

АРХЕОГРАФСКИ ПРИЛОЗИ

42





NATIONAL LIBRARY OF SERBIA
ARCHEOGRAPHICAL DEPARTMENT

ARCHEOGRAPHICAL PAPERS

42

Belgrade 2020

НАРОДНА БИБЛИОТЕКА СРБИЈЕ
ОДЕЉЕЊЕ ЗА АРХЕОГРАФИЈУ

АРХЕОГРАФСКИ
ПРИЛОЗИ
42

Београд, 2020

УРЕЂИВАЧКИ ОДБОР

ЛАСЛО БЛАШКОВИЋ, главни и одговорни уредник (Београд)
Проф. др Татјана Суботин-Голубовић, уредник (Београд)
Др Владан Тријић, секретар Одбора (Београд)
Проф. др АКСИНИЈА ЏУРОВА, инострани члан САНУ (Софија)
АНАТОЛИЈ ТУРИЛОВ, инострани члан САНУ (Москва)
РАДОМАН СТАНКОВИЋ (Београд)
Др ЈАСМИНА НЕДЕЉКОВИЋ (Београд)
Доц. др ДРАГАНА НОВАКОВ (Београд)
Др ДРАГАН ПУРЕШИЋ (Београд)

EDITORIAL BOARD

LASLO BLAŠKOVIĆ, editor-in-chief (Belgrade)
TATJANA SUBOTIN-GOLUBOVIĆ, Ph.D. Associate Professor, editor (Belgrade)
VLADAN TRIJIĆ, Ph.D. secretary of the Board (Belgrade)
AKSINIJA DŽUROVA, SASA foreign member (Sofia)
ANATOLY TURILOV, SASA foreign member (Moscow)
RADOMAN STANKOVIĆ (Belgrade)
JASMINA NEDELJKOVIĆ, Ph.D. (Belgrade)
DRAGANA NOVAKOV, Ph.D. Assistant Professor (Belgrade)
DRAGAN PUREŠIĆ, Ph.D. (Belgrade)

РЕЦЕНЗЕНТИ

Проф. др ГОРДАНА ЈОВАНОВИЋ
Проф. др Татјана Суботин-Голубовић
Др Владан Тријић
Мр Душица Грбић

REVIEWERS

GORDANA JOVANOVIĆ, Ph.D. Professor
TATJANA SUBOTIN-GOLUBOVIĆ, Ph.D. Professor
VLADAN TRIJIĆ, Ph.D.
DUŠICA GRBIĆ, MA

Публиковање овог броја *АРХЕОГРАФСКИХ ПРИЛОГА* остварено је уз финансијску помоћ
Министарства културе и информисања Републике Србије

САДРЖАЈ/CONTENTS

ЧЛАНЦИ И РАСПРАВЕ

Christoph Koch

EIN VERKANNTES RELIKT DES BOSNISCHEN TETRAEVANGELIUMS
DER SAMMLUNG SREČKOVIĆ 11

Крисѿоф Кох

НЕПРЕПОЗНАТИ ФРАГМЕНТ БОСАНСКОГ ЧЕТВЕРОЈЕВАНЂЕЛА СРЕЂКОВИЋЕВЕ ЗБИРКЕ..... 48

Владимир Р. Поломац

ДВА СРПСКА ПИСМА УГАРСКОГ КРАЉА ЈОВАНА ЗАПОЉЕ ИЗ XVI ВЕКА:
ТЕКСТ И ФИЛОЛОШКИ КОМЕНТАР 51

Vladimir R. Polomac

TWO SERBIAN LETTERS BY THE HUNGARIAN KING JOHN SZAPOLYAI FROM THE 16TH CENTURY:
THE MANUSCRIPT ACCOMPANIED BY THE PHILOLOGICAL COMMENTARY..... 69

Милена Марѿиновић

РУКОПИСНЕ КЊИГЕ МАНАСТИРА УСПЕЊА ПРЕСВЕТЕ БОГОРОДИЦЕ У МОРАЧИ..... 75

Milena Martinović

MANUSCRIPT BOOKS OF THE MONASTERY OF THE DORMITION
OF THE VIRGIN IN MORAČA 94

Жарко Војновић

БАКРОРЕЗНИ МЕСЕЦОСЛОВ У СЛИКАМА ИЗ 1719 – НАЈСТАРИЈА КЊИГА ОБНОВЉЕНОГ
СРПСКОГ ИЗДАВАШТВА 121

Žarko Vojnović

ILLUSTRATED COPPERPLATE *MENOLOGION* (1719) – THE OLDEST BOOK
OF THE RENEWED SERBIAN PUBLISHING 154

БИБЛИОГРАФИЈЕ

Марија Бојдановић, Јасмина Негељковић

БИБЛИОГРАФИЈА АКАДЕМИКА АЛЕКСАНДРА МЛАДЕНОВИЋА..... 159

EIN VERKANNTES RELIKT DES BOSNISCHEN TETRAEVANGELIUMS DER SAMMLUNG SREČKOVIĆ

CHRISTOPH KOCH*

ПАМЯТИ МИХАИЛА НЕСТОРОВИЧА СПЕРАНСКОГО

Abstract: Der Beitrag bespricht das Schicksal des bosnischen Tetraevangeliums der Sammlung Srećković, das seit seiner Benutzung durch Speranskij (1902) als verschollen galt. Er weist nach, daß die Handschrift zu den Teilen der Sammlung gehörte, die Srećković im gleichen Jahr der Narodna biblioteka in Belgrad als Beigabe zum Ankauf des Dragoljev zbornik zum Geschenk machte. Der Aufsatz erweist die Identität des sog. „dritten Belgrader Evangeliums“ mit der Handschrift Nr. 54 der Bibliothek, die am 6. April 1941 dem deutschen Bombardement der offenen Stadt Beograd zum Opfer fiel. Er verfolgt ferner das Schicksal zweier Fragmente der Handschrift, die, von der Handschrift abgetrennt, das Jahr des Untergangs der Bibliothek überlebten. Von ihnen kam ein Doppelblatt, das seinen Weg in das Museum der russischen Stadt Tver’ gefunden hatte, dessen Handschriftenbestand Speranskij beschrieb, in den dortigen Ereignissen des Zweiten Weltkriegs abhanden. Ein zweites Doppelblatt, das 1914 auf ebenso geheimnisvollem Wege dem russischen Erzbischof Nikon Roždestvenskij zugeschickt wurde, ist dagegen bis auf den heutigen Tag in der Rossijskaja gosudarstvennaja biblioteka erhalten und vermag einen Eindruck von der ursprünglichen Gestalt der Handschrift zu geben. Der Aufsatz schließt mit einer Würdigung N. S. Speranskijs, dessen Andenken er gewidmet ist.

Schlüsselwörter: bosnisches Tetraevangelium, Narodna biblioteka Nr. 54, Tver’er Doppelblatt, Moskauer Doppelblatt, Srećković, Speranskij

Die vorliegenden Zeilen sind nicht zuletzt das Ergebnis einer lebhaften Diskussion zwischen dem Autor und Lejla Nakaš (Sarajevo), in der die Rolle des *advocatus* und des *advocatus diaboli* mehrfach die Seiten wechselte und aus der mit schnippischem Lächeln die real existierende Wahrheit als

* Christoph Koch, croch@gmx.de

lachende Dritte hervorging¹. Gegenstand der Diskussion ist das Schicksal des bosnischen Tetraevangeliums der Handschriftensammlung des serbischen Historikers Pantelija Slavkov Srećković (1834–1903)². Der Hauptteil der Hs galt seit ihrer ersten Vorstellung im Jahre 1902 als verschollen, während ein vor 1904 nach Rußland und dort in den Besitz des Tverskoj muzej gelangtes Doppelblatt der Hs (im folgenden Tver') mit hoher Wahrscheinlichkeit im Zuge der militärischen Auseinandersetzungen um das Gebiet um Kalinin während des Zweiten Weltkriegs verloren ging³. Die folgenden Zeilen besprechen zum einen die Möglichkeit der Identifikation des verloren geglaubten Tetraevangeliums mit einer der bis 1941 erhaltenen Hss der Narodna biblioteka in Belgrad (1) und zeigen zum anderen, daß ein in Gestalt eines weiteren, ebenfalls nach Rußland gelangten Doppelblattes bis in unsere Tage erhaltener Rest der Handschrift erlaubt, die Frage positiv zu entscheiden (2). Endlich gehen sie den Wegen nach, auf denen beide Doppelblätter nach Rußland gelangten (3) und schließen mit der Erinnerung an das Schicksal des russischen Wissenschaftlers, auf dessen Auskunft über die Hs sich die Forschung bis in die Gegenwart angewiesen glaubte (4).

1

Der Wissenschaft wurde das Evangelium durch einen Aufsatz Speranskij⁴ bekannt, der neben anderen Auszügen aus dem Evangelientext vor allem

¹ Die Umstände, unter denen dieser Beitrag erscheint, fügen sich nicht in jeder Hinsicht den Gepflogenheiten wissenschaftlichen Umgangs. Ursprünglich sollte an seiner Stelle ein Text unter den Namen beider Diskutanten stehen. Lejla Nakaš hat es jedoch vorgezogen, ohne Rücksprache mit ihrem Gesprächspartner einen eigenen Artikel zum Thema zu veröffentlichen (Nakaš 2019), der die gemeinsame Vorgeschichte beider Beiträge verschweigt. Der Inhalt ihres Artikels wurde mir erst nach dem Abschluß der folgenden Zeilen bekannt. Aus der gemeinsamen Vorgeschichte erklären sich die inhaltlichen Überschneidungen beider Texte, die sich im übrigen durchaus komplementär zueinander verhalten. So gibt es statt des gemeinsamen Texts nun zwei geschiedene Artikel, die sich in fröhlichem Wettgesang bemühen, das Ohr des interessierten Teils der Menschheit zu erreichen.

² Im folgenden Sreć.² im Unterschied zu dem älteren bg.-ksl. Tetraevangelium der Sammlung, das als Sreć.¹ zitiert wird.

³ Kalinin (das ehemalige und nachmalige Tver') wurde am 14.10.1941 von der deutschen Wehrmacht eingenommen und bereits am 16.12.1941 von der Roten Armee befreit.

⁴ Speranskij 1902. Der Autor datiert die Hs ins 14. Jh. (a.a.O.), während sich Vrana 1942, 811f., aufgrund ihrer Sprachgestalt für den Beginn des 15. Jh.s ausspricht. Vgl. Anm. 20.

zwölf Randglossen zu einzelnen Textstellen zusammen mit dem glossierten Text bietet. Seither ist die Hs als Srečkovićevo evanđelje nurmehr anhand der Angaben Speranskij's behandelt worden⁵.

Die Diskutanten der Thematik sind auf unterschiedlichem Wege auf ihren Gegenstand gestoßen. Der Autor hat vor Jahren den von Speranskij mitgeteilten Wortlaut der Randglossen der Hs einer eingehenden Prüfung unterzogen⁶ und ist seither mit dem Schicksal der Sammlung Srečković befaßt. Lejla Nakaš hat unlängst die nach den Maßstäben unserer Disziplin sensationelle Entdeckung gemacht, daß das bosnische Vrutočko evanđelje Glossen enthält, die teilweise mit denen des Sreć.² identisch sind⁷.

Während die Randglossen des Sreć.² Gegenstand einer anhaltenden wissenschaftlichen Diskussion sind, in der die Philologie die geringste Rolle spielt, hat sich mit der Textgestalt der Hs allein M. Pavlović beschäftigt⁸.

Speranskij wurde mit der Hs während eines Aufenthalts in Belgrad bekannt. Er besuchte Belgrad ein erstes Mal im Zuge seiner „Komandirovka“ ins Ausland in den Jahren 1890–Ende 1892 (vgl. Сперанский 1900, 61; Кузмина 1963, 208 u. aa.), die ihn nach Kraków, Prag, Wien, Zagreb, Belgrad, die Fruška gora, München, Rom, Florenz, Neapel, Venedig und Paris führte und aus der er den denkbar größten Nutzen zog. Zieht man von dieser Zeit einerseits die Aufenthalte in Kraków und Prag und ein zweisemestriges Studium bei Jagić in Wien, andererseits die Aufenthalte in Italien, München und Paris ab, so fällt der Besuch in Belgrad am ehesten in die Zeit von der zweiten Hälfte 1891 bis in die erste Hälfte 1892. Das bosnische Tetraevangelium Srečković's erwähnt Speranskij jedoch zuerst nach einem zweiten Besuch in Belgrad im Jahre 1897 in seinen *Заметки* (1898, 36) und gerinfügig ausführlicher in seiner Besprechung der Arbeiten G. A. Voskresenskij's (1899a, 86), in der er das Studium der Hs auf seine „бытность в Белграде“ datiert. Es ist daher anzunehmen, wenngleich nicht erwiesen, daß er die Hs erst bei diesem Besuch zu Gesicht bekam. Näherer Aufschluß ist von einer Durchsicht der überkommenen Archivmaterialien über Speranskij, darunter der im RGALI in Moskau aufbewahrten Zeugnisse seiner Korrespondenz (ф. 439 оп. 1 ед. хр. 608–636) zu erhoffen, die bis in das Ende des 19. Jh.s zurückreichen (das Arxiv enthält überwiegend Briefe an und über Speranskij, darunter einen aus der Feder Jagić's). Zu weiteren Archivmaterialien über Speranskij vgl. Макарова 2011, S. 84f.

⁵ Über die Vorgeschichte des Sreć.² ist nichts bekannt. Daß auch Sreć.² zu den auf dem Boden der häretischen bosnischen Kirche entstandenen Hss gehört, die ihr Überleben dem Umstand verdanken, daß sie in den Gebrauch orthodoxer Klöster und Kirchen übergingen (Šidak 1967, 121f.; Kuna 2001, 236), ist aus dem Umstand zu schließen, daß sie sich zu Beginn des 20. Jh.s in den Beständen eines serbischen Sammlers befindet.

Koch mit 2012.

⁶ Nakaš 2012; 2015, 665–671; vgl. Nakaš. 2018, 8–22, 50–60.

⁸ Павловић 1921. Zur Person des Autors vgl. Ивић 1974; Šimunović 1974; Стевановић 1974–5; Rodić 1975, zur Bibliographie seiner Arbeiten Младеновић 1961–62; 1971; 1973.

Seine Untersuchung der Fragmente eines bosnischen Evangeliums aus dem Besitz Aleksandar Belićs (im folgenden Bel.)⁹ zieht zum Vergleich vor allem die seinerzeit verfügbaren Texte von Most., Nik.^a, Nik.^b, Hval., Sreć.² und B54¹⁰ heran. Davon ist Most. anhand des Originals in der Kraljevska Akademija Nauka und der Ausgabe Speranskijs, sind Nik.^a und Nik.^{b11} an-

⁹ Vgl. Nazor 2005, 556. Um Mißverständnisse zu vermeiden, wird die Sigle im vorliegenden Zusammenhang beibehalten, obwohl Nakaš (2013, 8–10) mittlerweile feststellt hat, daß Bel. ein Bestandteil des Vrut. ist (vgl. Nakaš 2013, 8–10, 2015, 165–167; 201–203; 643. Daß beide Hss von der gleichen Hand geschrieben sind, vermutete bereits Грыжић 1937, 267 mit 273). Der Zuordnung stand vordem der Umstand im Wege, daß Bel. auf Papier, Vrut. dagegen auf Pergament geschrieben ist. Er deutet darauf, daß das überkommene Doppelblatt ein Notbehelf des Kopisten ist, für den Nakaš einen „prevelik nedostatak na pergameni lošeg kvaliteta“ verantwortlich macht (2013, 8). Die gesonderte Überlieferung des Doppelblatts gibt keinen hinreichenden Anhalt zur Entscheidung der Frage, ob die Papierblätter an die Stelle ursprünglicher Pergamentblätter getreten sind oder ob der Text von vorneherein allein auf Papier geschrieben wurde. Während nach den Angaben Pavlovićs (1921, 240) die Höhe des Doppelblatts mit der Höhe der Folia des Vrut. (Nakaš 2015, 641) nahezu übereinstimmt (17,8 x 17,9), weicht die Breite der Folia des Doppelblatts (12,1) von der heutigen Breite der Folia des Vrut. (11,5) nicht ganz unerheblich ab.

¹⁰ So nach der Nummerierung in Stojanovićs *Каїталої* (1903, 21) im folgenden die Abkürzung für das sog. „treće Beogradsko evanđelje“ (vgl. Nazor 2005, 554).

¹¹ Zum Schicksal des Nik.^a vgl. das Nachstehende. Nik.^b ist am 6. April 1941 zusammen mit dem Großteil der Bestände der Narodna biblioteka im Zuge der Bombardierung der offenen Stadt Beograd durch die deutsche Luftwaffe, mit der die Zerschlagung des ersten Jugoslawien begann, vernichtet worden, doch sind Abbildungen von fünf seiner Seiten erhalten. Die Reproduktion einer Seite mit dem Text von Joh. 7,1–8 bietet Даничић (1864), Tafel II (vergrößert wiederholt bei Vrana 1942, 810; Kuna 2008, 217), Reproduktionen der ff. 39a, 83a und 163b–164a bietet Radojčić (Радојчић 1950), Tafel XXIV–XXVI (wiederholt bei Kuna 2008, 214–216). Nach Ausweis der Übereinstimmung der auf den Reproduktionen enthaltenen Lesarten der Hs mit den von Daničić verzeichneten Varianten des Nik.^b gegenüber Nik.^a ist Radojčićs Bezeichnung der Hs als „br. 95“ (1950, 41 und Tafel XXIV–XXVI), die den Blick in die falsche Richtung lenkt, in „br. 92“ zu korrigieren. Dabei handelt es sich nicht um die Signatur der Hs in Stojanovićs *Каїталої* (1903, 21), sondern um ihre Inventarnummer. Die richtige Bezeichnung der Hs bei Грицкат 1961/62, 269; Kuna 2008, 124; bei Nazor 2005, 554, fehlt ein Hinweis auf Radojčićs Reproduktionen, die wahrscheinlich im Jahre 1940 im Zuge der Materialsammlung für seine Publikation entstanden (vgl. Радојчић 1950, 21f.).

Die Zerstörung der Narodna biblioteka in Belgrad durch Brandbomben löschte den größten Teil der überkommenen Zeugnisse der kulturellen Vergangenheit des serbischen Volkes aus. Die Bibliothek stellte für die deutsche Kriegsführung kein militärisch relevantes Ziel dar. Daß ihre Zerstörung zu den Kriegszielen der deutschen Wehrmacht gehörte, ist einstweilen nicht erwiesen. Ebenso wenig ist erwiesen, daß sie ein unbeachtlicher Kollateralschaden der Bombardierung der serbischen Hauptstadt war. Das

hand der Originale in der Narodna biblioteka in Belgrad und der Ausgabe Daničićs, ist B54 anhand des Originals in ebendieser Bibliothek, ist Hval, jedoch allein anhand der von Daničić veröffentlichten Varianten der Hs gegenüber Nik.¹², endlich Sreć.² anhand der von Speranskij veröffentlichten Auszüge benutzt.

Pavlović stützt sich auf Auszüge aus den genannten Hss, die er Anfang 1914, d. h. vor den Auswirkungen des Ersten Weltkriegs auf die Narodna biblioteka gemacht hat¹³. Insbesondere konnte er Nik.^a benutzen, bevor die Hs im Zuge der Evakuierung wertvoller Hss der Narodna biblioteka im Jahre 1914 verloren ging, um sich erst ein halbes Jahrhundert später mit drei weiteren Hss aus den ehemaligen Beständen der Narodna biblioteka in der Sammlung des Großindustriellen Chester Beatty in Dublin wiederzufinden¹⁴. Zwischen den Vorarbeiten und der Veröffentlichung des *vera lege artis* geschriebenen Artikels liegen also etwa sieben Jahre. Daß Pavlović sich für die Benutzung des Sreć.² auf die Publikation Speranskij's angewiesen sah,

generelle Verhältnis des nationalsozialistischen Deutschland gegenüber den slavischen „Untermenschen“ und der Zorn über die Störung der deutschen Aufmarschpläne gegen die Sowjetunion durch den Aufstand der serbischen Offiziere vom 27. März 1941 gegen den von Prinzregent Pavle betriebenen Beitritt Jugoslawiens zum Dreimächtepakt legen nahe, daß sie absichtlich erfolgte. Jedenfalls hat sie das Vorbild für die in der Nacht vom 25. auf den 26. August erfolgte Zerstörung des Großteils der schriftlichen Zeugnisse der bosnischen kulturellen Vergangenheit in der Vijećnica von Sarajevo durch die serbischen Belagerer der Stadt abgegeben.

¹² Daničić 1871, 14–100.

¹³ Павловић 1921, 240. Der Autor war zur Zeit der Materialsammlung ein noch weitgehend unbeschriebenes Blatt. Am 8. Dezember 1914 wurde er 23 Jahre alt. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte er außer einer Maturantenarbeit über serbische Volksweisheit (1909) und einem Nachruf auf Jovan Skerlić, der am 15. Mai 1914 verstorben war, lediglich einen kurzen Aufsatz über das wechselseitige Verhältnis der jugoslawischen Stämme veröffentlicht (vgl. Младеновић 1961/62, 369). Bis zur Auswertung der Materialsammlung hatte sich der engagierte Vertreter des jugoslawischen Gedankens jedoch, durch den Ersten Weltkrieg nach Paris verschlagen, nicht zuletzt durch seine Dissertation über die Doppelsprachigkeit von Kindern einen Namen auf internationalem Parkett gemacht.

¹⁴ Vgl. Мошин 1968, 349–352; APC 31; Cleminson 1998, 35 mit 37; Мирчов 2012, 46. Die Umstände, unter denen Chester Beatty die Hs erwarb, sind nicht geklärt. Wie beispielsweise im Falle der venezianischen Bibliothek Grimani (vgl. Jackson 1999; 2004) haben auch im Falle der Belgrader Narodna biblioteka die illegalen Abzweigungen das Verdienst, einen Teil ihrer Bestände vor der Vernichtung bewahrt zu haben. Ebendies gilt für das Schicksal des Sreć.²

erweist, daß er die Hs zur Zeit seiner Materialsammlung in der Narodna biblioteka nicht ausfindig zu machen vermochte¹⁵.

Pavlović stellt in seiner Arbeit eine enge Verwandtschaft zwischen Sreć.² und B54 fest¹⁶. Damit ist die Aufmerksamkeit auf die letztgenannte Hs gelenkt, aus der Stojanovićs Katalog der Handschriftenbestände der Narodna biblioteka einen Auszug (Matth. 23,25–28) aus dem Text der Vorderseite des ersten erhaltenen Blattes mitteilt¹⁷. B54 wurde im April 1941 im Zuge der Zerstörung der Narodna biblioteka vernichtet¹⁸. Anica Nazor macht in ihrem Überblick über die bekannten Hss der „Bosnischen Kirche“ jedoch darauf aufmerksam, daß ein Rest der Hs in einem in der Rossijskaja gosudarstvennaja biblioteka in Moskau aufbewahrten Doppelblatt aus dem Archiv des Erzbischofs Nikon (Roždestvenskij) vermutet wird (im folgenden Mosk.)¹⁹. Die Vermutung ist im ersten Band des Svodnyj kata-

¹⁵ Der zeitliche Ansatz seiner Verlegenheit setzt voraus, daß die Heranziehung der Arbeit Speranskij nicht erst zur Abfassungszeit des Artikels erfolgte.

¹⁶ „[E]в. No. 54 пак показује много више везе са Срећковићевим еванђељем [als mit Bel.], мада је од њега очевидно млађе, а можда с њега и преписано“ (1921, 248; danach Vrana 1942, 816). Da Speranskij aus Sreć.² keinen zu den bei Stojanović und Pavlović überlieferten Auszügen aus B54 stimmenden Text mitteilt, ist die letztere Vermutung anhand der vorliegenden Daten nicht zu überprüfen. Tatsächlich ist die Beziehung zwischen Sreć.² und B54 weitaus enger, als es Pavlović erschien.

¹⁷ Стојановић 1903, 21.

¹⁸ SKSRK 2002, 433; Nazor 2005, 554; Kuna 2008, 126. Bestände der Narodna biblioteka sind im unmittelbaren Vorfeld und zu Beginn des Ersten Weltkriegs in mehreren Aktionen evakuiert worden (vgl. Мирчов 2007, 119–136, 152–154). Unterlagen darüber, welche Hss bei welcher der Evakuierungsmaßnahmen die Bibliothek verließen, sind nicht angefertigt worden oder nicht erhalten. Aus dem späteren Schicksal einzelner Hss weiß man, aus dem Schicksal anderer kann man vermuten, welchen Weg sie genommen haben. Das gilt insbesondere für den Inhalt zweier Holzkisten der ersten Evakuierung vom 11.7.1914, die 56 der wertvollsten Handschriften und Inkunabeln der Bibliothek enthielten. Ob sich B54 darunter befand, ist nicht bekannt. Die Hs hat Belgrad jedoch spätestens im Zuge der zweiten Evakuierung im Januar 1915 verlassen, bei der „сви рукописи, све инкунабуле“, die in der Bibliothek verblieben waren (Arhiv SANU, Nachlaß Tomić), in zweifelhafte Sicherheit gebracht wurden (vgl. Дурковић-Јакшић 1992, 164). Weder Pavlovićs Artikel von 1921, der auf Vorarbeiten aus dem Jahre 1914 beruht, noch Vranas Bemerkungen aus dem Jahre 1942, die ganz auf Pavlovićs Artikel fußen, reichen zum Beweis, daß sich die Hs nach dem Krieg in der Narodna biblioteka befand oder in diese zurückkehrte. Sie fehlt jedoch unter den Verzeichnissen der Verluste der Bibliothek im Ersten Weltkrieg (vgl. Зечевић 1927; Милачић 1945; Кићовић 1960, 138f.; 1962; Богдановић 1982, 198; Ковијанић 1992, 242; и Мирчов 2012, 50f.), so daß anzunehmen ist, daß sie, um unterzugehen, auf den Zweiten warten mußte.

¹⁹ Nazor 2005, 554.

log der r.-ksl. Hss des 14. Jh.s ausgesprochen: „На основании описания П. А. Лавровым палеографических особенностей Евангелия тетр из Народной библиотеки в Белграде, № 54 по Каталогу Л. Стояновича (см. Лавров 1914, 241–242), с которыми совпадают особенности начерка букв данных отрывков, можно предположить, что эти отрывки являются частью погибшей во времени немецкой бомбардировки 1941 г. рукописи НБ.“²⁰ Eine eingehende Prüfung der Gegebenheiten erlaubt, diese Vermutung zu erhärten und Mosk. als Bestandteil des Sreć.² zu erweisen.

Lavrovs Beschreibung von B54, der leider keine Abbildung beigegeben ist, bespricht alle in der Hs verwendeten Buchstaben des kyr. Alphabets mit Ausnahme von η , ω , ι ²¹ und der Zahlzeichen. Ausdrücklich weist sie darauf hin, daß die Hs den Buchstaben χ kennt.

Lavrovs Charakterisierung der Buchstabenzeichen von B54 ist im Großen und Ganzen mit dem Befund des in Moskau aufbewahrten Doppelblatts zu vereinbaren. Insbesondere weist Mosk. die bei Lavrov beschriebene Ligatur der Bestandteile von *or* auf²², die das Fragment eindeutig als Bestandteil einer Hs bosnischer Provenienz ausweist. Wie in B54 sind in Mosk. alle Bestandteile von *r* und *l* mit kräftiger Linie gezogen, treten die Seitenteile des *κ* (etwa) auf halber Höhe an die senkrechte Hasta heran (>|<), setzt der obere schräge Teil des *κ* über der Mitte des Buchstabens an, bilden die mittleren Linien des *u* einen spitzen Winkel, hat das *o* rechteckige Gestalt, ist die senkrechte Hasta des *τ* verdickt, ist die feinere Linie des *χ* tiefer als die kräftigere gezogen, ragt die senkrechte Hasta des *ʒ* nur wenig über die Zeile hinauf und haben *z*, *u*, *u* einen kurzen Unterteil. Auch die senkrechte Hasta des *ʒ* ist mitunter verdickt und mit einem Querstrich versehen²³.

Beim ρ kann man in Zweifel sein, ob die Gestalt des Buchstabens in Mosk. der Beschreibung „широкая головка и тонкая прямая“ des entsprechenden Buchstabens in B54 entspricht.

²⁰ SKSRK 2002, 433. Das Doppelblatt ist darin in die zweite Hälfte des 14. Jh.s datiert, was zu Speranskij's Datierung des Sreč.² stimmt (vgl. Anm. 4). Die Zuordnung ist in PSSRK 1986, 372, noch nicht getroffen.

²¹ $\mathbb{A}, \mathbb{K}, \mathbb{LA}, \mathbb{LK}, \mathbb{L}; \mathbb{Z}, \Psi, \Phi$. v und möglicherweise κ gehen der Hs ab.

²² Ihre Gestalt ist mit der Gestalt der Ligatur in Pripk. (vgl. Лавров 1914, 238f. (unter Gil'f.6)), auf das Lavrov verweist, freilich nicht identisch.

²³ Den Querstrich verzeichnet Lavrov allein für ν , doch wird sich erweisen, daß er auch bei τ begegnet (vgl. Anm. 72). Zur Gestalt des Buchstabens in Mosk. vgl. die nachstehenden Abbildungen des Zeichens.

Über ы des B54 sagt Lavrov allein, daß es stets mit ѣ geschrieben ist, gibt aber keinen Hinweis auf eine eventuelle Verbindung der Bestandteile des Digraphs, wie sie in Mosk. vorliegt (ы). Obwohl Lavrov das Vorhandensein oder das Fehlen von ы für andere Hss verzeichnet²⁴, ist daraus nicht auf ein Fehlen von ы in B54 zu schließen, da er den Befund des Most., der ы schreibt, mit den gleichen Worten wie den des B54 beschreibt²⁵.

Die Möglichkeit eines markanteren Unterschieds zwischen Mosk. und B54 bietet demnach allein die übrige Form des ы. Lavrov stellt für B54 eine Gestalt des Buchstabens „[с] глубоким верхом“ fest. Das Fehlen eines Vergleichsmaßstabs schränkt den Wert der absoluten Größenangabe empfindlich ein und macht es erforderlich, sich ein Bild von den Größenvorstellungen Lavrovs zu machen. Auf den ersten Blick kann die Schale des Buchstabens im Mosk. nicht als tief gelten²⁶:



doch ändert sich das Bild, wenn man sie mit dem betreffenden Buchstabeil anderer bosn. Hss vergleicht.

Als Beispiel eines ы mit nicht tiefer Schale nennt Lavrov das des Most.²⁷, und die Abbildungen Speranskijs²⁸ bestätigen den Befund: sie zeigen ein ы mit eher absolut als im Vergleich zur Gesamthöhe des Buchstabens flacherer Schale:



²⁴ So das Vorhandensein von ы 236 für Gil'f.61, 240 für Prip., 244 für Ap.Gil'f., sein Fehlen 246 für die erste Hand des Ap.Pant.

²⁵ „только ѣ и ы“ (243). Auch Speranskijs Ausgabe des Texts druckt ы statt ѣ. Es handelt sich möglicherweise nicht um eine Nachlässigkeit der Herausgeber, sondern um ein Problem des Setzkastens des Druckers.

²⁶ Die folgenden Abbildungen angefertigt von Nakaš.

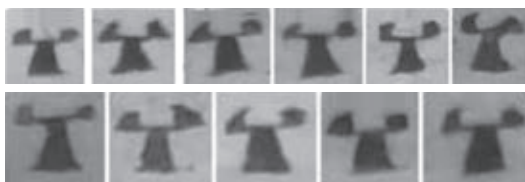
²⁷ Лавров 1914, 243: „У ч неглубока верхняя часть“.

²⁸ Сперанский 1906, 6, 8.

Eine „неособенно глубокая чашечка“ kennzeichnet nach Lavrov²⁹ ferner das Ψ des Gil'f.61, dessen flache Schale auch einen im Vergleich zum Ψ des Mosk. wesentlich geringeren Anteil an der Gesamthöhe des Buchstabens hat:



Grickat vergleicht das Ψ des Most. dem des Div., das sie als flache, breitgezogene, symmetrische Schale auf einem dicken, unten verbreiterten Fuß beschreibt³⁰. Das Ψ des Div. hat folgende Gestalt:



Ausdrücklich grenzt Grickat die flachschalige Gestalt des Ψ in Div. von der tiefschaligen in Bat. und B54 ab³¹. Hinsichtlich B54 folgt die Autorin notgedrungen den Angaben Lavrovs. Das gleiche gilt jedoch offenkundig auch für Bat., obwohl Lavrov in diesem Fall nicht von einer Schale, sondern lediglich vom Oberteil des Buchstabens spricht³². Tatsächlich zeigen die zugänglichen Abbildungen³³, daß Haupttext und Kolophon der Hs zur

²⁹ Лавров 1914, 236.

³⁰ Грицкат 1961–1962, 249.

³¹ „Бат има Ψ у облику дубље чаше, бр. 54 такође“ (ebenda).

³² Лавров 1914, 237 (unter der Signatur der Hs in der Publichnaja biblioteka in St. Petersburg): „У ч довольно глубокая верхушка с сохранением симметрии расходящихся в стороны линий“. Bei Nazor 2005, 556, fehlt der Hinweis auf die Ausgabe des Fragments durch Радојчић 1964. Zu den bosnischen Hss in der Publichnaja biblioteka vgl. Šidak 1967.

³³ Vgl. Kuna 2008, 221–224. In Nazors Wiedergabe der Datumsangabe des Kolophons (2005, 556) meint s kyrillisches с.

Gruppe der bosnischen Hss gehören, deren ν kein schalenförmiges, sondern ein spitzwinkliges Oberteil aufweist³⁴.

Das Gesagte erlaubt den Schluß, daß sich Mosk. und B54 auch in der Gestalt des ν nicht grundlegend voneinander unterscheiden. Die Buchstabengestalten beider Hss stehen der Zuweisung des Mosk. zu B54 mithin nicht entgegen.

Endlich bezeugt Mosk. mit δ $\kappa\rho\tau\mu\epsilon\eta\alpha$ 1b 13; $\delta\tau\omicron\rho\alpha$ 2a 7 eine Häufigkeit des Übergangs von $*\nu b > u$, die der von Pavlović für B54 festgestellten³⁵ entspricht.

Die von Pavlović konstatierte Nähe von Sreć.² und B54 brachte Lejla Nakaš auf den Gedanken, daß es sich bei B54 möglicherweise um die bereits zu Pavlovićs Zeiten nicht auffindbare Hs des Sreć.² handelt. Das Srećkovićevo evanđelje erscheint unter dieser Bezeichnung in keinem Katalog der Narodna biblioteka, gehörte aber mit hoher Wahrscheinlichkeit zu den sechs Handschriften, die Srećković der Bibliothek zum Geschenk machte, als diese im Jahre 1902 durch Vermittlung des Ministarstvo prosvete i crkvenih poslova aus seinem Besitz den Dragoljev zbornik erwarb. Von den Hss der Sammlung Srećković, die auf diese Weise in den Besitz der Narodna biblioteka gelangten, erhielt der Dragoljev zbornik eine Inventarnummer³⁶. Der Inventarisierung der Hss des begleitenden Geschenks hat die Forschung bislang keine Aufmerksamkeit geschenkt. Es blieb daher offen, ob sie überhaupt katalogisiert wurden und welcher der Katastrophen der Narodna biblioteka im 20. Jh. sie zum Opfer fielen.

Die Vermutung der Identität von B54 und Sreć.² gibt Anlaß, der Frage erneute Aufmerksamkeit zu schenken. Sie wirft die Frage auf, ob das bosnische „Srećkovićevo evanđelje“ möglicherweise deswegen „verlorengeht“, weil es in die Bibliothek unter einer anderen Bezeichnung eingegliedert wurde. Tatsächlich gibt es für die Vermutung gewichtige Anhaltspunkte:

(1) Den ersten Hinweis gibt die Eingangsnummer der Handschrift in der Narodna biblioteka. Sie liegt nur um drei Nummern (635) über der des

³⁴ Diese Gestalt des ν begegnet (außer in Mir.) ferner in Vrut., Bel., Sof. Für Bel. gibt Грицкат (1961–1962, 249), an, daß dem ν der Hs das senkrechte Unterteil fehle, so daß der Buchstabe das Aussehen eines gr. ν annähme. Die Abbildungen bei Павловић 1921, Tafel I; Nakaš 2015, 165–167; 201–203 zeigen, daß die Arme des ν oberhalb eines stark reduzierten senkrechten Stammes aufeinandertreffen.

³⁵ Павловић 1921, 245.

³⁶ S. u. unter (1); in Stojanovićs *Каѿиѿалоѿ* (1903, 290–294) unter der Nr. 466; die heutige Signatur der Hs ist Pc 651 (OČRNBS 355–361 unter der Nr. 167).

Dragoljev zbornik (632), der kurz nach dem Ankauf durch das Ministerium katalogisiert wurde. Das bedeutet, daß B54 in unmittelbarer zeitlicher Nähe zum Dragoljev zbornik inventarisiert wurde, was die Möglichkeit, daß es sich dabei um eine der Hss des Srećković'schen Geschenks handelt, entschieden erhöht. Leider kann diese Möglichkeit durch die Prüfung der im Umfeld der genannten Inventarnummern verzeichneten Eingänge nicht erhärtet werden. Bei keiner der Eingänge mit den Inventarnummern 625–645 handelt es sich um eine Hs, deren Zugehörigkeit zur Sammlung des Historikers bekannt wäre³⁷. Auffällig ist insbesondere das Fehlen von Sreć.¹, das Srećković 1883 Polívka nach Prag ausgeliehen hatte³⁸.

(2) Sreć.² und B54 sind nach ihren jeweiligen Beschreibungen nicht vollständig. B54 ist „без почетка, свршетка и многих листова из средине“³⁹, Sreć.² fehlt am Anfang Matth. 1–21,30, am Ende Joh. 13,26–21,25, und dazwischen fehlen zahlreiche größere und kleine Textstücke aus allen vier Evangelien⁴⁰. Um so auffallender ist die Übereinstimmung beider Handschriftenfragmente in der Platzierung ein und desselben Evangelienverses.

³⁷ Vgl. S. XI des *Преїлед редних бројева инвентара и бројева ової кайїалої* in Stojanović *Кайїалої*. Dort fehlen Eingänge mit den Inventarnummern 626, 628, 629 (statt 830 lies 630; zu den möglichen Ursachen der Lücken vgl. Радојичић 1957, 540). Weder der *Zbornik popa Dragolja* noch B54 sind mit einer Angabe ihrer Herkunft versehen. Eine solche schließt für die Eingänge 630 (из Скопља), 633 (у Старој Србији у Драјчићкој цркви), 643 (из Русинице), 644, 645 (из околине Призренске) die ehemalige Zugehörigkeit zur Sammlung Srećković mit hoher Wahrscheinlichkeit aus. Ebendies gilt für die Eingänge 625 (Joakim Vujić, Stary vojak), 639 (Jov. Ilić, Pesme), 640 (St. Novaković, Krijumčari), 641 (I. Hadžić, Misli), 642 (Isidor Stojanović über die Vojvodina). Darüber, wie die beiden letztgenannten Stücke zu ihrer Inventarnummer kamen, vgl. Godišnjak 16, 1902 [1913], 164f. Auch die restlichen 6 Hss (627, 631, 634, 636, 637, 638) stehen nach heutigem Wissensstand in keiner Verbindung mit der Sammlung Srećković.

³⁸ Polívka 1898, 95, in einem Vorwort vom Januar 1895. Zum Grad der Katalogisierung der Handschriftenbestände der Narodna biblioteka im Jahre 1897 vgl. Сперанский 1898, 1.

³⁹ Стојановић, 1903, 21.

⁴⁰ Speranskij 1902, 173. Da Speranskij den fragmentarischen Charakter der Hs bereits 1902 beschreibt, beruht Zovkićs Ansicht (2005, 600f.), daß der Verlust der fehlenden Teile der Hs, die ursprünglich alle vier Evangelien enthielt und beim Tode Srećkovićs verschollen war, erst bei einer Wiederauffindung der Hs nach dem Tode ihres ursprünglichen Besitzers festgestellt wurde („... rukopis ..., koji je čuvan do početka 20. st. i sadržavao je četiri evanđelja. Nakon smrti vlasnika Pante Srećkovića 1903. godine knjiga je zagubljena, a kad je pronadana, nije više u njoj bilo teksta Matejeva evanđelja i velikog dijela Ivanova evanđelja“), auf gründlicher Verkenennung des Sachverhalts.

Pavlović führt für B54 Belege aus zwei Textblöcken (Mark. 3,29–4,7 und Mark. 8,5–8,27) an. Für die Zitate des ersten Blocks gibt er als Belegstellen 43–44, für die Zitate des zweiten Blocks 69–70⁴¹ an. Aus dem Fehlen einer Angabe von Recto oder Verso sowie aus dem Abstand der beiden Blöcke im Text erhellt, daß es sich um Seitenangaben der Hs handelt. Seite 43 ist f. 22a der Hs. Auf f. 22a aber steht nach den Angaben Speranskijs⁴² Mark. 3,29 in Sreć.² Gewiß könnte es sein, daß der Vers auf den Folia 22a beider Hss nicht an gleicher Stelle steht. Daß ein Bibelvers in zwei vollständigen Evangelienhss. auf die gleiche Seite gerät, ist unwahrscheinlich, doch nicht ausgeschlossen. Daß ein Bibelvers in zwei fragmentarischen Evangelienhss., die vor dem Vers Lücken aufweisen, auf die gleiche Seite gerät, ist mit nahezu hundertprozentiger Sicherheit auszuschließen. Ein derartiges Zusammentreffen setzt voraus, daß beide Fragmente vor dem Vers gleiche oder wenigstens dem Umfang nach gleiche Lücken aufweisen, oder daß eine Ungleichheit der Lücken durch andere Merkmale der Hs ausgeglichen wäre. Lücken gleichen Umfangs könnten durch den Zufall der Beschädigung, ein Ausgleich ungleicher Lücken durch Unterschiede des Seitenformats oder der graphischen und ornamentalen Gestaltung der Handschriftenseiten verursacht sein. Im vorliegenden Fall entfällt ein Einfluß der Zeilenzahl, die in beiden Hss übereinstimmt: B54 und Sreć.² weisen 21 Zeilen pro Seite auf⁴³. Nach Ausweis von Tver' stimmen Sreć.² und B54 im kleinen Quartformat überein⁴⁴. Als mögliche Ursache der Übereinstimmung kämen demnach allein Schriftgröße und Zeilenlänge sowie die ornamentale Ausgestaltung der Seiten in Betracht. Schriftgröße und Zeilenlänge setzt das Seitenformat gewisse Grenzen. Ohne Berücksichtigung von Mosk. ist über die graphische Gestaltung der Seiten von Sreć.² nicht zu urteilen. Grundsätzlich sind die genannten Faktoren jedoch mit unvergleichlich höherer Wahrscheinlichkeit Quellen von Divergenz als von Übereinstimmung. Die Wahrscheinlichkeit, daß es sich bei der Übereinstimmung von B54 und

⁴¹ Dabei müssen Mark. 8,5 und 8,13 auf f. 68b stehen, da für *записи възети хѣба* Mark. 8,14 die erste Zeile von 69 angegeben ist (Павловић 1921, 246).

⁴² Speranskijs „f. 22“ (1902, 176) bedeutet f. 22a, da der Autor das Recto der Folia nicht eigens auszeichnet.

⁴³ Für B54 vgl. Лавров 1914, 241, für Sreć.² vgl. Сперанский 1903, 8 (anhand von Tver'). Das gleiche Format und nach Ausweis des Digitalisats die gleiche Zeilenzahl hat auch Mosk. (die Angabe der Zeilenzahl fehlt in SKSRK 2002, 433).

⁴⁴ Für Sreć.² vgl. Speranskij 1902, 173 („klein Quartformat“), für Tver' ders. 1903, 8 („в 4-ку“).

Sreć.² in der Plazierung von Mark. 3,29 um einen Zufall handelt, tendiert demnach gegen Null.

Damit ist die Identität von Sreć.² mit B54 so gut wie bewiesen, und zusätzliche Kriterien werden die Richtigkeit der Schlußfolgerung bestätigen. Eine weitere Beobachtung gießt in den eingeschenkten Wein jedoch einen Wermutstropfen. Die Annahme, daß B54 und Sreć.² zwei getrennte Hss darstellen, vertraut unter anderem darauf, daß Stojanović und Speranskij für beide Hss unterschiedliche Blattzahlen nennen. Danach hat B54 136⁴⁵, Sreć.² (einschließlich Tver³) dagegen 186 Blätter⁴⁶. Dabei ist freilich in Rechnung zu stellen, daß die Verwechslung der Ziffern 3 und 8 zu den geläufigen Fehlern einer Zeit gehört, in der der Satz eines Buches oder Artikels vom handgeschriebenen Manuskript erfolgte. Daß man eine eventuelle 3 Speranskij zu einer 8 verlesen konnte, erweist bereits die erste Anmerkung des gleichen Aufsatzes, die zudem eine weitere Verwechslung von Ziffern enthält⁴⁷. Tatsächlich ergibt eine grobe Vorüberlegung, daß die von Speranskij genannte Blattzahl des Sreć.² unzutreffend ist, doch stimmt die resultierende Blattzahl des Sreć.² mit der von Stojanović für B54 genannten ebensowenig überein.

Eine Vorstellung vom ursprünglichem Umfang des Sreć.² vermag der Vergleich mit einer vollständigeren Evangelienhs. zu geben. Das NT nahm in Mar. 182 Blätter ein⁴⁸, von denen das letzte teilweise leer war⁴⁹. Ein Blatt des Mar. enthält knapp 60,4 Zeilen⁵⁰. Die Zeichenzahl des aus Zogr. ergänzten Texts der beiden letzten Blätter der Hs deutet darauf, daß auf der letzten

⁴⁵ Стојановић 1903, 21.

⁴⁶ Speranskij 1902, 173.

⁴⁷ Sreć.² ist auf s. 36 (nicht 86) seiner *Заметки* erwähnt, die 1898 (nicht 1890) erschienen.

⁴⁸ 22 Quaternionen + 1 Ternio (vgl. Jagić 1883, XVIIIf.) = $22 \times 8 + 6 = 182$ Folia. Erhalten sind davon nach den Angaben Jagićs (gegen SKSRK 1984, S. 54) 172 Blätter. Jagićs Ausgabe ergänzt 6 fehlende Blätter am Beginn aus Deč., 4 fehlende Blätter im Inneren und am Ende der Hs aus Zogr.

⁴⁹ Vgl. SKSRK a.a.O.

⁵⁰ Die nachfolgenden Berechnungen halten sich strikt an die bekannten Daten. Die Genauigkeit der Berechnung sollte freilich nicht über die Unwägbarkeiten der tatsächlichen Gestalt des erschlossenen Textes hinwegtäuschen. Die durchschnittliche Zeilenzahl eines Marianusblattes berechnet sich aus der durch die Blattzahl geteilten Zeilenzahl des erhaltenen Umfangs der Hs. Die erhaltenen Folia des Marianus enthalten nach Ausweis der Ausgabe Jagićs (die mitunter unzutreffende Zeilenangaben bietet) insgesamt 10386 Zeilen. Der Quotient aus Zeilenzahl und Blattzahl ergibt $10386 : 172 = 60,38372$ Zeilen pro Blatt.

Seite der Hs nicht mehr als 5–6 Zeilen beschrieben waren. Der Textumfang der Hs beläuft sich also auf ca. 181,7 Folia. Die von Speranskij verzeichneten Lücken des Sreć.² belaufen sich auf knapp 73,9 Marianusblätter⁵¹. Wären beide Hss im übrigen völlig gleich, so sollte sich der Umfang des Sreć.² folglich auf $181,7 - 73,9 = 107,8$ Marianusblätter belaufen⁵². Tatsächlich wies ein Blatt des Sreć.² nach Ausweis von Tver'⁵³ jedoch 42 Zeilen auf. 10 Blätter des Sreć.² entsprechen also knapp 7 Blättern des Mar. Bei gleicher Zeilenlänge sollten 107,8 Marianusblätter also 154 Blättern des Sreć.² entsprechen⁵⁴. Das Ergebnis liegt deutlich unterhalb der Angabe Speranskij's, doch mit gut 18 Folia ebenso deutlich über der Angabe Stojanović's. Selbst wenn man in Rechnung stellt, daß die Abweichung teils auf das Konto der zu Unrecht als vollständig berechneten Bibelverse zu setzen und teils dem Umstand geschuldet sein kann, daß die errechneten Werte Annäherungswerte darstellen, die der tatsächlichen Gestalt der Handschriftenseiten nur unvollkommen Rechnung zu tragen vermögen, bleibt die Differenz auffällig.

Für den tatsächlichen Umfang des Sreć.² gibt es einen sicheren Anhaltspunkt: Tver' enthielt den Text von Matth. 21,44–22,35⁵⁵, d. h. knapp 93 Marianuszeilen mit möglichem Textverlust am Anfang und Ende⁵⁶. 93 Marianuszeilen sind $93 : 60,38372 = 1,5401502$ Marianusblätter oder 2,2002145 Blätter des Sreć.² Die errechneten Werte entsprechen nach Ausweis des Mar.⁵⁷ in beiden Hss dem 117,9755ten Teil des Gesamttexts des Evangeliums. Der Evangelientext nahm daher in Sreć.² von Hause 259,57142 Blätter ein. Zieht man davon 105,52749 Blätter der Lakunen des Sreć.² ab, ergibt sich eine Blattzahl von 154,04393 des erhaltenen Teils der Hs, die zum Ergebnis der Überschlagsrechnung stimmt.

Es gibt zwei weitere Anhaltspunkte, um dieses Ergebnis zu prüfen. Den ersten Anhalt gibt der Textumfang zweier von Speranskij⁵⁸ verzeichneter

⁵¹ Die Lakunen des Sreć.² belaufen sich auf 4460,5 Marianuszeilen, die $4460,5 : 60,38372 = 73,869248$ Marianusblättern entsprechen.

⁵² Ca. $181,7 - 73,869248 = 107,83076$

⁵³ Сперанский 1903, 8.

⁵⁴ $a : 107,83076 = 10 : 7$, d. h. $a = 107,83076 \times 10 : 7 = 154,04394$.

⁵⁵ Speranskij 1902, 172; Сперанский 1903, 8.

⁵⁶ Speranskij gibt auch diesen Text in vollen Bibelversen an. Es wird sich herausstellen, daß ihm – nach dem Wortlaut des Mar. – am Anfang die Worte и пади на камене, am Ende die Worte ꙗ въпроси отъ нихъ, d. h. etwas mehr als eine Zeile abging (s. im Nachstehenden unter 3).

⁵⁷ $181,7 : 1,5401502 = 117,9755$.

⁵⁸ 1902, 173.

Lücken des Sreć.², deren Text jeweils weniger als eine Doppelseite des Marianus einnimmt. Dabei können die Lakunen Matth. 25,44–26,16 und Joh. 11,8–28 mit 49 bzw. 47 Marianuszeilen (d. i. $0,811477 + 0,7783554 = 2,401308$ Marianusblätter) nicht mehr als je ein Blatt des Sreć.² gefüllt haben, da Speranskij keine Auswirkungen auf das jeweilige Folgeblatt verzeichnet. Der Textumfang der vier Blätter beläuft sich auf $2,401308 \times 10 : 7 = 3,43044$ Blätter der bosnischen Hs. Der Textumfang der Lakunen umfaßt nach Ausweis des Mar.⁵⁹ den 75,667094ten Teil des Gesamttexts des Evangeliums. Der Gesamtumfang des Sreć.² errechnet sich danach zu $3,43044 \times 75,667094 = 259,57141$ Blättern. Zieht man davon 105,52749 Blätter der von Speranskij verzeichneten Lakunen der Hs ab, so ergibt sich eine Blattzahl von 154,04392 des erhaltenen Teils der Hs, die zum Ergebnis der Überschlagsrechnung stimmt.

Speranskij's Angaben der Lakunen des Sreć.² sind jedoch nicht immer verlässlich. So verzeichnet er den Ausfall von Mark. 2,19, 22–3,27 ohne eine Erklärung über den Verbleib von Mark. 2,20–21. Ein Fehlen von Mark. 2,19 und des Beginns von Mark. 2,20 könnte sich durch Textsprung ¹⁸постатъ сѧ ѿ ²⁰статъ сѧ въ ты дѣни (Wortlaut des Mar.) erklären, während für das Fehlen von 2,21 kein Grund ersichtlich ist.

Unvollkommen sind auch seine Angaben über die Lakune Mark. 1,1–4. Da im Anschluß vor Mark. 1,40 kein weiterer Verlust angegeben ist, kann die Lakune Mark. 1,1–4 nicht auf einer mechanischen Beschädigung des Blattes beruhen. Da kein Fehlen des unmittelbaren Folgetexts angezeigt ist, muß sie auf der Rückseite eines Blattes gestanden haben⁶⁰. Die Lakune umfaßt 12 Marianuszeilen oder $12 : 60,38372 = 0,198729$ Marianusblätter, die $0,2838985$ Blättern oder $42 \times 0,2838985 = 11,923737$ Zeilen des Sreć.² entsprechen. Aus der Zeilenzahl ist zu schließen, daß sich der Text am Ende der betreffenden Seite unterhalb eines anderweitig genutzten Spatiums von gut 9 Zeilen befand. Der Verlust der Rückseite eines Blattes impliziert den Verlust ihrer Vorderseite. Auf dieser muß ein Teil des Kapitelverzeichnisses gestanden haben, dessen Beginn Speranskij (auf einer anderen Seite der Hs) unterhalb einer Vignette fand. Das Kapitelverzeichnis des Markusevangeliums nimmt in Mar. 46 Zeilen, d. h. $0,7617947$ Blatt ein, füllt also in Sreć.² $0,7617947 \times 10 : 7 = 1,0882781$ Blatt, d. h. geringfügig mehr als zwei Seiten. Der Beginn

⁵⁹ $181,7 : 2,401308 = 75,667094$.

⁶⁰ Tatsächlich beginnt der Text von Mark. 1,5–39 auf der Vorderseite von Bl. 19 (vgl. Speranskij 1902, 174).

des Kapitelverzeichnisses muß sich daher mehr als eine Seite vor dem Beginn des Markusevangeliums befunden haben. Da die Vignette nach den Angaben Speranskij's (drei Tierdarstellungen in in einen Rahmen gefaßten Kreisen) einen gewissen Raum beanspruchte, ist es wahrscheinlich, daß sich über dem Beginn des Markusevangeliums statt oder außer einem Ornament der Schluß des Kapitelverzeichnisses befand. Die Seite des Kapitelverzeichnisses, die der Seite mit dem Beginn des Markusevangeliums voranging, figuriert nicht unter den von Speranskij verzeichneten Lakunen der Hs.

Das Ergebnis ist befremdlich, weil es für Sreć.² eine Blattzahl errechnet, die von Stojanović's Angabe für B54 abweicht und damit die Annahme einer Verwechslung der Ziffern 3 und 8, die einen gewissen Vertrauensvorschuß für die Angabe Stojanović's impliziert, in Frage stellt⁶¹.

2

Für die Überprüfung der bisherigen Berechnungen bleibt der genannte dritte Anhaltspunkt für den Umfang des Sreć.², dessen Verlässlichkeit

⁶¹ Scheidet die Zahlenverwechslung aus, so bleibt unerklärt, woher Stojanović seine Angabe der Blattzahl des B54 bezog. Da sein Katalog entgegen seiner sonstigen Praxis keine Auskunft über die Provenienz der Hs gibt, bleibt offen, ob sich der Autor der Herkunft aus der Sammlung Srećković bewußt war und ob er seine Information etwa vom Vorbesitzer der Hs erhielt (das Fehlen einer entsprechenden Auskunft über die Provenienz des Zbornik popa Dragolja (Стојановић 1903, 290) erklärt sich durch den Verweis auf Sokolov 1888, wo die Hs als „Сербский пергаменный сборник П. С. Среćковича“ besprochen ist (5–22)). Wahrscheinlicher erscheint es, daß er entsprechende Anhaltspunkte in der Hs selbst, in den Schenkungsunterlagen oder im Inventarbuch der Narodna biblioteka fand (die Inventarbücher der Bibliothek sind nach freundlicher Auskunft von Jasmina Nedeljković (30.10.2013) bei der Zerstörung der Narodna biblioteka durch die deutsche Wehrmacht vernichtet worden). Auf die Möglichkeit, daß es sich um eine entsprechende Auszeichnung der Hs handelt, deutet eine auf den Versi von Mosk. schwach erkennbare Paginierung 2 und 8, die mithin angebracht wurde, als sich Tver' noch zwischen den Blättern des Mosk. befand, die Hs also ihre ursprüngliche Blattzahl hatte. Das eröffnet die Möglichkeit, daß Stojanović auf dem letzten Blatt der Hs eine Seitenzahl vorfand, aus der er die Blattzahl errechnete, ohne daß dadurch andere Übermittlungsmöglichkeiten ausgeschlossen wären. Die Paginierung des Mosk. ist mit (blasser) Tinte eher als mit Bleistift geschrieben. Ein Vergleich der Handschriften ließe feststellen, ob sie von Srećković oder von Speranskij stammt. Speranskij's Glossenaufsatz konnte Stojanović die Information über die angebliche Blattzahl der Hs allenfalls entnehmen, indem er sie in der genannten Weise entstellte. Selbst wenn er den Aufsatz kannte, mußte ihm, nahm er Speranskij's Angabe beim Wort, sowohl die Identität von B54 und Sreć.² als auch die Zugehörigkeit des Tver' zu B54 verborgen bleiben.

angesichts des Erhalts des Zeugen die Verlässlichkeit der Bezugnahme auf das verlorene Tver'er Fragment der Hs übertrifft. Es handelt sich um das in Moskau befindliche Doppelblatt des Mosk., das im Verdacht steht, ein Teil des B54 zu sein. Der Verdacht stützt sich auf die Übereinstimmung der Schriftgestalt des Fragments mit der von Lavrov beschriebenen Schriftgestalt des B54. Hinzu kommt die Übereinstimmung des Formats von Mosk. mit dem von Sreć.² und Tver'⁶². Der paläographisch begründete Verdacht läßt sich durch außerpaläographische Kriterien erhärten, die die Zugehörigkeit des Mosk. zu Sreć.² erweisen und über diesen Umweg die Identität von Sreć.² und B54 erhärten.

Das Moskauer Doppelblatt steht mit dem als Bestandteil des Sreć.² ausgewiesenen Tver'er Fragment in engster Verbindung. Das erste Blatt des Mosk. enthält den Text von Matth. 21,31–44 (am Anfang fehlt der Versbeginn *кы*, am Ende der Versausgang *семь съкроушнтъ сѧ а на немъ же падеть сътъреть ѿ*), das zweite den Text von Matth. 22,35–23,8 (am Anfang fehlt der Versbeginn *и въпроси отъ нихъ*, am Ende fehlt der Versausgang *кы братръ ете*⁶³). Zwischen beiden Texten fehlt mithin Matth. 21,44–Matth. 22,35 (bis *нихъ*). Matth. 21,44–22,35 aber ist eben der Text, den Speranskij⁶⁴ (ohne Angabe des fehlenden Versbeginns und -ausgangs) als den Textumfang von Tver' nennt⁶⁵. Da das Tver'er Doppelblatt einen durchgehenden Text enthält, stellt es das Innenblatt eines Heftes der im übrigen vorwiegend aus Quaternionen bestehenden Hs dar. War auch dieses Heft der Hs ein Quaternionio, so war Mosk. das dritte, Tver' das vierte Doppelblatt des Heftes. Der vermeintliche Bestandteil von B54 erweist sich also als das Blatt, das von Hause einen Bestandteil von Sreć.² umhüllte: ^M⟨^T. Die gänzlich unwahrscheinliche Möglichkeit eines Zufalls wird dadurch ausgeschlossen, was Speranskij über die äußere Ausstattung des Textes berichtet, den er als Bestandteil von Sreć.² beschreibt. Danach ist nicht allein dem mit Matth. 22,33 beginnenden Kapitel des Evangelientextes die übliche Überschrift

⁶² Zu Mosk. vgl. SKSRK 2002, S. 433 („4° (19,1–19,4x13,5)“), zu Sreć.² und Tver' vgl. Anm. 44.

⁶³ Der Bibeltext jeweils nach dem Wortlaut des Mar.

⁶⁴ Сперанский 1903, 8.

⁶⁵ Dabei lösen sich Mosk. und Tver' in folgender Weise ab (für Tver' der Wortlaut des Mar.):

Mosk. и падн на камене ⟨Tver' семь съкроушнтъ сѧ · а на немъ же падеть сътъреть ѿ ... resp. Tver' и въпроси отъ нихъ ·⟩ Mosk. законоу чинтеаь искушае и · и гдѣ ... (das Titlo begann über dem и und reichte bis zum а, doch ist der Mittelteil über · и radiert).

In Wirklichkeit handelt es sich bei Mosk. und Tver' um zwei geschiedene Doppelblätter des Sreć.², die in der Hs unmittelbar verbunden waren. Da Sreć.² der Anfang des Matthäusevangeliums bis Matth. 21,30 abgeht, war das erste Blatt des Mosk. das erste Blatt des erhaltenen Teils der Hs. Das wird durch die ursprüngliche Paginierung des Blattes durch eine 2 am linken oberen Rand des Verso bestätigt. Daß Stojanović den von ihm zitierten Text auf dem Recto des ersten Blatts von B54 fand, ist der klare Beweis, daß der Hs zur Zeit der Anfertigung seines Katalogs sowohl Tver' als auch Mosk. abgingen⁷¹.

Nach dem Voranstehenden ist anhand der vorliegenden Daten sowohl die Zugehörigkeit von Mosk. zu Sreć.² als auch die Identität von Sreć.² und B54 mit kaum zu bezweifelnder Sicherheit erwiesen⁷². Es folgt, daß die Hs zu Unrecht fast vier Jahrzehnte für verschollen galt, und daß durch glückliche Umstände ein Fragment der Hs erhalten ist, das es erlaubt, sich eine Vorstellung von ihrer Gestalt zu machen.

Der Text des Mosk. umfaßt ca. 89,8 Marianuszeilen, d. h. 1,4871558 Marianusblätter⁷³, die 2,1245082 Blättern des Sreć.² entsprechen. Die errechneten Werte stellen nach Ausweis des Mar.⁷⁴ den 122,17953ten Teil des Gesamtumfangs der Hss dar. Sreć.² umfaßte demnach $2,1245082 \times 122,17953 = 259,57141$ Blätter. Zieht man davon 105,52749 Blätter der von Speranskij verzeichneten Lakunen der Hs ab, so ergibt sich eine Blattzahl von 154,04392 des erhaltenen Teils der Hs, die zum Ergebnis der voranstehenden Berechnungen stimmt⁷⁵.

hat sich Raos einer Zusammenarbeit verschlossen, so daß seiner Beobachtung hier nur in dieser Weise gedacht werden kann.

⁷¹ Ob zu dieser Zeit auch das an Mosk. anschließende Blatt nicht an seinem Platze war, ist den Angaben nicht zu entnehmen. Als halbes Doppelblatt mit der Hs wohl nicht fest verbunden, befand es sich möglicherweise an anderer Stelle des verbliebenen Rests.

⁷² Damit klärt sich auch die von Lavrov offengelassene Frage, ob B54 (= Sreć.²) ein π besaß. Da Mosk. den Querstrich bei π (wenngleich seltener als bei ν) kennt (vgl. $\pi\tau\epsilon\mu\lambda$ 1a 5; $\nu\lambda\alpha\sigma\tau\epsilon$ 1a 14; $\delta\epsilon\lambda\alpha\tau\epsilon\lambda\epsilon\mu$ 1a 17; $\sigma\tau\epsilon\phi\omega\rho\iota\sigma\eta$ 1b 1; $\pi\epsilon\mu\lambda$ 1b 10; $\lambda\alpha\delta\epsilon\tau\epsilon$ 1b 13; $\pi\rho\sigma\tau\epsilon\phi\omega$ 1b 20; $\lambda\alpha\sigma\tau\epsilon$ 1b 20; $\sigma\upsilon\gamma\gamma\iota\sigma\tau\epsilon\lambda\omicron\upsilon$ 2a 2; $\pi\tau\omega\epsilon\gamma\omicron$ 2a 4; $\pi\tau\omega\iota\mu\lambda$ 2a 4; $\pi\tau\omega\iota\mu\lambda$ 2a18; $\nu\alpha\rho\iota\sigma\tau\epsilon\tau\epsilon$ 2b 20), kennt ihn auch Tver', und da Tver' ein π besaß, besaß es auch B54.

⁷³ $85,5 : 60,465116 = 1,4140384$ Marianusblätter.

⁷⁴ $181,7 : 1,4871558 = 122,17953$.

⁷⁵ Es ist festzuhalten, daß sich die Berechnung allein auf die Blattzahl des Sreć.² bezieht und keine Schlußfolgerungen auf den Verbleib des Mosk. nach dem Besuch Speranskij's bei Srećković erlaubt.

Obgleich noch einmal zu betonen ist, daß es sich bei den errechneten Werten um Annährungswerte handelt, liegt das Ergebnis deutlich über der von Stojanović genannten Blattzahl des B54. Die Abweichung vermag jedoch weder die durch den Textzusammenhang erwiesene Zusammengehörigkeit von Mosk. und Tver' noch die aus der übereinstimmenden Plazierung einer Bibelstelle in zwei defekten Hss und dem Textzusammenhang von Mosk. mit Sreć.² und B54 erschlossene Identität von Sreć.² und B54 zu entkräften. Eine weitere Quelle der Abweichung ist der Umstand, daß Stojanović B54 katalogisierte, nachdem die Hs im Jahre 1902 in die Narodna biblioteka eingegangen war. Zu diesem Zeitpunkt aber fehlten ihr jedenfalls Tver' und Mosk., so daß sich die errechnete Blattzahl um 4 verringert. Überdies ist damit zu rechnen, daß Stojanovićs Angaben über den Umfang Hs ungenau sind. Für den möglichen Grad der Abweichung belegen Vergleichsfälle einen erheblichen Spielraum. So gibt Stojanovićs Katalog für den aus der Sammlung Srećković stammenden Dragoljev zbornik eine Blattzahl von 287 an⁷⁶, während die Hs tatsächlich 272 Folia zählt⁷⁷. Unzutreffender noch ist Stojanovićs Angabe über den Umfang des Nik.^a, für den der Katalog eine Blattzahl von 144 angibt⁷⁸, während die Hs tatsächlich 174 Blätter umfaßt⁷⁹.

Nach dem Voranstehenden bleibt von den möglichen Einwänden gegen die Identität von Sreć.² mit B54 allein der Umstand, daß weder Lavrovs noch Stojanovićs Beschreibung von B54 einen Hinweis auf das Vorhandensein von Marginalien der Hs geben, die den Glossen des Sreć.² entsprechen. Das Kriterium ist auffällig, wiegt jedoch nicht allzu schwer, da die

⁷⁶ Стојановић 1903, 290.

⁷⁷ Vgl. OČRNBS 355. Der dort genannte Umstand, daß in der Hs die Zählung der Folia von 60 auf 70 springt, reicht zur Begründung der Abweichung nicht hin.

⁷⁸ Стојановић 1903, 21. Auch hierbei kann es sich um einen Fehler des Drucks von handgeschriebenem Manuskript handeln. Eine weitere unzutreffende Blattzahl des Codex setzte der gewissenhafte Мошин 1968, 350, in Umlauf, der 147 Blätter nennt. Ist die Angabe nicht irrtümlich der Signatur W 147 der Hs in der Sammlung Chester Beatty entnommen, kann es sich um einen „Zahlendreher“ bei der Wiedergabe der richtigen Blattzahl handeln. Mošin folgen beispielsweise Kuna 2008, S. 107; Nazor 2005, S. 552.

⁷⁹ Die abweichende Angabe von 175 Blättern durch Vukomanović (vgl. Оташевић 2005, 35), die in APC 31 wiederkehrt, stimmt mit der Angabe der dem Digitalisat der Hs beigefügten bibliothekarischen Auskunft überein. Das Digitalisat zeigt, daß die Folierung der Hs auf dem zweiten Folium beginnt und bis zum letzten, als f. 174 gezählten Folium durchläuft. Die Zählung überspringt jedoch (ohne Textverlust) die Ziffer 73, so daß die Hs tatsächlich 174 Blätter umfaßt.

Aufmerksamkeit Lavrovs abgesehen von Schreibmaterial und Zeilenzahl allein der Schrift der Hs galt und sich die lakonische Handschriftenbeschreibung Stojanovičs auch im übrigen auf die Angabe des Inhalts, des Schreibmaterials, des Formats, der Vollständigkeit, der Redaktion und der Datierung, dazu mitunter der Provenienz der Hss und auf die Anzeige (oder das Zitat) eventueller Schreibernotizen oder Eintragungen von späterer Hand beschränkt. Aus der Vernachlässigung anderer Marginalien könnte es sich erklären, daß er eventuelle Glossen, insbesondere wenn sie nicht wie in Vrut. gekennzeichnet waren⁸⁰, von derartigen Nachträgen nicht unterschied. Bemerkenswerterweise konstatiert Grujić selbst für Vrut., wo die Randbemerkungen durch ihre Auszeichnung ins Auge springen, *expressis verbis* das Vorhandensein nur einer einzigen mit dem Grundtext zeitgenössischen⁸¹ Glosse⁸². Wie wenig auf sein Schweigen über die übrigen Beischriften zu geben ist, verdeutlicht der Umstand, daß auch Pavlović weder für B54 noch für Srec.² die Existenz von Glossen vermerkt, obwohl er die letztere Hs allein anhand der von Speranskij veröffentlichten Glossen benutzt.

3

Darüber, auf welchem Wege die zu Sreč.² gehörigen Doppelblätter des Tver' und des Mosk. nach Rußland gelangten, kann es kaum einen Zweifel geben. Ebendies gilt für den Weg, auf dem Tver' in das Tverskoj muzej gelangte. Weniger deutlich ist, auf welche Weise Mosk. in die RGB kam.

Speranskij erwähnt Sreč.² zuerst im Jahre 1898 ohne nähere Angaben über Zeit und Umstände seiner Bekanntschaft mit der Hs zu machen⁸³. Ein Jahr später teilt er mit, daß er die Hs während eines Aufenthalts in

⁸⁰ Vgl. Nakaš 2012, 168–187; 2015 passim.

⁸¹ Vgl. Kuna 2001 235.

⁸² Грџић 1937, 263 mit 266. Es handelt sich um die auf f. 15b unter dem Beginn von Kap. 14 des Matthäusevangeliums angebrachte Glosse, deren von den übrigen Glossen der Hs abweichende Rahmung sich aus der horizontalen Anordnung der Beischrift erklärt (vgl. das Ende der Glosse zu Kap. 37 des Lukasevangeliums auf f. 127a der Hs). Angesichts der keineswegs beiläufigen Ausführungen des Autors zur Textgestalt der Hs erklärt sich sein Schweigen kaum aus mangelnder Zeit zur Einsichtnahme. Seine Belege lautlicher, morphologischer und lexikalischer Merkmale der Hs entnimmt er freilich Textabschnitten, die der Hs heutzutage abgehen (274–277) oder denen keine Glossen beigegeben sind (277).

⁸³ Сперанский 1898, 36.

Belgrad studieren konnte, dessen Datum nicht genannt ist⁸⁴. Speranskij war ein erstes Mal im Rahmen seiner „заграничная командировка“ zur Materialsammlung für seine Magisterdissertation in den Jahren 1890–1892 in Belgrad⁸⁵. Die Nachricht des Jahres 1899 bezieht sich jedoch offenkundig auf seine Bibliotheksreise nach Serbien und Bulgarien im Jahre 1897⁸⁶, bei der er sich etwa anderthalb Monate in Belgrad aufhielt⁸⁷ und deren Ergebnis den Anlaß für die erste Erwähnung der Hs gab⁸⁸. Zu diesem Zeitpunkt befand sich die Hs in den Händen Srećkovićs. Von einem Besuch bei Srećković ist bei dieser Gelegenheit jedoch ebensowenig die Rede wie im Zusammenhang des ersten Aufenthaltes⁸⁹.

Speranskij's Nachricht des Jahres 1899 enthält die vage Auskunft, daß sich „несколько листов этого евангелия теперь в Тверском музее“ befänden. Die Nachricht ist insofern von Interesse, als der Ausdruck „несколько листов“ nicht danach klingt, als handle es sich dabei lediglich um ein Doppelblatt. Der Umstand, daß der Text des Mosk. nicht unter den von Speranskij genannten Lakunen des Sreć.² figuriert und daß der Autor aus dem Text des Fragments zitiert⁹⁰, legt nahe, daß Speranskij's Angaben über den Umfang der Hs unter Einschluß nicht nur des Tver', sondern auch des Mosk. zu verstehen sind. Die folgende Erwähnung der Tver'er Blätter, die sich in Speranskij's Aufsatz über die Glossen des Sreć.² findet, lüftet das Geheimnis nur unvollkommen. Sie enthält die bemerkenswerte Auskunft: „Ein Stück derselben [sc. des Sreć.²] gelangte sogar in das russ. Museum der Alterthümer zu Tver'.“⁹¹ Wie es gelangte, ist nicht gesagt, und das Erstaunen,

⁸⁴ „Исследовано мною в бытность в Белграде“ (Сперанский 1899a, 86 (= 1899b, 60)).

⁸⁵ Vgl. Кузьмина 1963a, 208; 1963b, 135. Wann Speranskij von seiner „командировка“ zurückkehrte, ist nicht bekannt. Aufschluß geben möglicherweise die Materialien des CGIAM (Ф. 418. Оп. 476. Д. 22. Л. 13), vgl. Макарова 2011, 86). Jedenfalls erwartet ihn Jagić bereits Ende November 1891 ungeduldig in Wien (Brief Jagićs an A. V. Mixajlov vom 20.11.1891, in: *Документы* 1948, 151–153, hier 152).

⁸⁶ Vgl. Сперанский 1898, 1.

⁸⁷ Vgl. Сперанский 1898, 2. Aufzeichnungen über seinen Aufenthalt in Belgrad in ARAN, ф. 172, оп. 2, № 1 sowie in einem unveröffentlichten Aufsatz des Jahres 1907 (RGALI, ф. 439, оп. 1, № 102).

⁸⁸ In der ersten Beschreibung der Hss des Tverskoj muzej, die Speranskij mit knapper Not vor seiner ersten Auslandsreise fertigstellte (Speranskij 1890–1891) ist das Tver'er Fragment entsprechend nicht erwähnt.

⁸⁹ Vgl. Сперанский 1898, 2.

⁹⁰ Speranskij 1902, 173.

⁹¹ Speranskij 1902, 172.

das das Wörtchen „sogar“ zum Ausdruck bringt, ist berechtigt. Unter Berufung auf den zu dieser Zeit bereits geschriebenen, doch noch nicht veröffentlichten zweiten Teil des Katalogs des Tverskoj muzej ergänzt eine Fußnote, daß es sich um „im Ganzen 2 Blätter, mit dem Text Matth. XXI. 44–XXII. 35“ handelt, also um Tver’ unter Ausschluß des Mosk. Aus den „несколько листов“ der Nachricht von 1899 ist drei Jahre später mithin ein einziges im Tver’er Museum befindliches Doppelblatt geworden. Aus dem im Folgejahr erschienenen Katalog⁹² erfährt man endlich, die Tver’er Blätter seien ein Geschenk des ehemaligen Professors der Velika Škola zu Beograd P. S. Srećković⁹³. Wem das Geschenk gemacht wurde, ist nicht gesagt. Daß Srećković von der Existenz des Tverskoj muzej Kenntnis hatte, darf füglich bezweifelt werden. Wenn er das Blatt verschenkte, wird es also über den Empfänger des Geschenks in das Museum gelangt sein. Der Autor des Katalogs der Handschriftenbestände des Museums aber ist Speranskij⁹⁴, der die Hs wohl 1897 während seines Aufenthalts in Belgrad benutzt hatte. Es

⁹² Tver’ hat darin die Inventarnummer 4886. Er steht damit unter Hss russischer Provenienz in der Nähe dreier Hss, von denen die beiden ersten (4880, 4881) „в Белграде“ resp. „в Белграде сербском“, die dritte (4883) „М. Сперанским в Сербии“ erworben wurde. Im Verweis auf den Glossenaufsatz lies statt 182 vielmehr 172.

⁹³ „Подарено бывшим профессором Великой Школы в Белграде П. С. Сречковичем, которому принадлежала остальная рукопись (также не полная)“. Die Auskunft erweckt auf den ersten Blick den Eindruck, daß sie nach dem Tod Srećkovićs am 8. Juli 1903 geschrieben wurde. Sicherlich aber hätten Speranskij die Bedenken des Papinius Statius („*ne videar defuncti testis occasione mentiri*“) daran gehindert, den Tod des Zeugen zum Anlaß einer Fehlinformation zu nehmen. Das „бывшим“ der Information bezieht sich wohl auf Srećkovićs Rückzug aus der Velika Škola im Jahre 1894 (vgl. ESI 644), das „принадлежала“ auf den Zeitpunkt des behaupteten Geschenks. Wenn Speranskij die Hs im Vorwort seiner Ausgabe des Most. als „текст евангелия, бывший Сречковича“ (1906, 3) bezeichnet, so bedeutet dies nicht notwendig, daß er von der Übergabe der Hs an die Narodna biblioteka oder vom Tod des Besitzers weiß, sondern kann sich ebenso auf den Zeitpunkt seines Besuchs bei ihrem ehemaligen Besitzer beziehen..

⁹⁴ Speranskij's Verbindungen zu Tver’ rühren aus seiner Gymnasialzeit. In Tver’ und über Tver’er Themen schrieb er seine ersten eigenständigen wissenschaftlichen Arbeiten, die Beschreibung der Handschriftenbestände des 1866 ins Leben gerufenen Tverskoj muzej, die er noch als Student begann, begründete seinen wissenschaftlichen Ruf, durch seine Beteiligung an den Vorbereitungen zur Edition der Tver’er Hs von Juraj Krizanićs „Objasnenije svodno o piš’me slavjanskom“ vertiefte er die wissenschaftlichen Kontakte zwischen den Gelehrten der Provinz und der Hauptstadt, und auch an den späteren Stationen seiner wissenschaftlichen Laufbahn erhielt er die Verbindung mit der Stätte seiner wissenschaftlichen Anfänge aufrecht (vgl. Макарова 2011).

ist daher anzunehmen, daß Tver' im Reisegepäck des russischen Wissenschaftlers nach Rußland gelangte⁹⁵. Speranskijs Auskunft über das Schicksal des Tver' bedeutet, daß sich spätestens seit 1899 in Belgrad eine wenigstens um das betreffende Doppelblatt verminderte Hs des Sreć.² befand⁹⁶.

⁹⁵ In der Beurteilung der Rolle Speranskijs bei der Übermittlung des Doppelblatts des Sreć.² nach Tver' gehen die Ansichten auseinander. Während Lejla Nakaš die „poštenost“ des „ozbiljan naučnik“ verteidigt, glaubt der Autor in Speranskijs diesbezüglichen Äußerungen eine deutliche Neigung zu erkennen, die Dinge nicht beim Namen zu nennen. In diesem Zusammenhang ist daran zu erinnern, daß Speranskijs Besuch bei Srećković in den Ausgang einer Zeit fällt, in der vor dem Hintergrund eines um die Wende zum 19. Jh. auch in Rußland erwachten lebhaften Interesses an der heimischen Vergangenheit der bedeutende Handschriftenkundler Pavel Mixajlovič Stroev (1796–1876) seine Sammlung altrussischer Hss durch großzügige Entnahmen aus Hss anderer Bibliotheken oder Sammlungen bereicherte („выдергивал и вырезал“, hieß es bereits bald nach seinem Tod; vgl. Waugh 1976; 1977, dazu Jouravel 2019, 61f.) und in der der nicht weniger bedeutende russische Kunsthistoriker Nikodim Pavlovič Kondakov das Material für seine Arbeiten über die byzantinische Buchmalerei teils mit der Schere sammelte. Die Anschaffungspraxis der Handschriftensammlung des Arximandriten Porfirij (Константин Александрович Успенский, 1804–1885), der 1845/46 den Athos und den Sinai bereiste, steht derjenigen Stroevs nicht nach (vgl. Петровский 1915, 255f.; Гранстрём 1967, passim), und von den ertragreichen Beutezügen Viktor Ivanovič Grigorovičs (1815–1876) auf dem Balkan (vgl. Петровский 1915), die für die Paläoslavistik unverzichtbare Funde einbrachte, zeugt die reiche Sammlung seiner Hss und Handschriftenfragmente (darunter Mar.) in der russischen RGB (vgl. SKSRK 1984, 386; SKSRK 2002, 676. Von den hier verzeichneten Hss ist nur eine (Grig. 47) nichtbalkanischer Provenienz). Angesichts des in den bereisten Klöstern angetroffenen Bildungsgrads der Mönche und der resultierenden Bibliotheksverhältnisse konnten die Sammler ihr Gewissen im Selbstbewußtsein russischer Verantwortung für den Erhalt slavischen Kulturguts mit der nicht unberechtigten Überzeugung beruhigen, durch ihr Tun die Hss vor dem Untergang zu bewahren. Vor dem Hintergrund solcher Vorgeschichte erscheint eine mögliche Schwäche Speranskijs im Anblick zweier (wohl loser) Doppelblätter einer serb. Hss des späteren Mittelalters geradezu als Kavaliersdelikt. Auch Kavaliersdelikte nehmen freilich von der Seele des Delinquenten Besitz.

⁹⁶ Während der Hauptteil der Hs im Jahre 1941 in Belgrad vernichtet wurde, verliert sich die Spur des Tver' zwischen 1935 und 1960. Tver' hat in Speranskijs Beschreibung der Bestände des Tverskoj muzej die Nr.²³²/567 (4886). Die Handschriftenbestände der Einrichtung (nach der Oktoberrevolution Gosudarstvennyj Tverskoj oblastnoj muzej (GTOM), später Kalininskij oblastnoj kraevedčeskij muzej, heute Tverskoj gosudarstvennyj ob-edinennyj muzej) wurden im Jahre 1922 zum größten Teil in das Tverskoj gubernskij arxiv (später Gosudarstvennyj arxiv Kalininskoj oblasti, heute Gosudarstvennyj arxiv Tverskoj oblasti) überführt (einige wenige Hss fielen an das damalige Tverskoj pedagogičeskij institut), doch blieben „несколько рукописных книг“ im Museum zurück (Golubev 1960, S. 5). Unter diesen befand sich das Fragment des Sreć.², das erst Anfang 1935 dem Gosudarstvennyj arxiv Kalininskoj oblasti übergeben wurde (Akt

Wo befand zu diesem Zeitpunkt das zweite Doppelblatt? In seinem Aufsatz des Jahres 1902 zitiert Speranskij die Glossen (mit möglichen Ungenauigkeiten⁹⁷) nach Sreč.², den zugehörigen Evangelientext dagegen nach Nik.^a Das bedeutet, daß er zu diesem Zeitpunkt Sreč.² nicht zur Hand hatte. Er schrieb seinen Aufsatz also außerhalb Belgrads auf der Grundlage der Aufzeichnungen, die er dort im Angesicht der Hs gemacht hatte, und aus dem Gedächtnis. Im gleichen Aufsatz aber verzeichnet er Einzelheiten aus dem Doppelblatt des Mosk.⁹⁸ Es hat demnach den Anschein, daß ihm zu dieser Zeit beide Doppelblätter zur Verfügung standen. Steht der Befund für Tver' außer Frage, so reicht der Anhalt für Mosk. nicht zum Beweis, da die diesbezüglichen Angaben auf Speranskij's Beobachtungen während des Besuchs bei Srečковиć beruhen können. 1897 fand Speranskij Mosk. als Bestandteil des Sreč.² vor⁹⁹. Daß Stojanovićs Katalog von 1903 als Text des ersten Blatts des B54 den Text eines Folgeblatts von Mosk. zitiert, erweist,

№ 8 vom 11.3.1935 (ГАО Ф. 56, ОП. 1, д. 118)). Zwischen dem 11. Juli und dem 12. Oktober 1941 wurden die Bestände des Archivs nach Ufa und Čkalov (heute Orenburg) evakuiert, um in den Jahren 1944–1945 nach Kalinin zurückzukehren. Eine großer Teil der nichtevakuierten Fonds ging infolge der Kriegshandlungen in und um Tver' verloren. Im Jahre 1960 ist die Hs Nr. 567 unter den Hss aus dem Bestand des Museums genannt, die sich nicht im Bestand des Archivs befanden. (Golubev 1960, 6. Für die 171 Hss des Museums, die sich 1960 weder im Archiv, noch im Pädagogischen Institut oder im Museum selbst befanden, vermutet Golubev (ebenda, S. 5) unterschiedslos: „Очевидно, они не были даны в Госархив и утеряны еще до передачи.“). Bis zum Beginn des 21. Jh.s blieb die Hs verschollen, und jüngste Nachforschungen erbrachten das gleiche Ergebnis.

⁹⁷ Vgl. Koch 2004, 59f., 82f. Anstelle von Speranskij's ѣсть in Glosse 14 des Sreč.² ist wohl ѣ zu lesen, das in einem bosn. Text keinen Schluß auf das Vorhandensein von ѣ an anderer Stelle der Hs erlaubt.

⁹⁸ Speranskij 1902, 173.

⁹⁹ Einen Zweifel an dieser Vermutung könnte der Umstand wecken, daß Speranskij den Umfang des Sreč.² unter Einschluß des Tver' bestimmt, seine Seitenzählung der Hs jedoch um zwei Blätter unter dem danach zu erwartenden Wert liegt. In seiner Aufzählung von Varianten des Sreč.² gegenüber Nik.^a gibt Speranskij beispielsweise an, daß das 27. Kapitel des Matthäusevangeliums auf f. 12b der Hs beginnt (1902, 174f.). Von Matth. 21,31 (Beginn des Mosk.) bis Matth. 27,1 zählt Mar. ca. 774,4 Zeilen. Sreč.² weist zwischen beiden Bibelstellen die Lakunen Matth. 24,12–51 und Matth. 25,44–26,16 auf, die $112 + 49,5 = 161,5$ Marianuszeilen entsprechen. Die verbleibenden 612,9 Marianuszeilen entsprechen $612,9 : 60,38372 = 10,150086$ Marianusblättern oder $14,5000122$ Blättern des Sreč.² Wäre der Text des Sreč.² von Matth. 21,31–27,1 fortlaufend, so müßte sich Matth. 27,1 mithin auf f. 14b befinden. Da Speranskij den Text des Mosk. kennt, erklärt sich die Differenz nicht aus dem Fehlen des Mosk., sondern aus dem Umstand, daß er die Blätter der Hs unter Vernachlässigung des Tver' zählte. Dazu stimmt die

daß Mosk. zu dieser Zeit nicht mehr Bestandteil der Hs war. Das erhöht die Wahrscheinlichkeit, daß Mosk. Speranskij zur Zeit der Abfassung seines Glossenaufsatzes vorlag.

Ungeachtet dessen ist Mosk. nach 1897 allein auf russischem Boden bezeugt, und die Nachricht von 1899 könnte für seine Ankunft einen *terminus ante quem* nennen. Daß es vor der Übergabe der Handschriftensammlung Srećkovićs an die Narodna biblioteka¹⁰⁰, bei welcher Gelegenheit Srećković der Bibliothek weitere sechs Hss seiner Sammlung zum Geschenk machte¹⁰¹, außer Speranskij andere russische Besucher bei ihrem vormaligen Besitzer gab, ist nicht auszuschließen, doch ist darüber nichts bekannt. Der wahrscheinlichste Überbringer auch dieses Doppelblatts ist daher Speranskij. Nach dem Zitat aus Mosk. im Glossenaufsatz von 1902 ist bei Speranskij von dem Moskauer Doppelblatt nirgends mehr die Rede. Speranskijs differenzierter Umgang mit dem Schicksal beider Fragmente mag für Tver' ein *in dubio pro reo* erlauben: daß er über Tver' spricht, während er über Mosk. schweigt, könnte bedeuten, daß seine Angaben zu Tver' ungeachtet ihrer Unschärfe der Wahrheit entsprechen, daß also der großzügige Srećković, der sich von seiner Sammlung trennen wollte, dem russischen Interessenten eines der Doppelblätter zum Geschenk machte.

Ungeklärt ist einstweilen der Weg, auf dem Mosk. in die RGB gelangte¹⁰². Seine Ankunft auf russischem Boden vermeldet mit einiger Wahrscheinlichkeit die Nachricht über die „несколько листов“ des Sreć.², von denen Speranskij 1899 behauptet, daß sie sich im Tverskoj muzej befänden. Tatsächlich ist 1902 jedoch nur ein Doppelblatt der Hs in dem Museum vorhanden, und nach 1902 brechen alle Nachrichten über das zweite Doppelblatt ab. Ein denkbare Szenario zur Erklärung des auffälligen Schweigens wäre die Annahme, daß Speranskij beide Doppelblätter aus Belgrad mitbrachte, sich aber nach 1899 entschloß, nur das geschenkte Doppelblatt dem Tver'er Museum anzuvertrauen, das nicht geschenkte aber einbehielt oder, da es ihm auf der Seele lag, anderweitig unterbrachte.

jüngere Follierung des Mosk., die das zweite Blatt des Doppelblattes durch eine 2 am rechten oberen Rand auszeichnet.

¹⁰⁰ Јовановић 1902, 164; Кићовић 1960, 92.

¹⁰¹ Vgl. Јовановић 1902, S. 164; Станојевић 1937, 15; Кићовић 1960, 94 sowie Годишњак СКА 14 (1900) [1901], 70f.; 188f.; 16, 1902 [1903], 164. Wahrscheinlich handelt es sich bei den geschenkten Hss um den verbliebenen Rest der Sammlung.

¹⁰² Hier unter RGB, Фонд 765 (Архив Никона (Рождественского)), ед. хр. 14.17.

Zwölf Jahre nach Speranskijs Nachricht über den Verbleib des Tver' taucht das zweite Doppelblatt an unerwarteter Stelle auf. Am 15. Dezember 1914 erhielt Erzbischof Nikon (Roždestvenskij) das Doppelblatt zusammen mit anderen Handschriftenfragmenten als Geschenk des Sovet der Moskauer Preobraženskaja dvuklassnaja cerkovno-prihodskaja škola¹⁰³. In der RGB wird in unerklärtem Zusammenhang mit der poetischen Widmung eines Buchs Nikons aus dem Jahre 1840 an M. P. K. (Marija Petrovna Kireevskaja?) der Briefumschlag aufbewahrt, in dem die Materialien nach Petrograd geschickt wurden¹⁰⁴. In dem Briefumschlag befand sich unter anderem das Fragment eines Blattes eines r.-ksl. Aprakosevangeliums aus dem Ende des 13./Anfang des 14. Jh.s¹⁰⁵. Der höchst bemerkenswerte Vorgang wirft eine Reihe ungeklärter Fragen auf: Wie gelangte ein Doppelblatt des Sreč.² in die Hände des Sovets der geistlichen Elementarschule einer Moskauer Parochie? Die Schule ist die des Nikol'skij monastyr' in Preobraženskoe, heute einem Rayon im Nordosten der russischen Hauptstadt, das sich aufgrund seiner altgläubigen Vergangenheit der Aufmerksamkeit von Hof und Patriarch erfreute. Als erster Adressat des Mosk. ist die Moskauer Parochialschule mit ebensolcher Sicherheit auszuschließen wie das Tver'er Museum als erster Adressat des Tver'. Auch in diesem Falle ist das Blatt mit allergrößter Wahrscheinlichkeit durch einen Vermittler in den Wirkungsbereich des Sovets der Schule gekommen. Seine Sendung an den Erzbischof Nikon, der in dieser Zeit im Dienste des Svjatejšij sinod tätig war, ist ein Zeugnis glaubensbrüderlicher Verbundenheit. Wie aber gelangte das Doppelblatt des Sreč.² in diese Sendung? Über eine Verbindung

¹⁰³ SKSRK 2002, 433.

¹⁰⁴ RGB, Фонд 765, ед. хр. 14.22. Ein zugehöriges Begleitschreiben ist nicht überliefert. Die Widmung ist nachträglich mit der Beischrift versehen: „Приложен конверт, адресованный архиеп. Никону Рождественскому от совета Московской Преображенской двухклассной церк.-приходской школы что в Преображенском, в котором были посланы ему рукописи 14.16, 14.17, 14.18, 14.19, 14.20, 14.21, 14.22 1914 декабря 5 (п. шт.) [Москва] в Петроград“ (Elena Grigor'eva (Berlin) erkannte in п. шт. die Abkürzung für почтовый штампель). Von den genannten Hss ist 14.17 das Moskauer Doppelblatt, 14.16 das Blatt des nachstehend genannten Aprakosevangeliums, das übrige Fragmente aus späterer Zeit.

¹⁰⁵ Vgl. SKSRK 1984, 349f. Das Fragment war „при А. Е. Викторове“, dem Leiter der Handschriftenabteilung des Rumjancevskij muzej in Moskau, d. h. vor seinem Tode im Jahre 1883, in den Besitz des Vorläufers der RGB gelangt, dort aber nicht katalogisiert worden (ebenda, 350). Wie dieses Blatt in den Briefumschlag des Sovet der Preobražensker Schule gelangte, ist eine Frage, die gesonderte Aufmerksamkeit verdient.

Speranskij mit der Schule in Preobraženskoe ist nichts bekannt. Speranskij war zu dieser Zeit Professor der Moskauer Universität und hatte zahlreiche Kontakte zu außeruniversitären Bildungseinrichtungen und wissenschaftlichen Gesellschaften¹⁰⁶, doch kommt die geistliche Schule in Preobraženskoe darunter nicht vor. Man muß sich daher erneut mit einem möglichen Szenario begnügen. Daß die Schule über einen eigenen Bestand an Hss verfügte, ist weder überliefert noch anzunehmen. Daß Speranskij von der Sendung des Sovet der Schule an den Erzbischof Nikon wußte und die Gelegenheit nutzte, sein Gewissen zu erleichtern, ist wohl guten Gewissens auszuschließen. Denkbar ist dagegen eine andere Möglichkeit. Neben dem Eingang des Nikol'skij monastyr' befand sich die im Jahre 1883 eröffnete Bibliothek, die den Nachlaß des altgläubigen Kaufmanns Aleksej Ivanovič Xludov (1818–1882) enthielt und über einen reichen Bestand griechischer und slavischer Hss verfügte. Im Untergeschoß des Gebäudes befand sich die Cerkovno-prixodskaja škola, und es ist anzunehmen, daß der Inhalt der Sendung des Sovets aus den Beständen der Bibliothek stammte, die sich auf diese Weise einer Reihe von Materialien entledigte, um deren Wert man wußte, die die Bibliothek jedoch zu erübrigen bereit war. Daß sich unter diesen Materialien das Doppelblatt des Mosk. befand, kann darauf beruhen, daß Speranskij sich des *corpus delicti* bereits zu einem früheren Zeitpunkt¹⁰⁷ entledigte, indem er es der Bibliothek zum Geschenk machte. Dieses Szenario ist aus den vorliegenden Anhaltspunkten nicht zu beweisen, doch möglicherweise anhand von Unterlagen der Xludov-Bibliothek zu prüfen.

4

Ein Artikel, der nahezu auf jeder Seite auf Mixail Nestorovič Speranskij Bezug nimmt, kann nicht schließen, ohne an das wenig bekannte Schicksal des Gelehrten in den letzten Jahren seines Lebens zu erinnern. Speranskij geriet in einer Phase des fortgeschrittenen Stalinismus, in der revolutionärer Überschwang und Opportunismus nicht nur vernünftigen Neuerungen nachhing und in der die aberwitzige „japhetische“ Sprachtheorie Nikolaj Jakovlevič Marrs († 1934) ihre Alleinherrschaft in der russischen Linguistik

¹⁰⁶ Vgl. Кузьмина 1963a, 212–214.

¹⁰⁷ Als *terminus ante quem* ist die Anfertigung des Katalogs des Tverskoj muzej, als *terminus post quem* möglicherweise die Niederschrift des Glossenaufsatzes anzusehen, was in beiden Fällen auf das Jahr 1902 hinausläuft.

angetreten hatte und Andersdenkende flächendeckend verdrängte¹⁰⁸, mit N. N. Durnovo, V. N. Peretc, G. A. Il'inskij, A. M. Seliščev, V. V. Vinogradov und anderen Slavisten in den Fokus des aus dem von der Vorgängerin des NKVD betriebenen „Delo „Rossijskaja nacional'naja partija“ hervorgegangenen „Delo slavistov“, das den Genannten nach dem Wortlaut der Anklageschrift als angeblichen Angehörigen einer konterrevolutionären nationalfaschistischen „Russischen National-Partei“ die Beteiligung an einer Verschwörung gegen die Sowjetmacht nachzuweisen suchte¹⁰⁹. Beide „Dela“ gehören zur Vorgeschichte der stalinistischen Schauprozesse der Jahre 1936–1938. Speranskij wurde zwei Wochen nach der Beendigung des Prozesses (27.3.1934) verhaftet, und der Verdacht liegt nahe, daß die Festnahme des bedeutenden Gelehrten, der Mitglied der serbischen und der bulgarischen Akademie der Wissenschaften war, der in vorstalinistischer Zeit (1921) zum Ordentlichen Mitglied der Russischen Akademie der Wissenschaften ernannt wurde und dem noch 1932 die Festrede zum 15-jährigen Jahrestag der Oktoberrevolution in der Akademie anvertraut wurde, der nachträglichen Aufwertung der Bedeutung des Prozesses in den Augen der Öffentlichkeit und der Einschüchterung des „Milieus“ dienen sollte. Ungeachtet der erhaltenen Verhörprotokolle liegt es auf der Hand, daß Speranskij als Vertreter der konservativen vorrevolutionären russischen Intelligenz Oktoberrevolution und Sowjetmacht distanziert gegenüberstand, und er selbst hat bezeugt, daß er im privaten Gespräch seine Haltung nicht verschwie. Ivan Bunin überliefert, daß er die Bolschewiki als Handlanger des deutschen Kriegsgegners betrachtete. Der seiner wissenschaftlichen Arbeit in ausschließlicher Hingabe verbundene Wissenschaftler, der die Wirklichkeit in erster Linie aus dieser Perspektive wahrnahm, bezeichnete sich in den Verhören gewiß zu Recht als einen unpolitischen Menschen, ohne sein Bedauern über die „schwere Lage der Wissenschaft in der Sowjetunion“ zu verhehlen. Er wurde zu drei Jahren Verbannung nach Ufa verurteilt, vor der ihn eine Intervention seines Bruders bei Stalin bewahrte. In den letzten Jahren seines Lebens lebte Speranskij in völliger

¹⁰⁸ Zur Beendigung des Monopols der Marr'schen Sprachlehre in der Sowjetunion durch eine antistalinistische Schrift, die die Unterschrift Stalins trägt, vgl. Koch 1969.

¹⁰⁹ Das Referenzwerk zum *Дело славистов* ist einstweilen Ашнин, Алпатов 1994, das sich auf Unterlagen (Следственное дело № Р-28879) aus dem seit 1989 zugänglichen Archiv des KGB stützt und ungeachtet seiner antisowjetischen Grundhaltung, die die Rezension des Buches durch Rothe 1996 teilt, ein erhellendes Licht auf die seinerzeitigen Vorgänge wirft.

Zurückgezogenheit auch gegenüber den von der Verfolgung verschonten Freunden. Zu den wenigen Menschen, die Zugang zu ihm hatten, gehörte seine letzte Schülerin Vera Dmitrievna Kuž'mina, die noch zu Beginn der sechziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts kein Wort über das Schicksal ihres Lehrers verlauten lassen konnte¹¹⁰. Die Entlassung aus der Akademie nahm Speranskij den Lebensunterhalt, machte ihn auf die Unterstützung seines Bruders angewiesen und zwang ihn zum Verkauf seiner Bibliothek. Ungeachtet dessen setzte er seine wissenschaftliche Arbeit fort. Er schrieb eine Reihe bedeutender Abhandlungen, darunter seine „Rukopisnye sborniki XVIII veka“¹¹¹, bemühte sich jedoch vergebens um eine Möglichkeit ihrer Publikation. Unmittelbar vor einem möglichen Erfolg dieser Bemühungen starb Speranskij am 12. April 1938. Am 26. Oktober 1964 wird das Verfahren gegen ihn auf Beschluß des Präsidiums des Moskauer Stadtgerichts, der den Vorwurf seiner Zugehörigkeit zur „Rossijskaja Nacional'naja Partija“ aufrechterhält, „за отсутствием состава преступления“ eingestellt¹¹² und am 22. März 1990 wird seine Mitgliedschaft in der Akademie der Wissenschaften wiederhergestellt¹¹³.

Man muß die politischen Ansichten Speranskis und insbesondere sein Verständnis der Wissenschaft als einer von der gesellschaftlichen Wirklichkeit abgehobenen apolitischen Beschäftigung nicht teilen, um die voranstehenden Zeilen seinem Andenken zu widmen.

¹¹⁰ Vgl. Кузьмина 1963a, 1963b.

¹¹¹ Vgl. Speranskij 1963.

¹¹² Ашнин, Алпатов 1994, 238.

¹¹³ Vgl. Макарова 2011, 83. Dort weitere Literatur zur postumen Rehabilitation des Gelehrten.

BIBLIOGRAPHIE

1 QUELLEN

1.1 ALTKIRCHENSLAVISCHE QUELLEN

Mar.: Codex Marianus (Tetraevangelium), aksl., 11. Jh.; Ed.: V. Jagić, *Quattuor evangeliorum versionis palaeoslovenicae Codex Marianus glagoliticus*, Berolini 1883. (= Graz 1960)

Zogr.: Codex Zographensis (Tetraevangelium), aksl., 11. Jh.; Ed.: V. Jagić, *Quattuor evangeliorum Codex glagoliticus olim Zographensis nunc Petropolitanus*, Berolini 1879. (= Graz 1954).

1.2 Nachaltkirchenslavische Quellen

Ap.Gil'f.: Apostolos, ksl. bosn. Ursprungs, erste Hälfte 14. Jh. (?); nicht ediert (vgl. Nazor 2005, 556).

Ap.Pant.: Pantelejmonov apostol, ksl. bosn. Ursprungs, 14. Jh.; nicht ediert (vgl. Nazor 2005, 557).

B54: Tetraevangelium („treće beogradsko evanđelje“, identisch mit Sreć.²), ksl. bosn. Ursprungs, zweite Hälfte 14. Jh.

Bat.: Batalovo evanđelje, Tetraevangelium (Fragment), ksl. bosn. Ursprungs, 1393; Faksimile und Ed.: Ђ. Сп. Радојичић, *Одломак дојомилској јеванђеља босанској иејчије Батшала из 1393. јодине*, Известия на института за история 14/15 (1964) 495–509.

Bel.: Belićeви listići (Tetraevangelium, Fragment), ksl. bosn. Ursprungs, Anfang 15. Jh. (Bestandteil des Vrut.); Faksimile: Nakaš 2015, 165/167, 201/203.

Deč.: Tetraevangelium, bg.-ksl., 13. Jh.; Ed.: Matth.1,1–5,23 in der Ausgabe des Mar.

Div.: Divoševo evanđelje (Tetra), ksl. bosn. Ursprungs, erstes Jahrzehnt des 14. Jh.s; Ed.: L. Nakaš, *Divoševo evanđelje. Studija i kritičko izdanje teksta*, Sarajevo 2018.

Gil'f.61: Der Gil'ferding'sche Teil von Grig./Gil'f.

Grig.11: Der Grigorovič'sche Teil von Grig./Gil'f.

Grig./Gil'f.: Tetraevangelium (Fragment), 2 Blätter der Sammlung Grigorovič (Grig.11.I; Matth. 24,15–49) + 6 Blätter der Sammlung Gil'ferding (Gil'f.61; Matth. 23,38–24,15; 24,49–25,18; Joh. 8,16–49; 10,18–11,14), ksl. bosn. Ursprungs, 13. Jh.; Ed.: die Blätter der Sammlung Grigorovič ed. V. Jagić, *Opisi i izvodi iz nekoliko južno-slovenskih rukopisa. XIV. Odlomak jevangjelja bosanskoga pisanja*, Starine 9 (1877) 134–137. Die Bätter der Sammlung Gil'ferding sind nicht ediert.

Hval.: Evangelium (Tetra), Apokalypse, (vollständiger) Apostolos, Psalter, ksl. bosn. Ursprungs, 1404; Faksimile: CODEX „CHRISTIANI“ nomine HVAL. Potpuno

faksimilirano izdanje originala iz Univerzitetske biblioteke u Bolonji, Sarajevo 1986; Ed.: *Zbornik Hvala Krstjanina*. Transkripcija i komentar, ed. N. Gošić, B. Grabar, V. Jerković, H. Kuna, A. Nazor, Sarajevo 1986.

Mosk.: Tetraevangelium (Fragment: Doppelblatt), ksl. bosn. Ursprungs, zweite Hälfte 14. Jh., Bestandteil des Sreć.²), nicht ediert; zugänglich unter <http://old.stsl.ru/manuscripts/arkhiv-arkhiepiskopa-nikona-rozhdestvenskogo/14-017>.

Most.: Tetraevangelium (Fragment), Anfang 14. Jh., ksl. bosn. Ursprungs; Ed.: M. H. Сперанский, *Мостарское (Манойлово) боснийское евангелие*, Русский филологический вестник 54/3 (1905) 1–36; 55/1 (1906) 154–178; 56/3–4 (1906) 175–208, 359–360. (Separat: Варшава 1906).

Mir.: Miroslavljevo evandjelje (ausführliches Aprakosevangelium), ksl. (Hum), Ende 12. Jh.; Faksimile: Љ. Стојановић, *Мирослављево јеванђеље. Évangélaire vieux serbe du prince Miroslav*, Wien 1897; Ed.: Н. Родић, Г. Јовановић, *Мирослављево јеванђеље*. Критичко издање, Београд 1986.

Nik.^a: Nikoljsko jevandjelje (Tetra), ksl. bosn. Ursprungs, 4. Viertel 14. Jh.; Faksimile zugänglich unter <https://drive.google.com/file/d/oBzkPHpoFiwoFOHpQODVvV214boE/view?ts=5bbba075>; Ed.: Ђ. Даничић, *Николско јеванђеље*, Биоград 1864.

Nik.^b: Daničićevo jevandjelje, ksl. bosn. Ursprung, Anfang 15. Jh.: Varianten in der Ausgabe des Nik.^a; Faksimile: eine Seite mit dem Text von Joh. 7,1–8 bei Даничић (1864): Tafel II; ff. 39a, 83a und 163b–164a; bei Радојчић 1950: Tafel XXIV–XXVI.

Prip. Pripkovićevo evandjelje, ksl. bosn. Ursprungs, zweite Hälfte 14. Jh.; nicht ediert.

Sreć.¹: Tetraevangelium, bg.-ksl., erste Hälfte des 13. Jh.s; Auszüge bei Polivka (1898).

Sreć.²: Tetraevangelium, ksl. bosn. Ursprungs, Ende 14. Jh.s (identisch mit B54, vgl. Mosk. und Tver’); Ed.: Auszüge des Grundtexts und Randglossen des 15./16. Jh.s ed. Speranskij 1902.

Tver’: Tetraevangelium (Fragment: Doppelblatt), ksl. bosn. Ursprungs, zweite Hälfte des 14. Jh.s, Bestandteil des Sreć.²), nicht ediert.

Vrut.: Vrutočko bosansko četveroevandjelje, ksl. bosn. Ursprungs, 1375 (vgl. Bel.); Ed.: Nakaš, Forum Bosnae 67–68/15, Sarajevo 2015.

2 ABKÜRZUNGEN

APC: The Ann Pennington Catalogue. *A Union Catalogue of Cyrillic Manuscripts in British and Irish Collections*, comp. R. Cleminson, edd. Veronica Du Feu, W. F. Ryan, London 1988.

ESI: Enciklopedija srpske istoriografije, ed. S. Ćirković/R. Mihaljčić, Beograd 1997 / Енциклопедија српске историографије. Ур. С. Ћирковић/Р. Михалјчић

ОСРНБС: Opis ćirilskih rukopisa Narodne biblioteke Srbije, Bd. 1, Beograd 1986 / Опис ћирилских рукописа Народне библиотеке Србије 1, Београд 1986

PSSRK 1986: Predvaritel'nyj spisok slavjano-russkix rukopisnyx knig XV v., xranjaščixsja v SSSR (Dlja Svodnogo kataloga rukopisnyx knig, xranjaščixsja v SSSR), Moskva 1986 / Предварительный список славяно-русских книг XV в., хранящихся в СССР (Для Сводного каталога рукописных книг XV в., хранящихся в СССР), Москва 1986.

SKSRK 1984: Svodnyj katalog slavjano-russkix rukopisnyx knig, xranjaščixsja v SSSR. XI–XIII vv., Moskva 1984 / Сводный каталог славяно-русских книг, хранящихся в СССР. XI–XIII вв., Москва 1984.

SKSRK 2002: Svodnyj katalog slavjano-russkix rukopisnyx knig. XIV vek, vyp. 1: (Apokalipsis – Letopis' Lavrent'evskaja), Moskva 2002 / Сводный каталог славяно-русских книг. XIV век. Вып. 1: Апокалипсис – Летопись Лаврентьевская, Москва 2002.

3 SONSTIGE LITERATUR

Ашнин, Алпатов 1994: Ф. Д. Ашнин, В. М. Алпатов, „Дело славистов“. 30-е годы, Москва 1994.

Богдановић 1982: Д. Богдановић, *Инвентар ћирилских рукописа у Југославији (XI–XVII века)*, САНУ, Зборник за историју, језик и књижевност српског народа, I одељење, књ. XXXI, Београд 1982.

Голубев 1960: И. Ф. Голубев, *Коллекция рукописей Государственного архива Калининской области. Краткий обзор*, Калинин 1960.

Гранстрэм 1967: *Каталог греческих рукописей ленинградских хранилищ. Вып. 6. Рукописи XIII–XIV вв.*, Византийский временник 27 (1967) 273–294.

Греков 1948: Б. Д. Греков (ред.), *Документы к истории славяноведения в России (1850–1912)*, Москва – Ленинград 1948.

Грицкат 1961: И. Грицкат, *Дивошево јеванђеље. Филолошка анализа*, Јужнословенски филолог 25 (1961–1962) 227–293+ 6 Abb.

Грујић 1937: Р. Грујић, *Једно јеванђеље босанској шкрињи XIV–XV века у Јужној Србији*, Зборник лингвистичких и филолошких расправа. У част А. Белићу о четрдесетгодишњици његова научног рада посвећују његови пријатељи и ученици, Београд 1937, 262–277.

Документи 1948 s. Греков 1948

Дурковић-Јакшић 1990: Љ. Дурковић-Јакшић, *Грађа о судбини српској културној и националној блати у Првом свјетском рату*, Археографски прилози 12 (1990) 299–323.

Дурковић-Јакшић 1992: *Прилої њознавању сїрадања Народне библіотїеке у Беоїраду за време Првої свейскої раїа*, Археографски прилози 14 (1992) 163–182 +10 Abb.

Зечевїћ 1927: М. Л. Зечевїћ, [*Bericht für das Jahr 1927*] (abgedruckt bei Ковїјанић 1992, 242; zitiert nach Мирчов 2007, 152; Мирчов 2012, 50f.).

Ивић 1974: П. Ивић, *Миливој Павловић*, Зборник за филологију и лингвистику XVII/1 (1974) 7–12.

Јовановић 1902: Љ. Јовановић, *Извешїаји Народне библіотїеке, Народної музеја и Музеја Срїске земље. I. Народна библіотїека*, Годишњак Српске краљевске академије 16 (1902, 1903) 149–191.

Кићовић 1960: М. Кићовић, *Истїорија Народне библіотїеке у Беоїраду*, Београд 1960.

Кићовић 1962: М. Кићовић, *На їраїу несїјалих рукоїиса Народне библіотїеке у Првом свейском раїу*, Политика 14. I 1962, 15.

Ковїјанић 1992: Г. Ковїјанић, *Архивска їраћа о Народної библіотїеци у Беоїраду: 1821–1944*, т. 3, Београд 1992.

Кузьмина 1963а: В. А. Кузьмина, *Михаил Несторович Сперанский (19 апреля/1 мая 1863 г. – 12 апреля 1938)*, in: М. Н. Сперанский, *Рукописные сборники XVIII века. Материалы для истории русской литературы XVIII века*, Москва 1963, 205–225.

Кузьмина 1963б: В. А. Кузьмина, М. Н. Сперанский как славист, Славянские литературы. Доклады советской делегации. V Международный съезд славистов (София, сентябрь 1963), Москва 1963, 125–152.

Лавров 1914: П. А. Лавров, *Палеографическое обозрение кириловскаго письма*, Энциклопедия славянской филологии 4. 1. Ed. И. В. Ягич, Петроград 1914.

Макарова 2011: Е. А. Макарова, *Академик М. Н. Сперанский и развитие научной мысли в Твери*, Вестник Тверского государственного университета, сер. История 2 (2011) 82–96.

Милачић 1945: Д. Милачић, *Извешїај Државної комисији за уїврђивање шїеїїе на їросвейном їољу од 17. I 1945*, Архив Народне библіотеке у Беоїраду за 1945, бр. 48. (Abgedruckt bei Дурковић-Јакшић 1990, 310–312; Мирчов 2012, 51f.)

Мирчов, Трајковић 2004: Светлана Мирчов, Б. Трајковић, *Судбина несїјалих срїских средњовековних рукоїиса из збирке Народне библіотїеке у Беоїраду*, Књижевне новине 56 (бр. 1097/1098) (јануар 2004) 8–9.

Мирчов 2007: Светлана Мирчов, *Јован Н. Томић: библіотїекар и научник*, Београд 2007.

Мирчов 2012: Светлана Мирчов, *Библіотїека леџбеница душе*, Београд 2012.

Младеновић 1961–1971–1973: А. Младеновић, *Библіоїрафија радова їрофесора др Миливоја Павловића*, Зборник за филологију и лингвистику IV–V (1961–1962) 369–389; XIV/1 (1971) 236–242; XVI/1 (1973) 245–247.

Мошин 1968: В. Мошин, *Рукойиси дивше београдске Народне библиотеке у Даблину и у Зајреду*, Библиотекар 20 (1968) 349–359 (са 13 табли).

Оташевић 2005: Даница Оташевић, *Никољско јеванђеље: од оригинала до дијиталне копије*, Глас библиотеке: часопис за савремено библиотекарство 12 (2005) 33–46.

Павловић 1921: М. Павловић, *Одломци досанској еванђеља*, Зборник филолошких и лингвистичких студија А. Белићу поводом 25-годишњице научног рада посвећују његови пријатељи и ученици, Београд 1921, 239–248 + zwei Tafeln (nach 264).

Петровский 1915: Н. Петровский, *Путешествие В. И. Григоровича по славянским странам*, ЖМНП 59 (1915): октавр (203–261), ноевр (62–131), декар (206–236).

Радојичић 1955: Ђ. Сп. Радојичић, *Старе српске јовеле и рукойисне књије за време Другој светској рати*, Београдски међународни славистички састанак (15–21. IX 1955), Београд 1957, 537–542.

Радојичић 1964 s. Bat.

Радојичић 1950: С. Радојичић, *Старе српске минијатуре*, Београд 1950.

Соколов 1888: *Материјали заметки по старинной славянской литературе*, вып. 1, Москва 1888.

Сперанский 1890: М. Н. Сперанский, *Описание рукописей Тверского музея*, Чтения Императорском обществе истории и древностей российских при Московском университете 4 (1890) 1–313; 1 (1891) 315–330 (Указатель).

Сперанский 1897: М. Н. Сперанский, *По Сербии и Болгарии (лето 1897 года)*, РГАЛИ, ф. 439, оп. 1, № 102.

Сперанский 1898: М. Н. Сперанский, *Заметки о рукописях белградских и софийской библиотек*, Известия Историко-филологического института князя Безбородко в Нежине 16 (1898) 1–87 (= Moskva 1898).

Сперанский 1899: М. Н. Сперанский, Рецензия на труды Г. А. Воскресенского, Отчет о тридцатьдевятом присуждении наград графа Уварова, Записки Императорской академии наук, сер. 8, т. 3, № 5 (1899) 27–151 (= Sanktpeterburg 1899).

Сперанский 1900: *Сперанский*, [Автобиография] Михаил Несторович, Историко-филологический институт князя Безбородко в Нежине (1875–1900). Преподаватели и воспитанники, Нежин 1900, 60–62.

Сперанский 1903: М. Н. Сперанский, *Описание рукописей Тверского музея*. Вып. II, Тверь 1903.

Сперанский 1906 s. Most.

Станојевић 1937: Ст. Станојевић, *Историја српској народа у средњем веку*. I. Извори и историографија. Књ.1: О изворима, Београд 1937.

- Стевановић 1974–1975:** М. Стевановић, *In memoriam. Миливој Павловић, Јужнословенски филолог* 21 (1974–1975) 285–292.
- Стојановић 1903:** *Каталој Народне библиотеке у Београду. IV. Рукописи и списа-ре шийамјане књије*, Београд 1903. (Фототипско издање: Београд 1982).
- Уо (Waugh) 1976, 1977:** Д. К. Уо, *К изучению истории рукописного собрания П. М. Строева*, Труды отдела древнерусской литературы 30 (1976) 185–203; 32 (1977) 132–164.
- Cleminson 1998:** R. M. Cleminson, *The Serbian Manuscript Heritage in the British Isles*, Зборник Матице српске за књижевност и језик 46 (1998) 25–39.
- Daničić 1871:** Gj. Daničić, *Hvalov rukopis*, Starine 3 (1871) 1–146.
- Jackson 1999:** D. Jackson, *Grimani Greek manuscripts in Vienna*, Codices manuscripti 27–28 (1999) 3–7.
- Jackson 2004:** D. Jackson, *The Greek manuscripts of Jean Hurault de Boistaillé*, Studi italiani di filologia classica, ser. 4.2 (2004) 209–252.
- Jagić 1883** vgl. Mar.
- Jouravel 2019:** A. Jouravel, *Die Kniga palomnik des Antonij von Novgorod*, Wiesbaden 2019.
- Koch 1969:** Chr. Koch, *Относительно марксизма в языкознании*, Kindlers Literatur Lexikon, Bd. 5, Zürich 1969, 1179–1182. (= Kindlers Neues Literatur Lexikon, Bd. 15, München 1991, 873–875.)
- Koch 2004:** Chr. Koch, *Anmerkungen zu den Glossen des bosnischen Tetraevangeliums der Sammlung Srećković*, Slovo 52–53 (2002–2003) [2004] 55–116. (*Bilješke o glosama bosanskog četveroevandolja iz Srećkovićeve zbirke*, Forum Bosnae 57/12 (2012) 100–152).
- Kuna 2001:** H. Kuna, *Marginalije bosanskog Vrutočkog evandolja*, Drugi hrvatski slavistički kongres. Zbornik radova I, Zagreb 2001, 233–236.
- Kuna 2008:** H. Kuna, *Srednjovjekovna bosanska književnost*, Sarajevo 2008.
- Nakaš 2012:** Lejla Nakaš, *Dvadeset glosa bosanskog Vrutočkog evandolja*, Forum Bosnae 57/12 (2012) 153–187.
- Nakaš 2013:** Lejla Nakaš, *Nova saznanja o Vrutočkom evandolju*, Ricerche slavistiche 11 (57) (2013) 5–20.
- Nakaš 2018:** Lejla Nakaš, *Paratekstualnost u bosanskoj srednjovjekovnoj književnosti*, Forum Bosnae 83–84/18, Sarajevo 2018.
- Nakaš 2019:** Lejla Nakaš, *Evandjele Beogradske biblioteke br. 54*, Godišnjak Akademije nauka Bosne i Hercegovine 48 (2019) 267–274.
- Nazor 2005:** Anica Nazor, *Rukopisi crkve bosanske*, Fenomen „Krstjani“ u srednjovjekovnoj Bosni i Humu. Zbornik Radova, Sarajevo – Zagreb 2005, 539–562.

Polívka 1898: Đ. Polívka, *Srednjebugarsko jevanđelje Srečkovićevo i njegov odnošaj prema ostalim crkveno-slovenskim versijama jevanđelja. Studija gramatičko-leksikalna*, Starine 29 (1898) 95–256 (+ 2 Tafeln).

Rodić 1975: N. Rodić, *Milivoj Pavlović. Život i delo*, Onomastica Jugoslavica 5 (1975) 169–172.

Rothe 1996: H. Rothe, rez. Ашнин, Алпатов 1994, Zeitschrift für Slawistik 41 (1996) 230–232.

Speranskij 1902: M. N. Speranskij, Ein bosnisches Evangelium in der Handschriftensammlung Srečkovićs, Archiv für slavische Philologie 24 (1902) 172–182.

Šidak 1967: J. Šidak, *Bosanski rukopisi u Gosudarstvenoj publicnoj biblioteci u Ljeningradu*, Slovo 17 (1967) 113–124.

Šimunović (1974): P. Šimunović, *Milivoj Pavlović*, Slovo 24 (1974) 231–233.

Vrana 1942: Vl. Vrana, *Književna nastojanja u sredovječnoj Bosni*, Poviest hrvatskih zemalja Bosne i Hercegovine od najstarijih vremena do godine 1463, Sarajevo 1942, 794 – 822.

Waugh, D. C. s. Yo

Zovkić 2005: M. Zovkić, *Uporaba Svetoga pisma među bosanskim krstjanima*, Fenomen „Krstjani“ u srednjovjekovnoj Bosni i Humu. Zbornik radova, Sarajevo – Zagreb 2005, 587–610.

4 ABKÜRZUNGEN VON ZEITSCHRIFTENTITELN

AslPh: Archiv für slavische Philologie

Godišnjak SKA: Godišnjak Srpske Kraljevske Akademije

JF: Južnoslovenski filolog

RFV: Russkij filologičeskij vestnik

TODRL: Trudy otdela drevne-russkoj literatury

ŽMNPr: Žurnal Ministerstva narodnogo prosvješćenija

5 ABKÜRZUNGEN VON ARCHIVEN UND BIBLIOTHEKEN

ARAN: Arxiv Rossijskoj Akademii nauk

Arhiv SANU: Arhiv Srpske Akademije nauka i umjetnosti

CGIAM: Central'nyj gosudarstvennyj istoričeskij arxiv Moskvj

GATO: Gosudarstvennyj arxiv Tverskoj oblasti

RGALI: Rossijskij gosudarstvennyj arxiv literatury i iskusstva (Moskva)

RGB: Rossijskaja gosudarstvennaja biblioteka

НЕПРЕПОЗНАТИ ФРАГМЕНТ БОСАНСКОГ ЧЕТВЕРОЈЕВАНЂЕЉА
СРЕЋКОВИЋЕВЕ ЗБИРКЕ

Кристоф Кох

Овај рад се дави судбином *Четворојеванђеља* босанске провенијенције које је припадало збирци Пантелије Срећковића (Sreć.²). Истраживање о гласама овог јеванђеља објавио је М. Н. Сперански 1902. године. Сматрало се да је рукопис касније био изгубљен. Чланак доказује да је јеванђеље припадало групи од шест рукописа које је Срећковић поклонио Народној библиотеци у Београду исте године када је Министарство просвете и црквених дела од њега откупило *Зборник њоја Драјоља* за Народну библиотеку у Београду. Циљ овог рада јесте да идентификује рукопис који је био уништен заједно са целокупним фондом Народне библиотеке у немачком домбардовању отвореног града Београда 6. априла 1941. године. Тај задатак је обављен уз помоћ два, стицајем околности, сачувана фрагмента поменутог рукописа. Први од ових фрагмената је један дволлист, који је стигао у библиотеку руског града Твер (Калинин), а затим је нестао у метежима Другог светског рата. О овом бифолију вели Сперанский, да је део рукописа Sreć.², који му је поклонио сам Срећковић. Други фрагмент је други дволлист, који је непознатим путем стигао у Русију и данас се налази у Руској државној библиотеци (РГБ) у Москви. Претпоставка да и овај дволлист припада рукопису поменутог *Четворојеванђеља* индиректно је први пут изнета у *Каталогу славеноруских рукописа XIV века у руским библиотекама (Сводный каталог, 2002)*. Изгледа да су само два рукописа (ово *Четворорјеванђеље* и *Зборник њоја Драјоља*) из групе рукописа које Народна библиотека набавила од Срећковића добила своје сигнатуре. Сазнања о два поменута фрагмента допуштају да се они идентификују као делови рукописа бр. 54 Старе збирке НБ. Идентификација је обављена на основу постојеће литературе. Први је блискост Sreć.² и B54 констатовао Павловић (1921), који је упоредио B54 са одломцима текста Sreć.², о којима је саопштио Сперански. Његово запажање потврђује чињеница да се један текст *Маркова јеванђеља* налази у B54 и у Sreć. на истом месту, што с обзиром на фрагментарност оба рукописа искључује готово сваку сумњу. За припадност B54 Срећковићевој збирци говори близина инвентарског броја рукописа у Народној библиотеци (635) инвентарном броју *Драјољева зборника* (632). Припадност Mosk. рукопису B54 потврђују одломци његовог текста, које цитира Сперанский као текст Sreć.², и опис Лаврова (1914) палеографских особина B54, које се налазе у сачуваном московском фрагменту. Припадност свих поменутих текстова једноме рукопису потврђује, осим истог броја редова на страни и истог формата листова, још и чињеница да прорачун првобитног обима рукописа бр. 54 уз

помоћ контролног текста за који је одабрано *Маријинско јеванђеље* (старословенски канонски текст) потврђује да је рукопис имао 155 листова, насупротив податку изнетом код Стојановића (154 листа). Тврски и московски фрагменти су међусобно тесно повезани, пошто тврски фрагмент садржи део текста који се уклапа између два листа московског фрагмента. Из овога следи да оба фрагмента потичу из исте свешчице Sreć.² У каталогу Тврског музеја, чији је аутор Сперанский, о Mosk. више нема ни говора, а за Tver' се каже да је поклон Срећковића. Без сваке сумње Срећковић није био упознат са постојањем Тврског музеја те је поменути дволист могао поклонити само своме посетиоцу. Чланак скицира сценарио могућег пута, који је Божија милост отворила за олакшање савести земаљског грешника, и завршава се одавањем почasti Сперанском, који је био жртва стаљинистичких прогона интелектуалаца формираних пре Октобарске револуције и чијем је спомену овај чланак посвећен.

Кључне речи: Четворојеванђеље, Босна, Народна библиотека (Београд), рукопис бр. 54, тврски фрагмент, московски фрагмент, Срећковић, Сперански.

АРХЕОГРАФСКИ ПРИЛОЗИ

Зборник радова Одељења за археографију

Народне библиотеке Србије

ARCHEOGRAPHICAL PAPERS

Review of the ARCHEOGRAPHICAL DEPARTMENT

NATIONAL LIBRARY OF SERBIA

ИЗДАВАЧ

Народна библиотека Србије

PUBLISHER

NATIONAL LIBRARY OF SERBIA

ЛЕКТУРА И КОРЕКТУРА

Драгана Перуничић

PROOFREADER

DRAGANA PERUNIČIĆ

ТЕХНИЧКИ УРЕДНИК

Мирослав Лазич

PUBLISHING EDITOR

MIROSLAV LAZIĆ

ШТАМПА

RETRO PRINT, БЕОГРАД

PRINTED BY

RETRO PRINT, BELGRADE

ТИРАЖ

300 примерака

CIRCULATION

300

Публикације за размену и рукописе за штампу
слати на адресу:

Народна библиотека Србије

Одељење за археографију

(за Археографске прилоге)

Скерлићева 1, 11000 Београд

e-mail: vladan.trijic@nb.rs

Please, send original texts and/or publications
intended for exchange to the following address:

Narodna biblioteka Srbije

Odeljenje za arheografiju

(za Arheografske priloge)

Skerlicева 1, 11000 Beograd

e-mail: vladan.trijic@nb.rs

CIP - Каталогизација у публикацији
Народна библиотека Србије, Београд

09(497.11)

АРХЕОГРАФСКИ прилози : зборник радова Одељења за археографију Народне библиотеке Србије / главни и одговорни уредник Ласло Блашковић ; уредник Татјана Суботин-Голубовић. - [Штампано изд.]. - 1979, бр. 1- . - Београд : Народна библиотека Србије, 1979- (Београд : Retro print). - 23 cm

Друго издање на другом медијуму: Археографски прилози (Online) = ISSN 1452-2233
ISSN 0351-2819 = Археографски прилози (Штампано изд.)

YU ISSN 0351-2819
UDK 091

АРХЕОГРАФСКИ ПРИЛОЗИ

42





NATIONAL LIBRARY OF SERBIA
ARCHEOGRAPHICAL DEPARTMENT

ARCHEOGRAPHICAL PAPERS

42

Belgrade 2020

НАРОДНА БИБЛИОТЕКА СРБИЈЕ
ОДЕЉЕЊЕ ЗА АРХЕОГРАФИЈУ

АРХЕОГРАФСКИ
ПРИЛОЗИ
42

Београд, 2020

УРЕЂИВАЧКИ ОДБОР

ЛАСЛО БЛАШКОВИЋ, главни и одговорни уредник (Београд)
Проф. др Татјана Суботин-Голубовић, уредник (Београд)
Др Владан Тријић, секретар Одбора (Београд)
Проф. др Аксинија Џурова, инострани члан САНУ (Софија)
Анатолиј Турилов, инострани члан САНУ (Москва)
Радоман Станковић (Београд)
Др Јасмина Недељковић (Београд)
Доц. др Драгана Новаков (Београд)
Др Драган Пурешић (Београд)

EDITORIAL BOARD

LASLO BLAŠKOVIĆ, editor-in-chief (Belgrade)
TATJANA SUBOTIN-GOLUBOVIĆ, Ph.D. Associate Professor, editor (Belgrade)
VLADAN TRIJIĆ, Ph.D. secretary of the Board (Belgrade)
AKSINIA DŽUROVA, SASA foreign member (Sofia)
ANATOLY TURILOV, SASA foreign member (Moscow)
RADOMAN STANKOVIĆ (Belgrade)
JASMINA NEDELJKOVIĆ, Ph.D. (Belgrade)
DRAGANA NOVAKOV, Ph.D. Assistant Professor (Belgrade)
DRAGAN PUREŠIĆ, Ph.D. (Belgrade)

РЕЦЕНЗЕНТИ

Проф. др Гордана Јовановић
Проф. др Татјана Суботин-Голубовић
Др Владан Тријић
Мр Душица Грбић

REVIEWERS

GORDANA JOVANOVIĆ, Ph.D. Professor
TATJANA SUBOTIN-GOLUBOVIĆ, Ph.D. Professor
VLADAN TRIJIĆ, Ph.D.
DUŠICA GRBIĆ, MA

Публиковање овог броја *АРХЕОГРАФСКИХ ПРИЛОГА* остварено је уз финансијску помоћ
Министарства културе и информисања Републике Србије

САДРЖАЈ/CONTENTS

ЧЛАНЦИ И РАСПРАВЕ

Christoph Koch

EIN VERKANNTES RELIKT DES BOSNISCHEN TETRAEVANGELIUMS
DER SAMMLUNG SREČKOVIĆ 11

Крисѿоф Кох

НЕПРЕПОЗНАТИ ФРАГМЕНТ БОСАНСКОГ ЧЕТВЕРОЈЕВАНЂЕЛА СРЕЂКОВИЋЕВЕ ЗБИРКЕ..... 48

Владимир Р. Поломац

ДВА СРПСКА ПИСМА УГАРСКОГ КРАЉА ЈОВАНА ЗАПОЉЕ ИЗ XVI ВЕКА:
ТЕКСТ И ФИЛОЛОШКИ КОМЕНТАР 51

Vladimir R. Polomac

TWO SERBIAN LETTERS BY THE HUNGARIAN KING JOHN SZAPOLYAI FROM THE 16TH CENTURY:
THE MANUSCRIPT ACCOMPANIED BY THE PHILOLOGICAL COMMENTARY..... 69

Милена Марѿиновић

РУКОПИСНЕ КЊИГЕ МАНАСТИРА УСПЕЊА ПРЕСВЕТЕ БОГОРОДИЦЕ У МОРАЧИ..... 75

Milena Martinović

MANUSCRIPT BOOKS OF THE MONASTERY OF THE DORMITION
OF THE VIRGIN IN MORAČA 94

Жарко Војновић

БАКРОРЕЗНИ МЕСЕЦОСЛОВ У СЛИКАМА ИЗ 1719 – НАЈСТАРИЈА КЊИГА ОБНОВЉЕНОГ
СРПСКОГ ИЗДАВАШТВА 121

Žarko Vojnović

ILLUSTRATED COPPERPLATE *MENOLOGION* (1719) – THE OLDEST BOOK
OF THE RENEWED SERBIAN PUBLISHING 154

БИБЛИОГРАФИЈЕ

Марија Бојдановић, Јасмина Негељковић

БИБЛИОГРАФИЈА АКАДЕМИКА АЛЕКСАНДРА МЛАДЕНОВИЋА..... 159

ДВА СРПСКА ПИСМА УГАРСКОГ КРАЉА ЈОВАНА ЗАПОЉЕ ИЗ XVI
ВЕКА: ТЕКСТ И ФИЛОЛОШКИ КОМЕНТАР

Владимир Р. Поломац*

Айстпракѝ: У раду се доносе текстови и фотографски снимци двају српских писама угарског краља Јована Запоље из 1537. године (прво писмо упућено је Мехмеду Јахијапашићу, смедеревском санџак-дегу, а друго писмо његовом заменику Ферхату), као и преглед њихових најважнијих графијско-правописних и језичких одлика. Најважнији резултати истраживања могу се свести на следеће: а) графијско-правописни систем обају писама представља мешавину рашке (употреба лигатура <на> и <ѣ>) и ресавске правописне традиције (употреба <ѝ>, <ъ> и надредних акценатских знакова), б) оба писма писана су српским језиком са минималним присуством елемената српскословенског језика, најчешће у формулаичним деловима писама, в) српски језик писама највероватније је изграђен на основи југоисточног српског дијалекта XVI века (из кога су се развили савремени косовско-ресавски и призренско-јужноморавски говори), о чему би могли сведочити забележени примери /а/ (</а/), доследан екавизам, један пример употребе општег падежа и наставак -хмо у 1. л. мн. аориста.

Кључне речи: српски језик, дипломатски језик, XVI век, краљ Јован Запоља, Угарска

1. УВОД

Употреба ћирилице и српског као дипломатског језика на угарском двору током XV века позната нам је на основу малобројних сачуваних писама из времена Жигмунда Луксембуршког упућених румунским манастирима Тисмени и Водици,¹ затим на основу двају сачуваних оригиналних писама краља Матије Корвина,² као и једног писма његовог

* Владимир Р. Поломац, Универзитет у Крагујевцу, Филолошко-уметнички факултет, Катедра за српски језик, v.polomac@filum.kg.ac.rs

¹ В. Веселиновић 2009, 183; Isailović-Krstić 2015, 6.

² За писмо дубровачком братру Александру в. Поломац 2018а; за писмо турском султану Бајазиту II в. Радојчић 1953–1954, 363–364.

дворског судије Стефана Баторија упућеног турском војном заповеднику Али-бегу Михалбеговићу.³ О наставку ове праксе у XVI веку непосредно сведоче такође малобројни познати документи: писмо дунавског капетана Мустафе капетану острогошком Петру,⁴ писмо угарског великаша Томаша Надаждија Мурат-бегу, османском намеснику Клиса из 1539. године,⁵ мировни уговор између Угарске и Турске закључен 1519. године,⁶ као и три оригинална писма угарског краља Јована Запоље издата у Великом Вараду (данашњој Орадеи, мађ. Nagyvárad, у Румунији): два писма смедеревском санџак-бегу Мехмеду Јахијапашићу (прво октобра 1537, друго 30. октобра исте године) и једно писмо Ферхату, Мехмед-беговом заменику (30. октобра 1537).⁷ Иако су нам сва три писма Јована Запоље позната још на основу Миклошичевог и Стојановићевог издања,⁸ она до сада нису била предмет филолошких и лингвистичких истраживања. Разлог за то налази се вероватно у чињеници да оригинали поменутих писама нису били доступни каснијим истраживачима. Ни Миклошич ни Стојановић нису оставили податке о оригиналима и фотографским снимцима Запољиних писама, а нема их ни у *Историји српске ћирилице* П. Ђорђевића,⁹ у којој се на основу ова два издања Запољина писма само помињу у оквиру кратког одељка о мађарским канцеларијама. Наше истраживање стога је примарно било мотивисано жељом да се пронађу оригинали писама, те да се на основу њих приреди ново издање које би укључивало и преглед њихових најважнијих графичко-правописних и језичких одлика што би допринело ближе познавању употребе ћирилице и српског као дипломатског

³ В. Радојчић 1953–1954, 362–363.

⁴ В. Miklosich 1858, 552–553; Стојановић 193, 483–484.

⁵ В. Isailović–Krstić 2015, 8.

⁶ В. Isailović–Krstić 2015, 9–10.

⁷ О употреби српског језика на двору краља Јована Запоље сведоче и други посредни подаци. Тако Н. Исаиловић и А. Крстић (2015, 8) наводе да се у Запољиним окружењу налазио логотет Лацко за кога се зна да је у краљево име на „словенском језику” писао светогорском проти Гаврилу. Исти аутори (2015, 9) наводе и да је Запољин капелан и повереник Ђурађ Сремац знао српски језик, о чему сведочи његова употреба у траговима у Сремчевој латински писаној *Посланици о пројаси Угарској краљевсјива*.

⁸ В. Miklosich 1858, 553–557; Стојановић 1934, 484–486.

⁹ В. Ђорђевић 1991, 171. Овде треба додати да фотографских снимака нема ни у фонду научног пројекта *Историја српског језика* Филозофског факултета у Новом Саду, у коме се налазе снимци највећег броја повеља и писама из Стојановићеве збирке.

језика на угарском двору током XVI века. Током потраге за оригиналима српских писама објављеним у студијама А. Ивића¹⁰ у Haus-, Hof- und Staatsarchiv-у у Бечу септембра 2017. године пронашли смо два од три Запољина српска писма која су и предмет анализе у овом раду. Оригинал писма Јоване Запоље Мехмед-бегу Јахијапашићу из октобра 1537. године¹¹ остаје и даље предмет потраге.

2. ПИСМО КРАЉА ЈОВАНА ЗАПОЉЕ СМЕДЕРЕВСКОМ САНЦАК-БЕГУ МЕХМЕДУ ЈАХИЈАПАШИЋУ (ВЕЛИКИ ВАРАД, 30. X 1537)

Овим писмом угарски краљ Јован Запоља потврђује да је примио писмо смедеревског санџак-бега Мехмеда Јахијапашића. Оригинал на хартији величине 29,6 x 44,3 cm налази се у Haus-, Hof- und Staatsarchiv-у у Бечу у збирци Allgemeine Urkundenreiche под сигнатуром AUR 30 X 1538. Хартија је пресавијена два пута хоризонтално и вертикално тако да се након пресавијања на једној страни налази формула адресације исписана у три реда (в. сл. 1), а на другој страни пресавијене странице које образују печат (в. сл. 2). Отварањем пресавијених страница са печатом долази се до текста писма исписаног у четрнаест редова, након чега долази потпис на латинском језику (в. сл. 3). Иако сигнатура из Бечког архива упућује на 1538. годину, задржали смо Миклошичево датирање 1537. годином на основу датумске формуле из текста писма. Досадашња издања писма у Miklosich 1858, 553–554 и Стојановић 1934, 484–485.¹²

2.1. ТЕКСТ ПИСМА У ОРИГИНАЛНОЈ ГРАФИЈИ¹³

Млѣтїю бжїею · нанω^м краа^п · ђгрѣскїи · хрѣваа^тскїи даа^пматїискїи ·
поморавас^ки · и лѣжа^тски моркола^б · и ωбои^к шлижїнами · л² хер^цегъ

¹⁰ В. Ivić 1909. и Ивић 1925.

¹¹ Издање: Miklosich 1858, 554–555; Стојановић 1934, 485.

¹² Важно је напоменути да су сва три српска писма Јована Запоље објављена у додатку друге књиге старих српских повеља и писама Љ. Стојановића (1934, 484–486), приређеном након његове смрти од стране С. Куљбакина (уп. Михаљчић 1997, 30–31).

¹³ Приликом издавања текстова писама у оригиналној графици придржавали смо се следећих начела: а) скраћенице су донете према оригиналу, б) надредна слова су

· пишемъ · славномъ · и ѝзможномъ · гѡѣподааръ срѣбъскіе земліе са-
а^ичакъ сме^иревъскомъ · бе^игра^искомъ ¹³ подѣнавъскомъ · посавскомъ ·
посре^искомъ · ине^и више^и краишни^и градовѡмъ гѡѣподааръ · ме^име^и бегъ
· нах^инапашику · по по^иклоніенію ѡ бѣ твојеи мл^ити добрѣ срѣкю · и
нарѡ^и · ѝ честитого цѣра животѣ захтеваамо · по те^и доиде до на^и твоје
¹⁵ мл^ити чл^икъ · и поглавити слѣга · нами книгѣ ѡ вашеи мл^ити доне^и ·
на име · есебаліи · чашѣ баша · и книгѣ твојеи ¹⁶ мл^ити проглѣдахмо
· и на рѣчи ѡ твоје мл^ити слѣге па^и · свѣ^и лепо и хѣбаво по рѣдѣ ра-
змехмо · ми се томъ · іако ѡбра^идовах^имо · и великѣ весело^и имахмо
· и на то^и гоу боу хваалѣ дадох^имо · како^ирѣ^и је наа^и бѣ^и великоу радѡ^и
· и доби^и даа^и ¹⁸ ѝ силного и честитого цѣра животоу · и честито^и цѣра
срѣкѡ^и · и твоје мл^ити нароко^и · ис ко^ие добрѣ срѣкѣ чести^и того цѣра ·
и наша срѣкѣ стои · са^и је бѣ даа^и твојеи мл^ити ѝ рѣке · честитого цѣра
непріате^и · и нше непріателе^и ¹⁰ са^и је твоја мл^итъ · бж^иѡмъ помощію · и
честитого цѣра нароко^и · свѣтлости честитомоу царѡу · вѣлико^и слѣжбѣ
¹¹ ѝчини^и · и нами вѣлико^и радѡ^и и велико пріате^иство и дрѣжѣство ·
що ми по боу · и по честитомъ царѡу захвал^имо твојеи мл^ити · да тѣ
је свѣтаа^и ѡбра^и прѣ^и честити^и кре^и · и паа^и кѣ разабрати твоја мл^итъ
· ѡ твоје мл^ити погла^и ¹³ витого слѣге · есебаліи · и ѡ бѣ захтевамо твоје
мл^ити добрѣ срѣкю и нарѡ^и · ѝ честитого цѣра · живото^и ¹⁴ на многаа
лѣта лѣто^и · пи^и · вѣ лѣто · ѣ·мѣ· мѣца ѡ^и · лѣ · днѣ · оу грѡу · ѝ велико^и
· варѡу ¹⁵ Ioannes Rex ¹⁶ Manu Propria

На ѡполеђини: Славно^и · и оу^иможномъ · гѡѣподааръ срѣбъскіе
земліе саа^ичакоу сме^иревъско^и · бе^игра^искомъ · подоунавъскомъ поса-
вскомъ · посре^искомъ · ине^и ви^и крашни^и градовѡмъ гѡѣпо^идаръ ме^име^и
бегъ нах^инапашику · ѡ бѣ зхевамо твојеи мл^ити добрѣ срѣкю и нарѡ^и

За разлику од Миклошичевог и Стојановићевог издања у којима
је текст са полеђине (са формулом адресације и салутације) дат на
почетку издања без посебног формалног одвајања од основног дела
писма, овде смо поступили другачије, наводећи најпре основни текст,
а затим посебно означен текст са полеђине.

Највећи број грешака у Миклошичевом издању (1858, 553–554)
односи се на писање графеме <ъ> на месту <ѣ>: 8грѣскіи 1, хрѣваатскіи

дата на одговарајућем месту у експоненту, в) задржана је оригинална интерпунк-
ција, при чему је тачка донета на средини реда и одвојена белином од претходне
речи, г) нису преношена савремена правописна правила о употреби великог сло-
ва, д) нови ред је означен вертикалном цртом поред које је у експоненту број реда.

1, херце҃гъ 2, пишемъ 2, срѣбъскіѣ 2, 1 споља, смедеревъскомъ 2, подѣнавъскомъ 3, чловеѣ 5, бо҃гъ 7, 9, дрѣжъство 11, дѣнь 14, смедеревъскомъ 1 споља, посавъскомъ 2 споља и подѣнавъскомъ 2 споља, у нашем издању стоји ѣгрѣскіѣ 1, хрѣвааѣскіѣ 1, херце҃гъ 2, пишемъ 2, срѣбъскіѣ 2, 1 споља, смеѣревъскомъ 2, подѣнавъскомъ 3, чѣлкѣ 5, дѣѣ 7, 9, дрѣжъство 11, дѣнь 14, смеѣревъско^{м8} 1 споља, посавъскомъ 2 споља и подоунавъско^{м8} 2 споља. У великом броју примера Миклошич доноси графему <8> на месту <оу>: уместо великѣ 7, животѣ 8, честитомѣ 10, бо҃гѣ 11, царѣ 11, 8 градѣ 14 и подѣнавъскомъ 2 споља у нашем издању стоји великоу 7, животоу 8, честитомоу 10, дѣбу 11, цѣроу 11, оу грѣоу 14 и подоунавъскомъ 2 споља. Бројни су и примери у којима Миклошич доноси <о> на месту <ѡ>: уместо ѣношѣ 1, господаарѣ 3, на томѣ 7, нароком 8 и великомѣ 14 у нашем издању стоји према оригиналу ѣнѡ^ѡ 1, гѡѣподаарѣ 3, на тѡ^ѡ 7, нарокоѡ^ѡ 8 и великоѡ^ѡ 14. У трима примерима Миклошич не доноси пајерак: уместо поморавски 1, ѡбрадовахмо 6/7 и дадохмо 7 у нашем издању је поморавасѣки 1, ѡбрадовахѣмо 6/7 и дадохѣмо 7, док у двама примерима не региструје удвајање <а>: према далматіѣскіѣ 1 и санчакѣ 2 у нашем издању дааѣматіѣскіѣ 1 и сааѣчакѣ 2. У двама примерима испуштене су целе речи: према бо҃гоу 7 и честити^ѡ 12 у нашем издању гоу дѡу 7 и прѣѣ честити^ѡ 12, а у једном примеру и цела реч је погрешно написана: уместо господарѣ 10 у нашем издању царѡу 10. Остале грешке забележене су појединачним примерима: према и инемѣ вишемѣ краишнимѣ 3, по томѣ 4, разѣмхмо 6, какоирѣѣ 7, да ти ѣ 12 и инеѣ виѣ крашниѣ 2 споља, у нашем издању долази инеѣ вишеѣ краишниѣ 3, по теѣ 4, разѣмехмо 6, какоѣрѣѣ 7, да тѣ ѣ 12, инеѣ виѣ крашниѣ 2 споља. Овоме списку требало би додати и два примера у којима су погрешно рашчитане скраћенице: донеѣ 5 и непрѣјатеѣ 9 Миклошич чита као донесѣ 5 и непрѣјателѣ 9 (требало би донесе 5 непрѣјателе 9).

Поређењем издања из Миклошичеве и Стојановићеве збирке може се закључити како је С. Куљбакин приређујући Запољина писма у додатку Стојановићеве збирке (в. горе напомену др. 12) пренео Миклошичево издање, при чему је настало још неколико грешака: према Славномѣ 1 споља, хрѣватскіѣ 1, далматіѣскіѣ 2, гѡсподарѣ 2, смедеревскомѣ 2, више 3, градовомѣ 3, господарѣ 3, бо҃гѣ 3, срећку 4, нароѣѣ 4, потомѣ 4, веселост 7, на томоу 7, среку 13 у нашем издању Славно^{м8} 1 споља, хрѣвааѣскіѣ 1, дааѣматіѣскіѣ 1, гѡѣподаарѣ 2, смеѣревъскомѣ 2, вишеѣ 3, градовоѣ 3, гѡѣподаарѣ 3, бегѣ 3, срѣкку 4, нарѡѣ 4, по теѣ 4,

веселω^с 7, на тω^н 7, срѣкю 13; посре^мском⁸ 2 из оригинала писма у овом издању је испуштено.

У односу на оригинал писма посебан коментар у нашем издању заслужује неколико примера: а) облик поморавас^{ки} 1 задржан је према оригиналу (и према Миклошичевом читању) иако представља очигледну писарску грешку (уп. поморав^{ски} 1 у другом писму); б) према оригиналу је донет и пример нше 9 (код Миклошича наше) (уп. бројније примере у другом писму написане на исти начин: нше 6, 9, ншега 8, ншѣ 8); в) у примеру ис које добрѣ срѣкѣ 8 задржали смо Миклошичево читање иако се писар очигледно колебао у писању будући да се у оригиналу изнад предлога налази написано и надредно <з>; и г) колебање у писању још је очигледније у 10. реду, где је честитого преправљено у честитомоу, како смо и ми донели у нашем издању.

2.2. ТЕКСТ ПИСМА ЈЕЗИЧКИ ОСАВРЕМЕЊЕН¹⁴

Милошћу Божијом, Јанош, угарски, хрватски, далматински и поморавски краљ, лужички морколаб и херцег обеју Шлезеја. Пишем славном и узможном господару српске земље, господару санцака смедеревског, београдског, подунавског, посавског, сремског, и господару других пограничних градова, Мехмед-бегу Јахијапашићу. По поклоњенију од Бога, Твојој милости добру срећу и нарок у животу честитого цара захтевамо. Потом, дође до нас Твоје милости човек и знаменити слуга Есебалија чаушбаша, и нама књигу од Твоје милости донесе. И књигу Твоје милости погледасмо, речи од слуге Твоје милости пак све лепо и хубаво по реду разумесмо. Ми се томе јако обрадовасмо и велику веселост имасмо и на томе Господу Богу хвалу дадосмо како је нама Бог велику радост и добит дао у животу силнога и честитого цара. И срећом честитого цара и нароком Твоје милости, из које добре среће честитого цара и наша срећа стоји. Сада је Бог дао Твојој милости у руке непријатеље честитого цара и наше непријатеље. Сада је Твоја милост Божијом помоћу и нароком честитого цара, светлости, честитом цару, велику службу учинила и нама велику радост и велико пријатељство, за шта ми по Богу и по честитом цару захваљујемо Твојој

¹⁴ Поступак језичког осавремењивања подразумевао је минималне интервенције како би се писмо приближио савременом читаоцу. Неколико термина и мање познатих речи задржано је у тексту уз посебан коментар.

милости. Да ти је светао образ пред честитим царем! И разабраће Твоја милост од знаменитога слуге твоје милости Есебалије, како од Бога захтевамо Твојој милости добру срећу и нарок у животу честитога цара, на многа лета. Писа се у лето 7046, месеца октобра, 30. дан, у граду Великом Вараду.

На *йолеђини*: Славном и узможном господару српске земље, господару санцака смедеревског, београдског, подунавског, посавског, сремског, и господару других пограничних градова, Мехмед-бегу Јахијапашићу. Од Бога захтевамо Твојој милости добру срећу и нарок.

Термини и мање познате речи: *морколаб* – заповедник, управитељ каквога града или тврђаве (вероватно према мађ. *porkoláb*, у крајњем исходу од нем. *Burggraf*);¹⁵ *узможан* – у титулатурама, племенит, чистан, дичан, славан;¹⁶ *нарок* – срећа, судбина; добар глас, част, углед;¹⁷ *чаушбаша* – старешина чауша, наредник;¹⁸ *йоїлавий* – главни; угледан, отмен, дичан, знаменит;¹⁹ *худаво* – лепо.²⁰

3. ПИСМО КРАЉА ЈОВАНА ЗАПОЉЕ ФЕРХАТУ, ЋЕХАЈИ МЕХМЕД-БЕГА ЈАХИЈАПАШИЋА (ВЕЛИКИ ВАРАД, 30. X 1537)

Овим писмом угарски краљ Јован Запоља препоручује свог посланика Ферхату, ћехаји Мехмед-бегу Јахијапашића. Оригинал на хартији величине 29,6 × 44,3 cm налази се у Haus-, Hof- und Staatsarchiv-у у Бечу у збирци Allgemeine Urkundenreiche под сигнатуром AUR 30 X 1538. Хартија је пресавијена два пута вертикално и три пута хоризонтално тако да се након пресавијања на једној страни налази формула адресације исписана у три реда (в. сл. 4), а на другој страни пресавијене странице образују печат (в. сл. 5). Отварањем пресавијених страница са печатом долази се до текста писма исписаног у једанаест редова,

¹⁵ В. RJA X, 863. У писму Мехмед-паше Соколовића Андрашу Баторију из 1551. године бележи се облик *йорколаба* (в. Поломац 2018б, 643), док се у RJA VII, 10 бележи *морколаб* (према мађ. *morkoláb*, нем. *Markgraf*) само на основу Запољиних писама.

¹⁶ В. RJA XX, 379.

¹⁷ В. РСАНУ XIV, 368–369.

¹⁸ В. Škaljić 1966, 167.

¹⁹ В. PKS II, 237.

²⁰ В. PKS III, 437 и RJA III, 716, само са потврдом из нашег писма.

након чега долази потпис на латинском језику (в. сл. 6). И у овом писму, упркос сигнатури из Бечког архива, на основу датумске формуле у самом тексту (в. ниже), задржали смо Миклошичево датирање 1537. годином. Досадашња издања писма у Miklosich 1858, 554–555 и Стојановић 1934, 486.

3.1. ТЕКСТ У ОРИГИНАЛНОЈ ГРАФИЈИ

Млѣтиѹ дѣиѣю · нано^и краа^л · ѡгрѣскѣи хрѣваа^сскѣи · даа^лматѣиски по-
морав^ски · лѣжа^иски морколаа^б и ѡбои^м шлижѣнами хел^рцегѣ пише
млѣтъ кралѣвѣства ми · с^лавномѣ и плѣменитомѣ · и ѡ витештвоу · иза-
бранномѣ · и въ храбростѣ нарочитомѣ^м |³ покраишномѣ витезѣ · ферхат^т
кѣхаѣ · славнога ме^хме^д бега · много з^дравѣе и поклонѣнѣе ѿ да да
има^и · а ѿ на^с |⁴ кралѣвѣскоу млѣтъ · захтевамо вашеи млѣти добрѣ
срѣкѹ · и нарѡ^к · по си^х разабра^хмо · истинѡ^м како вѣ је са^д |⁵ дѣ даа^л
· великоу радѡ^с · и вѣликоу · вѣселѡ^с · и много доби^т · ѡ честитога ц^ра
· животоу · и на тѡ^м ми бѡу хвалѣ |⁶ даѣмо · ѣрѣ вѣ је дѣ да^л · ваше · и
нше непрѣиателѣ · по^д рѣкоу · тога ра^д да зна твоа млѣтъ ѿ ѣдно врѣме
· и ми |⁷ вѣли^к товарѣ носимо на своѣ^м раменоу нако врѣло брѣме · тога
ра^д мѡли^м те · како да боу^д твоа млѣтъ добрѡ^м речѡ^м |⁸ ѡ гѡ^сподаара ме^х-
ме^д бега положѣ ншега вѣрнога слѣге по^длогѣ фекети наноша · и коѣрѣ
ти ншѣ повз^дани |⁹ слѣга · има ти говорити · вашои млѣти · да мѣ ваша
млѣтъ вѣрѣѣте · ѣрѣ сѣ то нше рѣчи истинѣ^ѣ |¹⁰ и ѿ да захтевамо твоѣ
млѣти живота и з^дравѣа ами^и · пи^с · въ лѣто · 3 · мѣ · мѣца · ѡ^к · л^л · днѣ ·
ѡ гр^доу · ѡ вел^л · вар^доу |¹¹ Ioannes Rex |¹² Manu Propria

На по^ле^ђини: Плѣменитомѣ · и моудрѡ^м · и оу вѣсѣм^м по^чтеннѡ^м
· и по^чтенеи чѣти до^сино^м |² и оу витештвоу · избранномѣ · и въ хра-
бростѣ нарочитомѣ · витезѣ |³ ферхатѣ кѣхаѣ ме^хме^д беговѣ · много
з^дравѣе · и поклонѣнѣе

Као и у претходном писму, и овде се највећи број грешака у Ми-
клошичевом издању односи на писање <ѣ> на месту <ѡ> (примери
под а)), затим писање <ѡ> на месту <оу> и обрнуто (примери под б)),
као и писање <о> уместо <ѡ> (примери под в)): а) уместо ѡгрѣскѣи 1,
милость 2, 4, 6, 7, кралѣвѣства 2, въ 2, 2споља, 10, кралѣвѣскѣ 4, богѣ
6, товарѣ 7, врѣло 8, положѣ 8, нашѣ 8, днѣ 10, всемѣ 1споља, у нашем
издању ѡгрѣскѣи 1, хер^цегѣ 1/2, млѣтъ 2, 4, 6, 7, кралѣвѣства 2, въ
2, 2споља, 10, кралѣвѣскоу 4, дѣ 6, товарѣ 7, врѣло 8, положѣ 8, ншѣ

8, днѣ 10, вѣмѣ 1 споља; б) уместо кралѣвѣскѣ 4, животѣ 5, градѣ 10, мѣдромѣ 1 споља, 8 2 споља у нашем издању кралѣвѣскоу 4, животоу 5, гр^аоу 10, моудрѣ^м 1 споља, оу 2 споља; уместо хвалоу 5, роукоу 6, оу 8 у нашем издању хвалѣ 5, рѣкоу 6, 8 7; в) истиномѣ 4, господаара 8, моудромѣ 1 споља, почтенномѣ 1 споља, достоинѣм 1 споља у нашем издању истинѣ^м 4, гвѣ^сподаара 8, моудрѣ^м 1 споља, по^стеннѣ^м 1 споља, до^синѣ^м 1 споља. У мањем броју примера Миклошич не доноси <ѣ> (према веселѣѣ 5, великѣ 7, Племенитомѣ 1 споља у нашем издању вѣселѣ^с 5, вѣли^к 7, Плѣменитомѣ 1 споља) и пајерак (према поморавски 1, херцегѣ 1/2 у нашем издању поморавски 1, хер^сцегѣ 1/2), док се у примеру милостію 1 погрешно употребљава <ѣ> (у нашем издању Мл^стию 1). И приликом издавања овога писма Миклошич је на два места испустио целе речи: у интитулацији испуштено је хрѣваа^скѣи 1, а уместо како вѣ је богѣ даалѣ 4/5 у нашем издању како вѣ је са^а дѣ даа^а 4/5. Остале грешке забележене појединачним примерима: уместо Ферха 3, кѣтѣхаѣ 3, по симѣ 4, носимѣ 7 и Фекете Јаноша 8, у нашем издању ферха^т 3, кѣхаѣ 3, по си^х 4, носимо 7 и фекети јаноша 8. У двама примерима Миклошич погрешно разрешава скраћенице: уместо добитѣ 5 требало би добити 5 (ген. мн.) (у нашем издању према оригиналу доби^т 5; уместо чисти 1 споља требало би части 1 споља (у оригиналу чѣти 1 споља).

Приређујући ово писмо у додатку Стојановићеве збирке С. Куљбакин је пошао од Миклошичевог издања, при чему је настало још неколико грешака у односу на оригинал: према Мехмет беговоу 3 споља, здравіе 3 споља, далматѣски 1, племенитомѣ 2, кѣтѣхаѣ 3, по семѣ 4, разаврахмо 4, на томѣ 5, бѣде 7 у нашем издању ме^хме^а беговѣ 3 споља, з^аравіе 3 споља, даа^аматѣски 1, плѣменитомѣ 2, кѣхаѣ 3, по си^х 4, разабра^хмо 4, на тѣ^м 5, боу^а 7.

У односу на оригинал писма посебан коментар у нашем издању заслужује још неколико примера: а) облици вѣ храбрѣствѣ 2, 2 споља задржани су према оригиналу будући да представљају лок. јд. према *храбрѣсѣво*,²¹ б) у примеру изабранномѣ 2 задржано је Миклошичево читање, иако се писар колебао у писању о чему сведочи надредно <с> написано изнад <и> (уп. исти проблем у примеру ис коѣ добрѣ срѣкіе

²¹ RJA III, 676 бележи само *hrabrenstvo*; уп. *храбрѣсѣво* у Miklosich 1862–1865, 1905 и SJS IV, 790.

8 у претходном писму) и в) према оригиналу су донети и примери нше 6, 9, ншега 8, ншѣ 8 (код Миклошича наше 6, 9, нашега 8, нашѣ 8).

3.2. ТЕКСТ ПИСМА ЈЕЗИЧКИ ОСАВРЕМЕЊЕН

Милошћу Божијом, Јанош, угарски, хрватски, далматински и поморавски краљ, лужички морколаб и херцег обеју Шлезеја. Пише милост краљевства ми славном и племенитом, и у витештву изабраном, и у храбрости нарочитом, пограничном витезу Ферхату, ђехаји славнога Мехмед-бега Јахијапашића. Много здравље и поклоњеније од Бога да имаш, а од нас краљевску милост. Захтевамо Вашој милости добру срећу и нарок. По овом, разабрасмо истином како Вам је Бог дао велику радост и веселост и много добити у животу честитог цара. И на томе ми Богу хвалу дајемо јер Вам је Бог дао ваше и наше непријатеље под руку. Тога ради, да зна Твоја милост како и ми од неког времена велики товар носимо на своме рамену као врло бreme. Тога ради, молим Те како да буде Твоја милост добром речју у господара Мехмед-бега полог нашега вернога слуге, подлог Фекети Јаноша. И оно што ти наш поуздани слуга има говорити, да му Ваша милост верује јер су то наше речи истините. И од Бога захтевамо Твојој милости живота и здравља. Амин. Писано у лето 7046, месеца октобра, 30. дан, у граду Великом Вараду.

На ђолеђини: Племенитом и мудром и у свему поштенном, и поштеној части достојном, и у витештву изабраном и у храбрости нарочитом, витезу Ферхату, Мехмед-беговом ђехаји, много здравље и поклоњеније.

Термини и мање познате речи: *морколаб* (в. горе т. 2.2.); *ђехаја* – помоћник, заступник везира, паше, дефтердара или којег другог великодостојника;²² *нарок* (в. горе т. 2.2.); *врло* – велико, силно;²³ *ђолођ*, *ђодлођ* – јемство, гаранција.²⁴

²² В. Škaljić 1966, 186.

²³ RJA XXI, 519, 527–529.

²⁴ RJA X, 256, 605.

4. НАПОМЕНЕ О ГРАФИЈСКО-ПРАВОПИСНИМ И ЈЕЗИЧКИМ ОДЛИКАМА

4.1. Графијско-правописни систем обају писама представља мешавину рашке и ресавске традиције.

У духу рашког правописа доследно се среће употреба лигатуре <на>, како у функцији обележавања групе [ja]: *нанω^м* I/1, II/1, *нахїнапашикю* I/3, I/3споља, *нако* I/6, II/7, *наноша* II/8, *шлижїнами* I/1, II/1, *нахїнапашикю* I/3, I/3споља, *непрїнате^н* I/9, *непрїнатељ* I/9, II/6, *прїнате^нство* I/11, *есебалїна* I/5, *твона* I/10, 12, II/6, 7, *з^нравїна* II/10, тако и у функцији обележавања група [ħa] и [ља]: *срѣкна* I/9, *захвалнамо* I/11/12²⁵. У ослонцу на наведене примере, као и на бројне примере удвајања графеме <a> (в. ниже), у примеру многаа I/14 претпоставили смо читање [ā]. Изузев двају примера са графемом <е> у иницијалном положају: *есебалїна* I/5, *есебалїне* I/13 (лично име), лигатура <е> доследно се употребљава у духу рашког правописа, како у функцији обележавања групе [je]: *је* I/7, 9, 10, 12, II/4, 6, *јерѣ* II/6, 9, *једно* II/6, *бжїнею* I/1, II/1, *твоєи* I/4, 5, 9, 12, *зспоља*, *какојерѣ* I/7, *дајемо* II/6, *своє^м* II/7, *којерѣ* II/8, *вѣрвїете* II/9, *срѣбѣскїе* I/2, *испоља*, *твоє* I/4, 6, 8, 12, 13, II/10, *коє* I/8, *есебалїне* I/13, *кїехає* II/3, *зспоља*, *з^нравїне* II/3, *зспоља*, *поклонїенїе* II/3, *зспоља*, тако у и функцији обележавања група [ље], [ње] и [ħе]: *земље* I/2, *испоља*, *непрїнатељ* I/9, *крављевства* II/2, *крављевскоу* II/4, *непрїнатељ* II/6, *поклонїенїю* I/3/4, *поклонїенїе* II/3, *зспоља*, *срѣкне* I/8, *кїе* I/12, *кїехає* II/3, *зспоља*.

Од одлика ресавског правописа најзаступљеније су употреба графема <ї> и <ъ>, као и употреба надредних акценатских знакова.

Графема <ї> најчешће се употребљава у функцији обележавања редукваног /и/, у првом писму доследно: *Млѣтїю* I/1, *бжїнею* I/1, *шлижїнами* I/1, *срѣбѣскїе* I/2, *зспоља*, *нахїнапашикю* I/3, *зспоља*, *поклонїенїю* I/3/4, *есебалїна* I/5, *непрїнатељ* I/9, *непрїнатељ* I/9, *бжїω^м* I/10, *помошїю* I/10, *прїнате^нство* I/11, да тї *є* I/12, *есебалїне* I/13, док се у другом писму среће и један пример са <и> у овој позицији: *Млѣтию* II/1 према *бжїнею* II/1, *шлижїнами* II/1, *з^нравїне* II/3, *зспоља*, *поклонїенїе* II/3, *зспоља*, *како вї* *є* II/4, *јерѣ вї* *є* II/6, *непрїнатељ* II/6, *з^нравїна* II/10. Наведени примери најбоље илуструју симбиозу рашких и ресавских правописних норми будући да се графема <ї> редовно

²⁵ Уз сваки пример римским бројем је означено писмо (I – писмо Мехмед-бегу Јахијапашићу, II – писмо Њеџаји Ферхату), а арапским број реда у оригиналу.

употребљава у вези са лигатурама <ѿ>, <ѹ> и <Ѻ>. У мањем броју примера графема <ѿ> долази у склопу диграфа <ѿи> у облицима ном. јд. придева одређеног вида: ѿгрѣскѿи I/1, хрѣвааѣскѿи I/1, II/1, дааѣмаѣтѿскѿи I/1, ѿгрѣскѿи II/1, дааѣмаѣтѿски II/1, што је позиција типична за ресавски правопис.²⁶

Графема <ѣ> доследно се употребљава у првом писму, док се у другом писму само у двама примерима среће <ѣ> на крају речи: поѣлогъ II/8, млѣтъ II/9. Позиције у којима се употребљава <ѣ> карактеристичне су за ресавски правопис: а) у предлогу вѣ I/14, II/2, 10, 2споља, б) на крају речи: херѣцегъ I/2, пишемъ I/2, чѣлкъ I/5, чавшъ I/5, бѣ I/7, 9, млѣтъ I/10, 12, дѣтъ I/14, херѣцегъ II/1/2, млѣтъ II/2, 4, 6, 7, бѣ II/5, 6, товаръ II/7, пологъ II/8, ншъ II/8, дѣтъ II/10, вѣемъ II/1споља, ферхатъ II/3споља, в) на месту некадашњег слабог полугласника у средини речи: смеѣревѣскомъ I/2, подѣнавѣскомъ I/3, дрѣжѣство I/11, смеѣревѣскомъ I/1споља, подоунавѣскомъ I/2, посаѣвѣскомъ I/2, краљѣвѣства II/2, краљѣвѣскоу II/4, и г) у функцији обележавања вокалног /р/: ѿгрѣскѿи I/1, срѣѣскѿи I/2, 1споља, хрѣвааѣскѿи I/1, II/1, врѣло II/7. У неколико примера бележи се пајерак, редовно у средини речи између два консонанта, на месту некадашњег слабог полугласника: поморавѣски II/1, али чешће без етимолошког оправдања: поморавасѣки I/1, херѣцегъ I/1, 2, II/1/2, ѿбрадоваѣмо I/1, 6/7.

Надредни акценатски знаци нису употребљени ни доследно ни систематично. Најчешће се употребљава знак чији се облик приближава периспомени, а функција спиритусу ленису, што значи да је потврђен изнад вокалских графема и лигатура у свим положајима: а) иницијални: ѿноѣ I/1, II/1, инеѣ I/3, ѿхѿѿпашикѣ I/3, есебалѿ I/5, ѿко I/6, II/7, ѿбрадоваѣмо I/6/7, ѿбраѣ I/12, есебалѿ I/13, истинѣ II/4, ѿноша II/8, ѣрѣ II/9, ѣу II/1споља, ѿзабранномъ II/2споља, б) медијални: поклѣнѣнѣ I/3/4, твоѣ I/4, 5, 9, 3споља, какоѣрѣ I/7, краљѣвѣства II/2, краљѣвѣскоу II/4, коѣрѣ II/8, кѣхаѣ II/3споља, в) финалном: шлѣжѿѿ I/1, срѣкѣ I/4, II/4, захтеваѣмо I/4, твоѣ I/6, 8, II/10, разѣмѣмо I/6, коѣ I/8, непрѣѿѿѿ I/9, дрѣжѣство I/11, твоѿ I/12, землѣ I/1споља, саѣѣѣѣ I/1споља, ѿхѿѿпашикѣ I/3споља, бѣѣѣ I/1, кѣхаѣ II/3, разѣбраѣмо II/4, даѣмо II/6. У мањем броју примера и облик је ближи спиритусу ленису: а) иницијални почетак: ѿбоѿ I/1, II/1, и II/1, 5, 1споља, ѣу II/2споља, б) медијални: покраѿшномъ II/3, моудрѣ^{ms}

²⁶ В. Поломац 2016, 58.

II/1споља, в) финални: животоу I/8, витештвоу II/2споља. Од осталих акценатских знакова нешто већим бројем примера потврђене су обична варија (искључиво у финалном положају): бжїією I/1, лвжаѿски I/1, нахїпашикію I/3, поклонїєнїю I/3/4, животоу II/5, брѣме II/7 и двострука варија (у очекиваним позицијама у функцији означавања квантитета): ми I/6, 11, II/5, 6, дааѿматїиски II/1, лвжаѿски II/1, великоу II/5, носимо II/7, то II/9, док је оксија забележена у малобројним примерима: гѿѿподаарѣ I/2, I/3, I/1споља, захваліамо I/11/12. Само у једном примеру потврђен је знак који обликом подсећа на кремасти: херѿцегъ II/1/2.

Од осталих граfiјско-правописних особина потребно је указати на: а) употребу <ч> у функцији обележавања /ц/: сааѿчакѣ I/2, сааѿчакоу I/1споља, б) фреквентно удвајање графеме <а>: крааѿ I/1, II/1, хрѣвааѿскїи I/1, II/1, дааѿматїискїи I/1, гѿѿподаарѣ I/2, 3, 1споља, сааѿчакѣ I/2, захтеваамо I/4, хваалѣ I/7, наам I/7, дааѿ I/7, 9, II/5, свѣтааѿ I/12, пааѿ I/12, многаа I/14, сааѿчакоу I/1споља, дааѿматїиски II/1, морколааѿ II/1, захтеваамо II/4, гѿѿподаара II/, као и в) редовну употребу графеме <ѿ> у иницијалној позицији: ѿбоиѿ I/1, II/1, ѿбрадовахѿмо I/6/7, ѿбраѣ I/12, мѿца ѿѿ I/14, II/10, те посебно скоро доследну употребу у вези са следећим надредним словом: нанѿ I/1, гѿѿподаарѣ I/2, 3, градовѿ I/3, нарѿ I/4, II/4, веселѿ I/7, тѿ I/7, радѿ I/7, II/5, срѣкѿ I/8, нарокоѿ I/8, 10, бжїѿмо I/10, истинѿ II/4, вѣселѿ II/5, добрѿ II/7, речѿ 7, итд.

4.2. Оба писма писана су српским језиком са минималним присуством елемената српскословенског језика, најчешће у формулаичним деловима писама (девоција,²⁷ формула адресације и датумска формула): Млѿгїю бжїією I/1, II/1, срѣбѣскїе I/2, I/1споља, вѣ храбростѣ II/2, 2споља, вѣмѣ II/1споља, вѣ лѣто I/14, II/10, а у првом писму веома ретко и у другим контекстима: доиде I/4, помошїю I/10.

Српски језик писама одликује се петочланим вокалским системом: /a/, /e/, /и/, /o/ и /y/. Да је некадашњи изговорни полугласник /ə/ замењен са /a/ несумњиво сведочи временски прилог саѿ I/9, 10, II/4. У складу са овим претпостављамо да се /a/ налази и у српскословенском предлогу вѣ I/14, II/2, 10, 2споља [ва]. Оба писма одликује екавизам, о чему сведоче примери писања <е> на месту етимолошког /*ѣ/:

²⁷ Формула девоције бележи се и у повељама Српске деспотовине (в. Поломац 2016, 391).

бе^агра^аском^а I/2, 1/2 споља, посре^аском^а I/3, захтеваамо I/4, II/4, лепо I/6, размехмо I/6, захтевамо I/13 II/10, посре^аском^а I/2 споља, речω^а II/7, као и обрнуто, примери писања графеме <ѣ> на месту етимолошког /^а*e/ или /^а*e/: свѣ I/6 (акуз. јд. с. р.), проглѣдахмо I/6, рѣд^а I/6, како^аѣрѣ I/7, добрѣ I/8 (ген. јд. ж. р.), вѣлик^а I/10, 11, плѣменитом^а II/2, вѣликоу II/5, вѣселω^а II/5, ѣрѣ II/6, II/9, вѣли^а II/7, ко^аѣрѣ II/8, истин^аѣ II/9 (ном. јд. ж. р.), Плѣменитом^а II/1 споља. Да се у основици српског језика Запољиних писама могу налазити косовско-ресавски говори XVI века упућује екавизам у примерима по те^а I/4 (лок. јд.) (али и на тω^а I/7, на тω^а II/5) и кѣха^а II/3, з споља (дат. јд. ж. р.). Први пример потврђен је и у једном писму турског султана Бајазита II Дубровнику из 1486. године,²⁸ док су примери другог типа (-е у дат. јд. именица ж. р. некадашњих -ā/-jā- основа) широко посведочени у пословноправној писмености XV–XVI века.²⁹ У оба писма изостају потврде за вокално /л/, као и за вокал /у/ који би био пореклом од њега. У консонантском систему Запољиних писама пажњу највише привлачи одсуство потврда за промену /л/ на крају слога у /о/. У свим забележеним примерима /л/ на крају слога је написано помоћу надредног слова под титлом: бе^агра^аском^а I/2, 1 споља, даа^а I/7, 9, II/5, 8 чини^а I/11, свѣтаа^а I/12, да^а II/6, што указује на то да писање /л/ на крају слога у овим примерима највероватније представља правописни манир. На исти начин може се објаснити и судбина финалне консонантске групе [ст] у примерима веселω^а I/7, радω^а I/7, 11, II/5, вѣселω^а II/5. Од осталих особина консонантског система потребно је још једном указати на присуство фонеме /ц/ у примерима саа^ачак^а I/2, саа^ачакоу I/1 споља, на метатезу у облику заменице свѣ I/6, као и на асимилацију по звучности у примеру витештвоу II/1, 2 споља (уп. дрѣжѣство I/11).

У категорији именичке деклинације – поред већ поменутог примера кѣха^а II/3, з споља (дат. јд. ж. р.) – посебну пажњу завређује: а) велики број примера лок. јд. им. м. и с. р. са наставком -у: по рѣд^а I/6, 8 живот^а I/4, 13, 8 животоу I/8, оу животоу II/5, оу гр^аоу 8 великом вар^аоу I/13, 8 гр^аоу 8 ве^а вар^аоу II/10, 8 витештвоу II/1, оу витештвоу II/2 споља, на раменоу II/7 (уп. српскословенски облик вѣ храбростѣ II/2, 2 споља); затим б) један пример инстр. јд. им. ж. р. некадашњих

²⁸ Т. Лутовац Казновац (2019: 208) наводи се само пример 8 те^а 17. Провером оригинала уочили смо у шестом реду истог писма и по те^а 6.

²⁹ В. само Поломац 2016, 221–222; 2017, 66–67, Лутовац Казновац 2019, 186–187.

-i- основа са наставком -ом: добрѡ^и речѡ^и II/7 (према српскословенским примерима Млѣтїю I/1, Млѣтию II/1, помошїю I/10),³⁰ што може имати и дијалекатски значај будући да овакви примери представљају заједничко обележје савремених косовско-ресавских и призренско-јужноморавских говора, те већине савремених шумадијско-војвођанских и рубних смедеревско-вршачких говора;³¹ као и в) наставци -ами и -ом у дат. мн.: шлижїнами I/1, II/1 (ж. р.), градовѡ^и I/3, зспоља (м. р.), што може бити и утицај српскословенског језика будући да су облици употребљени у уводној формули интитулације и адресације. Посебан коментар заслужује и пример ѿ једно врѣме II/6, што може упућивати на балканистичке процесе карактеристичне за савремене призренско-тимочке говоре (употреба општег падежа, уместо генитива, уз предлог *ог*), за шта постоје малобројне потврде и у двама писмима турског султана Бајазита II с краја XV века, као и у писму Мехмед-паше Соколовића Андрашу Баторију из 1551. године.³²

Међу облицима заменица, придева и бројева – поред већ коментарисаних примера: по те^и I/4, на тѡ^и I/7, на тѡ^и II/5 (лок. јд.), свѣ I/6, срѣбскїе I/2, I/зспоља (ген. јд.), вѣемѣ II/зспоља – потребно је указати и на а) облике дат. мн. заменица 1. и 2. лица: нами I/5, 11³³, наа^и I/7 и вї II/4, 6, затим б) доследну употребу форманта -їа у ген. јд. заменица и придева у духу народног језика: честитог I/4, 8, 8/9, 9, 10, 13, II/5, честитог^и I/8, силног I/8, поглавитог I/13, славног II/3, тог II/6, 7, ншега вѣрног II/8, затим в) једну потврду дат. јд. придева неодређеног вида: бегов II/зспоља, као и д) облик дат. мн. збирног броја: ѡбои^и I/1, II/1. Посебан коментар захтева пример твоје II/10 (дат. јд.) у коме не видимо дијалекатски (косовско-ресавски) одраз, већ вероватније грешку писара подстакнуту паралелно употребом облика твојеи I/5 и твоје I/4, 6, 8, 12 у ген. јд., па отуд твојеи I/4, 9, 12, зспоља и твоје II/10 и у дат. јд.

Доследна употреба наставка -хмо у 1. л. мн. аориста представља најзначајнију одлику морфолошког система глагола: прогљдахмо I/6,

³⁰ Примери овога типа забележени су и у неколико писама турских султана Мехмеда II и Бајазита II (в. Лутовац Казновац 2019, 192), као и у писму Мехмед-паше Соколовића Андрашу Баторију из 1551. год. (в. Поломац 2018б, 646).

³¹ В. Ивић 2009, 169; Бошњакловић 2012, 82–83.

³² В. Лутовац Казновац 2019, 173; Поломац 2018б, 647.

³³ Дативски облик *нами* бележи се и у једном писму турског султана Мехмеда II (Лутовац Казновац 2019, 201).

развмехмо I/6, ѿбрадовах³⁴мо I/6/7, имахмо I/7, дадох³⁵мо I/7, разабра³⁶мо II/4. Употреба овога облика, карактеристична за савремене косовско-ресавске и призренско-јужноморавске говоре,³⁴ није забележена у повељама и писмима Српске деспотовине,³⁵ као ни у писму краља Матије Корвина фра Александру Дубровчанину,³⁶ док се у писмима турских султана Дубровнику и писму Мехмед-паше Соколовића Андрашу Баторију среће паралелно са наставком *-смо*.³⁷ Посебно истицање у глаголском систему заслужују и примери 1. л. мн. презента са наставком *-мо*: захтеваамо I/4, II/4, захвалнамо I/6/7, дајемо II/6, носимо II/7, захтевамо I/13, II/10, зхевамо I/3споља, као и једна потврда употребе футура I: кје разабрати I/12.

Наведене најважније језичке одлике не пружају довољно материјала за сигурно закључивање о дијалекатској основици српског језика употребљеног у Запољиним писмима. Ипак, неколико језичких црта, међу којима посебно вокал /a/ < /ə/, доследан екавизам (посебно у примерима *ћехаје* (дат. јд. им. ж. р. некадашње меке промене) и *ѿо ѿем* (лок. јд.)), употреба општег падежа у примеру *од једно време*, као и наставак *-хмо* у 1. л. јд. аориста, могу упућивати на југоисточни српски говор XVI века из кога су се развили савремени косовско-ресавски и призренско-јужноморавски говори.

³⁴ В. Ивић 2009, 167.

³⁵ В. Поломац 2016, 286–287.

³⁶ В. Поломац 2018а, 44.

³⁷ В. Лутовац Казновац 2019, 249; Поломац 2018б, 648.

ЛИТЕРАТУРА

- Бошњаковић 2012: Ж. Бошњаковић, *Морфолошке особине говора источне Шумадије*, Српски дијалектолошки зборник LXIX (2012) 1–381.
- Веселиновић 2009: А. Веселиновић, *Три љовеље из XV века за манастире Тисмена и Водица*, Стари српски архив 8 (2009) 183–203.
- Ђорђевић 1991: П. Ђорђевић, *Историја српске ћирилице*, Београд 1991.
- Ивић 1925: А. Ивић, *Шест српских писма из шеснаестог стогодиња*, Прилози за књижевност, језик, историју и фолклор V (1925) 133–140.
- Ивић 2009: П. Ивић, *Српски дијалекти и њихова класификација*, Нови Сад–Сремски Карловци 2009.
- Лутовац Казновац 2009: Т. Лутовац Казновац, *Језик писма турских султана Дубровнику*, Крагујевац 2019.
- Михаљчић 1997: Р. Михаљчић, *Старе српске љовеље и писма*, Енциклопедија српске историографије, Београд (1997) 30–31.
- Поломац 2016: В. Поломац, *Језик љовеља и писма Српске десетогодине*, Крагујевац 2016.
- Поломац 2017: В. Поломац, *О љравойису и језику у љовељама и писмима Вука Бранковића*, Зборник Матице српске за филологију и лингвистику LX/2 (2017) 59–71.
- Поломац 2018а: В. Поломац, *Писмо краља Матије Корвина фра Александру Дубровчанину: текст и филолошки коментари*, Philologica LXXXVII (2018) 37–47.
- Поломац 2018б: В. Поломац, *Српски као дипломатски језик југоисточне Европе XVI века (на примеру писма Мехмед-паше Соколовића Андрашу Бајорију)*, Српски језик: статус, систем, употреба, Крагујевац (2018) 639–652.
- Радојчић 1953–1954: Н. Радојчић, *Пет српских писма с краја XV века*, Јужнословенски филолог XX (1953–1954) 343–367.
- Стојановић 1934: Љ. Стојановић, *Старе српске љовеље и писма. књ. 1. Дубровник и суседи његови. Друи гео*. Београд–Сремски Карловци 1934.
- РКС: Ђ. Даничић, *Рјечник из књижевних ствари српских (I–III)*, у Биограду 1863–1864.
- РМС: *Речник српскохрватског књижевног језика (I–VI)*, Нови Сад 1967–1976.
- РСАНУ: *Речник српскохрватског књижевног и народног језика (књ. I–XXI)*, Београд 1959–2019.

Ivić 1909: A. Ivić, *Neue cyrillische Urkunden aus der Wiener Archiven*, Archiv für slavische Philologie XXX (1909) 205–214.

Isailović–Krstić 2015: N. Isailović, A. Krstić, *Serbian Language and Cyrillic Script as a Means of Diplomatic Literacy in South Eastern Europe in 15th and 16th Centuries*, Literacy Experiences concerning Medieval and Early Modern Transylvania. Cluj-Napoca (2015) 185–196.

Miklosich 1858: F. Miklosich, *Monumenta serbica spectantia historiam Serbiae, Bosnae, Ragusii*. Viennae 1858.

Miklosich 1862–1865: F. Miklosich, *Lexicon palaeoslovenico-graeco-latinum*. Vindobonae 1862–1865.

RJA: *Rječnik hrvatskog ili srpskog jezika I–XXIII*. Zagreb 1886–1976.

SLS: *Slovník jazyka staroslověnského I–IV*, Praha 1966–1997.

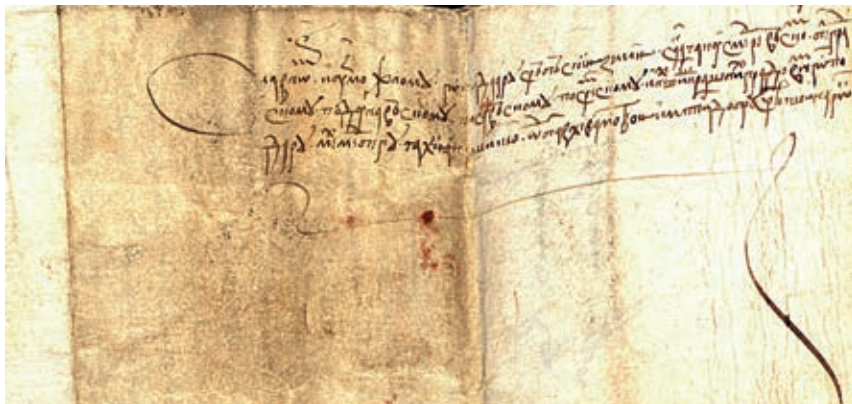
Škaljić 1966: A. Škaljić, *Turcizmi u srpskohrvatskom jeziku*, Sarajevo 1966.

TWO SERBIAN LETTERS BY THE HUNGARIAN KING JOHN SZAPOLYAI FROM THE 16TH CENTURY: THE MANUSCRIPT ACCOMPANIED BY THE PHILOLOGICAL COMMENTARY

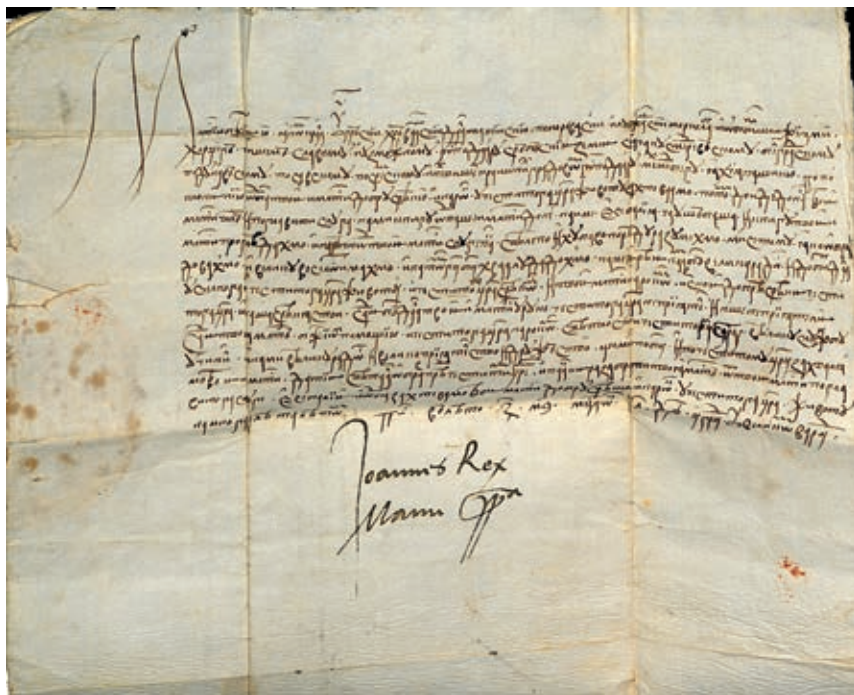
VLADIMIR R. POLOMAC

The paper introduces the manuscripts and photographic recordings of two Serbian letters by the Hungarian King John Szapolyai from the year 1537 (the first one being addressed to Mehmed Jahijapašić, a Sanjak-bey from Smederevo, and the second one to his depute, Ferhat), as well as the overview of their most significant graphic, orthographic, and linguistic features. The most important results of the investigation can be summarized as follows: a) the graphic and orthographic system of both letters represents a mixture of Raška (the usage of ligatures and Resava orthographic traditions (the usage of <і>, <ѣ> and diacritic accent marks), b) both letters are written in Serbian with the elements of Serbian Church Slavonic minimally present, most frequently in formulaic segments of the letters, c) the Serbian language of the letters was most probably based on the South-Eastern Serbian dialect of the 16th century (serving as the basis for further development of contemporary Kosovo-Resavian and Prizren-South Morava varieties), which could be supported by the detected examples of /a/ (</a/), consistent ekavian forms, one instance of the use of a general case and the suffix *-hmo* in the 1st person plural of the aorist tense.

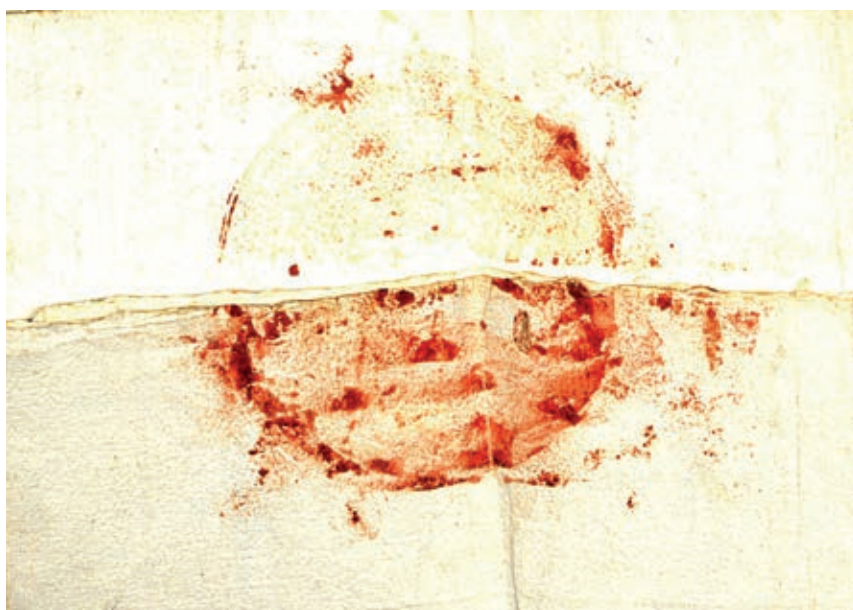
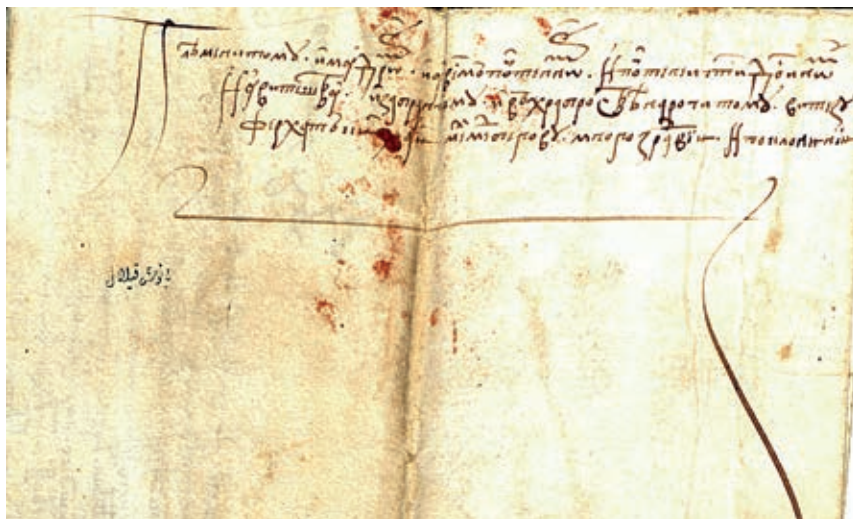
Keywords: Serbian, language of diplomacy, 16th century, King John Szapolyai, Hungary



Сл. 1 Писмо краља Јована Запоље Мехмед-бегу Јахијапашићу – формула адресације
Сл. 2 Писмо краља Јована Запоље Мехмед-бегу Јахијапашићу – печат

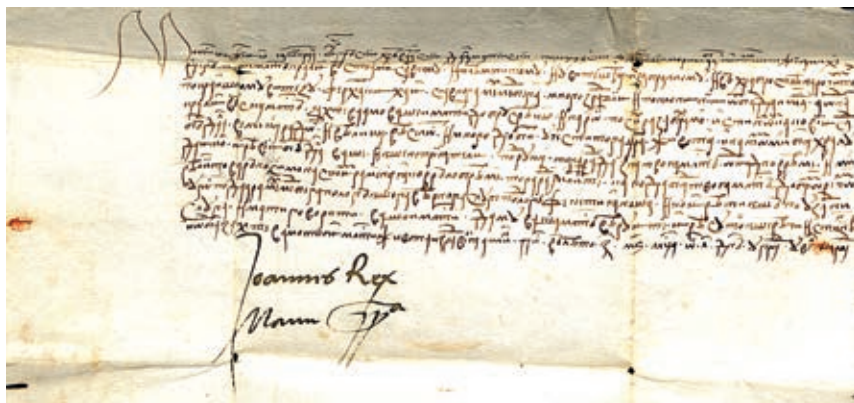


Сл. 3 Писмо краља Јована Запоље Мехмед-бегу Јахијапашећу – текст писма



Сл. 4 Писмо краља Јована Запоље хеџаји Ферхату – формула адресације

Сл. 5 Писмо краља Јована Запоље хеџаји Ферхату – печат



Сл. 6 Писмо краља Јована Запоље хеџаји Ферхату – текст писма

АРХЕОГРАФСКИ ПРИЛОЗИ

Зборник радова Одељења за археологију

Народне библиотеке Србије

ARCHEOGRAPHICAL PAPERS

Review of the ARCHEOGRAPHICAL DEPARTMENT

NATIONAL LIBRARY OF SERBIA

ИЗДАВАЧ

Народна библиотека Србије

PUBLISHER

NATIONAL LIBRARY OF SERBIA

ЛЕКТУРА И КОРЕКТУРА

Драгана Перуничић

PROOFREADER

DRAGANA PERUNIČIĆ

ТЕХНИЧКИ УРЕДНИК

Мирослав Лазич

PUBLISHING EDITOR

MIROSLAV LAZIĆ

ШТАМПА

RETRO PRINT, БЕОГРАД

PRINTED BY

RETRO PRINT, BELGRADE

ТИРАЖ

300 примерака

CIRCULATION

300

Публикације за размену и рукописе за штампу
слати на адресу:

Народна библиотека Србије

Одељење за археологију

(за Археографске прилоге)

Скерлићева 1, 11000 Београд

e-mail: vladan.trijic@nb.rs

Please, send original texts and/or publications
intended for exchange to the following address:

Narodna biblioteka Srbije

Odeljenje za arheografiju

(za Arheografske priloge)

Skerlicева 1, 11000 Beograd

e-mail: vladan.trijic@nb.rs

CIP - Каталогизација у публикацији
Народна библиотека Србије, Београд

09(497.11)

АРХЕОГРАФСКИ прилози : зборник радова Одељења за археографију Народне библиотеке Србије / главни и одговорни уредник Ласло Блашковић ; уредник Татјана Суботин-Голубовић. - [Штампано изд.]. - 1979, бр. 1- . - Београд : Народна библиотека Србије, 1979- (Београд : Retro print). - 23 cm

Друго издање на другом медијуму: Археографски прилози (Online) = ISSN 1452-2233
ISSN 0351-2819 = Археографски прилози (Штампано изд.)

YU ISSN 0351-2819
UDK 091

АРХЕОГРАФСКИ ПРИЛОЗИ

42





NATIONAL LIBRARY OF SERBIA
ARCHEOGRAPHICAL DEPARTMENT

ARCHEOGRAPHICAL PAPERS

42

Belgrade 2020

НАРОДНА БИБЛИОТЕКА СРБИЈЕ
ОДЕЉЕЊЕ ЗА АРХЕОГРАФИЈУ

АРХЕОГРАФСКИ
ПРИЛОЗИ
42

Београд, 2020

УРЕЂИВАЧКИ ОДБОР

ЛАСЛО БЛАШКОВИЋ, главни и одговорни уредник (Београд)
Проф. др Татјана Суботин-Голубовић, уредник (Београд)
Др Владан Тријић, секретар Одбора (Београд)
Проф. др АКСИНИЈА ЏУРОВА, инострани члан САНУ (Софија)
АНАТОЛИЈ ТУРИЛОВ, инострани члан САНУ (Москва)
РАДОМАН СТАНКОВИЋ (Београд)
Др ЈАСМИНА НЕДЕЉКОВИЋ (Београд)
Доц. др ДРАГАНА НОВАКОВ (Београд)
Др ДРАГАН ПУРЕШИЋ (Београд)

EDITORIAL BOARD

LASLO BLAŠKOVIĆ, editor-in-chief (Belgrade)
TATJANA SUBOTIN-GOLUBOVIĆ, Ph.D. Associate Professor, editor (Belgrade)
VLADAN TRIJIĆ, Ph.D. secretary of the Board (Belgrade)
AKSINIA DŽUROVA, SASA foreign member (Sofia)
ANATOLY TURILOV, SASA foreign member (Moscow)
RADOMAN STANKOVIĆ (Belgrade)
JASMINA NEDELJKOVIĆ, Ph.D. (Belgrade)
DRAGANA NOVAKOV, Ph.D. Assistant Professor (Belgrade)
DRAGAN PUREŠIĆ, Ph.D. (Belgrade)

РЕЦЕНЗЕНТИ

Проф. др ГОРДАНА ЈОВАНОВИЋ
Проф. др Татјана Суботин-Голубовић
Др Владан Тријић
Мр Душица Грбић

REVIEWERS

GORDANA JOVANOVIĆ, Ph.D. Professor
TATJANA SUBOTIN-GOLUBOVIĆ, Ph.D. Professor
VLADAN TRIJIĆ, Ph.D.
DUŠICA GRBIĆ, MA

Публиковање овог броја *АРХЕОГРАФСКИХ ПРИЛОГА* остварено је уз финансијску помоћ
Министарства културе и информисања Републике Србије

САДРЖАЈ/CONTENTS

ЧЛАНЦИ И РАСПРАВЕ

Christoph Koch

EIN VERKANNTES RELIKT DES BOSNISCHEN TETRAEVANGELIUMS
DER SAMMLUNG SREČKOVIĆ 11

Крисѿоф Кох

НЕПРЕПОЗНАТИ ФРАГМЕНТ БОСАНСКОГ ЧЕТВЕРОЈЕВАНЂЕЛА СРЕЂКОВИЋЕВЕ ЗБИРКЕ..... 48

Владимир Р. Поломац

ДВА СРПСКА ПИСМА УГАРСКОГ КРАЉА ЈОВАНА ЗАПОЉЕ ИЗ XVI ВЕКА:
ТЕКСТ И ФИЛОЛОШКИ КОМЕНТАР 51

Vladimir R. Polomac

TWO SERBIAN LETTERS BY THE HUNGARIAN KING JOHN SZAPOLYAI FROM THE 16TH CENTURY:
THE MANUSCRIPT ACCOMPANIED BY THE PHILOLOGICAL COMMENTARY..... 69

Милена Марѿиновић

РУКОПИСНЕ КЊИГЕ МАНАСТИРА УСПЕЊА ПРЕСВЕТЕ БОГОРОДИЦЕ У МОРАЧИ..... 75

Milena Martinović

MANUSCRIPT BOOKS OF THE MONASTERY OF THE DORMITION
OF THE VIRGIN IN MORAČA 94

Жарко Војновић

БАКРОРЕЗНИ МЕСЕЦОСЛОВ У СЛИКАМА ИЗ 1719 – НАЈСТАРИЈА КЊИГА ОБНОВЉЕНОГ
СРПСКОГ ИЗДАВАШТВА 121

Žarko Vojnović

ILLUSTRATED COPPERPLATE *MENOLOGION* (1719) – THE OLDEST BOOK
OF THE RENEWED SERBIAN PUBLISHING 154

БИБЛИОГРАФИЈЕ

Марија Бојдановић, Јасмина Негељковић

БИБЛИОГРАФИЈА АКАДЕМИКА АЛЕКСАНДРА МЛАДЕНОВИЋА..... 159

РУКОПИСНЕ КЊИГЕ МАНАСТИРА УСПЕЊА ПРЕСВЕТЕ БОГОРОДИЦЕ У МОРАЧИ

МИЛЕНА МАРТИНОВИЋ*

Айспиракџи: Рад се бави рукописним књигама које се данас налазе у манастиру Морача. Поред евидентираних рукописа за које се знало да се налазе у манастиру пронађена су још два, као и рукопис *Псалтира* од којег су до сада позната била само два одломка евидентирана као два рукописа.

Кључне ријечи: манастир Морача, збирка рукописа, Колашин, скрипториј, *Морачка Крмчија*

Манастир Морача код Колашина, задужбина је кнеза Стефана, сина Вукана Немањића. Његова градња започела је 1252/1253. године. Обновљен је 1574. године, од када о манастиру има више података.¹ Овдје је 1616. године радио познати зограф Георгије Митрофановић.² У манастиру је, такође, радио и скрипториј у коме су се током дужег времена преписивале књиге. О томе нам могу посвједочити три идентификована рукописа настала у њему. То су два поменика (Морача 8-3/3, XVI вијек и Морача 88), који се данас налазе у манастирској ризници и *Морачка Крмчија* писана по заповијести игумана Гаврила 1615. године.³ *Морачка Крмчија* се данас налази у Музеју Српске православне цркве, у збирци Радосава Грујића (МСПЦ Грујић 164).⁴

Исцрпну студију о манастирској збирци рукописа, користећи се изворима и старијом литературом, дао је В. Мошин.⁵ Мошин је

* Милена Н. Мартиновић, Народни музеј Црне Горе на Цетињу, 65mmartinovic@gmail.com

¹ Суботин-Голубовић 1999, 152–153 са старијом литературом. О манастиру Морача постоји обимна литература, видјети Петковић 2002; Манастир Морача 2006.

² Кајмаковић 1977; Суботин-Голубовић 1999, 153; Петковић 2002, 52 и на другим мјестима.

³ ССЗН I, 1030; Богдановић 1982, бр. 489.

⁴ В. најновији опис: Мошин et al. 2017, 221–224, бр. 164.

⁵ Мошин 1960, 553–565.

хронолошки, колико је то било могуће, приказао развој и богатство манастирске библиотеке кроз вјекове, нарочито последице обнове Пећке патријаршије 1557. године, као и страдање и похару самог манастира од Турака, а самим тим и књишког фонда. Ова богата библиотека највише је опустошена у XIX вијеку посредством Вука Врчевића, Вука Караџића и Вука Поповића, када су књиге биле одношене и продаване многим домаћим и иностраним библиотекама (Беч, Берлин, Санкт Петербург), а већи дио тих рукописа се тамо и данас налази.⁶ Дио морачког фонда нашао се и у збирци старе Народне библиотеке. Те су књиге страдале у бомбардовању Београда 6. априла 1941. године, када је уништена цијела библиотека.⁷ Мошин је прегледајући збирку нашао свега осам рукописа. На његовом попису под бр. 6 налази се један лист из *Псалтира*, а под бр. 7 још један лист из *Псалтира*, при чему он закључује да та два листа припадају истом рукопису.⁸ Приликом нашег прегледа установљено је да, поред ова два листа истог рукописа, постоји скоро цио рукопис. На попису такође недостаје још један *Поменик манастира Мораче*, који је касније, деведесетих година XX вијека, евидентирала и описала Ксенија Пејовић.⁹ Такође је евидентирано једно *Четворојеванђеље*, о којем ће касније бити више ријечи.

Рукописе које је пописао Владимир Мошин касније је унио у свој Инвентар Д. Богдановић.¹⁰

І РУКОПИСИ КОЈИ СЕ ДАНАС ЧУВАЈУ У МАНАСТИРУ МОРАЧА

1. ЧЕТВОРОЈЕВАНЂЕЉЕ, 3/4 XV ВИЈЕКА (МОРАЧА 1)

Рукопис на папиру, 275 × 200 mm, 156 л., 22 реда на страници, непотпун, са великим бројем листова који недостају.¹¹ Конзервиран је у некадашњем Републичком заводу за заштиту споменика културе на Цетињу, осамдесетих година XX вијека.

⁶ Мошин 1960, 553–554; Петковић 2002, 108–109.

⁷ Мошин 1960, 554.

⁸ Мошин 1960, 564.

⁹ Пејовић 1990, 33–36.

¹⁰ Богдановић 1982, бр. 1928, бр. 2146, бр. 462, бр. 125, бр. 1499, бр. 1231, бр. 1233, бр. 1125.

¹¹ Број недостајућих листова је детаљно дао В. Мошин: Мошин 1960, 556.

Писар, вријеме и мјесто настанка. Рукопис је писан између 1467. и 1472. године. Филигранолошку анализу рукописа обавио је В. Мошин.¹² Мјесто настанка овог рукописа није познато; писар такође није познат.

Језик и њисмо. Рукопис је писан полууставним писмом српскословенске редакције.

Илуминација. На л. 1а налази се заставица геометријско-биљног стила. Заставица је рађена у љубичастом колориту. Украсни иницијал налази се на л. 66а; остали иницијали су скромније орнаментике. Иницијал на л. 66а рађен у црвено-зеленом колориту, док су остали иницијали углавном рађени црвеним мастилом. У насловима је употребљено и плаво мастило.

Повез. Даска пресвучена мрком кожом је нова, не одговара времену настанка рукописа.¹³

Садржај. Садржај је уобичајен. На почетку је Саборник са 12 мјесеци, затим, суботе и недјеље Великог поста, страсна јеванђеља, васкршња јеванђеља и даље по Педесетници и Синаксар од којег постоји само свршетак.¹⁴ Затим слиједи Предговор Теофилакта архиепископа бугарског, те Јеванђеља по Матеју, Марку, Луки и Јовану којима претходе предисловија и садржаји. Од српских светих помињу се Св. Симеон (13. фебруар) и Св. Сава (14. јануар).

Рукопису недостаје завршетак. Нема значајнијих записа. Није познато како је рукопис доспιο у манастир.

Литература. Мошин 1960, 556–557; Богдановић 1982, бр. 1928.

¹² Мошин 1960, 556.

¹³ Овај рукопис је у XVIII вијеку са старијом литературом повезао Арсеније, син кулунџије Цветка из Бијелог Поља: Петковић 2002, 108. Данас, нажалост, рукопис нема такав повез, а такође нема ни податка због чега је приликом рестаурације дошло до повезивања у нови повез.

¹⁴ Садржај рукописа је детаљно описао В. Мошин назначивши по листовима који дјелови текста недостају и у којим се ријечима прекидају и настављају реченице из сва четири јеванђеља (Матеј, Марко, Лука, Јован): Мошин 1960, 556–557.

2. ЧЕТВОРОЈЕВАНЂЕЉЕ, 1581. ГОДИНА (МОРАЧА 2)

Рукопис на папиру, 312 × 207 mm, 239 л., 22 реда на страници; недостаје 8 листова.¹⁵ Рукопис је конзервиран у некадашњем Републичком заводу за заштиту споменика културе на Цетињу, осамдесетих година XX вијека.

Писар, вријеме и мјесто настанка. Писар није познат, као ни мјесто настанка рукописа. Рукопис је преписан између 1580. и 1590. године, што потврђују водени знаци.¹⁶

Језик и њисмо. Рукопис је писан полууставним писмом српскословенске редакције.

Илуминација. На л. 1а и 107а су украсне испреплетане орнаментисане заставице са концентричним круговима. Колорит је зелено-жути, са златом. Заставица на л. 107а садржи и љубичасти колорит. На истом листу је украсни иницијал плавог колорита са златом. Остали иницијали су рађени црвеним мастилом.

Повез. Даска пресвучена кадифом са позлаћеним оковом. У средини је медаљон са распећем на којем је написано: Г(оспод)ъ са н(е)б(е)се на землоу призре слішати въздіани. — Подени Господи рака своего Мнхана въ царства. На доњој корици сачуван је округли позлаћени медаљон са натписом: Сіе троудн се азъ грешни Арсенне Цвѣтка коуюнѣје с(ъ)нъ. Око рубца ивице корице је сребрна трака са почетком јеванђеља у угловима: Њъ начеа бѣ слово и слово въ... Книга рождства Ис(оус)а Х(ристос)а сина Д(а)в(н)д(о)ва... Зачело еѡангеліа Ис(оус)а сина Б(о)жја. Понѣже оубо мнози начеше... да се зна од дрема.с.н. Прада. 17

Садржај. Рукопис има устаљени садржај: предговор Теофилакта архиепископа бугарског, затим, Јеванђеља по Матеју, Марку, Луки и Јовану којима претходе предисловија и садржаји. По завршетку свих јеванђеља долазе сказанија по читању јеванђеља преко цијеле године по мјесецима, у великом посту, Педесетници и до Недјеље свих светих; затим слиједе чтенија по недјељама после Свих светих до Божића и Недјеље Митара и фарисеја и почетка великог поста. Затим слиједе

¹⁵ Мошин 1960, 557.

¹⁶ Филигранолошку анализу је детаљно обрадио В. Мошин: Мошин 1960, 557.

¹⁷ ССЗН II 4390-92.

јеванђеља васкрсна за сваку потребу.¹⁸ Од српских светих помињу се Св. Симеон (13. фебруар) и Св. Сава (14. јануар).

Зайиси. На л. I: Сја с(вє)таѣ доушеполазнаѣ кнѣга св(ѣ)тоє єв(ан)г(є)лнє монастира Оуспєніѣ Пр(ѣ)св(є)тє Б(огороди)цє присно д(ѣ)вє Маріє на рєци Морачи.¹⁹

Зна се каде...

Преподобнєшємоу господину архимандриту Димитрию здраствуйте на многѣмъ лєта.

л. 17б: писа Ђоко пароусню.

л. 239б: Знати се въ последне каде се понови и прекрн велика цр(ь)квѣ оу Морачи въ лето 3.с.н. въ сја ноужна времена. Когда є беше лнтасно чл(о)векъ и свога живота а кадо ли граѣ. Но по нам(ь) бивша братіа не облените се да би сте и ви с(вє)тоую обител поновили и украсили да вамъ боуде на вєтнн спомен. Се же бистъ при игоуценоу іосифу и д(оу)х(о)внику Филатию и прочіихъ²⁰.

Историјай. Рукопис је највјероватније настао у скрипторију самог манастира. Повезао га је у XVIII вијеку Арсеније, син кулунције Цветка из Бијелог Поља.²¹

Лишєрайура. Мошин 1960, 557–558; Петковић 2002, 109; Богдановић 1982, бр. 2146.

3. **Изборно Јеванђеље (пуни апракос),** 1668. година (Морача 3)

Рукопис је исписан на папиру, 300 × 209 mm, II + 303 л., 24 реда на страници. Недостаје дванаеста свешчица, између 88. и 89. листа, као и лист иза л. 302.

Писар, вријеме и мјєстѣ насѣанка. Рукопис је преписан на Светој Гори, у скиту Св. Ане, у келији Св. Ђорђа, за потребе Морачког манастира, а по наруџбини игумана јеромонаха Јоаникија 1668. године, како стоји у запису на листу 303б.²² Филигранолошку анализу папира урадио је В. Мошин²³.

¹⁸ Детаљан опис садржаја рукописа са прекидима у тексту на листовима који недостају: Мошин 1960, 557–558.

¹⁹ ССЗН II 4389; Мошин 1960, 558.

²⁰ ССЗН I, 1742; ССЗН I, 2837; Мошин 1960, 558 са старијом литературом.

²¹ Петковић 2002, 108.

²² Мошин 1960, 560; ССЗН I 1635.

²³ Мошин 1960, 560.

Писмо и језик. Рукопис је писан полууставним писмом, српскословенским језиком.

Илуминација. На другом предлисту са задње стране налази се минијатура Св. Јована израђена у црвеном, плавом и жутом колориту са златним ореолом. На л. 1а се налази преплетена заставица са правоугаоним оквиром. Иста таква заставица је и на л. 204а. Рађене су у црвеном, плавом, зеленом и жутом колориту. Заставице у виду орнаменталних трака налазе се на листовима: 6б, 11а, 18а, 23а, 30а, 34а, 38а, 40а, 43а, 47а, 49а, 53а, 56а, 57а, 58а, 62а, 65а, 69а, 72а, 75а, 79а, 83а, 86а, 91а, 94а, 100а, 107а, 111а, 114а, 117а, 120а, 123а, 126а, 134а, 148а, 155а, 167а, 195а, 196а, 218а, 227а, 235а, 246а, 261а, 266а, 269а, 272а, 277а, 285а, 291а и 300а. На више мјеста, украсни иницијали (68 примјера).

Повез. Повез се састоји од даске пресвучене кожом; окован је у сребро са позлаћеним медаљонима. На предњој корици је у средини Распеће са фигуром Богородице и Св. Јована Богослова, а у угловима четири јеванђелиста са урезаним именима. По рубу централног медаљона је урезано: Г(оспод)ъ са н(е)веса на землоу прїзре слїшати вѣздїаннїе оукъ. — Подмени Г(оспод)и раба своего въ църствє сі.²⁴

Садржај. По садржају рукопис представља изборно јеванђеље пунога типа; перикопе су распоређене у складу са потребама литургијске године. Чтенија почињу до 17. недјеље па до почетка септембарске нове године, након чега почиње нови круг недјеља, од 1 до 17 (Недјеља о блудном, Месопусна, Сиропусна и недјеље Великог поста). Ова карактеристика упућује на старије предлошке текстова (као у Изборном јеванђељу – Цетиње / Пива 11). Садржај је, као и прекиде у тексту, детаљно навео В. Мошин.²⁵

Зайиси. Л. І: Сне с(вє)то еѡнгелїе писано бистъ въ с(вє)тоу горю Ѣтонскоу роукою Макаріа іер(о)м(о)наха лета г(оспод)на а.ѡ.ѡ.н. іонь ів. Приложише га монастироу Морачи Савва морачанинъ и инокъ Басїлне ѿт село Дробнакъ.

а.ѡ.л. писа Радованъ Ишановъ двїе парусне секе и Фваноу и млати Милети и Кон. Писа Сѣпанъ двїе парусне Роуси и Сѣпаноу и Периши.

²⁴ Скоро идентичан оков је на *Четвороеванђељу* бр. 2, само са записом мајстора Михаила. На овај закључак је упutio и Мошин: Мошин 1960, 559.

²⁵ Мошин 1960, 559–560.

л. II: аѡке. Писа рашинѣ бада монастир Морача за Градацъ оцоу Ђоуроу и Мин-
лутинуу и Ђинни и Милици при игоуменоу Феодосіу съ братнами.

аѡѡа писа Тома Иваноу оусопшелоу оцоу Радославу и матери Стани двне паро-
усне и подмирише богъ да прости.

аѡи лето еі месеца аугуста да се зна каде се назва краљемъ Черногорскимъ и
Бръдскимъ Николаи князь от порекла Петровиѣ Негоша. Въ монастирю Морача
вистъ тогда настоятель архимандритъ Миканъ Дожитъ. Писа Томашъ Бацановъ
Катанъ божници з. б.кнезь.

л. 302: Слава свѣршителю Б(ог)оу дающеу въсакоу доброу начелоу и
конѣцъ ключиди. Сіе с(ве)щеное и в(о)ж(а)нственое еѡангеліе исписа се въ с(ве)тѣи
Гори Атона на скитѣ лаварскы г(а)голе)мы с(ве)таа Яна на келіи с(ве)ти Георгіе
повѣленіи игоумена Иоаникіа еромонаха отъ манастира с(ве)таго Павла иждиве-
ніи же сребра д(оу)х(о)вника Сави Морачанина и Василиа инока от села Дровниѣка
от село Загоуль и приложише го въ монастирь Морачю храмъ оуспеніе прѣскете вл(а)
д(и)чице наше Богородице и присно дѣви Маріе текоущоу тогда лѣтоу бытиа з.р.ѡ.с.
от спаснаго же въплъщеніа г(оспод)а нашего І(сус)са Х(рист)а а.х.ж.и. индиктионъ с.
санцоу. кроуг. н., а лонѣ рі. Феделеіе .кс. златое число si. м(ѣсе)ца іоунна вi. д(а)нь.

Писа же сіе роука Макаріа еромонаха оученика доуховника кир Саватна Мо-
рачанина²⁶.

л. 303б: Да се зна каде приложи монахъ Вѣслине отчаство от села Добратинѣ
порекло Радоевиѣ и прописа и приложи въ лето з.с.к. и є, Вуча Стиповиѣ, Вучо
Пајановиѣ, оба от града Колашина, Вукота Петровиѣ, от Лешна (7225 – 1717).

Да се зна каде приложи Никитъ и Радивое синови кнеза Рада и мати нмѣ кне-
гинна Деспа Иванова вр(а)те у монастирь Морачоу въ з.с.к. и є, лето (7225 – 1717).

Да се знаде каде приде монахъ Василие от села Ђурђевице оу монастирь Морачоу
те за свою доушоу приложи шипракъ до ниже села и томоу више сведоци Сидонъ
Вонновиѣ и Рачи Лешанинъ и Лазо Остречанинъ и Радивоје Рвнијанинъ въ лето
з.с.л.є. при игоуменоу еромонахоу кир Лоуци (7239 – 1731).

л. 302б: исти препис, само у потпису пише да га је читко препи-
сао: Томашъ Бацановъ Катонитъ от Васојевиѣ.

Историјай. Рукопис је, према запису јеромонаха Макарија, наручен
са Свете Горе за потребе Морачког манастира.

Литература. Мошин 1960, 560–561; Харисијадис 1978, 169–192; Пет-
ковић 2002, 109; Богдановић 1982, бр. 462.

²⁶ ССЗН I 1635; Мошин 1960, 560.

4. ПРАКСАПОСТОЛ, СРЕДИНА XVII ВИЈЕКА (МОРАЧА 4)

Рукопис је писан на папиру, 300 × 200 mm, 204 л., 25 редова на страници. На почетку недостаје седам листова; иза л. 24 недостаје један лист; иза л. 69 недостају два листа; иза л. 131 недостаје један лист, као и иза л. 161. Последњих шест листова су у фрагментима.

Рукопис је конзервиран у некадашњем Републичком заводу за заштиту споменика културе на Цетињу.

Писар, вријеме и мјесто настанка. Мјесто настанка рукописа није познато. Писар није идентификован.

Рукопис је датиран према филигранолошкој анализи В. Мошина.²⁷ Рукопис је преписан полууставним писмом и српскословенским језиком.

Илуминација. На л. 138а налази се правоугаона заставица рађена у балканском стилу; на почетку мјесецослова заставица се састоји од биљних мотива сликаних у црвеном, плавом и жутом колориту. На више листова на почетку недјеље налазе се мале заставице, а иницијали су рађени црвеном бојом.

Повез. Рукопис је повезан у дрвене корице пресвучене кожом, оковане сребром, слично као код Изборног јеванђеља бр. 3.

Садржај. Рукопис почиње вь соукотоу св(є)тле неделе (...) (Ап. дј. III); састав је уобичајен, мада има много прекида у тексту. Садржај са означеним прекидима у тексту је објавио Мошин.²⁸ Рукопис није недовршен.

Зайиси. На последњем листу је некад стајао запис који је приликом рестаурације избрисан: Слава [свршителю Богоу] дающемоу А...А сіа в(ожанств) ена книга А...А Василя А...А Вісаріон ценю к. Такогоу свою²⁹...

л. 26а: Томаш Катаничъ оберъ оберъ кнезъ Божицки от Васоевичъ рожден
а.о.п.е. лета 1885.

Историјаш. Према Мошиновом закључку, писмо и конструкција реченице су истовјетни као у *Јеванђељу – Айракосу* из 1688. године (бр. 3), тако да је рукопис, највјероватније, преписан на Светој Гори, а наручилац рукописа је, вјероватно, Висарион који га је платио и додавио за потребе Морачког манастира.

²⁷ Мошин 1960, 561.

²⁸ Мошин 1960, 561–562.

²⁹ Мошин 1960, 561.

Литература. Мошин 1960, 561, 562; Петковић 2002, 109; Богдановић 1982, бр. 125.

5. СЛУЖАБНИК, трећа четвртина XVI вијека, у додатку са Апостолом и Јеванђељима из друге четвртине XV вијека (Морача 5)

Рукопис је конволут. Састављен је из двије засебне цјелине. Писан је на папиру димензија 235 × 115 mm, са 20 редова на страници.

Конзервација овог конволута обављена је у некадашњем Републичком заводу за заштиту споменика културе на Цетињу, прије деvedесетих година XX вијека.

Писар, вријеме и мјесто насјанка. Рукопис је преписан око 1570. године. Филигранолошку анализу је урадио Мошин.³⁰

Писмо и језик. Писмо је полууставно, српскословенске редакције.

Илуминација. На л. 1а испреплетена заставица у плаво-смеђем колориту. На л. 37а и 60а налазе се црвени иницијали са завојцима.

Повез. Рукопис је приликом рестаурације увезан у дрвене корице пресвучене новом тамном кожом.

Садржај. Служабник је стандардног састава, те садржи Литургије Светог Јована Златоустог, Василија Великог и Григорија Двојеслова. У додатку има још и разне молитве. Прекиде у тексту је навео Мошин.³¹

Други рукопис почиње од л. 79 и садржи Апостол са Јеванђељима. На основу филигранолошке анализе коју је спровео Мошин, овај део конволута је датиран у другу четвртину XV вијека.³² Писар није идентификован.

Рукопис је писан српскословенским језиком. Број редова на страни износи 20–22, понегде се појављују и 23 реда. Текст су исписале двије руке.

Илуминација. На почетку текста налази се испреплетена црвено-бијела заставица са натписом: IC XC НИКА Г(оспод)и помози ми.

³⁰ Мошин 1960, 563.

³¹ Мошин 1960, 563.

³² Мошин 1960, 563.

Садржај. Рукопис садржи Апостол и Јеванђеље за све недјеље од Пасхе до следеће Пасхе – читања апостола и јеванђеља са прокименима који им претходе. Затим иду страсна јеванђеља, Јеванђеље по Матеју, па тако редом. Садржи и Саборник 12 мјесеци (календар), Таблицу са распоредом апостолских чтенија, апостоле и јеванђеља пред недјељу. Текст се прекида на страни 327δ, на Јеванђељу по Луки (Лк. XXI, ст. 26). Рукопис нема крај. Садржај је, са обиљеженим прекидима у тексту, објавио Мошин.³³

Зайиси. Л. 3б–4а: Сна книга манастира ц н љ н ѱ (тајнопис: Ремете) храма с(вє)тє.

л. 5: Дидитрне подписа се.

л. 79а: Сню книгоу коупи мн стана воулихна бєхоу на нон Г године поста. Ђна мн коупи оноу книгоу, а ља придихъ за Г године поста. постити за ноу книгоу. Ђа оузехъ за каноуњ. Шо то бєше на нон. Г године поста, постити попу млатию въ лето 3 и р. К. (1622).

л. 271δ: Видио и описао овај рукопис епископ Никанор Ружичић 1893. године.

Исѣиоријай. Рукопис је доспио из манастира Велика Ремета у Морачу. Нема података којим путем је рукопис доспио у манастир.

Лийѣраѣура. Мошин 1960, 563–564; Богдановић 1982, бр. 1499.

6. Псалтир, XV вијек (Морача 6, Морача 7)³⁴

Рукопис исписан на папиру, има 130 листова; димензије листа 300 × 95mm, са 20 редова на страници. Листови су измијешани на почетку и на крају рукописа. На почетку, први лист којег је евидентирао Мошин не налази се на свом на мјесту; он би требало да стоји иза листа 5. Такође, последњи, 130. лист треба да се налази између 4. и 5. листа. Рукопис је конзервиран у некадашњем Републичком заводу за заштиту споменика културе на Цетињу.

³³ Мошин 1960, 564.

³⁴ Рукопис је код Мошина заведен под бр. 6 као одломак из *Псалтира*, а одломак који припада истом рукопису заведен је под бр. Морача 7. У међувремену пронађен је остатак рукописа којем припадају ова два одломка. Највјероватније су тако доспјели у конзерваторску радионицу гдје су повезани са остатком рукописа, мада нема података ко је и кад открио остатак рукописа.

Рукопис је исписан српскословенским језиком и полууставним писмом, највјероватније у XV вијеку.³⁵

Посебне илуминације нема, али се на почетку Псалама Давидових налазе украсна слова исписана црвеним мастилом. Књига је после рестаурације повезана у платнени повез тамне боје.

Садржај. Рукопис нема почетак, недостаје 12 Давидових псалама. На л. 126а почињу библијске пјесме – Мојсијева прва пјесма, која се прекида: ... нападе на нје страхъ и трепетъ.

Зайиси. На л. 4а–6а, једва се види белешка: Грачаница сна књига.

л. 126б: Благороднои господи н кнезоу азъ ако овакво да окованоу посовиѣоу кнѣзоу шо гү освешта жоупаник поздрав пишело ви поради н самолѣни нѣмоте да ни сво зло оучинне неће нико ни господаръ.³⁶

Сна књига ѡалтирь пишелоуоу ли иером(о)нахъ василне с поподъ нношевицъ да сте здраво.

На листу који је некад био залијепљен на корици, разни нечитки записи.

Историјай. Није познато како је рукопис доспио у манастир Морачу. Могуће да је једно вријеме био у манастиру Грачаници.

Лишерайура. Мошин 1960, 564; Богдановић 1982, бр. 1231, бр. 1233 (два одломка која припадају истом рукопису).

7. Поменик из Мораче, осамдесете године XVI вијека (Морача 8)

Рукопис је писан на папиру, има 18+1 лист. На почетку недостаје 11 листова, иза 4. и 5. листа недостаје по један, као и иза л. 9. Рукопис је конзервиран у некадашњем Републичком заводу за заштиту споменика културе на Цетињу.

Рукопис је датиран између 1570. и 1580. године.³⁷ Писан је углавном полууставним, мада су неки дјелови исписани и уставним писмом.

Рукопис не садржи било какав ликовни украс.

Оригинални повез није сачуван; рукопис је приликом конзервације повезан у платно тамне боје.

³⁵ Мошин 1960, 564.

³⁶ Текст записа је једва читљив, изблиједио тако да су се тек донекле могле разазнати понеке ријечи.

³⁷ Датирање рукописа: Мошин 1960, 564–565.

Садржај. Први листови су одрезани тако да недостаје дио у коме су била имена ктитора, владалаца, црквених великодостојника, монаха и монахиња, што је уобичајено за овакву врсту рукописа. Од првог сачуваног листа уписана су само разна мушка и женска имена из Братоножића, Влашке, Чајничка, Будимља, Дубокога, Равне Реке, села Винићи, села Моракова, Ровца, села Црнци, Бијеле, Горње Мораче, Колашиновића, Бихора, села Крали, Колашина, села Весалци, села Плочника, села Плана, Лукова, Жупе (данашња општина Никшић), Глибавци, затим, имена из Белог Града, Срема, Матагужа, Горње Бачке, Милочана (околина Никшића), Бјелопавлића, Нове Вароши, Кршци, Шарића, Ваљева, Шапца, кадилука ужичког. На л. 4 имена, као на примјер: *Вучица, майџер Ивана ѿсѿоја, кнеѿина Ивана, кнеѿина Кчерана, кнеѿина Ана*, вјероватно су уписана у времену настанка *Поменика*.

У овом рукопису се налазе само два записа: на л. 17б је уписана 7151. година (1643), а на л. 18б: *кѣ грѣка зѣмла*.

На основу садржаја, могло би се закључити да је *Поменик* настао у самом манастиру.

Литература. Мошин 1960, 565; Богдановић 1982, 1125.

8. ПОМЕНИК, XVI/ XVII вијек? (Морача бб)

Рукопис је писан на папиру, садржи 183 листа; димензије листова су 144 × 198 mm. Предлист и први лист су у фрагментима. Листови су пагинирани арапским писмом. Рукопис је конзервиран у некадашњем Републичком заводу за заштиту споменика културе на Цетињу.

Писар, вријеме и мјесто настанка. Рукопис је, највјероватније, писан у самом манастиру Морачи. Филигранолошка анализа није урађена, те се за сада не може одредити вријеме настанка, а писало га је више руку.³⁸ Према неким записима, можда би се могло претпоставити да је вријеме настанка крај XVI и почетак XVII вијека.

Текст је исписан српскословенским језиком, полууставом са елементима брзописа.

Рукопис нема ликовних украса.

Књига је преповезана у кожни повез тамно-смеђе боје.

³⁸ У тренутку писања овог рада није било услова да се рукопис прегледа *de visu*, већ смо користили његову дигиталну копију. Филигранолошка анализа биће обављена када се за то буду стекли услови.

Садржај. На л. 3б налазе се, уз Светог Симеона, имена српских архиепископа: Светог Саве, Арсенија, Данила, Никодима, Саве Другог, Јефрема и Илариона. На л. 4а су имена епископа Будимљанске епархије: Антонија, Василија, Матеја Првог, Захарија, Макарија, Генадија, Матеја Другог, Георгија и Серафiona. Њима су придодата имена цетињског митрополита Рувима и пећког Михаила. Није наведено на којег се цетињског митрополита Рувима односи, јер је познато да су постојала двојица митрополита истог имена.³⁹

Међу ктиторима из владарске куће Немањића помиње се Стефан краљ, затим, Владислав, Милутин, Стефан Дечански, Бела Урош и Урош Други.

На л. 5б уписана су имена морачких игумана: Варлаама, Јосифа Првог и Теодора, а касније су, другом руком, придодата имена Луке Првог и Прохора. Трећи писар биљежи имена: Атанасија, Јосифа Другог, Луке Другог, Михаила и Данила. Ту се налазе и милешевски игумани Атанасије, Василије и Стефан. На л. 6а су имена игумана манастира Пиве, Добриловине, Горичана, Лопушине, Сопoћана. На следећим странама се налазе имена хиландарских јерођакoна, затим јерођакoна, презвитера, монаха, монахиња, кнежева, књeгиња, дародаваца, приложника, обичних људи и др.

Овај *Поменик* садржи око 5.000 личних имена, преко стотину топонима, па је врло значајан за изучавање ономастике, топонимике, етимологије и њима сродних наука.⁴⁰ *Поменик*, због обиља драгоцене грађе, представља и значајан извор за проучавање српске историје, историје Српске цркве, географије.

Зайиси. Л. 3б: снї поменник<...> оуспенна прес(вє)тє Б(огороди)цє и присно дїєви<...> Морачи<...>

на предлисту: вѣ лето 3̇.8̇.Н̇.Ф̇(1651) погнѣ лалє цнловнѣ на полє...

³⁹ Рувим Први је познат по запису у *Минеју* са прологом за април (Цетиње 32) у којем је 1594. године на л. 1б оставио попис рукописа тадашње књижнице манастира Рођења Пресвете Богородице на Цетињу. Запис је објављен код Д. Вуксана: Вуксан (1936, 195); У његово вријеме за манастир су преписана још неколика рукописа: *Минеј за јул* (АСАНУ 13) из 1609, као и *Минеј за август* (АСАНУ 8) из 1608. Записе са кратким описом рукописа је објавио Љ. Стојановић: Стојановић 1901, 24; Митрополит Рувим Други (Бољевић) помиње се у периоду 1663–1685: Милеуснић 1992, 289 и др.

⁴⁰ Пејовић 1990, 36.

Сні поменникъ повеза попь Мардарне повеленнемъ нгоумена Исака и іер(о)м(о) наха еклансарха Никона въ лето 3.р.н.3. (1649).

л. 26б–27а: да се зна каде дођоше турци оу Морачоу Горноу и похараше и посекоше т тоурака (300).

л. 17а: въ лето 3.р.1а (1603) пр(е)ч(а)ст(н)к(а)го патрнарха іоанна.

Записе је евидентирала К. Пејовић.⁴¹

Историјаи. Рукопис је послје Другог свјетског рата био чуван у приватним рукама у Подгорици, а деведесетих година XX вијека враћен је у манастир Морача.⁴²

Литература. Пејовић 1990, 33–36.

9. ЧЕТВОРОЈЕВАНЂЕЉЕ (МОРАЧА ББ)

Рукопис на папиру, 259 листова, првих 19 листова у фрагментима. Конзервиран је у Републичком заводу за заштиту споменика културе на Цетињу.

Писар, вријеме и мјесто насјанка. Није познато од када се овај рукопис налази у манастиру Морача, као ни вријеме његовог настанка.⁴³

Рукопис је исписан уставним писмом, српскословенским језиком.

Илуминација. На л. 1а, 20а, 24а, 89а, 132а, 133а, 134а, 203а, различите правоугаоне заставице са концентричним круговима у комбинацији црвене, плаве, смеђе и зелене боје. На почетку Јеванђеља, почетна украсна слова у црвено-плавом и смеђем колориту, висином цијелог листа.

Повез. Рукопис је повезан у тамни кожни повез који не одговара времену настанка књиге.

Садржај. Садржај *Четворојеванђеља* је уобичајен, поклапа се са садржајем *Четворојеванђеља* (Морача 1). У синаксару нема српских светаца, мада су ови листови у фрагментима па се не може са сигурношћу тврдити да их није ни било. Рукопис се завршава крајем Јовановог јеванђеља на л. 255б, док су л. 256а–259б дјелови Псалтира, који се

⁴¹ Пејовић 1990, 33–36.

⁴² Пејовић 1990, 33.

⁴³ Рукопис је прегледан у дигиталној форми, јер није било услова да се са њим ради *de visu*. Филигранолошка анализа ће бити урађена када се за то стекну услови.

прекида на 106. псалму. Последњи листови су, иначе, у фрагментима, а рестаурацијом је прекривен већи дио текста, тако да је текст слабо читљив.

Зайис. Л. 24а–27а: сна књига приложи свештеникѣ марко села коѣта за спомен...

Истѣоријѣ. Један од приложника је забележио своје име – то је свештеник Марко из села Кута који је за спомен приложио овај рукопис манастиру Морачи.

За сада није познато да ли је овај рукопис негдје евидентиран; нијесмо успјели да нађемо било какав податак да је о њему негдје било писано.

II РУКОПИСИ ЗА КОЈЕ ЈЕ УТВРЂЕНО ДА СУ РАНИЈЕ ПРИПАДАЛИ МАНАСТИРУ МОРАЧИ

ДРЖАВНА БИБЛИОТЕКА (БЕРЛИН)

1. *Тумачење Псалѣири* (Вук 1), средина XVII вијека. Обим рукопис је 134 листа чије су димензије 295 × 205 mm. Рукопис је писан на папиру. Текст је писан српскословенским језиком; има записе из 1774. године.
Литература: Яцимирский 1921, 295–296, бр. 20; Цонев 1937, 21.
2. *Четѣворојеванђеље* (Вук 3), XIV вијек. Рукопис има 216 листова. Писан је на пергаменту, српскословенским језиком. Записа нема.
Литература: Цонев 1937, 25.
3. *Ајосѣол* (Вук 13), 1617. година. Рукопис има 249 листова чије су димензије 295 × 200 mm; писан је на папиру. Текст је исписан српскословенским језиком. Има записе.
Литература: Яцимирский 1921, 293–294, бр. 19; Цонев 1937, 26.
4. *Златѣоусѣ* (Вук 41), трећа четвртина XVI вијека. Има 283 листа димензија 315 × 220 mm. Текст је писан на папиру. Језик је српскословенски. Има записе.
Литература: Яцимирский 1921, 369–374, бр. 45; Цонев 1937, 40.
5. *Триод ѣосни* (Вук 26), друга четвртина XVI вијека. Има 283 листа. Рукопис је писан на хартији, димензије листова су 260 × 200 mm. Писан је српскословенским језиком; садржи записе.
Литература: Яцимирский 1921, 320–324, бр. 27; Цонев 1937, 35.

6. *Пајтерик и зборник аскејских састава* (Вук 40), XIV–XV вијек. Има 268 листова. Рукопис је писан на хартији, димензије листова су 280 × 205 mm. Текст је исписан српскословенским језиком; има записе. Литература: Яцимирский 1921, 402–410, бр. 50); Цонев 1937, 39–40.

АУСТРИЈСКА НАЦИОНАЛНА БИБЛИОТЕКА (БЕЧ)

1. *Зонарина хроника* (ÖNB, Cod. slav. 126), XV–XVI вијек. Рукопис има 377 листова чије су димензије 270 × 210 mm. Писан је на папиру, српскословенским језиком. Литература: Стојановић 1890, 206; Яцимирский 1921, 174–176, бр. 128; Birkfellner 1975, 176–178, бр. II/63.
2. *Четворојеванђеље* (ÖNB, Cod. slav. 153), 1594–1599. година. Рукопис је писан на папиру, има 275 листова. Језик је српскословенски. Литература: Birkfellner 1975, 144–145, бр. II/15.

МУЗЕЈ СРПСКЕ ПРАВОСЛАВНЕ ЦРКВЕ (БЕОГРАД)

1. *Морачка Крмчија* (МСПЦ Грујић 164), 1614/1615. година. Рукопис има 347 листова димензија 430 × 275 mm. Писан је на папиру, српском редакцијом; садржи записе. Литература: Дучић 1866, 181–187; Дучић 1877, 1–124; Троицки 1952, 102; Каталог 1973, 255; Харисијадис 1973, 325–338; Богдановић 1982, бр. 489; Суботин-Голубовић 1999, 153, 199; Мошин et al. 2017, 221–224, бр. 164.

МАНАСТИР СВЕТА ТРОЈИЦА (ПЉЕВЉА)

1. *Ајосѿол* (Пљевља 82), средина XIV вијека. Рукопис је писан на пергаменту, има 76 листова; димензије листа су 270 × 200 mm. Текст је исписан српскословенским језиком. Литература: Мошин 1958, 241; Богдановић 1982, бр. 21.
2. *Зборник* (Пљевља 71), крај XVI – почетак XVII вијека. Рукопис је конволут, има 134 листа, димензије листова су 200 × 135 mm. Садржи Житије Андреја Јуродивог. Рукопис је писан на хартији, садржи записе. Литература: Косановић 1871, 149–163; Вукићевић 1901, 31–39; Мошин 1958, 242; Богдановић 1982, бр. 321.

Манастир Рођења Пресвете Богородице на Цетињу

1. *Амарѿол* (Цетиње 83), 1350/60. година. Рукопис има 149 листова димензија 280 × 210 mm. Рукопис је на папиру, српске редакције.
Литература: Вуксан 1936, 190–222; Радојичић 1951, 328–348; Моћин 1956, 280–284; Радојичић 1957, 253–254; Михајловић 1965, 40; Богдановић 1982, бр. 29; Момировић, Васиљев 1991, 269–270.
2. *Чудеса Пресвѣтѣ Боіородице* (Цетиње 85). Рукопис није идентификован, јер није на мјесту.
Литература: Јовићевић 1894, 253; Миковић 1906, 227–228; Вуксан 1936, 221; Моћин 1956, 280–284.

ЛИТЕРАТУРА

- Богдановић 1982:** Д. Богдановић, *Инвентар ћирилских рукописа у Југославији XI–XVII века*, Београд 1982.
- Вукићевић 1901:** М. Вукићевић, *Из старих србуља*, Гласник Земалског музеја 8 (1901) 31–39.
- Вуксан 1936:** Д. Вуксан, *Рукописи Цетињској манастира*, Зборник за историју Јужне Србије и суседних области I, Скопље 1936, 192–221.
- Дучић 1866:** Н. Дучић, *Српске старине 1*. Опис једне старе србуље, Српски далматински магазин, 181–187.
- Дучић 1877:** Н. Дучић, *Крмчија Морачка*, Гласник Српског ученог друштва, II одељак, књ. 8, Београд 1877.
- Яцимирский 1921:** А. И. Яцимирский, *Описание южнославянских и русских рукописей заграничных библиотек*. Т. I. Вена, Берлин, Дрезден, Лейпциг, Мюнхен, Прага, Любљана, Петроград 1921.
- Јовићевић 1893:** А. Јовићевић, *Опис манастира Мораче са његовим припадностима*, Просвјета, лист за цркву школу и поуку, ур. Ј. Сундечић, год. II (1893–94), 84–88, 132–134, 189–192, 251, 254, 425–427, 479–483.
- Милеуснић 1992:** С. Милеуснић, *Азбучник Српске православне цркве по Радосаву Грујићу*, Београд 1992.
- Миковић 1894:** Д. Миковић, *Чудеса пресвете Богородице*, Источник духовни лист за црквено просвјетне потребе српскоправославног свештенства XX/1 (Сарајево) 227–228.
- Михаиловић 1965:** Б. Михаиловић, *Цетињски манастир*, Цетиње 1965.
- Момировић, Васиљев 1991:** П. Момировић, Љ. Васиљев, *Ћириличке рукописне књиге Цетињској манастира*, Цетиње 1991.
- Каталог 1973:** *Изложба српске писане речи*, Београд 1973.
- Косановић 1871:** С. Косановић, *Српске старине у Босни*, Гласник Српског ученог друштва 29 (1871) 165–179.
- Мошин 1960:** В. Мошин, *Ћирилски рукописи Морачкој манастира*, Историјски записи орган историјског института НР Црне Горе и историјског друштва НР Црне Горе XVII/3 (1960) 553–565.
- Манастир Морача 2006:** *Манастир Морача*. Ур. Б. Тодић, Д. Поповић, Балканолошки институт САНУ, Београд 2006.
- Мошин 1958:** В. Мошин, *Ћирилски рукописи манастира Свете Тројице код Пљеваља*

Историјски записи орган историјског института НР Црне Горе XIV/ 1–2 (1958) 235–260.

Мошин et al. 2017: В. Мошин, Љ. Васиљев, Д. Богдановић, М. Гроздановић-Пајић, *Рукописи Музеја Српске православне цркве: збирка Радослава М. Грујића*. Књига прва. Археографски опис. Свеска прва, Београд 2017.

Пејовић 1990: К. Пејовић, *Морачки ђоменик*, Банатски весник православне Српске цркве X/2 (април–јун 1990) 33–36.

Петковић 2002: С. Петковић, *Манастир Морача*, Никшић 2002 (Друго, прештампано издање).

Радојичић 1951: Ђ. Сп. Радојичић, *Извештај о раду на проучавању старих српских рукописних и штампаних књига као и грувих старина*, Историјски часопис 2 (1951) 328–348.

Радојичић 1957: Ђ. Сп. Радојичић, *Цетињски рукопис Хармајолове хронике (из групе ђоловине XIV века)*, Прилози за књижевност, језик, историју и фолклор 23 (1957) 253–254.

Стојановић 1890: Љ. Стојановић, *Стари српски хрисовуљи, актии, биографије, летописи, ђоменици, записи и груо*, Споменик СКА III, Београд 1890.

ССЗН I–VI 1903–1926: Љ. Стојановић, *Стари српски записи и најписи I–VI*, Сремски Карловци 1903–1926.

Суботин-Голубовић 1999: Т. Суботин-Голубовић, *Српско рукописно наслеђе од 1557. године до средине XVI века*, Одељење језика и књижевности, књ. 51, САНУ, Београд 1999.

Троицки 1952: С. Троицки, *Како треба издати Светосавску крмчију (Номоканон са ђумачењима)*, Споменик 102 (1952).

Харисијадис 1973: М. Харисијадис, *Рукописи из деоградских збирки*, Годишњак града Београда 20 (1973) 325–338.

Цонев 1937: Б. Цонев, *Славянски рѣкописи въ Берлинската дѣржавна библиотека*, Сборник на Българската академия на науките XXXI, София 1937.

Birkfellner 1975: G. Birkfellner, *Glagolitische und kyrillische handschriften in Österreich*, österreichische akademie der wissenschaften, philologisch–historische klasse, schriften der Balkankommission Linguistische Abteilung XXIII, Wien 1975.

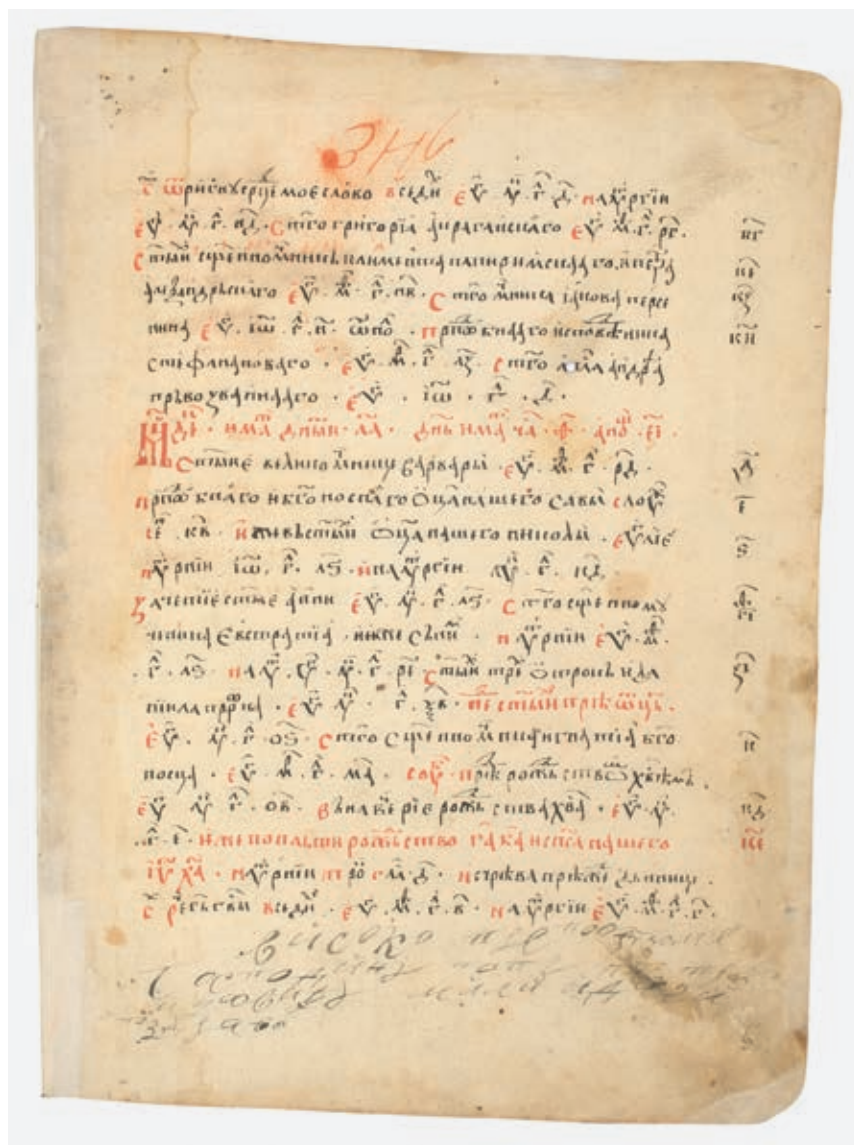
Mošin 1956: V. Mošin, *Ćirilski rukopisi Cetinjskog manastira*, Ljetopis JAZU 61 (1956) 280–284.

MANUSCRIPT BOOKS OF THE MONASTERY
OF THE DORMITION OF THE VIRGIN IN MORAČA

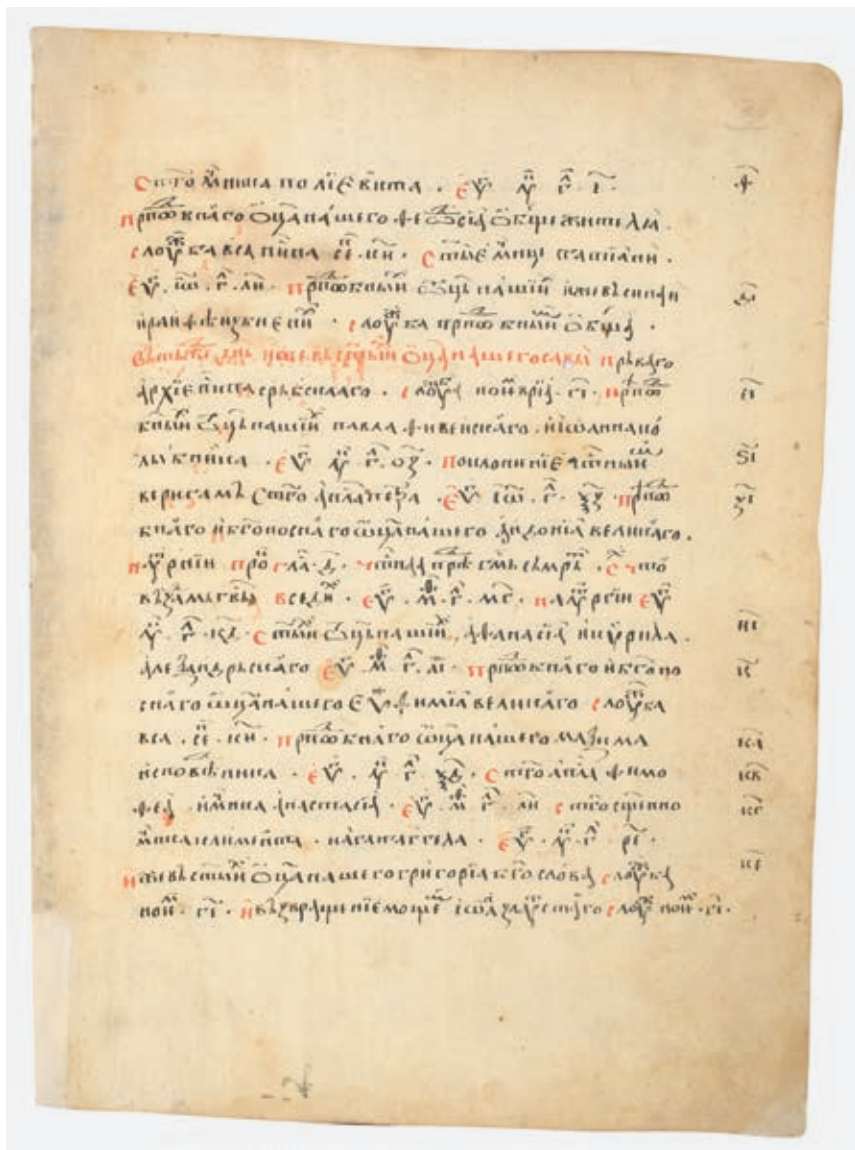
MILENA MARTINOVIĆ

The Morača Monastery near Kolašin is an endowment of Prince Stefan, the son of Stefan Nemanja's eldest son Vukan. Its construction began in 1252/53. This paper collates data about the manuscript collection now kept at the monastery. The collection includes nine manuscripts: three tetraevangelia, two gospel lectionaries, a hieratikon, a psalter, and two beadrolls of the Morača Monastery. An exhaustive archeographic description is provided for each manuscript. The second part of the paper provides information about the whereabouts of manuscripts that once belonged to this monastery. The Berlin State Library (Staatsbibliothek) now holds six manuscripts from Morača, and the Austrian National Library (Österreichischen Nationalbibliothek) in Vienna has two. One manuscript is at the Museum of the Serbian Orthodox Church (Belgrade), while there are two each at Cetinje and the Monastery of the Holy Trinity near Pljevlje.

Keywords: Morača Monastery, Manuscript collection, Kolašin, scriptorium



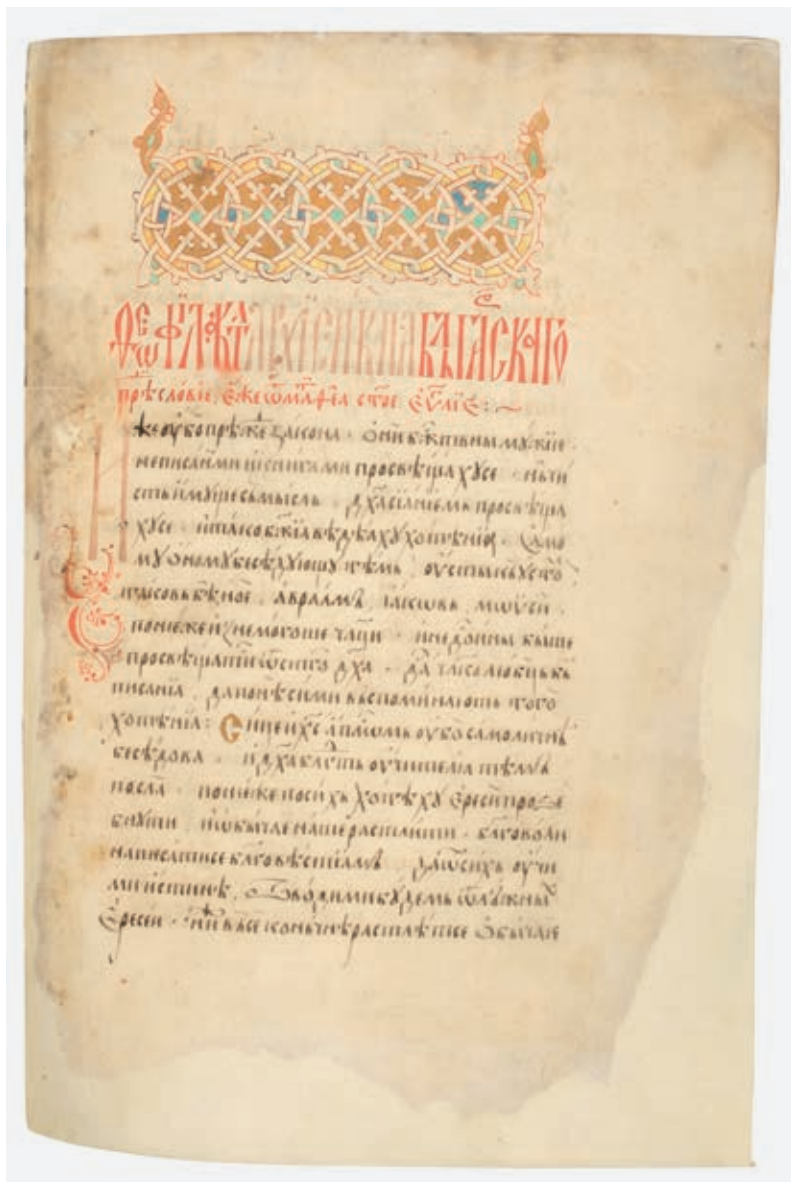
Сл. 2 Четиоројеванђеље (Морача 1), л. 2а



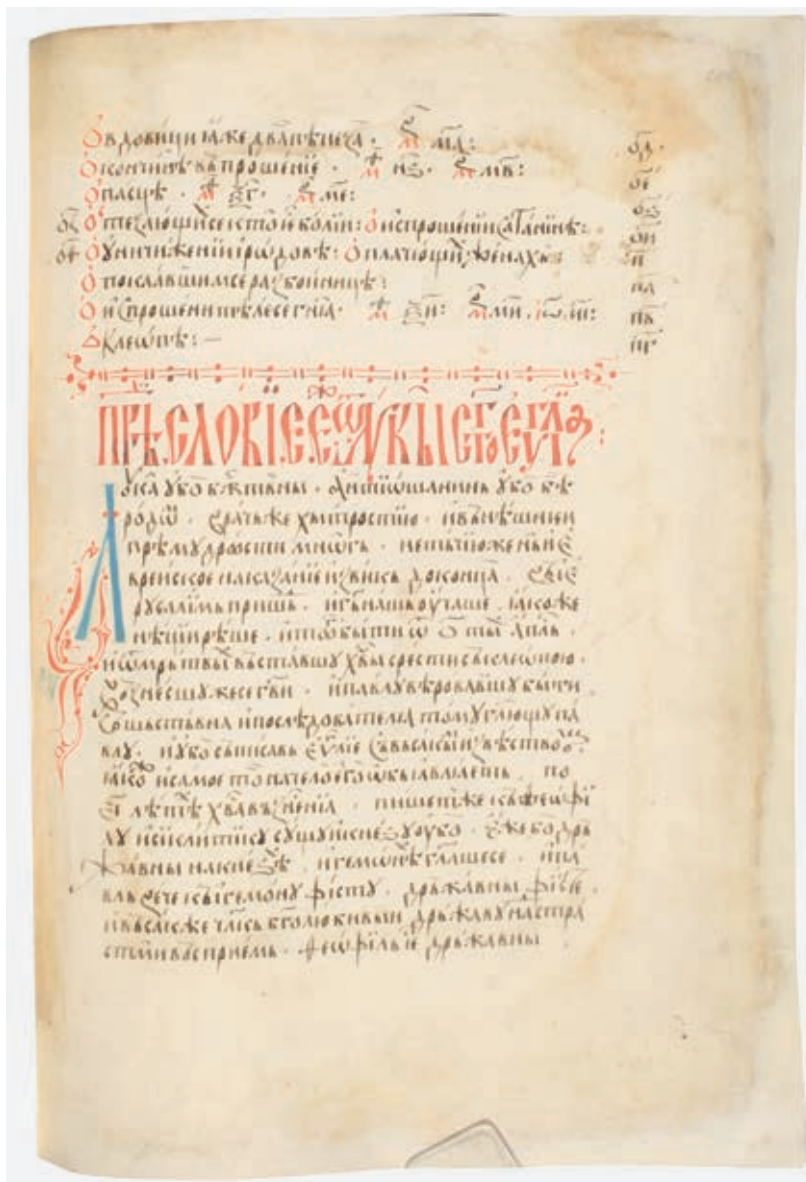
Сл. 3 Четиоројеванђе (Морача 2), л. 3а



Сл. 4 Четијворојеванђеље (Морача 2)



Сл. 5 Четиоројеванђе (Морача 2), л. 3а



Сл. 6 Чейворојеванђеље (Морача 2), л. 106а



Сл. 7 Чейворојеванђеље (Морача 2), л. 107а



Сл. 8 Изборно јеванђеље (Морача 3)

103



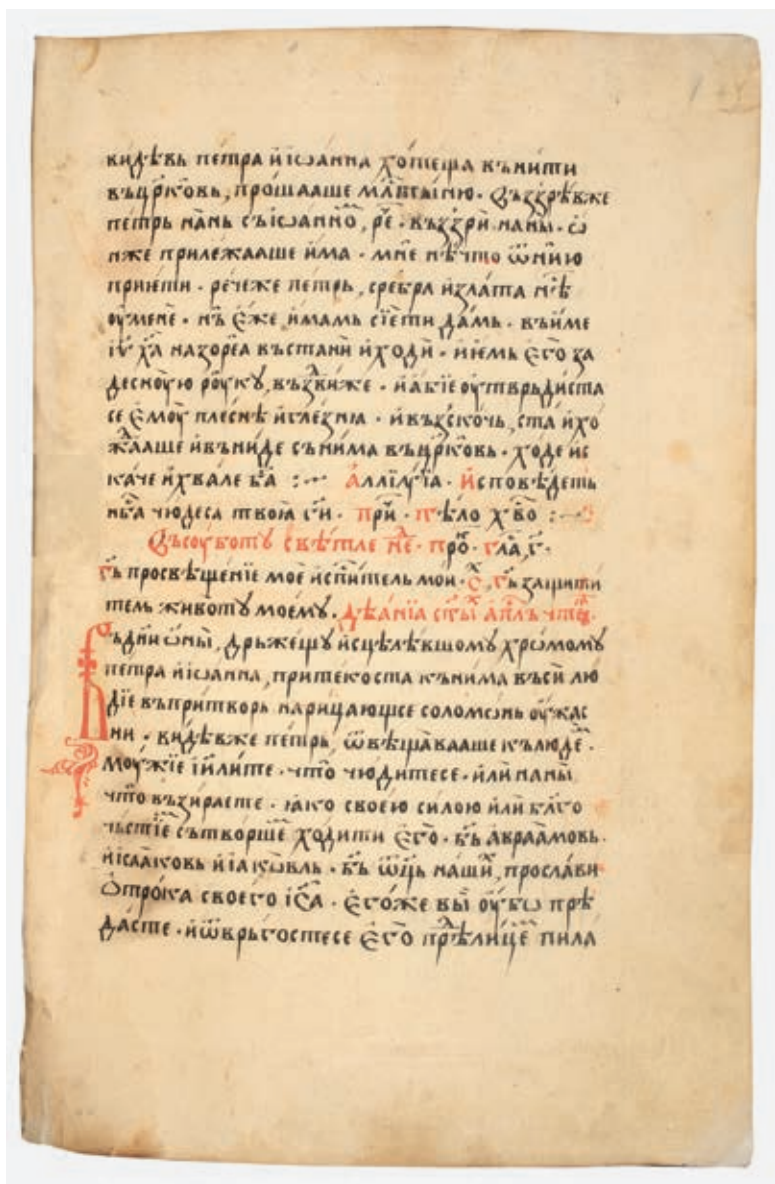
Сл. 10 Изборно јеванђеље (Морача 3), л. 16



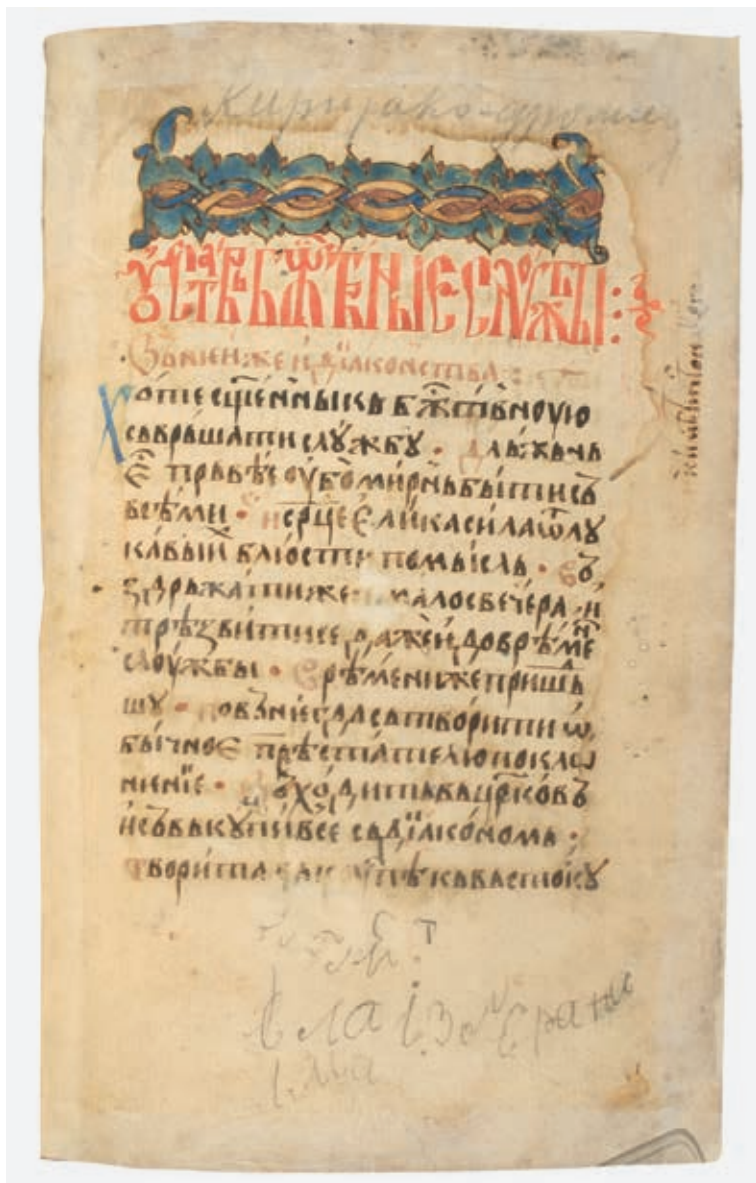
Сл. 11 Изборно јеванђеље (Морача 3), л. 1а



Сл. 12 Пракс Айосѿол (Морача 4)



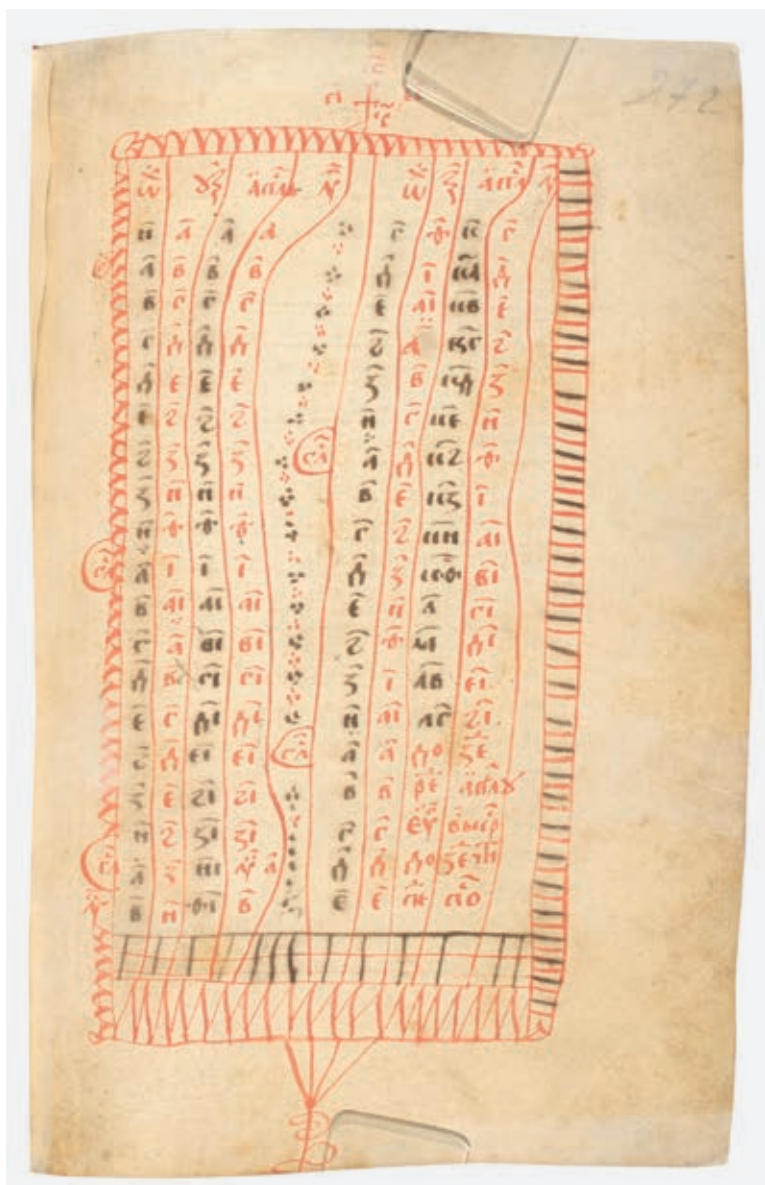
Сл. 13 Пракс Ајосѣол (Морача 4), л. 1а



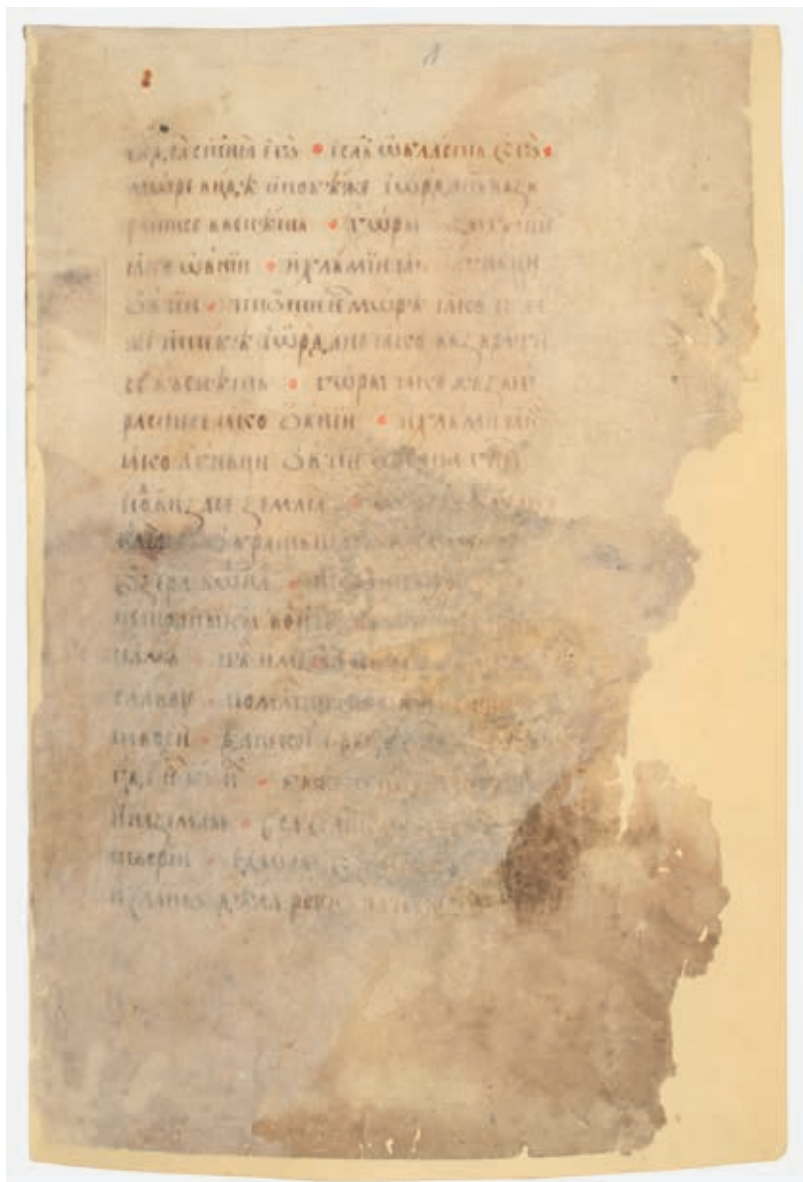
Сл. 14 Служабник са Ајосїолом и Јеванђељима (Морача 5), л. 1а



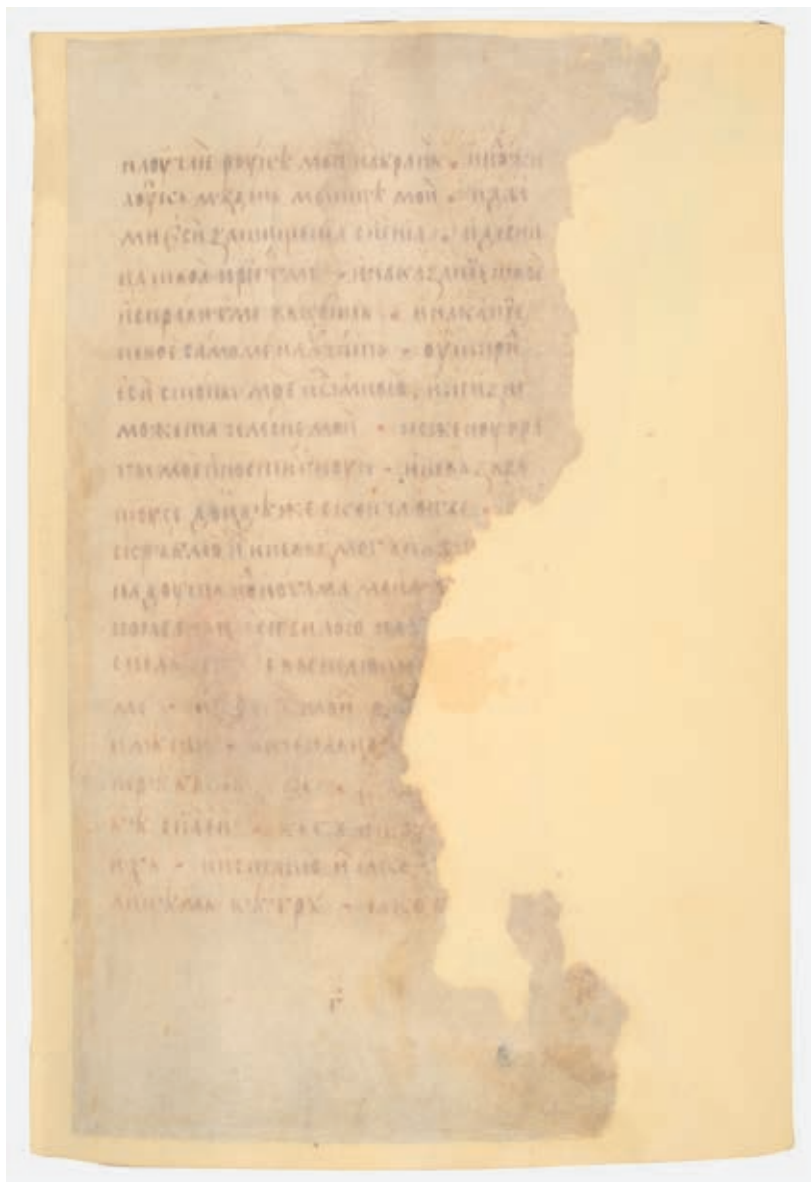
Сл. 15 Служабник са Ајосѣолом и Јеванђељима (Морача 5), л. 79а



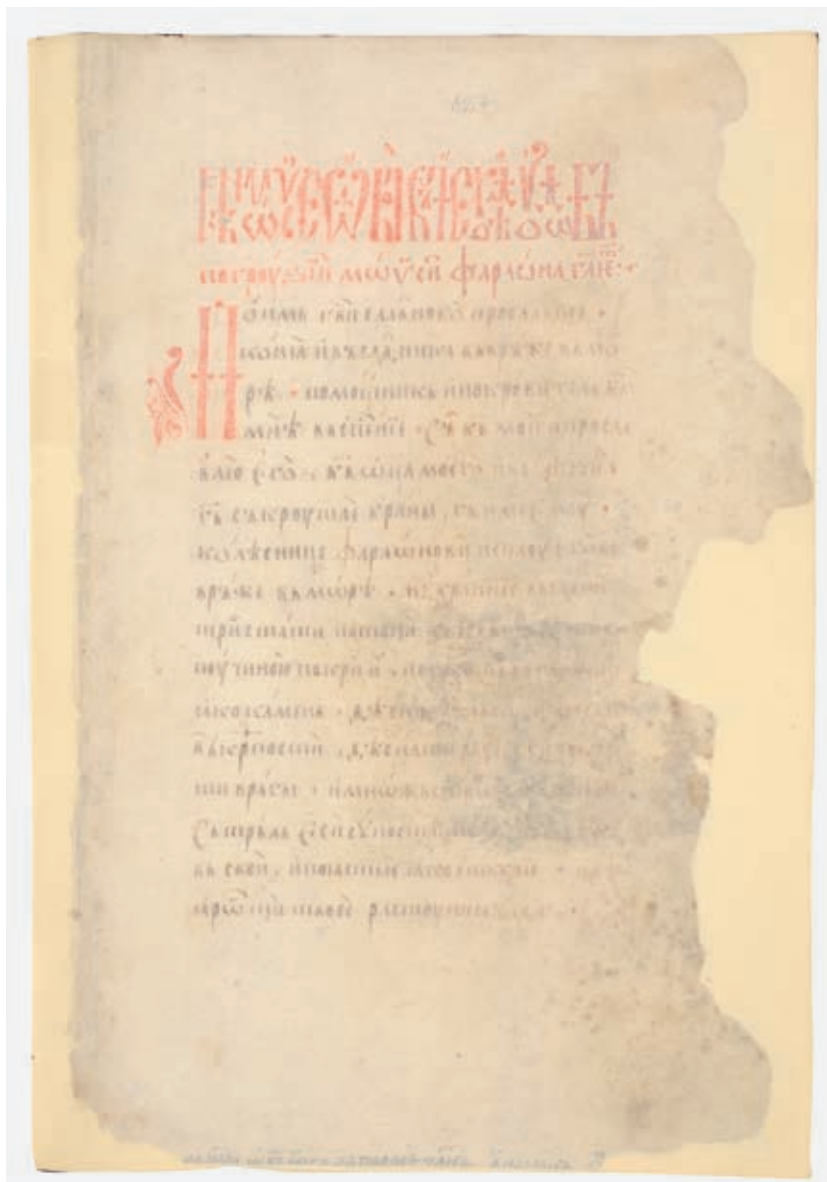
Сл. 16 Служабник са Ајосійолом и Јеванђељима (Морача 5), л. 272а



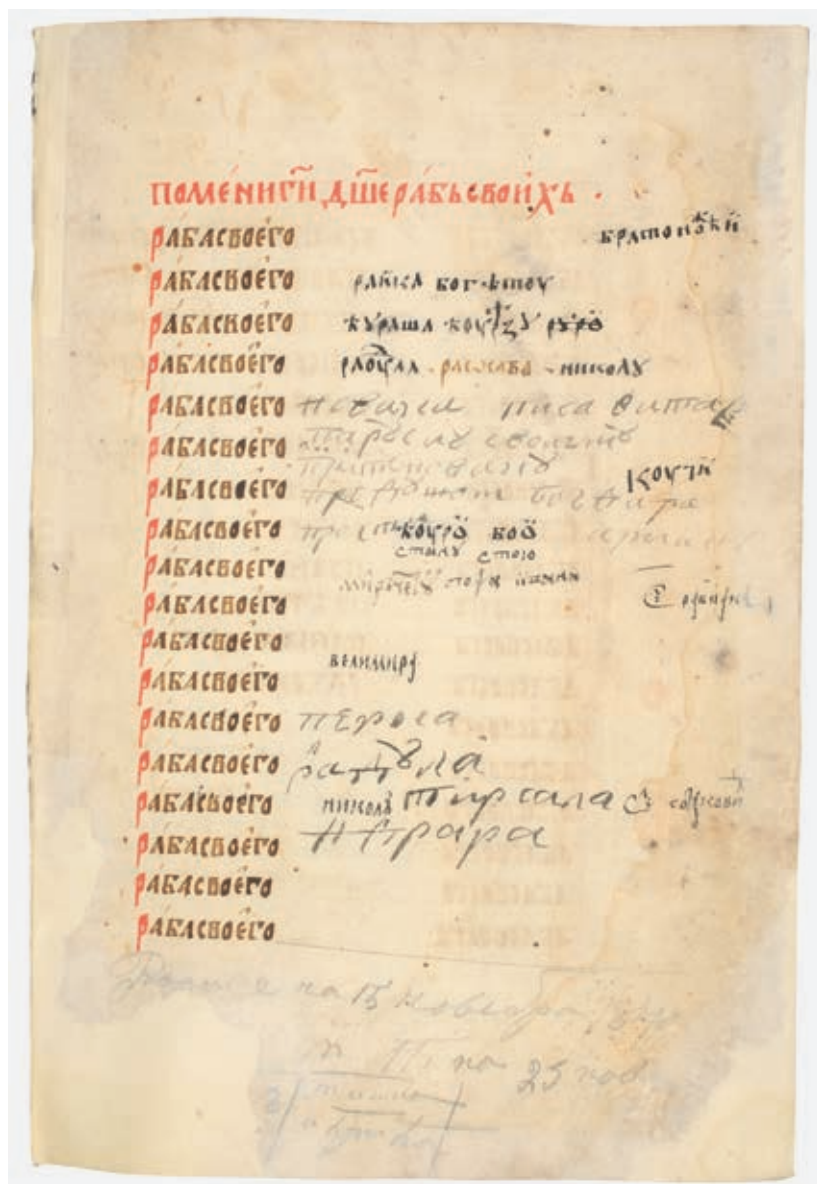
Сл. 17 Псалтир (Морача 6 и 7), л. 1а



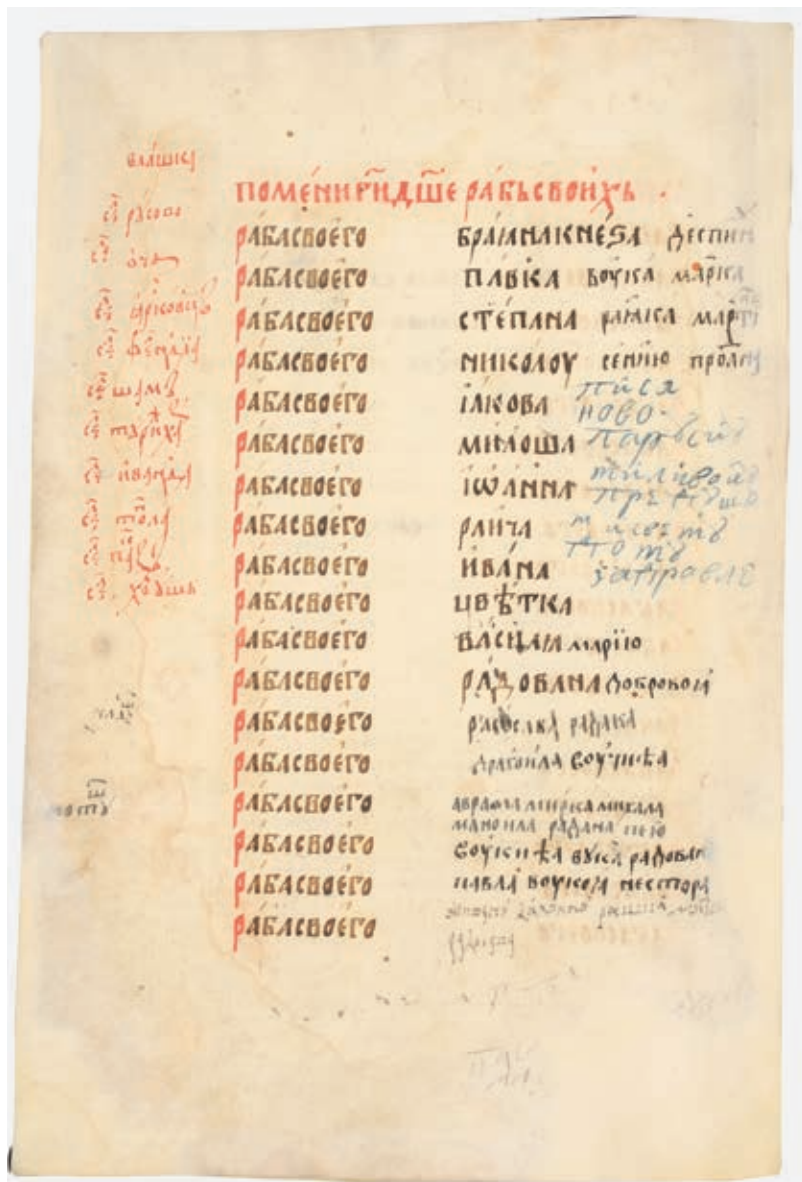
Сл. 18 Псалтир (Морача 6 и 7), л. 2а



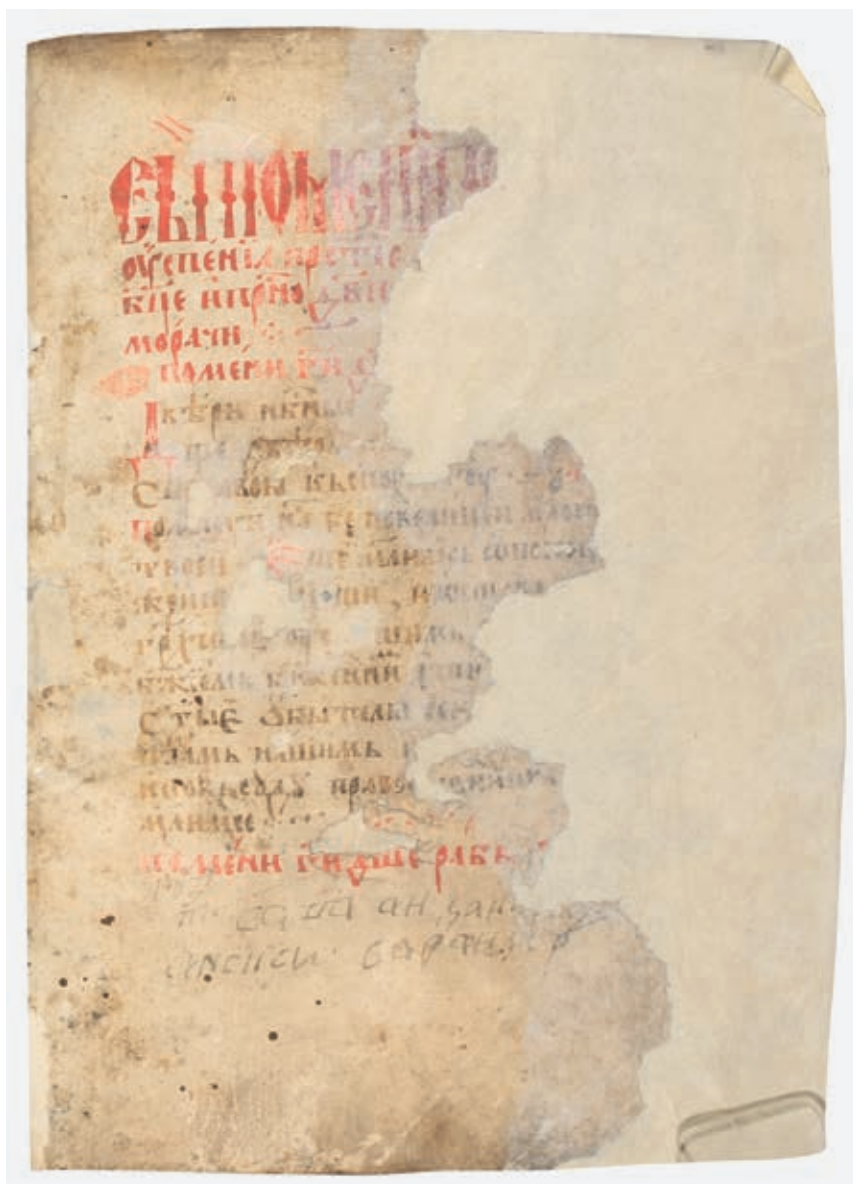
Сл. 19 Псалтир (Морача 6 и 7), л. 127а



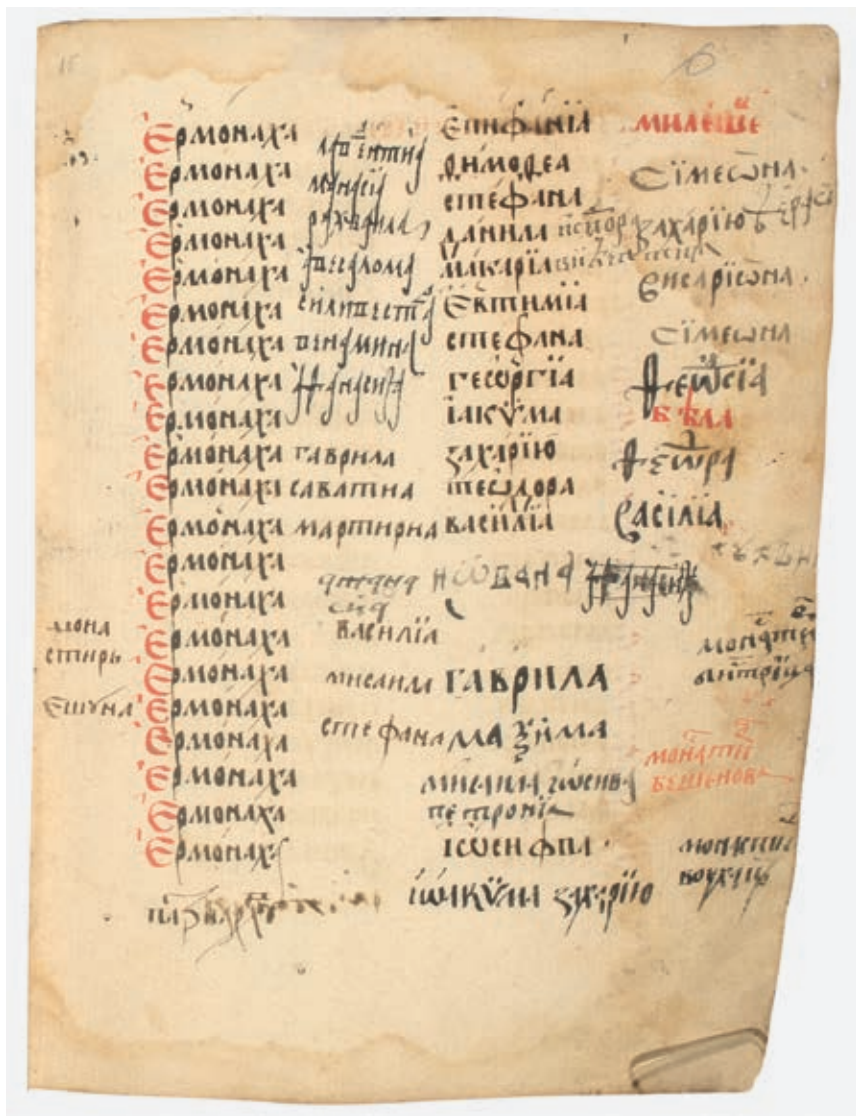
Сл. 20 Поменик (Морача 8), л. 1а



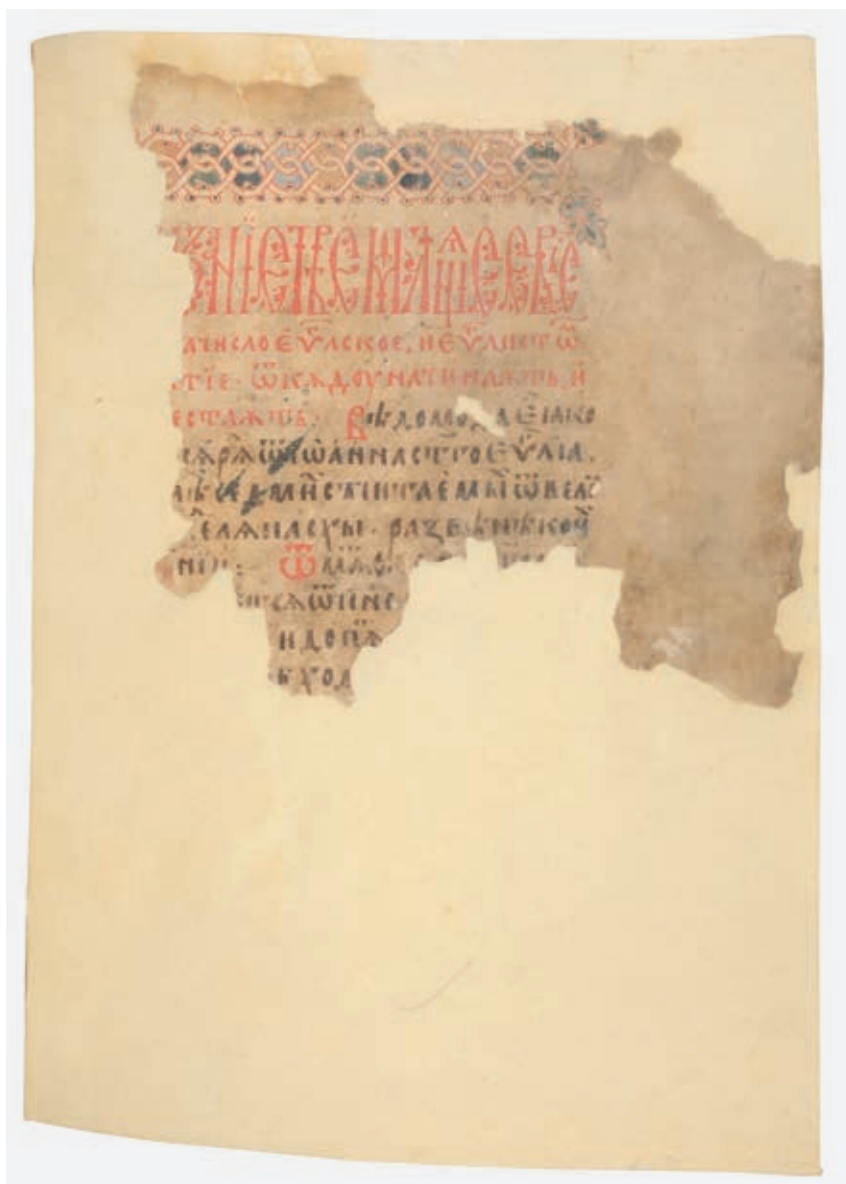
Сл. 21 Поменик (Морача 8), л. 2а



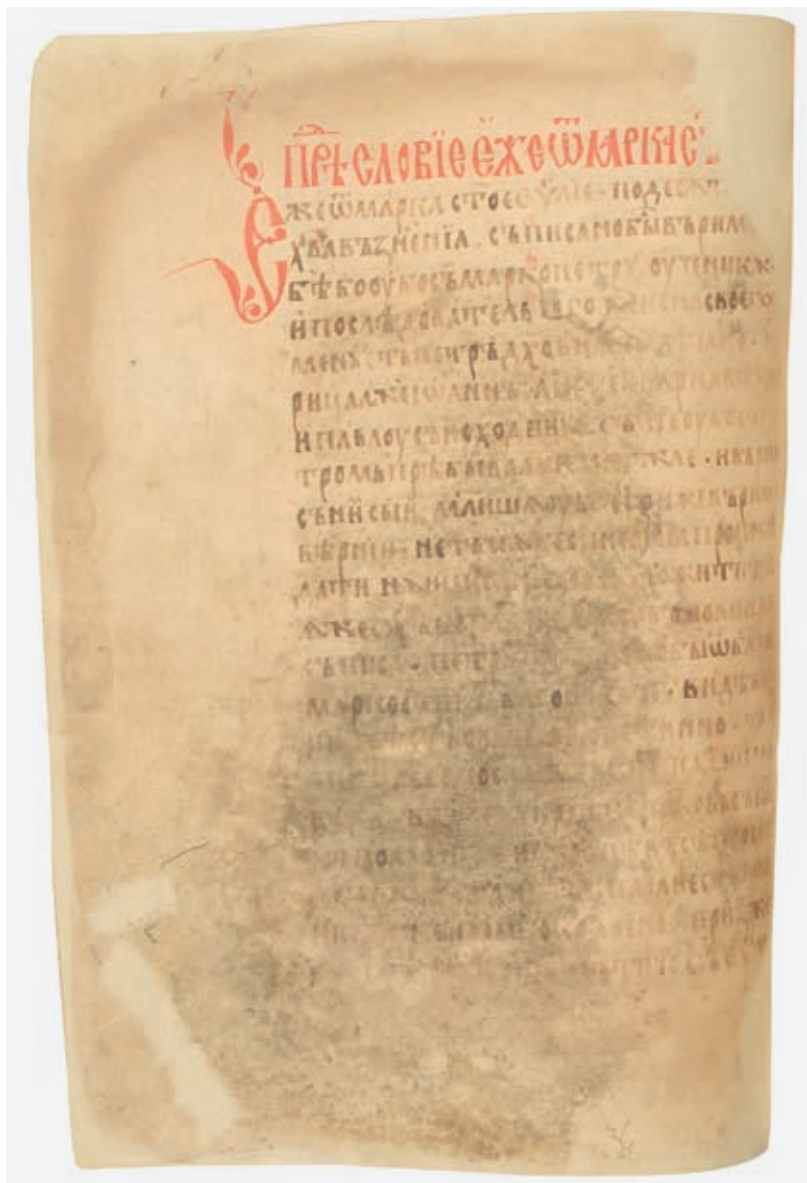
Сл. 22 *Поменик* (Морача дд.), л. 1а



Сл. 23 Поменик (Морача дд.), л. 3а



Сл. 24 Четвороеванђеље (Морача дб.), л. 1а



Сл. 25 Чейворојеванђеље (Морача дб.), л. 87б

АРХЕОГРАФСКИ ПРИЛОЗИ

Зборник радова Одељења за археологију

Народне библиотеке Србије

ARCHEOGRAPHICAL PAPERS

Review of the ARCHEOGRAPHICAL DEPARTMENT

NATIONAL LIBRARY OF SERBIA

ИЗДАВАЧ

Народна библиотека Србије

PUBLISHER

NATIONAL LIBRARY OF SERBIA

ЛЕКТУРА И КОРЕКТУРА

Драгана Перуничић

PROOFREADER

DRAGANA PERUNIČIĆ

ТЕХНИЧКИ УРЕДНИК

Мирослав Лазич

PUBLISHING EDITOR

MIROSLAV LAZIĆ

ШТАМПА

RETRO PRINT, БЕОГРАД

PRINTED BY

RETRO PRINT, BELGRADE

ТИРАЖ

300 примерака

CIRCULATION

300

Публикације за размену и рукописе за штампу
слати на адресу:

Народна библиотека Србије

Одељење за археологију

(за Археографске прилоге)

Скерлићева 1, 11000 Београд

e-mail: vladan.trijic@nb.rs

Please, send original texts and/or publications
intended for exchange to the following address:

Narodna biblioteka Srbije

Odeljenje za arheografiju

(za Arheografske priloge)

Skerlicева 1, 11000 Beograd

e-mail: vladan.trijic@nb.rs

CIP - Каталогизација у публикацији
Народна библиотека Србије, Београд

09(497.11)

АРХЕОГРАФСКИ прилози : зборник радова Одељења за археографију Народне библиотеке Србије / главни и одговорни уредник Ласло Блашковић ; уредник Татјана Суботин-Голубовић. - [Штампано изд.]. - 1979, бр. 1- . - Београд : Народна библиотека Србије, 1979- (Београд : Retro print). - 23 cm

Друго издање на другом медијуму: Археографски прилози (Online) = ISSN 1452-2233
ISSN 0351-2819 = Археографски прилози (Штампано изд.)

YU ISSN 0351-2819
UDK 091

АРХЕОГРАФСКИ ПРИЛОЗИ

42





NATIONAL LIBRARY OF SERBIA
ARCHEOGRAPHICAL DEPARTMENT

ARCHEOGRAPHICAL PAPERS

42

Belgrade 2020

НАРОДНА БИБЛИОТЕКА СРБИЈЕ
ОДЕЉЕЊЕ ЗА АРХЕОГРАФИЈУ

АРХЕОГРАФСКИ
ПРИЛОЗИ
42

Београд, 2020

УРЕЂИВАЧКИ ОДБОР

ЛАСЛО БЛАШКОВИЋ, главни и одговорни уредник (Београд)
Проф. др Татјана Суботин-Голубовић, уредник (Београд)
Др Владан Тријић, секретар Одбора (Београд)
Проф. др АКСИНИЈА ЏУРОВА, инострани члан САНУ (Софија)
АНАТОЛИЈ ТУРИЛОВ, инострани члан САНУ (Москва)
РАДОМАН СТАНКОВИЋ (Београд)
Др Јасмина Недељковић (Београд)
Доц. др Драгана Новаков (Београд)
Др Драган Пурешић (Београд)

EDITORIAL BOARD

LASLO BLAŠKOVIĆ, editor-in-chief (Belgrade)
TATJANA SUBOTIN-GOLUBOVIĆ, Ph.D. Associate Professor, editor (Belgrade)
VLADAN TRIJIĆ, Ph.D. secretary of the Board (Belgrade)
AKSINIJA DŽUROVA, SASA foreign member (Sofia)
ANATOLY TURILOV, SASA foreign member (Moscow)
RADOMAN STANKOVIĆ (Belgrade)
JASMINA NEDELJKOVIĆ, Ph.D. (Belgrade)
DRAGANA NOVAKOV, Ph.D. Assistant Professor (Belgrade)
DRAGAN PUREŠIĆ, Ph.D. (Belgrade)

РЕЦЕНЗЕНТИ

Проф. др Гордана Јовановић
Проф. др Татјана Суботин-Голубовић
Др Владан Тријић
Мр Душица Грбић

REVIEWERS

GORDANA JOVANOVIĆ, Ph.D. Professor
TATJANA SUBOTIN-GOLUBOVIĆ, Ph.D. Professor
VLADAN TRIJIĆ, Ph.D.
DUŠICA GRBIĆ, MA

Публиковање овог броја *АРХЕОГРАФСКИХ ПРИЛОГА* остварено је уз финансијску помоћ
Министарства културе и информисања Републике Србије

САДРЖАЈ/CONTENTS

ЧЛАНЦИ И РАСПРАВЕ

Christoph Koch

EIN VERKANNTES RELIKT DES BOSNISCHEN TETRAEVANGELIUMS
DER SAMMLUNG SREČKOVIĆ 11

Крисѿоф Кох

НЕПРЕПОЗНАТИ ФРАГМЕНТ БОСАНСКОГ ЧЕТВЕРОЈЕВАНЂЕЛА СРЕЂКОВИЋЕВЕ ЗБИРКЕ..... 48

Владимир Р. Поломац

ДВА СРПСКА ПИСМА УГАРСКОГ КРАЉА ЈОВАНА ЗАПОЉЕ ИЗ XVI ВЕКА:
ТЕКСТ И ФИЛОЛОШКИ КОМЕНТАР 51

Vladimir R. Polomac

TWO SERBIAN LETTERS BY THE HUNGARIAN KING JOHN SZAPOLYAI FROM THE 16TH CENTURY:
THE MANUSCRIPT ACCOMPANIED BY THE PHILOLOGICAL COMMENTARY..... 69

Милена Марѿиновић

РУКОПИСНЕ КЊИГЕ МАНАСТИРА УСПЕЊА ПРЕСВЕТЕ БОГОРОДИЦЕ У МОРАЧИ..... 75

Milena Martinović

MANUSCRIPT BOOKS OF THE MONASTERY OF THE DORMITION
OF THE VIRGIN IN MORAČA 94

Жарко Војновић

БАКРОРЕЗНИ МЕСЕЦОСЛОВ У СЛИКАМА ИЗ 1719 – НАЈСТАРИЈА КЊИГА ОБНОВЉЕНОГ
СРПСКОГ ИЗДАВАШТВА 121

Žarko Vojnović

ILLUSTRATED COPPERPLATE *MENOLOGION* (1719) – THE OLDEST BOOK
OF THE RENEWED SERBIAN PUBLISHING 154

БИБЛИОГРАФИЈЕ

Марија Бојдановић, Јасмина Негељковић

БИБЛИОГРАФИЈА АКАДЕМИКА АЛЕКСАНДРА МЛАДЕНОВИЋА..... 159

UDC 27.282.7(=163.41)"1719"

762.11(497.11)"17"

655.41(497.11)"17"

Оригиналан научни рад

БАКРОРЕЗНИ МЕСЕЦОСЛОВ У СЛИКАМА ИЗ 1719 – НАЈСТАРИЈА КЊИГА ОБНОВЉЕНОГ СРПСКОГ ИЗДАВАШТВА

ЖАРКО ВОЈНОВИЋ*

Айспракћ: Још од краја 19. века у српској науци се сматра да је обнова српског издаваштва започела 1726. године. После Другог светског рата појавиле су се штуре информације о постојању неког илустрованог црквеног календара штампаног 1719. Та књига остала је јавности непозната све док осамдесетих година прошлог столећа Стојан Вујичић није показао њен снимак, али се на томе све завршило. Почетком овог века дошла је у руке једног београдског антиквара, а потом у Народну библиотеку Србије. Ради се о бакрорезном *Месецослову* отиснутом 1719. у Бечу са благословом карловачког митрополита Викентија Поповића. Мецена књиге био је бугарски римокатолик барон Антон Парчевић из Варадина, а око ње се старао неидентификовани јеромонах Стефан. Утврђено је да је аутор бакрореза познати руски уметник Леонтиј Буњин, који га је израдио 1697. У раду се износе кратка историја питања најстарије српске књиге новог доба, а такође и улоге бакрореза код Срба, разматрају се могуће околности под којима је ова књига објављена, улоге појединих учесника у издавању, као и питање евентуалног другог издања *Месецослова*. Ово драгоцену откриће померило је почетак новог српског издаваштва ближе ка почетку 18. века и дало му у великој мери другачији карактер.

Кључне речи: Месецослов, бакрорез, 1719. година, српско издаваштво, Викентије Поповић, Леонтиј Буњин, јеромонах Стефан, Антон Парчевић, најстарија књига

Кад је Стојан Новаковић крајем шездесетих година 19. века решио саставити прву српску ретроспективну библиографију новог доба, која би сезала до његовог времена, морао се, природно, најпре позабавити питањем полазишне тачке: када та „новија књижевност” (према тадашњој терминологији; радило се у ствари о књизи, не о књижевности у данашњем схватању појма) почиње. Подразумевало се да се ради о

* Жарко Војновић, Одељење за библиографију, Народна библиотека Србије, Београд, zarko.vojnovic@nb.rs

XVIII веку, кад Срби у Аустријском царству полазе различитим путем од својих сународника у „европској Турској”, којег карактерише, између осталог, и обновљен рад на књизи, омогућен другачијим условима живота и новим потребама. У том смислу, продужено српско средњовековље дефинитивно је окончано по Великој сеоби, што се дало приметити и по стварању нових форми културног живота, чешће преузиманих из страних извора, којима је требало сачувати и потом унапређивати постојећи идентитет хришћанског народа. То је било тешко могуће без обнове издаваштва: литургијски живот као оквир, извор и ушће народног живота могао је опстати и развијати се само ако се створе услови за производњу књига. Тада, па и читав век раније, литургијско постојање Православне Цркве међу Србима заснива се на руској штампаној књизи, која најчешће стиже као дар руских царева, јер је култура српске рукописне књиге била све више на измаку снага. Познато је да је зато патријарх Арсеније III Црнојевић одмах по преласку у државу Хабзбурга тражио дозволу за отварање штампарије: то је најбољи знак колико је хитна била потреба издавања књига.¹ Није је добио, и зато се морало продужити са традицијом набављања руске књиге, што ће довести најпре до спонтане, а у време карловачких митрополита Мојсија Петровића, и нарочито Викентија Јовановића, програмске русификације српске црквене и великим делом опште културе. Осим усвајања руских образаца, било је неминовно окренути се и средњоевропским узорима: ова два пола обликују судбину српске књиге кроз цео XVIII век. На тај начин започело је ново раздобље историје српске књиге, које ће се значајно разликовати од ранијег периода, окончаног још у првој половини XVII века, кад су штампане последње књиге намењене Србима (*Ђинамијев Псалтир* из 1638.² и *Триод цвейни Јована Свејојорца* из 1649³). Потом је за дутих десетлећа завладала тишина, која је могла да се прекине тек са драстичном променом околности, што ће се и десити на простору у историјском смислу нетипичном за Србе.

Свака библиографија мора, по својој природи, у ређању свог изабраног материјала започети од броја 1. То само по себи разумљиво формално правило задобија специфично значење кад грађу треба представити у светлу унапред задатог смисла. У овом случају, требало

¹ Радонић 1910, 67.

² Пешикан 1994, 175.

³ Исто, 202–203.

је утврдити границу старог и новог, која је у општем оквиру одређена према историографском начелу, опипљиво испољеном у чињеници да један мањи део српског народа, настањен ван строго традиционалних простора, проналази нову стазу даљег развоја, која ће у једном тренутку постати заједничка. У библиографском смислу било је нужно одредити врло просту ствар, колико саморазумљиву, толико и сложену по одговорности коју собом носи: која то књига стоји на самом почетку нове српске културе, а то значи и обновљеног српског издаваштва? Од које се тачке рачуна ново време српске историје књиге? Одговор на ово питање, па самим тим и постављање библиографског темеља, које није само питање форме, него и ствар даље конструкције, што се неминовно одражава и на поља шира и даља од библиографског, као што су општа историја културе, историја књиге, историја идеја, зависи од података којима у том часу библиограф располаже. Стојан Новаковић је имао двоструке изворе: један су биле саме књиге које је могао видети у тадашњој Народној библиотеци као највећем оновременом српском спремишту књига, а други су били његови библиографски претходници о којима је дао подробног рачуна, на првом месту Павел Јозеф Шафарик – на тај је начин у своју библиографију могао укључити и књиге које сâм није видео, а које помињу други. На основу свега што је успео наћи, утврдио је да на извору српске књиге „новије књижевности”, стоји *Штематскојрафија* коју је 1741. у Бечу издао Христифор Џефаровић. Наравно, овакво решење зависило је на првом месту од простог одговора на питање: шта је то што је српско, и зашто је нешто српско, а нешто није? У изради националне библиографије – а Новаковићева је хтела да буде таква – од одговора на ово питање зависи готово све. Зна се да је Новаковићев критеријум ту био прилично рестриктиван, јер није, на пример, у обзир узимао књиге које су Срби издавали на страним језицима и другим писмима, нити оне које су биле штампане ћирилицом, али аутори нису били православног порекла; њих је, рецимо, Георгије Михаиловић готово век касније уврстио у своју *Српску библиографију XVIII века*.⁴ Укрштајући

⁴ Питање критеријума је основно питање сваке националне библиографије; оно је уједно и највећа рана српске националне библиографије која се плански развијала после Другог светског рата, у идеолошки веома неповољним, чак и непријатељским условима, што је довело до многих лутања и промашаја. О томе се укратко може прочитати у предговорима *Српске библиографије књића 1868–1944, ѿом 21* (Београд 2017) и *Српске библиографије књића 1801–1867* (Београд 2019).

своје идеје и своја сазнања, Новаковић је почетак нове историје српске књиге ставио тако у 1741. годину,⁵ кад се појављује бакрорезна *Сѣматѣоѣрафија*, једна од најзначајнијих књига српског XVIII столећа. Стога би овакав почетак и у симболичком и идејном смислу био врло привлачан, јер је она несумњиво у самом темељу верско-националног програма формулисано и развијано у крилу Карловачке митрополије. Међутим, податак о *Сѣматѣоѣрафији* као првородној књизи новог српског издаваштва напосто није био тачан. Лукијан Мушицки, прави родоначелник идеје српске националне библиографије, још неколико деценија пре Новаковића зна и за старије српске књиге. Он је у својим истраживањима, будући временски ближе извору, наишао и на ранија издања. Прво је потицало из 1727 – био је то буквар Теофана Прокоповича *Первоје ученије ойроком* штампан у Римнику за Србе у време митрополита Мојсија Петровића. Још једно издање истог буквара видео је Мушицки, оно које је на истом месту штампано 1734. године.⁶ Нажалост, он своје широко замишљено дело није успео довршити нити издати, па је његов рад постао познат тек делимично, преко Шафарика, због чега ни почетак обнове издавања српских књига није у тим годинама био довољно спуштен ка почетку XVIII века. Новаковићев рад имао је такав успех да су убрзо по објављивању његове *Српске библијографије за новију књижевност* уследили одзиви на њу, па се ускоро јављају с разних страна подаци о књигама које он није успео забележити: већ у наредним годинама његово дело бива значајно допуњено, а српска ретроспективна библиографија богатија и потпунија. Управо се тим путем појавио и кључни податак о постојању још једног ранијег издања *Прокоповичевој буквара*, оног које је, такође у римничкој штампарији, изашло 1726. године.⁷ Од тада па до данас сматрало се да је ново српско издаваштво почело баш те, 1726. године, што важи у српској науци готово за аксиом и поуздану енциклопедијску одредницу.⁸ Било је то доба почетне планске русификације српске просвете и српске културе уопште, која се одвијала нарочито преко руских књига,

⁵ Новаковић 1869, кат. бр. 1.

⁶ Стојан Новаковић ће за ова два издања сазнати тек десетак година касније (Новаковић 1878, 230–242).

⁷ Рајковић 1897, 205.

⁸ О тој је теми доста писано, највише се и најтемељније њоме бавио Лаза Чурчић, а постоји и цела књига посвећена њој (*Штампарија у Римнику и обнова шtamпања српских књига 1726*, Нови Сад, 1976) у част стопедесетогодишњице.

па је и ренесанса српског издаваштва могла, логично, започети најпре прештампавањем руских издања која су од тада постала нормативног карактера; делатност Мојсија Петровића преко римничке књигопечатње савршено се уклапала у тај општи просветни контекст и образовну конструкцију која је, уосталом, и била лично његова. Римнички *Прокатовичев дуквар* из 1726. с правом због тога стоји као крајеугаони камен новије историје српске штампане књиге. Боље рећи: стајао.

Убрзо после Другог светског рата појавио се податак о могућем постојању једне још старије књиге. У јубиларној публикацији објављеној поводом десетогодишњице рада Библиографског института Стеван Томић је, наизглед узгред, написао штуру белешку о постојању „do sada još nepoznatog u nauci, našeg ilustrovanog kalendara iz 1718. god. izrađenog za karlovačkog mitropolita Vićentija Popovića-Janjevca (1713–1725) od koga je u Beču sačuvan samo jedan fragmenat, što je ujedno prva, do sada nam poznata štampana knjiga u novim prilikama pod austrijskom vlašću posle velike seobe Srba u Vojvodinu (!) 1690. god.”⁹ Како је до ове преважне и драгоцене информације дошао, Томић том приликом није рекао. Нема података да је поводом ње ико ишта покушао више дознати па се у научној јавности о томе даље није чуло, што је свакако за чуђење. По ономе што за сада знамо, почетком осамдесетих ову тему поново оживљава Лаза Чурчић, а први пут се нешто више података о том „илустрованом календару” појављује у кратком тексту Живка Марковића, у ствари забележеној дискусији на „Сусретима библиографа у спомен др Георгија Михаиловића” 1983. у Инђији. Он је тад саопштио да му је Чурчић скренуо пажњу на Томићев текст, а да му је сам Томић потом коначно открио да је о томе давно чуо од др Радослава Грујића, који је тај фрагмент видео у Бечу, али где и кад – више се није могао сетити, а Грујића, једног од највећих радника на старој српској књизи, одавна није било међу живима. Ово се поклопило с још једним догађајем који је тад могао бити од значаја: у заоставштини др Душана Поповића нашли су Лаза Чурчић и професор Боровоје Маринковић фотографију дела неког календара, који је садржао информације идентичне онима што их је у своје време изнео Томић, с том разликом што је на њему стајала 1719, а не 1718. година.¹⁰ Међутим, тад се није могло установити ништа више, јер би тражење порекла, тј. локације

⁹ Tomić 1958, 292.

¹⁰ Марковић 1984, 66–67.

тог фрагмента – оригинала који је незнано кад и где фотографисан – било равно тражењу игле у пласту сена. Очигледно да се о овоме врло брзо прочуло у научним круговима, па је фотографија овог фрагмента убрзо први пут и објављена. То је 1986. учинио Миодраг Матицки у својој *Библиографији српских алманаха и календара*, поставивши је на сам почетак свог предговора (он га такође смешта у 1718, иако се на слици види да се ради о 1719).¹¹ У том тренутку он, наравно, није могао рећи ништа више о томе, али је његовом заслугом српска научна јавност коначно могла видети барем део мозаика који је некако требало склопити... И који је био већ зрео за склапање, јер се две године потом, у децембру 1988, у Новом Саду обрео Стојан Вујичић, познати српски културни радник из Мађарске, и одржао у Војвођанској академији наука и уметности предавање о два издања бакрорезног *Месеџослова* из 1719, пропраћено приказивањем њихових фотографија. Међутим, из непознатих разлога то предавање нигде није објављено,¹² а нико од заинтересованих српских културних радника, којих је свакако било, није успео да питање ових издања подигне на виши ниво, што је врло тешко разумети, јер се радило о првокласном открићу. Стога је ово питање полако почело тонати у заборав, а повремено га је отуд умео издављати једино Лаза Чурчић,¹³ што свакако није било довољно. Кома су припадале књиге чије је снимке Вујичић показивао, такође није било јасно. Наредних година о томе се неће ништа чути, све до касног лета 2007. кад је у новинама објављено да ће 1. септембра у Београду бити отворен антикваријат „Орфелин”, а да ће главна тачка планиране свечаности бити, ни мање ни више, представљање најстарије српске књиге XVIII столећа – бакрорезног *Месеџослова* из 1719! Овај догађај окупио је крупна имена српске културе, говорили су декан Филолошког факултета Слободан Грубачић, академик Дејан Медаковић и управник Библиотеке Матице српске Миро Вуксановић, а *Месеџослов* је тад коначно, први пут, приказан јавности, о чему се прилично писало, па је дошло и до мале полемике. После извештаја о том догађају, објављеног у НИН-у,¹⁴ у истом часопису се јавио нама већ познати Живко Марковић, подсећајући да је он први о томе

¹¹ Матицки 1986, 1–2.

¹² Чурчић 1990, [Предговор], 7–8.

¹³ В. нпр.: Чурчић 1990, *Џефаровићева* 1741. година, 272; Чурчић 1995, 50.

¹⁴ Станковић 2007.

писао, износићи и, помало полемички, нека своја нагађања о настанку и пореклу књиге.¹⁵ Одмах је стигао и одговор власника антикваријата Предрага Р. Миловановића, који оправдано оповргава Марковићеву идеју да је књига настала у бакрорезној радионици Томаса Месмера, као и да ју је Стојан Вујичић (у међувремену преминуо 2002) нашао у Националној библиотеци Мађарске „Сечењи”, саопштавајући само да ју је он „пронашао” 2006;¹⁶ где и како, чувени антиквар, наравно, није рекао, мада се није тешко домислити. Од тада је ова најстарија књига новог српског издаваштва остала у његовом власништву. Колико је срећна била околност што је коначно нађена и нарочито што се обрела у Србији, толико је била и незгода што је остала у приватним рукама, уместо да нађе дом у некој од националних библиотека и тако постане доступна јавности. Стога је она на неки начин поново утонула у таму непостојања. Врло је чудна околност да је њено представљање 2007. године значило у ствари почетак њеног новог, и то неоправданог тиховања, иако би се у најмању руку очекивало да се српски научници отимају ко ће писати о њој; барем немамо вести да је ико макар то покушавао, а ако и јесте, због чега се о овом *Месеџослову* ништа више није чуло. Тако је остало све до пролећа 2020, кад он коначно стиже у посед Народне библиотеке Србије, чиме је окончано ово дуго трагање за књигом која је напунила у овом часу већ 301 лето, и тако за мало, због предугог лутања, промашила сопствени велики јубилеј. Сада се обнова српског издаваштва у новом веку може коначно и дефинитивно сместити у 1719. годину. Тренутно нема назнака о постојању било какве евентуално старије српске књиге новог доба. А у каквој су вези онај фрагмент, боље рећи исечак објављен код Матицког, и *Месеџослов* о којем овде говоримо, биће речено касније.

Већ је казано да хабзбуршка власт није пећком патријарху Арсенију III желела омогућити отварање штампарије; то је уједно била и неиспуњена жеља неколико наредних карловачких митрополита као његових наследника у аустријским земљама. Штампарија у српским рукама, која би омогућила покретање српског издаваштва, била би у ствари оруђе којим би српска елита могла одржавати континуитет националног идентитета и унапређивати га колико је у таквим условима било могуће, што би свакако био и замајац српске просвете (отварање

¹⁵ Марковић 2007.

¹⁶ Миловановић 2007.

гимназије за Србе био је такође један од патријархових захтева). Разуме се по себи да су прве књиге могле бити само црквеног порекла и карактера, најпре зато што је основа националног идентитета Срба, онако како се он развијао после пропасти средњовековне српске државе у време османске окупације, била црквеног типа, друкчије речено литургијског, што је тесно везано за императив постојања црквених (манастирских и парохијских) библиотека ради осигуравања непрестаног богослужења; осим тога, литургијске књиге традиционално су служиле и као уџбеници основне писмености (на првом месту псалтири и часослови), садржећи свима познате текстове ондашњег књижевног језика који су се активно могли упражњавати током богослужења. Пракса учења преко ове врсте текстова сачувана је и у секуларизованом просветном систему преузетом у доба Мојсија Петровића из Русије, јер се и Прокоповичеви буквари штампани у његово време од 1726. године састоје углавном од њих, па су истовремено могли служити и као катихетска литература, што је у оно доба било апсолутно неодвојиво. Стога се морало претпоставити и да би прва српска књига – а под појмом српске књиге овде подразумевамо ону која је Србима намењена, без обзира на порекло њеног садржаја¹⁷ – свакако морала бити црквеног типа. Зато је појава овог *Месецослова* 1719. године са становишта историје српске културе у потпуности логична, јер се морало радити о литератури која је требало да одговара специфичним потребама српске православне заједнице под влашћу Хабзбурга, а оне су у то доба биле или чисто црквене или просветне. Употребна вредност књиге типа месецослова била је сама по себи неупитна.

Треба најпре рећи да ова бакорезна књига сама нема истакнут никакав наслов. Она не садржи ни насловни лист, што је у складу са

¹⁷ Критеријум одређивања појма „српског” у оваквим случајевима важно је понекад објашњавати, јер у првим издавачким подухватима српске заједнице не постоје „чисто српски” производи: буквари штампани у Римнику 1726, 1727. и 1734. дело су малоруског теолога и епископа петровске епохе Теофана Прокоповича, али их српским чини чињеница да је до њиховог издавања дошло трудом српског митрополита, на територији српске црквене јурисдикције, да су штампани српским новцем; осим што је целокупна организација српска, ти буквари су, што је најважније, били намењени српској деци (издање из 1726. и румунској, јер је рускословенски текст био преведен и на „влашки”), а садржали су и предговор Мојсија Петровића. Ово је важно напоменути и због самог *Месецослова* из 1719, који је такође мултинационалног порекла, што се самих учесника у његовом настајању тиче, али је несумњиво српска књига.

древном праксом формирања рукописне књиге, коју у старијем раздобљу преузима штампана. Стога је њено именовање конвенционално, према садржају. У традицији руске штампане црквене књиге, коју Срби силом прилика наслеђују и у коју активно као корисници улазе много пре времена о којем овде говоримо, месецословом се назива литургијски жанр који представља у ствари црквени календар, тј. приказ целокупне богослужбене године са списком празника светитеља из дана у дан. За православне у Аустријском царству штампали су се месецослови у свом рудиментарном виду од 1771. године код Курцбека, мање-више без икаквих већих додатака. Међутим, сам календар по свом обиму не заузима много простора чак и кад садржи пасхалију, „луноје теченије” и сл., па стога месецослови те врсте, у својем основном опсегу, чешће улазе у састав књига већег обима, попут службабника, општих молитвослова, типика, итд., што је у руским књигама веома чест случај; први такав *Месјацослов* са обимнијим додацима прештампан је с руског изворника за Србе 1765. године у Венецији. Практична корист од месецослова веома је велика, како за свештенослужитеље (јер он често садржи важна богослужбена упутства), тако и за оне ван црквеног клира, јер омогућава сукцесивно праћење празника, литургијских помена светих, увид у богослужбене циклусе, а може се користити и у свакодневне сврхе рачунања времена. Нема сумње стога да је књига овог типа могла имати много корисника међу Србима, не само онима у Аустријском царству, а најпре је морала ваљати свештенослужитељима. Треба подсетити да је стање српских библиотека (на уму имамо пре свега манастирске и парохијске) у време након Велике сеобе веома лоше, што је била последица несретних политичких околности у којима се нашао народ у доба османске контраофанзиве средином Великог бечког рата, која је проузроковала пражњење простора великог дела Балкана и премештање људских маса стотинама километара даље на север, при чему су многе светиње разаране са својим збиркама књига, док су многе пошле у избеглиштво заједно са својим сопственицима, најчешће монасима. Црквена организација доживела је велики потрес, за консолидацију је било потребно много времена и муке, а то се свакако морало тицати и обнове библиотеке, која је била скопчана с многим отежавајућим околностима. Књиге су се могле добављати само из Русије, али никада у довољној мери, између осталог и зато што су у односу на данашње време биле несразмерно скупе, а контакти са Русијом често онемогућавани од стране бечког

двора. Свакако да је било потребно да се нађу и алтернативна решења; једно од њих је била идеја и покушај да Срби, као раније, сами издају своје књиге, што је без штампарије било готово немогуће. Свакако да су морале постојати и друге препреке, нарочито недостатак кадра способног да се тога посла подухвати у техничком смислу, а вероватно и у стручном, у условима кад је и гола физичка егзистенција многих била сасвим неизвесна; ту треба убројити и саме монахе који су били једини кадри да се квалитетно баве књигом, али су многи од њих били такође расељени, што је веома отежавало па и онемогућавало извођење било каквих ванредних дела. Осим тога, процес производње књига у то доба захтевао је знатан материјални трошак од ратовима економски упропаштеног народа (после Великог бечког рата избила је Ракоцијева буна, а потом и нови аустријско-турски рат, вођен од 1716. до 1718), уз то страшно притиснутог нечовечним аустријским наметима, и од сиромашне Цркве. Све нам ово говори да је остварење овога плана, којег је на уму имао патријарх Арсеније III као и његови наследници на трону Карловачке митрополије, било мало вероватно. Зато се појава српске књиге у то доба може сматрати чак и малим чудом.

Упркос свему, мисао о потреби рада на српској књизи није напуштала наше првојерархе. Ако се до сада сматрало да је Мојсије Петровић, београдски, а потом, од 1726. године, београдско-карловачки митрополит, био први међу њима који је ту мисао претворио у дело, сада знамо да се то десило ипак раније, у време његовог карловачког претходника Викентија Поповића, познатог и као Хаџилавић (по оцу хаџи Лаву, даскалу), родом „од Јањева”, како се и потписивао према месту породичног порекла. О њему још увек нажалост немамо већу научну студију, иако је на трону карловачких митрополита био пуних дванаест година, од 1713. до 1725. (пре тога будимски епископ од 1708),¹⁸ због чега увид у његово целокупно дело не можемо стећи на једном месту. Зато је тешко документовано говорити о његовом односу према књизи. Према доступној историјској грађи, знамо само за три књиге које су биле у његовом власништву,¹⁹ али је извесно да је имао слуха за потребе манастира што се тиче књига, јер је једно руско

¹⁸ Вуковић 1996, 68–70; Пузовић 1993, 134–142.

¹⁹ Један руски штампани минеј, потписан 1719, рукописни псалтир, потписан 1724. (ССЗН 1903, бр. 2376, 2431) и Никонова *Крмчија* (1653), потписана 1718, добијена на дар од цетињског митрополита Данила Петровића Његоша (Грбић 2000, 77).

штампано јеванђеље, које му је остало у наследство од Арсенија III, поклонио 1713. године манастиру Гргетегу.²⁰ Пишући касније (1720) руском цару молбу за материјалну помоћ, описао је страдање манастира Бешенова, нарочито нагласивши како су Турци „сосуды церковные и прочіе утвари побрали, а и книги церковныя огню предаша и сіе недавно въ два лѣта учинили, а потомъ паки снова тотъ монастырь поновили; а утвари церковной не имѣтъ ни книгъ...”²¹ Јасно је да је на овај начин, између осталог, хтео издејствовати за Бешеново и помоћ у књигама; уосталом, у томе није поступао другачије од ранијих и каснијих српских молилаца, који су посебно наглашавали лоше стање манастирских библиотека. Међутим, околност да је у његово доба, с његовим благословом (а то значи за њега самога као првосвештеника са влашћу да располаже и управља) објављена прва српска књига новог доба, омогућава нам да три века касније препознамо – у овој прилици боље рећи: упознамо – Викентија Поповића Хаџилавића управо као човека верско-националне просвећености. Несвакидашњи бакорезни *Месеџослов*, који је повод и тема ове студије, најбољи је сведок да ће овај карловачки митрополит наћи своје високо место у историји српске књиге. Иако не можемо, наравно, документовати његову средишњу улогу у њеном издавању, то питање је вероватно сувишно. Јерархијска структура Православне Цркве говори нам да се без њега тај посао није могао ни започети, ни осмислити, ни организовати нити довршити, јер традиционално црквено устројство налаже да је за свако ванредно дело неопходан благослов првојерарха, не само за започињање, него и за важне елементе подухвата, од којих је његово финансијско извођење један од најбитнијих. Упркос многим непознаницама које, као што ћемо видети, прате издавање *Месеџослова*, без двојбе се може остати при тврдњи да је то предузеће у највећој мери скопчано са програмском активношћу Викентија Поповића, те да информација о његовом благослову која стоји на Месеџослову није пука црквена етикеција нити механички одраз формалне хијерархијске комуникације.

Као што стоји у наслову овог рада, *Месеџослов* је штампан техником отискивања са бакарних плоча. Састоји се од укупно дванаест једнострано отиснутих листова, што значи да је бакарних плоча такође било дванаест. Формат листова је 292 x 218 mm, док су саме плоче

²⁰ ССЗН 1902, бр. 2053.

²¹ Грађа 1922, 210.

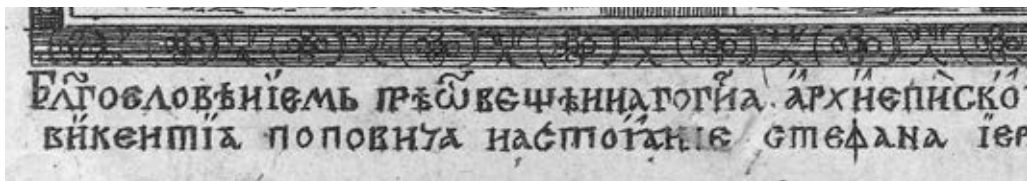
биле величине око 250 x 185 mm, судећи по отисцима њихових рукова на хартији.²² Бакрорезна књига је типична за српску културу 18. века. Ова техника отискивања стоји, у ствари, на размеђи рукописне и штампане књиге: не ради се о печатању покретним словима, него о исцртавању и потом урезивању текста и слике руком, уз кориштење резачког алата, на бакарној табли, што се затим путем пресе преноси на хартију. Стога је бакрорезна књига уједно и потенцијално уметничко дело, па су и неке од најлепших и уједно најзначајнијих српских књига тог доба настале у потпуности на тај начин – већ помињана Џефаровићева *Схематикографија*, која је сад стекла двадесет две године старијег бакрорезног претходника, његово *Описаније свјатѡаѡ Божија ѡрада Јерусалима* (српска и грчка издања), као и Орфелинова *Калиѡграфија* (у два издања), које су препуне илустрација. Осим тога, постоји још један број Орфелинових бакрорезних књига које садрже углавном текст. Са овом графичком техником, која је у односу на дрворез пружала много веће изражајне могућности, Срби се упознају још у претходном веку. Први познат предмет израђен бакрорезом за Србе јесте антиминос патријарха Арсенија III Црнојевића из 1692, да би потом уследило још неколико на тај начин израђених антиминоса, портрета или плаштаница.²³ То значи да су Срби пре 1719. већ имали извесну традицију израде појединих предмета у овој техници, а несумњиво и да је кориштење разних бакрорезних слика насталих по европским центрима било већ прилично раширено. Другим речима, нашим прецима је пре триста година идеја отискивања у бакру била већ сасвим обична, тако да ни израда најстарије српске књиге новог доба на овај начин није изненађујућа. Ипак, постоји неколико ствари у бакрорезној техници које су могле представљати отежавајућу околност. Наиме, она није могла бити нимало јефтина, пре свега зато што је требало набавити одређен број плоча од тог скупог материјала, чија припрема за резање није уопште лака, а такође су и услуге уметника-графичара, а потом и бакроресца, морале бити скупе, између осталог и због потребног времена. Осим тога, таквих уметника и занатлија Срби у то доба нису имали, што значи да би их морали потражити међу страним светом, а у Аустријском царству то су могли бити само иноверни. Без обзира на те препреке, митрополит Викентије одлучио

²² 250 mm је средња вредност, јер има плоча које су било нешто веће или мање.

²³ Давидов 2006, кат. бр. 99–106.

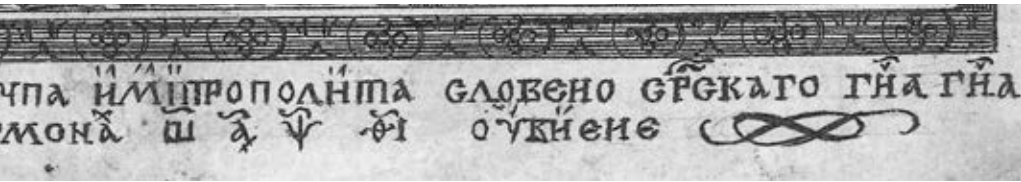
је да књига буде израђена у бакру. То је и последица чињенице да Срби немају своју штампарију, па чак ни на територији Царства у том часу не постоје штампарије са ћириличким словима где би се таква књига могла штампати (тек по освајању Мале Влашке по завршетку аустријско-турског рата 1718. појавила се на располагању Србима штампарија у Римнику, али то ће успети искористити тек Мојсије Петровић). Чак и да су постојале, питање је да ли би се одлучио да тако осетљив посао повери неправославним извођачима. То би значило да је митрополит са сарадницима просто био приморан да своју књигу изради у овој скупој техници. Међутим, уз отежавајуће, ишла је, на срећу, и макар једна олакшавајућа околност која се тицала њених графичких потенцијала. Митрополитова замисао – или барем замисао коју је он морао прихватити и благословити – била је не само утилитарног, него и естетског карактера, што је очигледно из самог садржаја књиге; техником штампања покретним словима она не би могла бити остварена. Да је било икакве расположиве штампарије, он би се можда одлучио да штампа какав прост месецослов на подобје данашњих малих црквених календара, који не садрже ништа друго нити имају какве графичке прилоге (попут оног штампаног у Бечу 1771), јер би и његова употребна, информативна вредност била довољна за основне потребе; могао се такав календарчић изрезати у бакру у цепном формату, како се касније штампало (рецимо, у Бечу 1778). Но, њему је очевидно било стало до књиге естетски вишег нивоа. Бакрорезна техника била је стога не само једино или изнуђено, него и потпуно одговарајуће решење. Ваљало је, међутим, решити техничке ствари, што је био и најтежи део подухвата: обезбедити новац, пронаћи уметника цртача, потом занатлију бакроресца, а онда и тискарску радионицу у којој ће се књига довршити. Све је то у оно доба било тешко оствариво. Митрополит је све те препреке ипак успео пребродити, па тако, у име спомена на овај подухват, у подножју последњег, дванаестог листа овог *Месецослова*, јединог за сада познатог примерка, стоји српскословенским језиком урезано да је свет угледао Бл(а)гословѣніемъ прѣѡ|с|вещеннаго г(о)|с|(поди) на архиепискоупа и мѣтрополита словено ср|б|скаго г(о)|с|(поди)на г(о)|с|(поди)на Викентіа Поповича (слика 1). Да видимо сад какав је исход овог пионирског посла код Срба, а потом и ко је све и како у његовом остварењу учествовао, према подацима сачуваним на самој књизи.

Српски бакрорезни *Месецослов* је пре свега уметничко дело. Он је сав у сликама, тачније: састоји се од дванаест засебних илустрација,



свака је на по једном засебном нумерисаном листу, заузимајући цео простор листа, осим маргина. Сем њих, нема никаквог независног или пратећег текста. Зато се може рећи да је ова књига више за гледање него за читање. Какав је садржај илустрација? То су такозване минејске иконе, какве налазимо често у руским штампаним минејима тога времена, где обично стоје на фронтиспису.²⁴ Ради се, дакле, о ликовној представи свих светитеља који се славе у току једног месеца. Они се најчешће приказују у стојећем ставу у тридесет засебних четвороугаоних поља, распоређених у неколико редова, унутар оквира који представља један месец, а изнад њих су исписана њихова имена. Фигура има углавном и више од тридесет, јер је чест случај светитељских празника који долазе у паровима (нпр. Козма и Дамјан, Флор и Лавр, Адријан и Наталија), затим по троје (рецимо, Света три јерарха, мученици Тарах, Пров и Андроник), по четворо (свете мученице Вера, Љубав и Нада, и мајка им Софија), па и више, у случају празника сабора светитеља или оних који се традиционално сликају са више ликова (попут Успења Пресвете Богородице). Овај тип месецослова је у формалном смислу неминовно непотпун, јер спомена светитеља у једном дану има увек много више него што може стати на слику ове величине, па се углавном приказују они најпознатији, тј. најслављенији у одређеном временском периоду. Овакве иконе немају тек пуку естетску функцију у оквиру минеја у којем се налазе, нити само илустративну, него и практичну, јер одједном приказују месечни богослужбени круг, а омогућавају учеснику у богослужењу, на првом месту појцима, и визуелизацију светитељевог лика, пошто посебне иконе слабије познатих светитеља, са скромнијим службама, углавном недостају (друго је питање на основу чега се израђује представа сваког појединог светитеља у таквим случајевима,

²⁴ Ова пракса се јавља код Руса 1727. године (Вруцелето 2011, 135).



Сл. 1. Благослов карловачког митрополита Викентија Поповића, лист [12]

о чему овде није место говорити). У руској традицији штампане књиге нису реткост комплети минеја, збирке од дванаест књига према броју месеци, који у фронтисписима садрже овакве иконе. Стога није било препреке ни да се објављују књиге које би садржале само њих, што до Срба и стиже право из руске традиције. У том смислу наш бакрорезни *Месецослов* није идејно оригиналан: он је, гледајући са тог становишта, руског порекла. Наравно, нико не би ни очекивао да у то време Срби, расејани, у непрестаним сеобама и ратовима, смишљају своје изворне књијне форме и још мање ликовна решења. Од руске материјалне помоћи зависио је опстанак не само црквеног живота православних Срба на подручју Османског и Аустријског царства, него и националног, који је пре свега био везан за структуру Православне Цркве; у ту материјалну помоћ обавезно су се убрајале књиге, због чега је на крају и усвајање готових руских образаца било логично и неминовно, што ће од времена Мојсија Петровића бити програмског карактера, о чему је много писано. Ипак, функционално преузимање руских узора је свакако старијег датума, а што се тиче књига, оно почиње, и то на најлепши начин, управо нашим бакрорезним *Месецословом*.

Распоред минејске ликовне грађе у њему је традиционалног карактера. Према устаљеном схватању и древној пракси Православне Цркве, по којој црквена – што значи богослужбена – година почиње од 1. септембра, минејске иконе у њему поредане су тако да се на првом листу налази икона за месец септембар, а на последњем, дванаестом, за август; сви празници и помени светих дати су, разуме се, по традиционалном јулијанском календару. На септембарској икони на првом месту налази се илустрација која представља „начало индикта”, тј. управо почетак црквене године, а на последњем су представе свештеномученика Григорија Јерменског и преподобног Григорија Пељшемског (слика 2). Октобарска икона у првом пољу има празник

Покрова Пресвете Богородице, а на последњем апостоле из Седамдесеторице – Стахија и Амплија, и мученика Епимаха. Новембарска икона почиње Светим врачима Козмом и Дамјаном (Азијским), а завршава се апостолом Андрејем Првозваним. У децембру је на првом месту пророк Наум, а на последњем преподобна Меланија Римљанка. На јануарској икони прво место заузима празник Обрезања Господњег и Светог Василија Великог, а последње Свети бесребреници Кир и Јован. Фебруар почиње Светим Трифуном, а завршава се преподобним Јованом Касијаном. На мартовској икони у првом пољу је преподобномученица Евдокија, а на последњем свештеномученик Ипатије Гангријски. Априлска икона почиње малом житијном иконом Марије Египћанке, а окончава се апостолом Јаковом Зеведејевим и Никитом Новгородским. Мајску икону отварају пророк Јеремија и Пафнутије Боровски, а затвара апостол Јерма. На јунској у првом пољу стоје Јустин Философ и Дионисије Глушички, а у последњем Сабор Светих дванаест апостола. Јул започињу Козма и Дамјан (Римски), а окончава праведни Евдоким. Последња, августовска минејска икона, започела је празником Изношења Часног крста и поменом свештеномученика Макавеја, а завршила се празником Полагања појаса Пресвете Богородице (слика 3). Већ и овај оквирни преглед празника којима почињу и окончавају се поједини месеци приказани у *Месеџслову* говори о његовом руском пореклу: о томе сведочи повећан број празника руских светитеља, који се појављују заједно са општепознатим старијим светитељима древне Цркве, па неке од њих и потискују. Уобичајена је појава у црквама појединих народа, па тако и код Срба и Руса, да се „националним” светима даје одређена предност, што је свакако последица локалних култова који временом надјачавају оне старе – као што је, на пример, некад врло раширени култ светог мученика Вита код нас потпуно потиснут култом кнеза Лазара и косовских мученика. Додајмо одмах да из ових разлога функционалност овог *Месеџслова* није једнака за Србе и Русе, јер он са становишта српских потреба има управо ту једну ману – недостатак празника српских светих у њему. Нашим прецима је, као што се зна, присуство светих из српског народа увек било од изузетне важности: у то време, на подручју Карловачке митрополије, почиње управо на том темељу свесно формирање и спровођење национално-црквеног програма као израза и тврђаве особеног српског идентитета. Стога је једна од најважнијих тачака реформе коју је аустријски двор у осмој деценији XVIII века покушао



Сл. 2. Лист [1], септембар

наметнути Православној Цркви било ограничење па и потпуно укидање празновања српских светих, са јасним асимилаторским циљем.²⁵ У овом смислу руски месецослов није у потпуности могао одговорити на српске потребе, али тад другог решења, наравно, није било. Колико се могло приметити, од српских светитеља у *Месецослову* су приказани само Свети Сава (14. јануар) и његов наследник Арсеније Сремац (28. октобар), чији су култови врло рано продрли међу Русе. Слична ситуација је била и са штампаним минејима довођеним из Русије, у којима такође није било српских празника, због чега већ на самом почетку XVIII века долази до документоване појаве једног потпунијег Србљака, зборника служби српским светима, и то неколико година пре но што ће Викентије Поповић благословити издавање бакрорезног *Месецослова*, у чему је главну улогу имао раковачки игуман Теофан, којег ћемо ускоро поменути. Околност да су службе у руским минејима и свим осталим богослужбеним књигама тога порекла штампане рускословенским језиком, нашим прецима, у време док се још увек служе српскословенским, није исувише сметала, па је тако свакако било и са рускословенски исписаним инскрипцијама на минејским иконама *Месецослова*, што ће већ наредних година полако постајати језичком нормом. Додајмо овде да наш *Месецослов* са литургијске тачке гледишта има једну мањкавост: он не садржи, као што се може видети на приложеним сликама, традиционалне симболе који означавају тип богослужења, због чега се може рећи да код њега естетско ипак донекле претеже над функционалним.

Но, основно питање на које се мора одговорити поводом овог руског ликовно-минејског материјала у *Месецослову* издатом за Србе јесте: ко је аутор ових минејских икона? На његовим доњим маргинама, где су на другом и дванаестом листу изнесени подаци о издавању, које ћемо касније представити, име овог уметника се не помиње. Међутим, подробнијим прегледом самих илустрација наилази се на информацију која ће се показати врло битном. Наиме, на једанаестом листу (месец јул), у доњем делу оквира који обухвата иконографски приказ месеца, на шрафираној подлози, наилази се на полускривен текст који нам наговештава уметников идентитет: Рѣзалъ Леонтен Б ѿ годѣ (слика

²⁵ Точанац 2014, 283–293. Издавање календара за православне у време којим се бави ова студија била је ствар политичког карактера, због чега је њихов садржај стајао под утицајем бечке власти, но у време Викентија Поповића још није било тако.



Сл. 4. Потпис Леонтија Буџина, доњи оквир илустрације, лист [11]

4). Његово име је, дакле, Леонтиј, но тај податак још нам не говори онолико колико је потребно. Ипак, прегледом приручника посвећених историји руске гравуре, а посебно бакрореза, без велике муке се долази до идентитета јединог графичара који је у то време носио ово име и чије презиме почиње на слово Б: ради се о Леонтију Кузмичу Буџину, знаменитом уметнику свог доба, једном од пионира руског бакрореза. Подаци о њему су иначе оскудни: доскора се није ништа знало о његовом пореклу, месту и времену рођења, али се зато прилично познају његова дела. Основни руски приручници укратко дају најважније податке, пратећи Буџинов рад од 1676, кад се први пут појављује као упусленик Сребрне палате у Москви на месту цртача, откуд 1699. прелази у московски Печатни двор, руску државну типографију, а имао је и своју граверску радионицу. Последњи његов спомен пада у 1714, кад је датирана његова бакрорезна икона Светог Герасима. Сматра се за родоначелника руске књиге у сликама, што се односи пре свега на чувени буквар јеромонаха Чудовског манастира Кариона Истомина, којег је он у целости изрезао у бакру 1694. Једно од најзнаменитијих његових дела је *Синодик* отиснут 1700. године, који се потом не једном прештампвао. Осим тога, познате су две његове серије *Страдања Христових* из Пискаторове *Библије*, дванаест апостола (по истом извору), гравира с изображењем девет мученика, и још нека мања дела. Осим ових, постоје и нека која му се приписују, с подацима из друге руке и на основу стилских карактеристика.²⁶ Између свих њих нас ће овде највише занимати податак о илустрованом месецослову којег је Буџин израдио 1679. године. Њега је први пут поменуо Дмитриј Ровински у свом делу *Русскія народныя карѣйки*, где је, набрајајући њему позната дела руске графичке уметности, навео и једно под именом *Свящцы*, приписујући

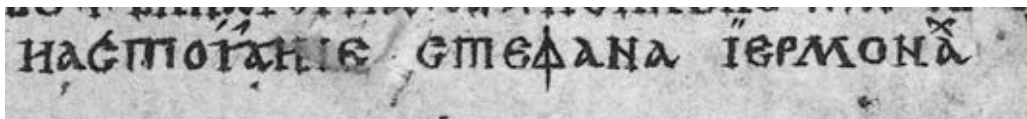
²⁶ Хромов 2006, 348; Словар 2009, 107–108.

га Буњину по уметничком маниру, јер ово дело у дванаест слика није било потписано.²⁷ Међутим, због ове несигурности при атрибуцији, у литератури о Буњину и уопште о руској раној бакрорезној графици ови *Свјайци* – алтернативни руски назив за месецослов – углавном се не помињу. Из преписке коју смо овим поводом водили са Олегом Хромовом, једним од најбољих познавалаца старе руске графичке уметности, излази да постоји један архивски податак који би дао за право теорији о Буњиновом ауторству овог дела, а који потиче из штампарске документације где се помињу управо *Свјайци*, и то 9. априла 1679. Датирање је, дакле, условно, као и сама атрибуција, јер постојање друге књиге овог типа у то време није познато.²⁸ Ова је информација важна из два разлога: прво, од великог је значаја сазнање да је Буњин, како ствари стоје, заиста радио *Свјайце*, и то онај тип који се у руској традицији назива „Лицевые святцы” – месецослов са графичким изображењима светих; друго, податак да ови *Свјайци* нису потписани сведоче да је потписани српски бакрорезни *Месецослов* из 1719. једно сасвим различито издање, што усмено потврђује и сам Хромов који их је упоредио. И не само то: ово друго издање, у руској науци потпуно је непознато, због чега је његово откриће значајно не само за српску, него и за руску културу, а нарочито за историју српско-руских веза.

Вратимо се сад ауторском запису уметника гравера, чији смо први део успели протумачити, а други изазива могуће недоумице. Секвенца « годѣ казује да је уметник оставио податак о години израде *Месецослова*, али збуњује начин како је то учинио. Година написана црквеном ћирилицом « представља арапски писану годину 205, у чему недостаје логике, а ни године се уопште нису тако писале. Међутим, претпоставимо ли да је Буњину ово био скраћени начин писања, и да је по свему судећи због нечега изоставио прво слово које је требало ставити, а то је највероватније 3, које значи 7, добијамо годину 7205, што би свакако означавало традиционално рачунање од стварања света. Кад се овај број претвори у годину по Христовом рођењу, добијамо 1697, што се апсолутно поклапа са периодом Буњинове активности. Сада с великом сигурношћу можемо сматрати да је Леонтиј Буњин овај *Месецослов* изрезао у бакру 1697. године, и то у Москви, где је живео и радио.

²⁷ Ровинский 1881, 372.

²⁸ Ово Буњиново дело први су графички израђени *Свјайци* код Руса, настали као одјек старије иконографске традиције у новој техници (Вруцелето 2011, 135).



Име Буџиново ипак није непознато српској науци. Одавна се зна да је у фрушкогорском манастиру Раковац сачуван примерак његовог горепоменутог *Синодика*, и то његово друго издање, којег је у Москви попуњавао 1702. године знаменити раковачки игуман Теофан. Ради се, у ствари, о илустрованом поменику у који се бележе имена за литургијско спомињање, што значи да се састоји од бакрорезних илустрација и празних места и листова одређених за исписивање имена. Теофан је у Русију стигао крајем јануара 1702, како би цару предао молбу за помоћ за обнову свог манастира, настрадалог у рату, а успут је давао и обавештајне податке о кретању разних војски. Добивши помоћ у новцу и самуровини,²⁹ он је очигледно купио или на поклон добио и овај Буџинов *Синодик*, у који је одмах записивао имена руских приложника, што је касније још допуњавано. Његов детаљан опис дала је Мара Харисиадис.³⁰ Познато је и да у библиотеци манастира Савина постоји већ помињани буквар Кариона Истомина, што је Буџинов графички рад. Претпоставља се да га је из Русије донео игуман Леонтије Аврамовић, а неки мисле да је из њега учио Петар II Петровић Његош.³¹ Примећен је и вероватан утицај Буџинов на познатог српског дрворесца свештеника Стефана Ликића.³² Осим тога, скоро је дошло и до једног занимљивог открића које сведочи да су Буџинови радови заиста стизали и међу Србе, где су служили као узор. Наиме, у манастиру Крка сачуване су две бакарне плоче са ликовима Христа и Богородице, којима се до сада није знао аутор.³³ Утврђено је, међутим, да се ради о илустрацијама из Буџинових *Стирадања Христјових*. Како су се ове

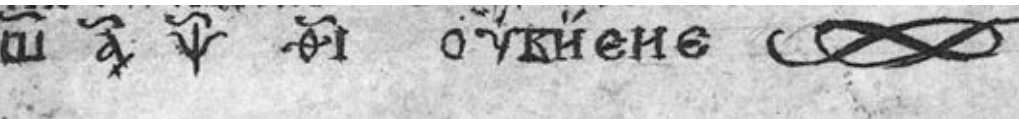
²⁹ Грађа 1922, 223–226.

³⁰ Харисиадис 1973.

³¹ Фототипско издање објављено је под називом *Савински буквар* у Требињу 2016. Приређивачи су Горан Ж. Комар, Јелица Стојановић и Весна Андрић. Приложен је и превод са рускословенског на српски Јелице Стојановић.

³² Стошић 2006, 228.

³³ Давидов 2006, илустр. 316, 317.

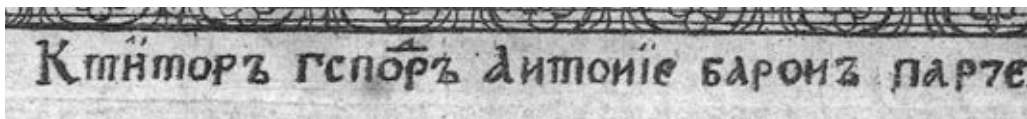


Сл. 5. „Настојаније“ јеромонаха Стефана, место и година штампања, лист [12]

плоче нашле у Крки, може се само претпоставити, а највероватније су стигле уобичајеним путем, као поклон руских власти,³⁴ у време кад су отисци са бакрорезних дасака постали, заједно с дрворезним, популарна замена за сликане иконе, које због скупоће нису могле бити доступне свима.

Ово нас доводи логично до још једног питања које изазива праву недоумицу: како су Буџинови *Свјайци*, резани 1697, доспели међу Србе, у руке Викентија Поповића и његових сарадника? Пошто за сада немамо извора који би нам ову дилему барем делимично разрешили, морамо остати при претпоставкама. Једини траг којим се може у овом тренутку ићи, или барем покушати, јесте име јеромонаха Стефана, које се јавља два пута на маргинама *Месецослова* у оквиру података о издавању, на другом и дванаестом листу. Први пут се каже да је то учињено настојаније(мъ) Стефа|н|(а) је[р]омонаха, а други пут се податак понавља, с једним додатком: настојаније(мъ) Стефана је[р]омонах|х|(а) ш (слика 5). Ко је јеромонах Стефан и каква је његова улога у овом предузећу, остаје за сада нејасно. Његово „настојаније“ код издавања ове књиге свакако претпоставља извештај труд, обављање неког веома важног посла (иначе не би његово име остало овековечено на њој), али неизвесно каквог. Могуће је да је он био организатор целокупног подухвата, могуће да је повезивао митрополита Викентија са свим учесницима издавања, са финансијером, да се бринуо за отискивање *Месецослова* у непознатој бечкој радионици; а могуће и да је сам изабрао и донео гравирани бакарне даске из Русије. И његов идентитет је непознат. Осим имена, на дванаестом листу стоји и слово „Ш” под титлом која означава скраћено писање. Шта је изостављено, не зна се, али сва је прилика да се не ради о почетном имену презимена, јер их монаси у то доба још увек углавном не користе при потписивању; најпре ће у питању бити почетно слово манастира којем је овај јеромонах припадао

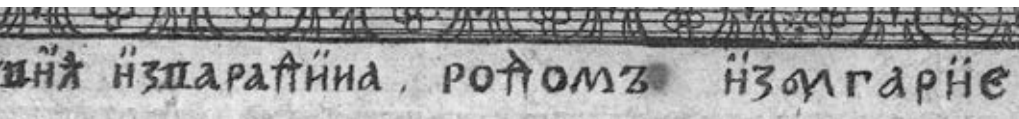
³⁴ Хромов 2020.



– вероватно Шишатовац. Нажалост, међу тадашњим житељима овог манастира нисмо успели пронаћи ниједног Стефана, нити би иједан други Стефан тог доба за сада одговарао оваквој улози за коју, уосталом и не знамо да ли је интелектуалне или предузимачке врсте. И друга питања представљају тајне: ко је и како међу Србима сазнао за Буџинов рад, конкретно за његове *Свјайце* у сликама? Логично би било да је неко од путника у Русију, а таквих је било веома много, видео тамо негде овакву књигу, о чему је морао обавестити митрополита; могуће је да траг води до поменутог раковачког игумана Теофана, вероватног творца композиције новог Србљака, који је, боравећи у Русији ради добијања помоћи, тамо некако дознао за Буџинов *Синодик*, па га је донео у отаџбину; није невероватно да је негде у његовом суседству био и Буџинов *Месеџослов*, настао три године касније, чије су се бакарне даске можда чувале у самој Оружејној палати као ризници драгоцености, која је иначе откупила његову штампарску пресу почетком 1699.³⁵ Није тешко замислити да су се радови овог знаменитог гравера могли видети на једном месту и у московском Печатном двору, те да је неко од српских путештвеника и сам тамо залазио. Кад су и како стигле бакарне даске са којих ће бити отиснуто српско издање *Месеџослова* 1719, до даљег остаје мистерија, као и то да ли су у Русији купљене или добијене на поклон. Уопште, занимљива је чињеница да су се у Москви одрекли ових бакарних матрица, чија израда није нимало лака. Пошто смо стално на несигурном терену претпоставки, могли бисмо отићи у том незахвалном послу даље и помислити да је са њих тамо већ био отиснут довољан број листова те да је зато престала потреба за њима; а може бити и да се ради о посмртној Буџиновој заоставштини (иако се ништа не зна о датуму његовог упокојења) која се распродавала.

Мистериозна је донекле и улога последњег лица које је учествовало у овом предузећу, према подацима на самој књизи. То је њен мецена

³⁵ Ермакова 2003, 369–370.



Сл. 6. Антон Парчевић, мецена издања, лист [2]

или, како стоји при дну другог листа, ктитор: Ктиторъ г(о)спод|(а)ръ Анто-
нѣ баронъ Парчевић из Барадина родомъ из Българне (слика 6). Иако око улоге
мецене не би требало бити никакве забуне, јер је карактер таквог учешћа
сам по себи јасан, јавља се недоумица око његових мотива. Наиме, оче-
кивало би се да ктитор једне православне књиге такође мора бити пра-
вославни хришћанин, што се на први поглед у случају Антонија Парче-
вића, „родом из Бугарије”, православне земље, настањеног у Варадину,
подразумева. Међутим, породица Парчевића, која је до Великог бечког
рата обитавала у бугарском Ћипровцу, уопште није православне већ
римокатоличке вере, због чега ово меценатство мора изазвати макар
чуђење, јер није јасно шта би једног римокатолика понукало да прило-
жи новац за објављивање православне књиге. Бугарски Парчевићи свој
родослов изводе из средњовековне Босне, и то од самих Котроманића,
тачније – директно од краља Стефана Дабише, чији је један син, који
се наводно звао Парчија, избегао у Бугарску, поставши родоначелник
једне разгранате фамилије. Без обзира на то колико има тачности у
овом приповедању, чињеница је да су Парчевићи, заједно с још неким
познатим ћипровачким породицама (Пејачевићи, Кнежевићи), с који-
ма су били у сродству, римокатоличког вероисповедања. Из тог рода
је и римокатолички марцијанопољски бискуп барон Петар Парчевић
(1612–1674), значајна личност бугарске историје, који је знатан део
својих активности посветио ослобођењу од османске окупације. Део те
завере био је и српски патријарх Гаврило Рајић,³⁶ који је зато путовао
и у Русију, због чега ће касније мученички скончати. Ова традиција се
међу бугарским римокатолицима тог краја чувала живом, па је у току
Великог бечког рата у Ћипровцу 1688. дошло до противтурског устанка,
који се несретно завршио, а становништво је пред Османлијама избе-
гло на територију Аустријског царства.³⁷ Тако се у емиграцији нашао и

³⁶ Радонић 1950, 317.

³⁷ Чолов 2008, 115–146.

Антон(и)е) Парчевић, који ће тридесет година касније постати мецена прве српске књиге новог доба. Међутим, о њему нема готово никаквих сигурних података ни у бугарским изворима. У литератури о Ђипровачком устанку стоји да је био међу градским првацима и члановима савета, али да није јасно у каквој је тачно родбинској вези са Петром Парчевићем.³⁸ Стога је засад немогуће ишта више казати о њему, а од помоћи би, у потрази за било каквим податком, можда могла бити архивска грађа везана за Петроварадин или Нови Сад, где је у ово доба био настањен и по свему судећи одржавао тесне везе са православним Србима, чији карактер тек треба установити. Очигледно је да је био богат човек, чим је могао платити издавање *Месеџослова*. Ипак, не зна се у чему се тачно састојало његово меценатство. Осим што је вероватно финансирао услуге штампе, могуће је и да је дао новац за куповину Буњинових бакарних дасака, претпоставимо ли да су у Русији купљене, а не поклоњене Србима. Ипак, његови разлози за овај подухват остају тајна, као и околности под којима је он у њега укључен. Но, без сумње је да су Срби били у незавидном материјалном положају, чим је *Месеџослов* морао бити финансиран на овај начин.

Буњинове бакарне плоче стигле су тако, незнатим српским каналима, у престоницу Аустријског царства. Месеџослов је печатан, како стоји на последњем листу, ۱۷۹۱ [= 1719] or Клене (слика 5). Међутим, најпре је требало извршити одређену допуну, тј. утиснути на њих српски печат у виду података о издавању. За историју српске књиге то је било од пресудног значаја, јер без тога ни у ком случају не бисмо могли знати да се ради о српском послу, те би се о овом *Месеџослову* судило само по његовом ликовном садржају и потпису уметника. Тако су две од дванаест оригиналних дасака допуњене импресумом чије смо све елементе већ сукцесивно навели, што нам је управо омогућило да ову књигу препознамо као српску. Непознати бакрорезац урезао је додатне податке изнад доњих рубова дасака, тик испод оквира минејских икона; они су морали бити распоређени на две даске, јер је простор испод илустрација био недовољан. Присуство друге руке је очигледно, слова се разликују од Буњинових, па није тешко закључити да се ради о каснијем урезивању за потребе штампања. Очигледно је још нешто: тај бакрорезац је странац, он није знао ни језик ни слова која је исписивао. Рукописни предложак којег је требало пренети на бакар није

³⁸ Чолов 2008, 151.

му у неким детаљима био јасан, што се види по изведби слова Н и И, која је мешао (нпр. дословно стоји: Блгословѣнїемъ прѣвѣщенїаго г҃а, итд.), по спајању неких речи, и по грешци у писању прва три слова у имену „Булгарије”, а ни са титлама се није најбоље сналазио. Ко је он био никада нећемо сазнати, као што се до данас не зна ни идентитет уметника који су за Србе израђивали бакрорезе од 1692, пре него је *Месеџослов* штампан. Тако не можемо рећи ни који је „купферштих-друкерај” био за тај посао ангажован. Свакако, Беч је за Србе, као политички и уметнички центар, био једино решење, тим пре што су се представници српског народа непрестано тамо бавили како би утицали на двор да се његов положај побољша, носећи незајажљивим државним чиновницима разне „дишкреције” у сврху држег и сигурнијег обављања посла (и због тога, између осталог, није могло бити никад довољно новца за књиге). Тако можда долазимо и до наговештаја ко је у Бечу од Срба посредовао у отискивању *Месеџослова*. Наиме, у пролеће 1719. ту су се обрели Василије Димитријевић, митрополитов архиђакон (будући будимски епископ) и писар Данило, као опуномоћеници који ће покушати издејствовати да се власт позитивно изјасни о меморијалу који су Срби упутили са сабора одржаног новембра претходне године у Даљу због лошег стања народа по завршетку аустријско-турског рата и немилосрдног глобљења од стране великаша. Сачуван је део њихове преписке са митрополитом Викентијем,³⁹ па иако се у њој не помиње тема која нас овде занима, није немогуће да су њих двојица уз то имали и да се побрину око штампања *Месеџослова*. Пошто им се, по митрополитовом мишљењу, посао око меморијала превише одужио, он је и сам у јесен те године стигао у престоницу како би утицао да се решавање саборске жалбе убрза, па може бити да се том приликом лично постао и за *Месеџослов*.⁴⁰

Побројавши недоумице које прате ову књигу, преко података који уједно откривају и скривају, долазимо на крају до последње и најважније. Реч је о фрагменту са почетка овог текста којим смо започели разматрање о историји знања о овом *Месеџослову*. Судећи по снимку који је објавио Матицки и којег овде преносимо, ради се о две потпуно различите ствари, и то на неколико нивоа. Најочигледнија разлика је визуелне природе, јер светитељски ликови немају много

³⁹ Точанац 2005.

⁴⁰ Точанац 2010.



Сл. 7. Почетна поља минејске иконе за септембар, лист [1]

тога заједничког. Они приказани на фрагменту ликовно су много си-
ромашнији од Буџинових и подсећају пре на скицу насталу на брзу
руку, без озбиљнијег труда – у најбољу руку то би била некаква на-
ивна уметност, али изузетно ниског квалитета (занимљиво је да сви
ликови имају румене обрашчиће). Осим тога, узор и извори фигура
су другачији, што се да приметити, између осталог, поређењем архи-
јерејске одежде Јована Посника (слика 7), која је на фрагменту чисто
римокатоличког типа (слика 8). Међутим, на основу техничких ка-
рактеристика цртежа, рекло би се да се код фрагмента уопште и не
ради о бакрорезу, него можда о литографији, која у оно време није
пак ни постојала. Најважније питање у овом случају јесте: из какве
би то књиге могао бити исечак? И да ли је такву књигу икако могуће
замислити на темељу онога што нам фрагмент показује? Протримо
ли његову структуру, доћи ћемо неминовно до закључка да таква пу-
бликација не може постојати. Наиме, од целог септембра приказана су
само два прва дана у три поља („начало индикта” је у засебном, првом
пољу), а двоструки оквир око њих сугерише да је то све и да осим
њих нема ништа нити са једне стране, као што се уосталом и види на
снимку. Ако бисмо хтели себи визуелно представити изглед тог могу-
ћег издања, оно би морало имати десет или једанаест оваквих низова
на једном листу како би се дошло до броја 30, што би у практичном



Сл. 8. „Фрагмент“ *Месеѡслова*

смислу била тешко изводива ствар за штампање, а за кориштење неупотребљива. Поред тога, исписани подаци о благослову Викентија Поповића, настојанију јеромонаха Стефана, месту и години печатања, такође означавају да је то у најмању руку руб листа и да нема места за даље ширење ликовног материјала. Овакав би се календар без икакве логике завршио на прва два септембарска дана. Дакле, може се рећи да се уопште не ради о фрагменту или исечку неке непознате књиге, али шта је тачно у питању, тешко је казати. Овај „фрагмент“, у виду каиша каквог стрипа, личи на симболички приказ *Месеѡслова* о којем овде говоримо, настао да представи његове важније детаље, али зашто – није јасно. Тешко је замислити уз то да би незнани фотограф који је начинио овај снимак пропустио да, ако се заиста радило о правој књизи, направи из ширег угла још понеку фотографију овог открића епохалног за историју српске књиге. Но, недоумице се нижу једна за другом. Занимљиво је да су код података о издавању, дословно поновљеним, исправљене словне грешке бечког бакроресца, што

нам сведочи да је исписивач текста на овом фрагменту био неко ко је знао ћирилицу. Чуђење изазива један детаљ код натписа светитељских имена: Буњин је име преподобне Марте написао према правописној норми исправно – *Марфа*, док је на фрагменту оно дато по руском народном обичају – *Марфа*, што би значило да је и сам исписивач руског порекла. И даље: нека имена светитеља, која Буњин пише скраћено, на фрагменту су исписана у целини, па је нпр. у имену Јована Посника По разрешено у „Постника”. Особито збуњује мистериозна ознака у дну нашег фрагмента с леве стране – 5(e?) Нефт; као да је он заиста какав скраћени приказ нашег *Месеџослова*, објављен у некој бечкој књизи или журналу, одакле је можда и фотографисан. Такву теорију подупрла би и вероватна околност да та ликовна представа није бакрорезног већ могуће литографског порекла, и то познијег доба. Мана ове теорије јесте то што се ликови драстично разликују, као да се ради о приказу неког заиста другог месеџослова. Треба, на крају, да се запитамо и о оправданости и логичности идеје да Срби, који деценијама не објављују никакве књиге, одједном штампају два различита издања једне исте ствари, што из разлога које смо већ наводили није нимало вероватно. Уз то, тешко да би се пристало на издавање књиге с тако лошим ликовним материјалом који приказује овај фрагмент у време кад макар имамо много боље традиционалне зографе од овог анонимног цртача, а упознајемо се и са средњоевропским бароком којег полако преузимамо, те нам свакако није било страно осећање за квалитет. Но, изненађења ипак нису искључена.⁴¹

Из свега што је досад речено, о српском бакрорезном *Месеџослову* из 1719. имаће још штошта да се пише, у зависности од евентуалног појављивања каквих непознатих или овом приликом пропуштених историјских извора, најпре српских, а можда и руских. Историчари уметности и познаваоци бакрорезне технике свакако ће дати свој суд о Буњиновом художеству демонстрираном у досад непознатом његовом делу, које ће свакако заузети високо место и у историји српске уметности као један од медија прелаза из старе позносредњовековне у нову европеизовану уметност на путу према српском бароку, па ће

⁴¹ Стојан Вујић је на поменутом предавању крајем 1988. показао „два издања месеџослова са бакрорезних плоча, а није искључено да је било и три издања те књиге” (Чурчић 1990, [Предговор], 7–8). Ако се не ради о забуди, једног дана ће свакако бити доброг разлога за промену неких овде изнесених ставова.

се можда открити и извесни утицаји на касније уметничко стварање Срба, иако код нас нису више објављиване овакве књижне композиције попут месецослова у сликама. То би био и један од начина откривања живота ове књиге међу Србима, о којој још не знамо колико би требало. У томе би могли бити од помоћи и стари инвентари библиотеке манастира Карловачке митрополије, који често пружају занимљиве и неочекиване податке. Но најважнија је у свему овоме чињеница да историја новог српског књигоиздаваштва овим драгоценим открићем проналази своје још старије упориште, утемељено на нераскидивим српско-руским односима, на међуправославној интернационалној симбиози схватања, склоности и једнодушних потреба. Одевање традиционалног српског идентитета у одежде по новом кроју, нимало лако, понекад контроверзно но неизбежно, догодило се на свим пољима националног културног стваралаштва Карловачке митрополије, која је у туђој држави од српског корпуса начинила авангарду каснијег општеномског препорода. Један од главних инструмената специфичне политике просвећености коју су програмски гајили карловачки митрополити, а којом се стварала национална елита, била је књига. Иако се и оно у мукама рађало, ново српско издаваштво започело је 1719. на репрезентативан начин, бакрорезним *Месецословом* као интегралним уметничким делом.

ИЗВОРИ И ЛИТЕРАТУРА

Вруцелето 2011: *Вруцелето, емблемат, апофегмат... Цельногравированные кириллические книги и гравюры в русских рукописях XVI–XIX веков из собрания Ярославского государственного историко-архитектурного и художественного музея-заповедника*, Москва 2011.

Вуковић 1996: С. Вуковић, *Српски јерарси од деветијој до двадесетијој века*, Београд 1996.

Грађа 1922: *Грађа за српску историју из руских архива и библиотеке*, прир. С. Димитријевић, Сарајево 1922.

Грбић 2000: Д. Грбић, *Знакови старих књија*, Нови Сад 2000.

Давидов 2006: Д. Давидов, *Српска графика XVIII века*, Београд 2006.

Ермакова 2003: М. В. Ермакова, Бунин, Православная энциклопедия, 6, Москва 2003, 369–370.

Марковић 1984: Ж. Марковић, *Бакрорезни српски илустрирани календар из 1719. године*, Сусрети библиографа у спомен др Георгија Михаиловића, 1 (1984), 66–67.

Марковић 2007: Ж. Марковић, *Календар из 1719. године*, НИН, 2961 (2007) (рубрика „Одјеци”).

Матицки 1986: М. Матицки, *Библиографија српских алманаха и календара*, Београд 1986.

Миловановић 2007: П. Миловановић, *Нејачносни о календару из 1719*, НИН, 2962 (2007) (рубрика „Одјеци”).

Новаковић 1869: С. Новаковић, *Српска библијографија за новију књижевност: 1741–1867*, Београд 1869.

Новаковић 1878: С. Новаковић, *Буквари за Србе 1727. и 1734. године*, Гласник Српског ученог друштва, 45 (1878), 230–242.

Пешикан 1994: М. Пешикан и др., *Пет векова српској шtamпарства: 1494–1994*, Београд 1994.

Пузовић 1993: П. Пузовић, „Митрополит Вићентије (Поповић), Хаџи Лавић – Јањевац”, *Гласник: службени лист Српске Православне Цркве*, 7 (1993), 134–142.

Радонић 1910: Ј. Радонић, *Прилој историји српских шtamпарија у Аустрији пред крај XVIII века*, Споменик СКА, 49, 2. разр., 42 (1910), 67–71.

Радонић 1950: *Римска курија и јужнословенске земље од XVI до XIX века*, Београд 1950.

Рајковић 1879: Ђ. Рајковић, *Дойуне и ѿйравке к Српској библиографији новој времена од Св. Новаковића*, *Летопис Матице српске*, 120 (1879), 195–216.

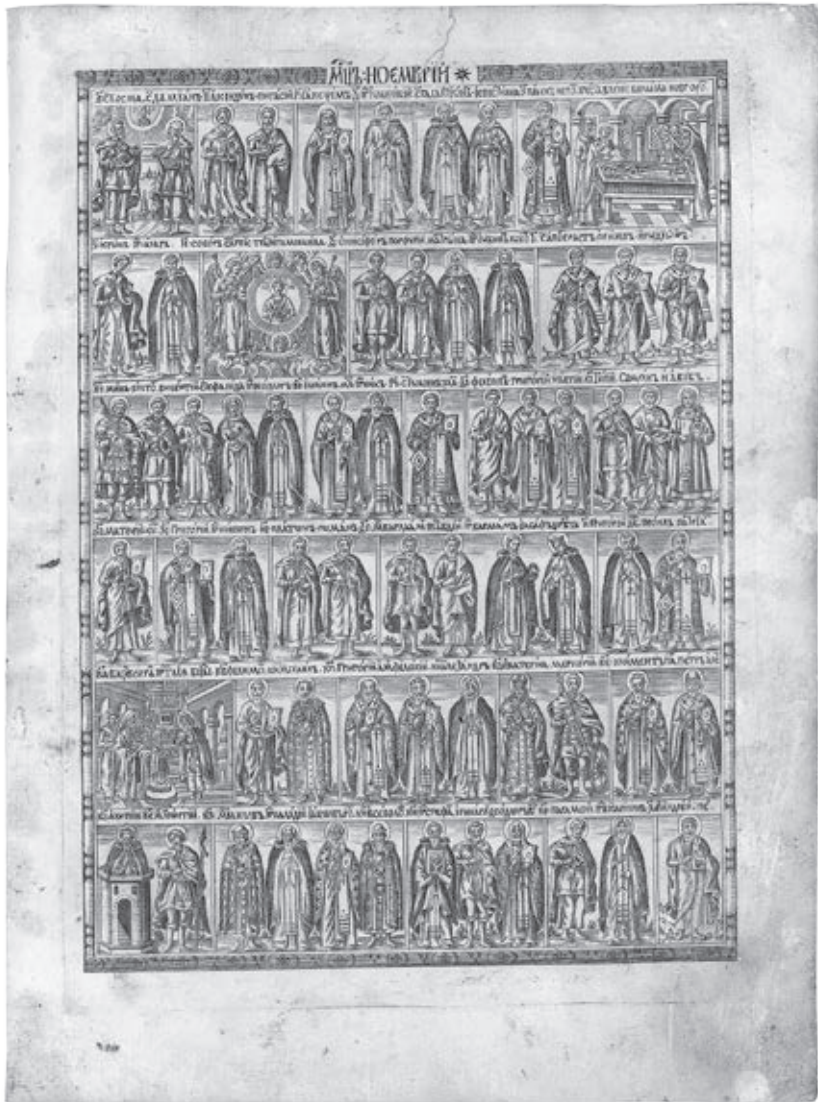
- Ровинский 1881: Д. А. Ровинский, *Русскія народныя картинки*, 3, Санктпетербургъ 1881.
- Словар 2009: *Словар русских иконописцев XI–XVII веков*, Москва 2009.
- ССЗН 1902: *Сѣтари срѣски зайиси и найѣйиси*, 1, прир. Љ. Стојановић, Београд 1902.
- ССЗН 1903: *Сѣтари срѣски зайиси и найѣйиси*, 2, прир. Љ. Стојановић, Београд 1903.
- Станковић 2007: Р. Станковић, *Духовни омоѣач Србије*, НИН, 2958 (2007).
- Стошић 2006: Љ. Стошић, *Срѣска уметности 1690–1740*, Београд 2006.
- Точанац 2005: И. Точанац, *Пет ѣисама карловачкој мѣѣройолиѣѣ Вићенѣѣѣ Појовића из 1719. ѣодине*, Мешовита грађа, 24 (2005), 115–123.
- Точанац 2010: И. Точанац, *Писма карловачкој мѣѣройолиѣѣ Вићенѣѣѣ Појовића из Беча (1719–1720)*, Мешовита грађа, 31 (2010), 137–148.
- Точанац 2014: И. Точанац-Радовић, *Реформа Срѣске ѣравославне цркве у Хабзбуршкој монархији за време владавине Марије Терезије и Јосифа II: (1740–1790)*, Београд 2014. (докт. дис.).
- Харисиадис 1973: М. Харисиадис, *Синодик манастира Раковца из 1702. ѣодине*, Зборник Народног музеја, 7 (1973), 53–71 (са додатком илустраѣѣѣѣ).
- Хромов 2006: О. Р. Хромов, *Бунин*, Большая российская энциклопедия, 4, Москва 2006.
- Хромов 2020: О. Р. Хромов, *Две гравјуре Л. К. Бунина в сербской графике XVIII века*, Дом Бурганова, 2–16 (2020), 100–113.
- Чолов 2008: *Чипровското въстание 1688 г.*, София 2008.
- Чурчић 1990, [Предговор]: Л. Чурчић, [Предѣовор], Бакрорези српских уметника 18. века: каталог, Београд 1990, 5–13.
- Чурчић 1990, Џефаровићева 1741. година: Л. Чурчић, *Џефаровићева 1741. ѣодине*, Зборник Матице српске за ликовне уметности, 26 (1990), 271–286.
- Чурчић 1995: Л. Чурчић, *Прилози о Сѣематѣоѣрафији*, Сусрети библиографа у спомен др Георгија Михаиловића, 8 (1995), 46–56.
- Томић 1958: S. Tomić, *O registraciji starih srpskih knjiga i rukopisa u inostranstvu, Deset godina Bibliografskog instituta FNRJ: 1948–1958*, Beograd 1958, 283–296.

ILLUSTRATED COPPERPLATE *MENOLOGION* (1719) – THE OLDEST
BOOK OF THE RENEWED SERBIAN PUBLISHING

ŽARKO VOJNOVIĆ

Since the end of the 19th century, it has been considered in serbian science that the renewal of serbian publishing began in 1726. After the World War II, scanty informations appeared about the existence of an illustrated church calendar printed in 1719. That book remained unknown to the public until Stojan Vujicic showed a photos of it in the 1980s, but that was the end of it. At the beginning of this century, it became the property of a Belgrade antiquarian, and after that it arrived into the National Library of Serbia. It is a copperplate book named as Mesecoslov (Menologion) printed in 1719 in Vienna with the blessing of Karlovci Metropolitan Vikentije Popović. The financier of the book was the bulgarian roman catholic baron Anton Parčević from Varadin. An unidentified hieromonk Stefan took care of it. It is established that the author of the copperplate engraving was the famous russian artist Leontiy Bunin, who made it in 1697. The paper presents a brief history of the issue of the oldest serbian book of modern times, discusses the possible circumstances under which Mesecoslov was published, as well as the role of copperplate engraving among Serbs, the roles of individual participants in the publication, also the issue of a possible second edition of Mesecoslov. This precious discovery moved the renewal of the Serbian publishing closer to the beginning of the 18th century and gave it a much different character.

Keywords: Mesecoslov (Menologion), copperplate, 1719, serbian publishing, Vikentije Popović, Leontiy Bunin, hieromonk Stefan, Anton Parčević, oldest book



Сл. 9. Лист [3], новембар

АРХЕОГРАФСКИ ПРИЛОЗИ

Зборник радова Одељења за археологију

Народне библиотеке Србије

ARCHEOGRAPHICAL PAPERS

Review of the ARCHEOGRAPHICAL DEPARTMENT

NATIONAL LIBRARY OF SERBIA

ИЗДАВАЧ

Народна библиотека Србије

PUBLISHER

NATIONAL LIBRARY OF SERBIA

ЛЕКТУРА И КОРЕКТУРА

Драгана Перуничић

PROOFREADER

DRAGANA PERUNIČIĆ

ТЕХНИЧКИ УРЕДНИК

Мирослав Лазич

PUBLISHING EDITOR

MIROSLAV LAZIĆ

ШТАМПА

RETRO PRINT, БЕОГРАД

PRINTED BY

RETRO PRINT, BELGRADE

ТИРАЖ

300 примерака

CIRCULATION

300

Публикације за размену и рукописе за штампу
слати на адресу:

Народна библиотека Србије

Одељење за археологију

(за Археографске прилоге)

Скерлићева 1, 11000 Београд

e-mail: vladan.trijic@nb.rs

Please, send original texts and/or publications
intended for exchange to the following address:

Narodna biblioteka Srbije

Odeljenje za arheografiju

(za Arheografske priloge)

Skerlicева 1, 11000 Beograd

e-mail: vladan.trijic@nb.rs

CIP - Каталогизација у публикацији
Народна библиотека Србије, Београд

09(497.11)

АРХЕОГРАФСКИ прилози : зборник радова Одељења за археографију Народне библиотеке Србије / главни и одговорни уредник Ласло Блашковић ; уредник Татјана Суботин-Голубовић. - [Штампано изд.]. - 1979, бр. 1- . - Београд : Народна библиотека Србије, 1979- (Београд : Retro print). - 23 cm

Друго издање на другом медијуму: Археографски прилози (Online) = ISSN 1452-2233
ISSN 0351-2819 = Археографски прилози (Штампано изд.)

YU ISSN 0351-2819
UDK 091

АРХЕОГРАФСКИ ПРИЛОЗИ

42





NATIONAL LIBRARY OF SERBIA
ARCHEOGRAPHICAL DEPARTMENT

ARCHEOGRAPHICAL PAPERS

42

Belgrade 2020

НАРОДНА БИБЛИОТЕКА СРБИЈЕ
ОДЕЉЕЊЕ ЗА АРХЕОГРАФИЈУ

АРХЕОГРАФСКИ
ПРИЛОЗИ
42

Београд, 2020

УРЕЂИВАЧКИ ОДБОР

ЛАСЛО БЛАШКОВИЋ, главни и одговорни уредник (Београд)
Проф. др Татјана Суботин-Голубовић, уредник (Београд)
Др Владан Тријић, секретар Одбора (Београд)
Проф. др АКСИНИЈА ЏУРОВА, инострани члан САНУ (Софија)
АНАТОЛИЈ ТУРИЛОВ, инострани члан САНУ (Москва)
РАДОМАН СТАНКОВИЋ (Београд)
Др ЈАСМИНА НЕДЕЉКОВИЋ (Београд)
Доц. др ДРАГАНА НОВАКОВ (Београд)
Др ДРАГАН ПУРЕШИЋ (Београд)

EDITORIAL BOARD

LASLO BLAŠKOVIĆ, editor-in-chief (Belgrade)
TATJANA SUBOTIN-GOLUBOVIĆ, Ph.D. Associate Professor, editor (Belgrade)
VLADAN TRIJIĆ, Ph.D. secretary of the Board (Belgrade)
AKSINIA DŽUROVA, SASA foreign member (Sofia)
ANATOLY TURILOV, SASA foreign member (Moscow)
RADOMAN STANKOVIĆ (Belgrade)
JASMINA NEDELJKOVIĆ, Ph.D. (Belgrade)
DRAGANA NOVAKOV, Ph.D. Assistant Professor (Belgrade)
DRAGAN PUREŠIĆ, Ph.D. (Belgrade)

РЕЦЕНЗЕНТИ

Проф. др ГОРДАНА ЈОВАНОВИЋ
Проф. др Татјана Суботин-Голубовић
Др Владан Тријић
Мр Душица Грбић

REVIEWERS

GORDANA JOVANOVIĆ, Ph.D. Professor
TATJANA SUBOTIN-GOLUBOVIĆ, Ph.D. Professor
VLADAN TRIJIĆ, Ph.D.
DUŠICA GRBIĆ, MA

Публиковање овог броја *АРХЕОГРАФСКИХ ПРИЛОГА* остварено је уз финансијску помоћ
Министарства културе и информисања Републике Србије

САДРЖАЈ/CONTENTS

ЧЛАНЦИ И РАСПРАВЕ

Christoph Koch

EIN VERKANNTES RELIKT DES BOSNISCHEN TETRAEVANGELIUMS
DER SAMMLUNG SREČKOVIĆ 11

Крисѿоф Кох

НЕПРЕПОЗНАТИ ФРАГМЕНТ БОСАНСКОГ ЧЕТВЕРОЈЕВАНЂЕЛА СРЕЂКОВИЋЕВЕ ЗБИРКЕ..... 48

Владимир Р. Поломац

ДВА СРПСКА ПИСМА УГАРСКОГ КРАЉА ЈОВАНА ЗАПОЉЕ ИЗ XVI ВЕКА:
ТЕКСТ И ФИЛОЛОШКИ КОМЕНТАР 51

Vladimir R. Polomac

TWO SERBIAN LETTERS BY THE HUNGARIAN KING JOHN SZAPOLYAI FROM THE 16TH CENTURY:
THE MANUSCRIPT ACCOMPANIED BY THE PHILOLOGICAL COMMENTARY..... 69

Милена Марѿиновић

РУКОПИСНЕ КЊИГЕ МАНАСТИРА УСПЕЊА ПРЕСВЕТЕ БОГОРОДИЦЕ У МОРАЧИ..... 75

Milena Martinović

MANUSCRIPT BOOKS OF THE MONASTERY OF THE DORMITION
OF THE VIRGIN IN MORAČA 94

Жарко Војновић

БАКРОРЕЗНИ МЕСЕЦОСЛОВ У СЛИКАМА ИЗ 1719 – НАЈСТАРИЈА КЊИГА ОБНОВЉЕНОГ
СРПСКОГ ИЗДАВАШТВА 121

Žarko Vojnović

ILLUSTRATED COPPERPLATE *MENOLOGION* (1719) – THE OLDEST BOOK
OF THE RENEWED SERBIAN PUBLISHING 154

БИБЛИОГРАФИЈЕ

Марија Бојдановић, Јасмина Негељковић

БИБЛИОГРАФИЈА АКАДЕМИКА АЛЕКСАНДРА МЛАДЕНОВИЋА..... 159

БИБЛИОГРАФИЈА АКАДЕМИКА АЛЕКСАНДРА МЛАДЕНОВИЋА¹

Марија Богдановић, Јасмина Недељковић*

Академик Александар Младеновић је рођен 25. августа 1930. г. у Битољу, у српској службеничкој породици. Гимназију је завршио у Крушевцу 1949. године, а 1954. је дипломирао на Филозофском факултету у Београду, на Групи за српски језик и књижевност. На Филозофском факултету у Новом Саду запослио се 1956. као асистент, затим је био доцент од 1963, ванредни је професор од 1968, док је редовни професор постао 1973. године. Докторирао је 1963. са темом *О народном језику Јована Рајића*. Од доласка на место начелника Археографског одељења Народне библиотеке Србије 1978. године, академик Младеновић је успешно водио капитални пројекат *Опис ћирилских рукописа у земљи и српских у иностранству*. Истрајно ангажовање академика Младеновића на развоју српске археологије и на њеном афирмисању, како у нашој средини тако и у иностранству, наметнуло је потребу за покретањем једног специјализованог часописа. Средином 1978. године он је заједно са проф. Ђорђем Трифуновићем осмислио научну физиономију и име тог новог гласила – *Археографски прилози* – јединственог међу Јужним Словенима.

Године 2003. постао је редовни члан Српске академије наука и уметности.

По позиву је држао предавања на универзитетима у Санкт Петербургу, Кракову, Варшави, Софији, Скопљу, Нишу, Сарајеву... Учествовао је и на многобројним научним скуповима у земљи и иностранству као и на међународним конгресима слависта у Прагу (1968), Варшави (1973), Загребу (1978), Кијеву (1983), Софији (1988). Академик Младеновић је био дугогодишњи главни уредник лингвистичких часописа:

* Марија Богдановић, Одељење за библиографију, Народна библиотека Србије, Београд, marija.bogdanovic@nb.rs
Јасмина Недељковић, Одељење за археологију, Народна библиотека Србије, Београд, jasmina.nedeljkovic@nb.rs

¹ У знак сећања на десетогодишњицу упокојења академика Александра Младеновића, начелника Археографског одељења и оснивача часописа *Археографски прилози*.

Јужнословенској филологији, Зборника Матице српске за филологију и лингвистику, Српској дијалектолошкој зборника, Ковчежића, Прилога истраживању језика и члан редакције Годишњака Филозофској факултета у Новом Саду. Такође је био и уредник првог броја Његошевог зборника Матице српске (2010). Академик Младеновић је организовао и руководио пословима у више научних одбора Српске академије наука и уметности: Међуакадемијског одбора за дијалектолошке атласе, Међудодељенског одбора за проучавање Косова и Метохије, Старословенског одбора, Одбора за фототипска издања, Одбора за критичка издања и Одбора за речник српскохрватског књижевног и народног језика. Био је члан Одбора Одељења за књижевност и језик Матице српске, члан Његошевог одбора Матице српске и руководилац пројекта израде славеносрпског речника у Матици српској. Представљао је нашу земљу у Међународној комисији за словенске књижевне језике при Међународном комитету слависта.

За свој научни и наставни рад добио је низ домаћих и иностраних признања и награда: Октобарску награду Новог Сада за науку (1969), Тринаестојулску награду Републике Црне Горе за научно стваралаштво из филологије и лингвистике (1990), Повељу са сребрном плакетом Универзитета у Новом Саду (1990). Новембра 1990. г. Научни савет Универзитета у Лењинграду (данас Санкт Петербургу) доделио му је титулу почасног доктора наука овог Универзитета за његове „значајне заслуге у развоју опште и словенске науке о језику”, а децембра 2001. Академски савет Софијског универзитета доделио му је научни степен почасног доктора наука и почасну медаљу са плавом лентом.

Научни опсег академика Младеновића обухвата свеукупну историју српског језика, народног и књижевног, и то од најстаријих времена – од досељавања Срба на Балкан, примања словенског богослужења и словенске писмености и стварања првог српског књижевног језика, српкословенског – до прве половине XIX века. Из те области потичу његове књиге као и радови којих данас има више стотина. Посебно се бавио проучавањем историје српског књижевног језика предвуковског и вуковског периода, где интересовање за П. П. Његоша заузима важно место. За књигу *Повеље и писма десјоша Стефана Лазаревића* награђен је на Сајму књига за Издавачки подухват 2007. године.

Академик Александар Младеновић, наш знаменити лингвиста, историчар српског народног и књижевног језика, његошолог и археограф, преминуо је у Београду 6. априла 2010. године.

*

Повод за израду библиографије академика проф. Александра Младеновића је двоструке природе. У знак сећања на десетогодишњицу његове смрти, редакциони одбор часописа *Археографски прилози*, чији је он оснивач, одлучио је да се састави комплетна библиографија радова како би се широј научној заједници поново предочио значај овог свестраног и вредног научника.

Досадашње библиографије које су објављене, по природи ствари нису обухватиле целокупно његово дело. Прву библиографију је израдио Милорад Радовановић поводом шездесетогодишњице његовог рођења, а објављена је у *Зборнику Мајице српске за филологију и лингвистику* (1990, 33, 1–17) и са мањим изменама у *Археографским прилозима* (1990, 12, 9–38). Следећу је урадила Милена Марковић поводом примања проф. Младеновића за дописног члана САНУ, а објављена је у *Годишњаку САНУ* (1998, 104, 497–524). Како је на ову библиографију професор Младеновић имао замерки, вероватно је због тога, поводом примања за сталног члана САНУ 2003. године, сам себи саставио библиографију, објављену у *Годишњаку САНУ* (2004, 110, 305–340)². Све ове библиографије имале су за циљ да попишу целокупно дотадашње стваралаштво проф. Младеновића, али различити поводи и различите намене библиографија учиниле су да тај списак не буде потпун или прегледан на адекватан начин. С обзиром на то да се сада указала прилика да се то и уради, пред библиографе је искрсао и нов задатак – да анализирају радове и разврстају према теми и разлогу њиховог настанка. У напоменама су наведени поводи за настанак рада или наведене додатне информације које су потребне за његово разумевање. Притом, ово је била прилика да се пронађу и радови који не припадају ужој научној области којом се професор бавио, па је тако пронађен један превод, што искаче из делокруга његовог стваралаштва. Пронађени су и досад непознати преводи објављених радова. Први пут су пописани радови после 2003, када је објављена последња библиографија. Начин израде библиографије условио је ревидирање многих навода и исправљање грешака у ранијим библиографијама. Као један од њених недостатака, треба напоменути изостанак свих сепарата, јер

² Најсрдачније захваљујемо библиографу Кристини Игњатовић Јововић (Библиотека САНУ) на драгоценој стручној помоћи.

је одлучено да због великог опсега библиографије њих сада не треба уврстити.

Библиографија садржи 555 библиографских јединица, разврстаних по хронолошком принципу у неколико целина по врсти грађе и категорији рада. Према могућностима, највећи број јединица је рађен са књигом у руци, велики број је преузет из локалне али и страних база, а новински чланци су на основу раније рађених библиографија прегледани према извору.

Ова библиографија, као спомен на академика Младеновића и његов предани рад на историографији језика, има за циљ да на једном месту прикаже све његове публиковане радове и да на тај начин омогући будућим истраживачима преглед његовог професионалног рада.

КЊИГЕ

1. О народном језику Јована Рајића. – Нови Сад : Матица српска, 1964. – 166 стр. ; 24 cm
2. Jezik Petra Hektorovića. – Novi Sad : Matica srpska, 1968. – 205 str. ; 25 cm
3. Језик владике Данила. – Нови Сад : Матица српска, 1973. – 198 стр. ; 25 cm
4. Књига о Његошу : студије и чланци. – Београд : Књижевне новине ; Горњи Милановац : Дечје новине, 1989. – 318 стр. ; 24 cm
5. Славеносрпски језик : студије и чланци. – Нови Сад : Књижевна заједница Новог Сада ; Горњи Милановац : Дечје новине, 1989. – 163 стр. ; 24 cm. – (Едиција Нови Сад; 180)
6. Прилози о Његошу. – Ваљево : Ваљевска штампарија, 1996. – 203 стр. ; 20 cm. – (Библиотека Поседна издања; 25)
7. Повеље кнеза Лазара : текст, коментари, снимци. – Београд : Чигоја штампа, 2003. – 365 стр. ; 31 cm. – (Едиција Повеље)
8. Повеље и писма деспота Стефана : текст, коментари, снимци. – Београд : Чигоја штампа, 2007. – 510 стр. ; 31 cm. – (Едиција Повеље)

9. Историја српског језика : одабрани радови. – Београд : Чигоја штампа, 2008. – 535 стр. ; 23 см
10. Повеље кнеза Лазара : текст, коментари, снимци. – 2. изд. – Београд : Чигоја штампа, 2015. – 365 стр. ; 31 см. – (Едиција Повеље)

ПРИРЕЂИВАЧКИ РАД

11. Мемоари : рукопис / Матија Ненадовић ; приредио и поговор написао Александар Младеновић. – Фототипско изд. – Београд : Народна библиотека Србије : Архив Србије, 1988. – 197 стр. ; 41 см
12. Целокупна дела. Св. 1, Мемоари : (рукопис) / Прота Матија Ненадовић ; приредио Александар Младеновић. – Београд : Српска академија наука и уметности, 1988. – 345 стр. ; 24 см. – (Критичка издања српских писаца; 4)
13. О Вуку Караџићу / Павле Ивић ; приредио Александар Младеновић. – Сремски Карловци ; Нови Сад : Издавачка књижарница Зорана Стојановића, 1991. – 315 стр. ; 23 см. – (Целокупна дела Павла Ивића; 4)
14. Писма : (избор) / владика Данило, владика Сава ; приредио Александар Младеновић. – Цетиње : Обод, 1996. – 437 стр. ; 21 см. – (Књижевност Црне Горе од XII до XIX вијека; 11)
15. Горски вијенац / Петар II Петровић Његош ; приредио Александар Младеновић. – Цетиње : Обод, 1996. – 311 стр. ; 21 см. – (Књижевност Црне Горе од XII до XIX вијека; 17/1)
16. Луча микрокозма / Петар II Петровић Његош ; приредили Александар Младеновић, Мирон Флашар. – Цетиње : Обод, 1996. – 313 стр. ; 20 см. – (Књижевност Црне Горе од XII до XIX вијека; 17/2)
17. Горски вијенац / Петар II Петровић Његош ; приредио Александар Младеновић. – Сремски Карловци ; Нови Сад : Издавачка књижарница Зорана Стојановића, 1997. – 211 стр. ; 24 см. – (Библиотека Европски класици. Српски писци)

18. Око нашег књижевног језика / Александар Белић ; Александар Младеновић. – 1. изд. – Београд : Завод за уџбенике и наставна средства, 1998. – 212 стр. ; 25 см. – (Изабрана дела Александра Белића; 8)
19. Горски вијенац / Петар II Петровић Његош ; приредио Светозар Стијовић ; Александар Младеновић написао текст Његошев „Горски вијенац”, приложио у неким детаљима измењено своје издање самог текста „Горског вијенца” са коментарима, написао Речник, саставио Скраћенице, одабрао Карту Црне Горе. – Београд : Графокомерц, 1998. – 321 стр. ; 23 см
20. Преглед историје српског језика / Павле Ивић ; приредио Александар Младеновић. – Сремски Карловци ; Нови Сад : Издавачка књижарница Зорана Стојановића, 1998. – 348 стр. ; 23 см. – (Целокупна дела Павла Ивића; 8)
21. О великим ствараоцима : Вук Караџић, Ђура Даничић, Петар II Петровић Његош, Бранко Радичевић, Стојан Новаковић, Љубомир Стојановић / Александар Белић ; приређивач Александар Младеновић. – 1. изд. – Београд : Завод за уџбенике и наставна средства, 1998. – 510 стр. ; 25 см. – (Изабрана дела Александра Белића; 6)
22. Око нашег књижевног језика / Александар Белић ; приређивач Александар Младеновић. – 1. изд. – Београд : Завод за уџбенике и наставна средства, 1998. – 212 стр. ; 25 см. – (Изабрана дела Александра Белића; 8)
23. Историја српског језика : фонетика, речи са деклинацијом, речи са коњугацијом / Александар Белић ; приређивач Александар Младеновић. – 1. изд. – Београд : Завод за уџбенике и наставна средства, 1999. – 484 стр. ; 24 см. – (Изабрана дела Александра Белића; 4)
24. Из историје установа : Српска академија наука и уметности, Универзитет, Коларчев народни универзитет, Руска академија наука ; Сећања на људе и догађаје / Александар Белић ; приређивач Александар Младеновић. – 1. изд. – Београд : Завод за уџбенике и наставна средства, 1999. – 474 стр. ; 25 см. – (Изабрана дела Александра Белића; 5)

25. Историја српског језика : студије, расправе, критике / Александар Белић ; приређивач Александар Младеновић. – 1. изд. – Београд : Завод за уџбенике и наставна средства, 1999. – 457 стр. ; 25 см. – (Изабрана дела Александра Белића; 7)
26. Горски вијенац / Петар II Петровић Његош ; приредио Александар Младеновић. – Београд : Чигоја штампа, 2001. – 243 стр. ; 21 см
*Посвећено 150-годишњици смрти владике Петра II Петровића Његоша (1851–2001).
27. Луча микрокозма / Петар II Петровић Његош ; приредили Александар Младеновић, Мирон Флашар. – Подгорица : ЦАНУ, 2004. – 521 стр. ; 22 см. – (Сабрана дјела Петра II Петровића Његоша; 1)
28. Горски вијенац / Петар II Петровић Његош ; приредио Александар Младеновић. – Подгорица : ЦАНУ, 2005. – 375 стр.; 21 см. – (Сабрана дјела Петра II Петровића Његоша; 2)
29. Историја српског језика / Александар Белић ; приређивач Александар Младеновић. – 2. изд. – Београд : Завод за уџбенике и наставна средства, 2006. – 484 стр. ; 24 см. – (Изабрана дела Александра Белића; 4)
30. Лажни цар Шћепан Мали / Петар II Петровић Његош ; приредио Александар Младеновић. – Критичко изд. – Подгорица : Црногорска академија наука и умјетности, 2007. – 417 стр. ; 21 см. – (Сабрана дјела Петра II Петровића Његоша; 3)
31. Сало дебелог јера либо азбукопротрес / Сава Мркаљ ; приредио Александар Младеновић. – Нови Сад : Матица српска, 2010. – 18, VI стр. ; 19 см
32. Преглед историје српског језика / Павле Ивић ; приредио Александар Младеновић. – Сремски Карловци ; Нови Сад : Издавачка књижарница Зорана Стојановића, 2014. – 348 стр. ; 23 см. – (Целокупна дела Павла Ивића; 8)

СТУДИЈЕ, РАСПРАВЕ, КРИТИКЕ

1957

33. Фонетске и морфолошке особине Марулићевог језика // Годишњак Филозофског факултета у Новом Саду. 2 (1957), 89–144.

1958

34. Консонантска група чр- у чакавским споменицима Далмације XV и XVI века // Годишњак Филозофског факултета у Новом Саду. 3 (1958), 127–138.

1959

35. Графија и језик далматинских чакавских рукописа у Архиву Југославенске академије // Годишњак Филозофског факултета у Новом Саду. 4 (1959), 117–150.
36. Одломак из говора источне Славоније : Стари Макановци / Миливој Павловић и Александар Младеновић // Зборник за филологију и лингвистику. 2 (1959), 154–155.

1960

37. Буњевачки говор у Суботици : винчање / снимили и дешифровали Павле Ивић и Александар Младеновић // Зборник за филологију и лингвистику. 3 (1960), 190.
38. Крашовански текстови / дешифровали Павле Ивић и Александар Младеновић // Зборник за филологију и лингвистику. 3 (1960), 191–196.
39. О језику Марулићевих посланица // Годишњак Филозофског факултета у Новом Саду. 5 (1960), 129–142.
40. Прилог проучавању Орфелиновог језика // Зборник за филологију и лингвистику. 3 (1960), 153–174.

1961

41. Анализа граfiје првих рукописа (записа) Доситеја Обрадовића из манастира Хопова, Крке и Драговића // Годишњак Филозофског факултета у Новом Саду. 6 (1961), 239–249.
42. Графијска и језичка испитивања рукописа Доситеја Обрадовића // Ковчежић. 4 (1961), 136–163.
43. О језику летописа фра Николе Лашванина // Грађа / Научно друштво НР Босне и Херцеговине. 10, 7 (1961), 53–123.

1962

44. Библиографија радова професора др Миливоја Павловића. 1 // Зборник за филологију и лингвистику. 4/5 (1962), 369–389.
45. Прилог проучавању чакавских рукописа из Далмације : граfiја и ортографија „Сузане” // Зборник за филологију и лингвистику. 4/5 (1962), 211–216.

1963

46. Знак Ј у перспективи преддуковског ћириличног правописа // Годишњак Филозофског факултета у Новом Саду. 7 (1962/63), 45–52.
47. Нови доктори наука о својим тезама // Дневник. 22, 5896 (7. 4. 1963), 14.
*Испитивање језика Јована Рајића.
48. Слово Ћ пре Вука // Зборник за филологију и лингвистику. 6 (1963), 159–162.

1964

49. Дијалекатски текстови из Србије : Сикирица (код Параћина) : Драга Милошевић, 82. год. / Павле Ивић и Александар Младеновић // Зборник за филологију и лингвистику. 7 (1964), 162–166.
50. Јављање јекавског, такозваног најновијег јотовања у неким нашим споменицама // Зборник за филологију и лингвистику. 7 (1964), 158–159.

51. Једна до сада непозната рукописна књига Јована Рајића // Зборник Матице српске за књижевност и језик. 12/1 (1964), 137–142.
52. Језичке особине Вуковог краја из 1861. године // Јужнословенски филолог. 26/1–2 (1963/64), 293–336.
53. Још једно писмо Гаврила Стефановића Венцловића // Зборник Матице српске за књижевност и језик. 12/1 (1964), 134–136.
54. Подстрек даљем изучавању // Дневник. 23, 6414 (13. 9. 1964), 11.
*Обележавање стогодишњице Вукове смрти.
55. Прилог проучавању чакавских рукописа из Далмације. 2, Графија и ортографија „Живота св. Јеронима” // Зборник за филологију и лингвистику. 7 (1964), 103–107.
56. Самогласно љ, њ и м у српскохрватском књижевном језику // Зборник за филологију и лингвистику. 7 (1964), 157.
57. Тумачење наслова једне песме Јована Рајића // Зборник Матице српске за књижевност и језик. 12/1 (1964), 137.

1965

58. Језик „Живота светог Јеронима” // Годишњак Филозофског факултета у Новом Саду. 8 (1964/65), 129–158.
59. Особине графије и језика Путописа патријарха Арсенија III Црнојевића из 1682. године // Зборник за филологију и лингвистику. 8 (1965), 133–146.
60. Прилог проучавању порекла слова Ц // Анали Филолошког факултета. 5 (1965), 125–157.
61. Прилог проучавању развитка наше ћирилице // Књижевност и језик. 12/3 (1965), 53–66.

1966

62. Непознат запис Доситеја Обрадовића // Зборник Матице српске за књижевност и језик. 14/1 (1966), 139–141.
63. О неким питањима описне граматике нашег савременог књижевног језика // Књижевност и језик. 14/2 (1966), 161–165.

64. Особине језика „Живота св. Катарине” // Годишњак Филозофског факултета у Новом Саду. 9 (1966), 127–156.
65. Прилог проучавању чакавских рукописа из Далмације. 3, Графија и ортографија „Живота св. Катарине” // Зборник за филологију и лингвистику. 9 (1966), 113–118.

1967

66. Обележавање гласова ћ и ђ у рукопису „Мач духовни” Гаврила Стефановића Венцловића // Зборник за филологију и лингвистику. 10 (1967), 113–124.
67. Питање ауторства глагољске дванаестерачке легенде о св. Јерониму // Прилози за књижевност, језик, историју и фолклор. 33, 3/4 (1967), 165–180.
68. Сава Мркаљ и његови претходници у реформи предвуковске ћирилице // Годишњак Филозофског факултета у Новом Саду. 10 (1967), 161–198.

1968

69. Однос између домаћих и рускословенских елемената у књижевном језику код Срба пре његове Вуковске стандардизације // VI. Mezinárodní sjezd slavistu v Praze 1968. Praha : Academia, 1968. 487.
70. Песник Хвара : поводом 400-годишњице од изласка из штампе „Рибања и рибарског приговарања” // Дневник. 27, 7857 (15. 9. 1968), 13.
71. Покушај реконструкције језика Петра Хекторовића у његовој песми Николи Наљешковићу од 1541. године // Годишњак Филозофског факултета у Новом Саду. 11/1 (1968), 133–145.
72. Три прилога познавању графије наше штампане ћирилице предвуковског периода // Зборник за филологију и лингвистику. 11 (1968), 183–192.

1969

73. Још о јављању јекавског јотовања у нашим споменицима // Зборник за филологију и лингвистику. 12 (1969), 226–227.

74. Neka nenaučna tumačenja o narodnom jeziku prednjegoševske književnosti // *Jezik : časopis za kulturu hrvatskog književnog jezika*. 16/9 (1968/69), 152–156.
75. О графији и језику „Шибенске молитве” // *Годишњак Филозофског факултета у Новом Саду*. 12/1 (1969), 163–182.
76. О неким особинама језика Петра Зоранића и других далматинских чакавских писача // *Zadarska revija*. 5 (1969), 496–500.
77. Однос између домаћих и рускословенских елемената у књижевном језику код Срба пре његове вуковске стандардизације // *Зборник за филологију и лингвистику*. 12 (1969), 43–51.
78. Слово џ у једној бугарској рукописној књизи XVIII–XIX века // *Зборник за филологију и лингвистику*. 12 (1969), 228.
79. Слово џ у рукописном поменику манастира Слепче из XVIII и првих деценија XIX века // *Зборник за филологију и лингвистику*. 12 (1969), 227.
80. Стање и проблеми проучавања књижевног језика војвођанских Срба у предвуковској епоси // *Просвјетни рад*. 18 (1969), 17–18.
*Извод из реферата на 6. Конгресу слависта Југославије.
81. Стање и проблеми у проучавању књижевног језика војвођанских Срба у предвуковској епоси // *Књижевност и језик*. 16/3 (1969), 228–235.

1970

82. Графије ђ и џ у неким македонским споменицима : прилог географској распрострањености употребе ових слова // *Симпозиум 1100-годишнина од смртта на Кирил Солунски*. Скопје : Македонска академија на науките и уметностите, 1970. 217–228.
83. Još jednom povodom nekih nenaučnih tumačenja o narodnom jeziku prednjegoševske književnosti // *Jezik : časopis za kulturu hrvatskog književnog jezika*. 17/5 (1969/70), 150–158.
84. О неким особинама језика Петра Хекторовића // *Zbornik radova o Petru Hektoroviću*. Zagreb : *Časopis Kritika*, 1970. 146–152.

85. О неким рускословенским и српскохрватским језички особинама у Орфелиновом „Магазину” // Зборник за филологију и лингвистику. 13/1 (1970), 103–118.
86. О новом издању „Горског вијенца” // Зборник за филологију и лингвистику. 13/2 (1970), 193–215.
87. О рукопису и првом издању „Горског вијенца” // Годишњак Филозофског факултета у Новом Саду. 13/1 (1970), 273–334.

1971

88. Библиографија радова професора др Миливоја Павловића. 2 // Зборник за филологију и лингвистику. 14/1 (1971), 236–243.
89. Графијске и правописне одлике првог издања „Горског вијенца” // Годишњак Филозофског факултета у Новом Саду. 14/1 (1971), 115–157.
90. Графијске, правописне и језичке одлике повеље краља Радослава, писане у Дубровнику 1234. године // Прилози за књижевност, језик, историју и фолклор. 37, 3/4 (1971), 190–207.
91. Елементи историје српскохрватског језика // *Opšta enciklopedija Larousse*. 1. Beograd : „Vuk Karadžić” [etc.], 1971. 419–426.
92. Једна потврда придева „смилен” (‘мудар’ ‘паметан’) из језика митрополита Стевана Стратимировића // Зборник за филологију и лингвистику. 14/2 (1971), 210–211.
93. Jezik i čisti odnosi / Milka Ivić, Aleksandar Mladenović // *Vjesnik u srijedu*. 20, 1019 (1971), 12.
94. Још једна потврда из XVIII века ретке употребе глагола „осинорити се” (‘омеђити се’) // Зборник за филологију и лингвистику. 14/1 (1971), 255–256.
95. Међусобни однос Мркаљеве и Вукове азбучне реформе // Научни састанак слависта у Вукове дане. 1 (1971), 109–111.
96. Народни језик у песми „Љубосава и Радован” митрополита Стевана Стратимировића // Зборник за филологију и лингвистику. 14/2 (1971), 71–121.

97. Непознате потврде придева „несетни” ('последњи') из језика митрополита Стевана Стратимировића // Зборник за филологију и лингвистику. 14/2 (1971), 209–210.
98. О значењу два стиха у „Горском вијенцу” // Зборник за филологију и лингвистику. 14/1 (1971), 79–90.
99. Потврда ретке употребе глагола „обимати” (обухватати) из језика митрополита Стевана Стратимировића // Зборник за филологију и лингвистику. 14/2 (1971), 212–213.
100. Потврда ретког придева „трудољубан” из језика митрополита Стевана Стратимировића // Зборник за филологију и лингвистику. 14/2 (1971), 211–212.

1972

101. Графијске, правописне и друге одлике „Посвете” у „Горском вијенцу” // Годишњак Филозофског факултета у Новом Саду. 15/1 (1972), 143–169.
102. Један непознат рад Андре Гавриловића о фразеологији у „Горском вијенцу” // Зборник радова о Његошу. Цетиње : Његошев музеј, 1972. 39–106.
103. Језик трију цеклинских писама из друге половине XVIII века // Зборник за језик и књижевност (Титоград). 1 (1972), 45–58.
104. Језик у повељама краља Владислава : (прва половина XIII века) // Зборник за филологију и лингвистику. 15/1 (1972), 7–33.
105. Резултати новијих проучавања историје српскохрватског језика у средњошколској настави : (реформа ћирилице Саве Мркаља) // Књижевност и језик. 19, 2/3 (1972), 12–20.
106. Утицај Вукове ћирилице на графију у Његошевим рукописним и штампаним делима // Научни састанак слависта у Вукове дане. 2 (1972), 275–277.
107. Филолошке и друге напомене о „Горском вијенцу” и неким Његошевим песмама // Зборник за филологију и лингвистику. 15/2 (1972), 43–66.

1973

108. Библиографија радова професора др Миливоја Павловића. 3 // Зборник за филологију и лингвистику. 16/1 (1973), 245–247.
109. Јављање ретког придева „премиран” ('надземаљски' 'небески') у језику владике Данила // Зборник за филологију и лингвистику. 16/1 (1973), 239–240.
110. Напомене о непознатом Његошевом рукописном фрагменту из „Пустињака цетинског” // Научни састанак слависта у Вукове дане. 3 (1973), 139–141.
111. Народни језик у делима Милована Видаковића // Зборник за филологију и лингвистику. 16/1 (1973), 252–257.
112. Непознат Његошев рукописни фрагмент из „Пустињака цетинског” // Јужнословенски филолог. 30/1–2 (1973), 455–467.
113. Одлике граfiје и правописа у првим Његошевим штампаним делима // Зборник за филологију и лингвистику. 16/2 (1973), 39–64.
114. Погрешно читање имена једне личности у „Горском вијенцу” // Годишњак Филозофског факултета у Новом Саду. 16/1 (1973), 157–163.
115. Потврда ретке употребе именице „урлек” ('урлик') // Зборник за филологију и лингвистику. 16/1 (1973), 239–240.
116. Прилог познавању присуства промене група -ао, -ео у -о у разговорном виду савременог српскохрватског књижевног језика // Говорните форми и словенските литературни јазици. Скопје : Македонска академија на науките и уметностите, 1973. 147–151.
117. Типови књижевног језика код Срба у другој половини 18. и почетком 19. века // Реферати за VII међународни конгрес слависта у Варшави. Нови Сад : Филозофски факултет, 1973. 39–53.
118. Типы литературного языка у Сербов во второй половине XVIII и в начале XIX века // VII Międzynarodowy Kongres Slawistów. Warszawa : Państwowe Wydawnictwo Naukowe, 1973. 329–331.
119. Филолошки коментар уз једно писмо владике Данила // Зборник за филологију и лингвистику. 16/1 (1973), 109–114.

1974

120. Белешке о језику и проблемима његовог изучавања у „Причањима Вука Дојчевића” С. М. Љубише : (прилог критичким издањима дела наших писаца) // Зборник за филологију и лингвистику. 17/2 (1974), 1–29.
121. Вуково писмо на руском језику из 1851. године // Ковчежић. 12 (1974), 150–152.
122. Једна претпоставка о постанку имена Црна Гора // Зборник за филологију и лингвистику. 17/1 (1974), 246–249.
123. Језичка кодификација и књижевни језик код Срба друге половине XVIII и првих деценија XIX века // Проблемы нормы в славянских литературных языках в синхронном и диахронном аспектах. Москва : Институт русского языка, 1974. 27–28.
124. О глаголу „распитати” у значењу „васпитати” // Зборник за филологију и лингвистику. 17/1 (1974), 249–250.
125. Одлике граfiје, правописа и језика у запису владике Данила о истрази потурица у Црној Гори // Зборник за филологију и лингвистику. 17/1 (1974), 71–85.
126. Погледи Димитрија Исајловића на српски књижевни језик 1816. године // Годишњак Филозофског факултета у Новом Саду. 17/1 (1974), 121–151.
127. Постепено усвајање ћириличке реформе Вука Караџића после 1818. године // Slované spisovné jazyky v době obrození. Praha : Universita Karlova, 1974. 79–88.
128. Прилог познавању рукописних споменика из Македоније XIX века : Поменик манастира Трескавец // Прилози : одделение за општествени науки. 1/2 (1974), 41–58.
129. Филолошке напомене о „Хасанагиници” / Павле Ивић, Александар Младеновић // Научни састанак слависта у Вукове дане. 4/1 (1974), 361–380.

1975

130. Над Даничићевим „Ратом за српски језик и правопис” // Јужно-словенски филолог. 31 (1975), 1–21.
131. Напомене о језику Даничићевог Рата за српски језик и правопис // Научни састанак слависта у Вукове дане. 5 (1975), 535–541.
132. О значењу неких речи у Његошевом „Горском вијенцу” на основу потврда из језика С. М. // Зборник за филологију и лингвистику. 18/2 (1975), 85–94.
133. О језику Даничићевог „Рата за српски језик и правопис” // Зборник за филологију и лингвистику. 18/2 (1975), 61–78.
134. О судбини полугласника у неким зетским говорима и споменицима с освртом на призренско-тимочку ситуацију / Александар Младеновић, Драгољуб Петровић // Годишњак Филозофског факултета у Новом Саду. 18/1 (1975), 139–155.
135. Окупљање амбасадора културе // Политика. 72, 22263 (27. 9. 1975), 15.
*Пети скуп слависта и пети мађународни Научни састанак слависта у Вукове дане.
136. Полемички карактер Даничићевог „Рата за српски језик и правопис” // Зборник за филологију и лингвистику. 18/1 (1975), 65–76.
137. Потреба за тумачењем 1389. стиха у „Горском вијенцу” // Зборник за филологију и лингвистику. 18/2 (1975), 209.
138. Проблеми норме у словенским књижевним језицима : (IV седница међународне комисије за словенске књижевне језике) // Зборник за филологију и лингвистику. 18/1 (1975), 225–228.
139. Реформе ћириличке азбуке код Срба у предвуковском периоду // Књижевност и језик. 22/1 (1975), 36–40.

1976

140. Ђура Даничић и „Рат за српски језик и правопис” // Књижевност и језик. 23/3 (1976), 157–164.

141. Значајан прилог историји српскохрватског књижевног језика // Зборник за филологију и лингвистику. 19/1 (1976), 261–266.
142. Из лексике савременог говора Грбља // Зборник за филологију и лингвистику. 19/1 (1976), 251–254.
143. Норма и книжны језик у Србав во второй половине XVIII – первых десятилетиях XIX вв. // Проблемы нормы в славенских литературных языках в синхронном и диахронном аспектах. Москва : Академия наук СССР, 1976. 117–127.
144. Његошев „Лијек јарости турске” // Прилози за књижевност, језик, историју и фолклор. 42, 1/4 (1976), 312–323.
145. О савремености Белићевих проучавања историје српскохрватског језика // Зборник радова о Александру Белићу. Београд : САНУ, 1976. 281–289.
146. Прилог познавању односа између српскога и славеносрпскога језика у другој половини XVIII и у првим деценијама XIX века // Научни састанак слависта у Вукове дане. 6/1 (1976), 157–163.
147. Тефтер Нишавске митрополије из XIX века – споменик филолошког значаја // Зборник за филологију и лингвистику. 19/2 (1976), 197–215.

1977

148. Једна потврда с краја XVII века старог глагола „уземати” (узима-ти) // Зборник за филологију и лингвистику. 20/1 (1977), 235–236.
149. Jezik Petra II Petrovića Njegoša : (napomene o jeziku „Gorskog vijenca”) // Seminar za strane slaviste. 27 (1977), 85–97.
150. Језик Петра Петровића Његоша : (напомене о језику „Горског вијенца”) // Књижевност и језик. 24/1 (1977), 137–145.
151. Језик у писмима цетињског владике Висариона с краја XVII века // Зборник за филологију и лингвистику. 20/1 (1977), 1–43.
152. Напомене о српскословенском језику // Зборник за филологију и лингвистику. 20/2 (1977), 1–20.

153. Нека питања варијантности норме у савременом српскохрватском књижевном језику // *Wariancja normy we współczesnych słowiańskich językach literackich*. Wrocław : Zakład Narodowy im. Ossolińskich, 1977. 51–56.
154. О језику писама из Ријечке нахије с краја XVII века // *Јужнословенски филолог*. 33 (1977), 203–229.
155. Обозначение согласного Ц в некоторых болгарских печатных текстах первой половины XIX века и влияние русской графики // *Études balkaniques*. 3 (1977), 107–111.
156. Око Даничићевог презимена // *Ковчежић*. 14/15 (1977), 132–149.
157. Позајмљеница „лацман(ин)” у једном документу из XVII века // *Зборник за филологију и лингвистику*. 20/1 (1977), 234–235.
158. Потврда употребе талијанизма „облег” (обавезан), „облегати се” (обавезати се) из XVII века // *Зборник за филологију и лингвистику*. 20/1 (1977), 233–234.
159. Претпоставка о старој измени иницијалног в- са слабирм полугласником у једном делу српскохрватског језика // *Научни састанак слависта у Вукове дане*. 7/1 (1977), 65–69.
160. Филолошки коментар уз једно писмо из Херцеговине упућено Дубровнику 1728. године // *Zbornik radova povodom 70. godišnjice života akademika Jovana Vukovića*. Sarajevo : Akademija nauka i umjetnosti Bosne i Hercegovine, 1977. 273–283.

1978

161. Нека питања међусобног односа српских и рускословенских језичких особина у књижевном језику код Срба друге половине XVIII и првих деценија XIX века // *VIII međunarodni slavistički kongres : knjiga referata*. 2. Zagreb : Međunarodni slavistički centar SR Hrvatske, 1978. 603.
162. О језику рукописног фрагмента „Мемоара” проте Матије Ненадовића // *Зборник за филологију и лингвистику*. 21/2 (1978), 25–55.

163. О неким аспектима кодификације у савременом српскохрватском књижевном језику // Зборник за филологију и лингвистику. 21/1 (1978), 177–181.
164. О неким особинама ћириличке графије у књизи „Служеније јеврејско”, штампаној у Солуну 1839. године // Зборник за филологију и лингвистику. 21/1 (1978), 127–131.
165. О неким питањима и особинама славеносрпског типа књижевног језика // Зборник за филологију и лингвистику. 21/1 (1978), 93–112.
166. Прилог тумачењу измене иницијалног в- са слабирм полугласником у једном делу српскохрватског језика // Зборник за филологију и лингвистику. 21/2 (1978), 7–18.
167. Русскославјански јазык и формирование литературного јазыка у Сербов во второй половине XVIII-первой половине XIX вв. // Славјанские культуры и Балканы. София : Институт балканистики Болгарской академии наук, 1978. 304–307.
168. Текст и филолошки осврт на једну диплому митрополита Петра I из 1809. године / А. Младеновић, В. Берић // Зборник за филологију и лингвистику. 21/1 (1978), 224–225.

1979

169. Записи у Минеју из XIV века манастира Грачанице : (текст и филолошки коментар) // Археографски прилози. 1 (1979), 119–130.
170. Напомене о транскрипцији и критичком издавању старих српских текстова из XVIII и XIX века // Зборник за филологију и лингвистику. 22/2 (1979), 95–129.
171. Неке напомене уз Банашевићево издање „Горског вијенца” // Зборник за филологију и лингвистику. 22/2 (1979), 225–247.
172. О вокалском систему пиротског говора друге половине XVIII века // Пиротски зборник. 8/9 (1979), 271–278.
173. О данашњем проучавању језика митрополита Петра I Петровића // Јужнословенски филолог. 35 (1979), 201–218.

174. О неким аспектима кодификације у савременом српскохрватском књижевном језику // *Nadawki a hranicy rěčneje kodifikacije. Budyšin : Ludowe nakładnistwo Domowina*, 1979. 67–70.
175. Однос Саве Мркаља према властитој реформисаној ћирици : (да ли се Сава Мркаљ одрекао своје азбучне реформе од 1810. године?) // *Зборник за филологију и лингвистику*. 22/1 (1979), 95–109.
176. Потврда суфикса -иц у језику владике Данила // *Зборник за филологију и лингвистику*. 22/2 (1979), 211–212.
177. Сава Мркаљ и Вук Караџић – реформатори српске ћирилице // *Југословенски семинар за стране слависте*. 29 (1979). 33–40.
178. Уз овај почетак // *Археографски прилози*. 1 (1979), 5–6.

1980

179. Да ли се Сава Мркаљ одрекао своје азбучне реформе од 1810. године? // *Научни састанак слависта у Вукове дане*. 8/1 (1978), 103–107.
180. Запис о Љубомиру Стојановићу : (поводом педесетогодишњице смрти) // *Ужички зборник*. 9 (1980), 21–28.
181. Записи из XVI, XVII i XVIII века у рукописним књигама манастира Грачанице : (текст и филолошке напомене) // *Археографски прилози*. 2 (1980), 201–218.
182. Из историје проучавања српскохрватског језика : (заборављена „Историја српског језика” А. А. Мајкова, штампана у Москви 1857. године) // *Научни састанак слависта у Вукове дане*. 9 (1980), 51–64.
183. Језик у повељама кнеза Лазара упућеним Дубровнику // *Зборник за филологију и лингвистику*. 23/2 (1980), 47–82.
184. Нови радови Н. И. Толстоја из историје књижевног језика код Срба // *Зборник за филологију и лингвистику*. 23/1 (1980), 209–229.
185. О неким особинама српскословенског језика после XIV века // *Търновска книжовна школа*. 2 (1980), 316–325.

186. О неким фонетским одликама „Слова на сретеније” Јована Егзарха : (препис из XVII века у манастиру Хиландару) // Зборник за филологију и лингвистику. 23/1 (1980), 77–81.

1981

187. Белешке о графији и језику у „Житију Стефана Дечанског” Григорија Цамблака // Зборник за филологију и лингвистику. 24/1 (1981), 31–40.
188. Даничићева филолошка аргументација исправности Вукове реформе књижевног језика и правописа // Зборник о Ђури Даничићу. Београд : Српска академија наука и уметности [итд.], 1981. 35–43.
189. Запис о Љубомиру Стојановићу : (поводом педесетогодишњице смрти) // Археографски прилози. 3 (1981), 335–342.
190. Запис о Љубомиру Стојановићу : (поводом педесетогодишњице смрти) // Зборник за филологију и лингвистику. 24/1 (1981), 177–182.
191. Напомене у вези са схватањима о књижевном језику код Срба у XVIII и у првим деценијама XIX века // Зборник за филологију и лингвистику. 24/1 (1981), 89–92.
192. Народни језик Димитрија Исајловића 1816. године // Зборник за филологију и лингвистику. 24/2 (1981), 99–127.
193. Неке славеносрпске особине предвиђене у „Српској граматизи” (1838) Димитрија Милаковића // Научни састанак слависта у Вукове дане. 10/1 (1981), 41–48.
194. Неке славеносрпске особине у језику Димитрија Исајловића 1816. године // Јужнословенски филолог. 37 (1981), 179–193.
195. Nowe objasnienie rozwoju inicjalnego v- z jerem w pozycji slabej w części języka serbskochorwackiego // Sprawozdania z posiedzen komisji naukowych. 23/1 (1981), 104–106.
196. О записима из XVI, XVII и XVIII века у Четворојеванђељу писаном на подручју Скопске Црне Горе : (текст и филолошке напомене) // Археографски прилози. 3 (1981), 225–235.

1982

197. Дијак Симон – писар српских богослужбених књига у другој половини XVI века / Александар Младеновић и Љубица Штављанин-Ђорђевић // Археографски прилози. 4 (1982), 101–146.
198. Ђура Даничић : (поводом стогодишњице смрти) // Ковчежић. 18/19 (1981/82), 7–25.
199. Из лексике у језику Јована Стерије Поповића // Зборник за филологију и лингвистику. 25/1 (1982), 172–174.
200. Напомена о придеву „нејач” у језику владике Данила // Зборник за филологију и лингвистику. 25/2 (1982), 141.
201. Напомене о раду на речнику славеносрпског типа књижевног језика // Лексикографија и лексикологија. Београд : Српска академија наука и уметности. 1982. 137–140.
202. Напомене у вези са схватањима о књижевном језику код Срба у XVIII и у првим деценијама XIX века // Język literacki i jego warianty. Wrocław [etc.] : Zakład Narodowy imienia Ossolińskich [etc.], 1982. 83–87.
203. Неке славеносрпске особине у језику Јована Стерије Поповића : (на материјалу дела „Роман без романа”) // Научни састанак слависта у Вукове дане. 11/1 (1982), 47–52.
204. Нови подаци о тестаменту и смрти Пера Томова Петровића Његоша // Библиографски вјесник. 11/3 (1982), 101–107.
205. О ближем познавању времена вокализације полутласника у источном делу штокавског наречја // Македонски јазик. 32/33 (1981/82), 509–512.
206. О неким записима цетињских владика Данила, Саве и Василија // Библиографски вјесник. 11/1 (1982), 141–145.
207. О неким питањима примања и измене рускословенског језика код Срба // Зборник за филологију и лингвистику. 25/2 (1982), 47–81.
208. Славеносрпски елементи у језику дела „Роман без романа” Јована Стерије Поповића // Зборник за филологију и лингвистику. 25/1 (1982), 121–140.

1983

209. Карактер језика у првим писмима српских устаника из 1804. године // Историјски значај српске револуције 1804. године. Београд : Српска академија наука и уметности, 1983. 775–785.
210. Око предвуковског и вуковског слова „ј” у књизи Миодрага Поповића // Јужнословенски филолог. 39 (1983), 208–234.
211. Први реформатор српске ћирилице // Политика. 80, 25097 (20. 8. 1983), 10.
*200-годишњица рођења Саве Мркаља.
212. Прилог познавању значења назива „славеносрпски језик” код Срба у XVIII и у првој половини XIX века // Научни састанак слависта у Вукове дане. 12/2 (1983), 13–20.
213. Прилози о Његошу. 1 // Библиографски вјесник. 12/3 (1983), 250–255.
214. Принятие русскославянского языка у Сербов в XVIII в. // IX международный съезд славистов : резюме докладов и письменных сообщений. Москва : Наука, 1983. 50–51.

1984

215. Екавизам „несам” и сл. у језику неких српских писаца средине и друге половине XIX века // Научни састанак слависта у Вукове дане. 13/2 (1984), 57–65.
216. О проучавању језика споменика из Црне Горе (XVI–XIX в.) // Црногорски говори. Титоград : Црногорска академија наука и умјетности, 1984. 151–158.
217. „Палинодија” Саве Мркаља // Књижевност. 4/5 (1984), 572–586.
218. Prvi reformator srpske ćirilice // Narodne novine : list južnoslovenskih trudbenika u Mađarskoj. 36 (1984).
219. Претпоставка о вокализацији полугласника у Житију Стефана Дечанског Григорија Цамблака : (препис из половине XV века у манастиру Дечани) // Търновска книжовна школа. 3 (1984), 276–280.

220. Прилози о Његошу. 2 // Библиографски вјесник. 13/1 (1984), 132–138.
221. Речник текстова славеносрпског периода и нека питања његове израде // Лексикографија и лексикологија. Нови Сад : Матица српска [итд.], 1984. 97–101.
222. Филолошко дело Саве Мркаља // Ковчежић. 20/21 (1983/84), 3–25.

1985

223. Још један „Рукопис Александров” // Археографски прилози. 6/7 (1984/85), 347–354.
224. Неке филолошке напомене уз опис српских рукописа XVIII века // Археографски прилози. 6/7 (1984/85), 337–345.
225. Неке филолошке напомене уз опис српских рукописа XVIII века // Информационен бюлетин. 9 (1985), 68–74.
226. Неколико мисли о српскословенском, рускословенском и славеносрпском типу књижевног језика // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 27/28 (1984/85), 501–505.
227. О једној особини српске редакције старословенског језика // Научни састанак слависта у Вукове дане. 14/1 (1985), 53–58.
228. Систем африката и фрикативних сугласника у језику Проте Матије Ненадовића // Прота Матија Ненадовић и његово доба. Београд : Српска академија наука и уметности, 1985. 399–405.

1986

229. Археографске белешке. 1, Апостол (1566. г.) // Археографски прилози. 8 (1986), 107–122.
230. Grickat, Irena // Enciklopedija Jugoslavije. 4. Zagreb : Jugoslavenski leksikografski zavod „Miroslav Krleža”, 1986. 597.
231. Значај рускословенског језика за културу Срба у XVIII веку // Југословенске земље и Русија у XVIII веку. Београд : Српска академија наука и уметности, 1986. 297–302.

232. Из лексики у језику проте Матије Ненадовића // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 29/2 (1986), 157–162.
233. Један поглед на славеносрпски тип књижевног језика // Знак : књижевни часопис студената Филолошког факултета. 15, 20 (1986), 79–83.
234. Неке филолошке и друге напомене уз „Цароставник манастира Студенице” // Осам векова Студенице. Београд : Свети архијерејски синод Српске православне цркве, 1986. 220–229.
235. Неке филолошке напомене уз текстове на бакрорезима Христифора Џефаровића // Српска графика 18. века. Београд : Балканолошки институт САНУ, 1986. 181–186.
236. Неколико филолошких напомена уз „Немањино житије” Стевана Првовенчаног // *Pontes Slavici*. Graz : Akademische Druck-u. Verlagsanstalt, 1986. 257–265.
237. Непознат детаљ књижевног стваралаштва у „Мемоарима” проте Матије Ненадовића // Научни састанак слависта у Вукове дане. 15/1 (1986), 223–228.
238. О језику код Срба у раздобљу од 1699. до 1804. / Павле Ивић и Александар Младеновић // Историја српског народа. Књ. 4, т. 2, Срби у XVIII веку. Београд : Српска књижевна задруга, 1986. 69–106.
239. Потврда придева „чворноват” из XVIII века // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 29/1 (1986), 158–159.
240. Прилози о Његошу. 3 // Библиографски вјесник. 15/1 (1986), 249–265.
241. Прилози о Његошу. 4 // Библиографски вјесник. 15/2 (1986), 149–155.
242. Српска редакција старословенског језика – неке особине из текстова XVIII века // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 29/1 (1986), 103–112.

1987

243. Један глаголски архаизам у језику проте Матије Ненадовића // Научни састанак слависта у Вукове дане. 16/1 (1987), 17–19.

244. Карактер језика неких писама будимског епископа и карловачког митрополита Вићентија Поповића из првих деценија XVIII века // Сентандрејски зборник. 1 (1987), 225–235.
245. О pridevu čarni u srpskohrvatskom jeziku // Slawistyczne studia językoznawcze. Wrocław : Zakład Narodowy im. Ossolińskich, 1987. 213–218.
246. Од дебелогa јера до народног писма // Илустрована политика. 1514 (10. 11. 1987), 22–23.
247. Око Лукијановог (Вуковог) слова „ђ” // Археографски прилози. 9 (1987), 147–152.
248. Постапак презимена „Чарнојевић” // Зборник шесте југословенске ономастичке конференције. Београд : Српска академија наука и уметности, 1987. 395–398.
249. Рускословенски језик код Срба у првој половини XIX века // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 30/2 (1987), 69–74.
250. Славеносрпски језик у Вуково време // Научни састанак слависта у Вукове дане. 17/2 (1987), 119–125.
251. Српска редакција старословенског језика – неке особине из текстова XVIII века // Кирило-методијевски студии. 4 (1987), 453–461.
252. Улога рускословенског језика у формирању српског књижевног језика новијег периода // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 30/2 (1987), 45–64.

1988

253. Вук Караџић и славеносрпски тип књижевног језика // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 31/1 (1988), 109–122.
254. За критичко издање „Горског вијенца” // Научни састанак слависта у Вукове дане. 18/2 (1988), 383–390.
255. Забрана употребе неких Вукових слова 1832. у Србији : филолошки коментар // Ковчежић. 24/25 (1987/88), 134–139.

256. Из лексике у нашим старим споменицима // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 31/2 (1988), 201–203.
257. Љубомир Стојановић о Мркаљевој и Вуковој реформи српске ћирилице // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 31/1 (1988), 95–100.
258. Напомене о језику „Историје српског народа” (1821) Димитрија Давидовића // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 31/2 (1988), 65–75.
259. О издавању „Горског вијенца” данас // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 31/2 (1988), 41–63.
260. Око именице „клетав” // Први лингвистички скуп у спомен на Радосава Бошковића. Титоград : Црногорска академија наука и умјетности, 1988. 196–198.
261. Осврт на књижевни језик Милана Ђ. Милићевића // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 31/1 (1988), 145–155.
262. Прилози о Његошу. 5 // Библиографски вјесник. 17/2 (1988), 340–347.
263. Роль русской редакции старославянского языка в формировании сербского литературного языка новой эпохи // X меѓународен конгрес на славистите. Софија : Бугарска академија на науките, 1988. 45.
264. С. М. Љубиша о значењу синтагме „Чарна гора” // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 31/1 (1988), 180–181.
265. Славеносрпски језик у предвуковском и вуковском периоду // Књижевне новине. 39, 744/745 (1987/88), 16.
266. Стеријина схватања о терминолошком речнику и грађанској ћирилици // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 31/1 (1988), 137–143.
267. Учешће Лукијана Мушицког у Вуковој азбучној и правописној реформи 1818. године // Ковчежић. 24/25 (1987/88), 111–122.

1989

268. Белешке о језику Саве Мркаља // Зборник о Србима у Хрватској. 1. Београд : Српска академија наука и уметности, 1989. 211–221.
269. Језик неких писама српских устаника из времена Боја на Чегру // Зборник Народног музеја у Нишу. 5 (1989), 45–52.
270. Међусобни однос српског и српскословенског језика и неке напомене о старој ћириличној графици // Археографски прилози. 10/11 (1988/89), 19–30.
271. Напомене о језику „Историје српског народа” (1821) Димитрија Давидовића // Зборник радова са научног скупа Стваралаштво Димитрија Давидовића. Београд : Удружење новинара Србије [итд.], 1989. 143–154.
272. Наша ћирилица јуче, данас, сутра // Задужбина. 2, 7 (1989), 12.
273. Неке језичке особине „Житија краљице Јелене” архиепископа Данила II : (препис из 1536. године) // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 32/2 (1989), 133–137.
274. Неке напомене о језику рукописа „Службе светом кнезу Лазару” (прва четвртина XVIII века) // Научни састанак слависта у Вукове дане. 19/1 (1989), 23–26.
275. Око Лукијановог (Вуковог) слова „ћ” // Манастир Шишатовац. Београд : Српска академија наука и уметности [итд.], 1989. 155–158.
276. Претпоставка о једној гласовној особини у Повељи бана Кулина // Осамсто година Повеље босанског бана Кулина 1189–1989. Сарајево : Академија наука и умјетности Босне и Херцеговине, 1989. (99–103).
277. Прилози о Његошу. 6 // Библиографски вјесник. 18/1–3 (1989), 237–243.
278. Славеносрпски језик у „Кандору” (1800) Стојковића // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 32/2 (1989), 234–236.

279. Славеносрпски језик у предвуковској и вуковској епоси // Манастир Шишатовац. Београд : Српска академија наука и уметности [итд.], 1989. 139–144.
280. Тајне археологије // Политика. 96, 27107 (25. 3. 1989), 15.
*О Археографском одељењу Народне библиотеке Србије.
281. Филолошке напомене уз два најстарија српска записа о Косовском боју // Свети кнез Лазар. Београд : Свети архијерски синод Српске православне цркве, 1989. 147–157.

1990

282. Два путовања Арсенија III // Три века сеоба Срба. Приштина : Јединство, 1990. 24–25.
283. Доситејеви називи за српски језик // Научни састанак слависта у Вукове дане. 19/2 (1990), 45–52.
284. Камење је кренуло : цивилизацијски чин // Побједа. 46, 8994 (16. 12. 1990), 14.
285. Нека текстолошка питања „Начертанија” Илије Гарашанина // Јужнословенски филолог. 46 (1990), 47–51.
286. Прилози о Његошу. 7 // Библиографски вјесник. 19/1–2 (1990), 131–138.
287. Прилози о Његошу. 8 // Библиографски вјесник. 19/3 (1990), 117–123.
288. Српски језик у време велике сеобе // Политика. 87, 27645 (22. 9. 1990), 13.
289. Термините славеносрпски и славеноболгарски – един паралел // Съпоставително езикознание. 15/4–5 (1990), 228–230.
290. Текст и језик трију писама рашко-призренског митрополита Захарија : (трећа деценија XIX века) // Косовско-метохијски зборник. 1 (1990), 185–210.

1991

291. Археографске белешке. 2. Триод посни (XVI век) // Археографски прилози. 13 (1991), 293–305.

292. Белешка о једном падежном облику у Повељи Бана Кулина // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 34/1 (1991), 161–162.
293. Допринос рускословенског језика формирању српског књижевног језика новијег времена // Православље. 25, 589 (1991), 7.
294. Језичка ситуација код Срба у време Велике сеобе (1690) // Научни састанак слависта у Вукове дане. 20/1 (1991), 345–350.
295. Камење је кренуло : цивилизацијски чин // Вапај Ловћена. Титоград : Побједа, 1991. 52.
296. Напомене о језику у запису девичког јеромонаха Ђерасима из 1742. године // Баштина. 2 (1991), 9–16.
297. Нека текстолошка питања „Начертанија” Илије Гарашанина // Илија Гарашанин. Београд : Српска академија наука и уметности, 1991. 65–69.
298. Неке језичке особине Житија краљице Јелене архиепископа Данила II : (препис из 1536. године) // Архиепископ Данило и његово доба. Београд : САНУ, 1991. 261–264.
299. Неке особине језика наших првих штампаних књига // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 34/1 (1991), 31–75.
300. Неки резултати досадашњих истраживања Археографског одељења Народне библиотеке Србије // Археографски прилози. 13 (1991), 367–371.
301. О једном турцизму у језику патријарха Арсенија III Црнојевића // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 34/1 (1991), 162–163.
302. О књижевном језику Јована Хацића (Милоша Светића) // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 34/2 (1991), 218–221.
303. О рефлексу полугласника у „Псалтиру с последованијем” штампаном 1495. године // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 34/2 (1991), 93–87.

- 304. Павле Соларић, Јован Дошенивић и Сава Мркаљ о српском књижевном језику свога времена // Зборник о Србима у Хрватској. 2. Београд : Српска академија наука и уметности, 1991. 369–377.
- 305. Потврде употребе придева „истин” ('истинит') из XIV века // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 34/2 (1991), 181–182.
- 306. Предговор у грачаничком Октоиху (1539) и поговори у милешевском Псалтиру (1544) и Молитвенику (1546) – текстуалне и филолошке напомене // Зборник Матице српске за ликовне уметности. 27/28 (1991/1992), 219–227.
- 307. Прилог о старом српскохрватском везнику „на” // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 34/2 (1991), 43–46.
- 308. Прилози о Његошу. 9 // Библиографски вјесник. 20/2–3 (1991), 125–136.
- 309. Прилози о Његошу. 10 // Библиографски вјесник. 20/2–3 (1991), 137–142.
- 310. Рускословенски језик и српски књижевни језик // Политика. 88, 27919 (29. 6. 1991), 16–17.
- 311. Тридесет година постојања Археографског одељења Народне библиотеке Србије // Археографски прилози. 13 (1991), 351–363.
- 312. Z problematyki kształtowania się serbskiego języka literackiego w epoce przedvukowskiej i vukowskiej // Studia z filologii polskiej i słowiańskiej. 28 (1991), 117–124.

1992

- 313. Белешка о приређивачу за штампу текста „Грачаничке повеље” (1927. г.) // Грачаничка повеља. Београд : Свети архијерејски синод Српске православне цркве, 1992. 100–101.
- 314. Велико признање руском слависти Дмитријеву // Политика. 89, 28263 (13. 6. 1992), 14.

- 315. Дневник патријарха Арсенија III Црнојевића о путовању у Јерусалим (текст и филолошке напомене) // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 35/1 (1992), 69–107.
- 316. Језик трију сентандрејских писама из првих деценија XVIII века // Сентандрејски зборник. 2 (1992), 137–148.
- 317. Назив „српски језик” – најстарија потврда из XIV века? // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 35/1 (1992), 45–49.
- 318. Непознати документи рашко-призренског митрополита Захарија из друге и треће деценије XIX века // Археографски прилози. 14 (1992), 153–160
- 319. Prilog o starom srpskohrvatskom vezniku na // Studia z dialektologii polskiej i słowiańskiej. Warszawa : Slawistyczny Ośrodek Wydawniczy, 1992. 151–154.
- 320. Прилог тумачењу постанка генитивног множинског наставка -а у једном делу српског језика // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 35/2 (1992), 7–36.
- 321. Прилози о Његошу. 11 // Библиографски вјесник. 21/1–2 (1992), 105–110.
- 322. Русско-славянский язык и сербский литературный язык нового времени // Вестник Санкт-Петербургского Университета. 2/1 (1992), 108–111.

1993

- 323. Језик текста // Побједа. 50, 10012 (16. 10. 1994), 9.
*Филолошка и текстуална основа критичког издања Његошевих дјела.
- 324. Jedno lingwisticko pytanie u „Psaltiru s posledovanjem” // Najstarsze druki cerkiewnosłowiańskie i ich stosunek do tradycji rękopiśmiennej. Kraków : Instytut Filologii Słowiańskiej, 1993. 103–109.
- 325. Назив „српскословенски језик” у текстовима Стојана Новаковића и данас // Археографски прилози. 16 (1993), 245–252.

326. Неке напомене о језику рукописа „Службе светом кнезу Лазару” (прва четвртина XVIII века) // Наш крај. Београд : Завод за уџбенике и наставна средства, 1993. 23–26.
327. Неке српскословенске особине у рукописима Дијака Симона (друга половина XVI века) // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 36/2 (1993), 129–136.
328. О једном дечанском запису из 1690. године // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 36/2 (1993), 137–143.
329. О настанку екавског изговора данашњег српског књижевног језика // Српски књижевни гласник. 2, 10/11, 11/12 (1993), 157–161.
330. О писму патријарха Арсенија III загребачком епископу Игњацију 1691. године // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 36/2 (1993), 145–150.
331. Прве српске штампане књиге – напомена са филолошке стране // Српски књижевни гласник. 2, 5 (1993), 126–129.
332. Прве српске штампане књиге – напомена са филолошке стране // Археографски прилози. 16 (1993), 33–42.
333. Предговор у грачаничком Октоиху (1539) и поговори у милешевском Псалтиру (1544) и Молитвенику (1546) – текстуалне и филолошке напомене // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 36/1 (1993), 63–70.
334. Прилози о Његошу. 12 // Библиографски вјесник. 22/1 (1993), 133–143.
335. Прилози о Његошу. 13 // Библиографски вјесник. 22/1 (1993), 151–158.
336. Развитак и стабилизација екавског изговора српског књижевног језика у другој половини XVIII и првој половини XIX века // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 36/1 (1993), 79–83.
337. Развитие и стабилизация экавского произношения в сербском литературном языке второй половины XVIII и первой поло-

вини XIX вв. // XI. medzinárodný zjazd slavistov : zborník resumé. Bratislava : Veda, 1993. 209.

1994

338. Још о писању удвојеног старог танког јера у средини речи // Археографски прилози. 16 (1994), 429–430.
339. Напомена о издавању текстова деспота Стефана Лазаревића // Ресавска школа и деспот Стефан Лазаревић. Деспотовац : Народна библиотека „Ресавска школа”, 1994. 69–72.
340. Напомена о једном Хаџи Рувимовом запису (1801) у „Мемоарима” проте Матије Ненадовића // Археографски прилози. 16 (1994), 433–434.
341. Напомене о језику неких писаних споменика из Ниша и Пирота у XVIII и XIX веку // Археографски прилози. 16 (1994), 375–383.
342. Напомене о језику неких писаних споменика из Ниша и Пирота у XVIII и XIX веку // Говори призренско-тимочке области и суседних дијалеката. Ниш : Филозофски факултет, 1994. 181–187.
343. Неке особине језика наших првих штампаних књига // Црнојевића штампарија и старо штампарство. Подгорица [итд.] : ЦАНУ [итд.], 1994. 7–12.
344. О језику код Срба у раздобљу од 1699. до 1804. / Павле Ивић и Александар Младеновић // Историја српског народа. Књ. 4, т. 2, Срби у XVIII веку. 2. изд. Београд : Српска књижевна задруга, 1994. 69–106.
345. О неким погледима Јована Стејића на српски књижевни језик // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 37 (1994), 395–402.
346. О области „Маћедонија” у дневнику српског патријарха Арсенија III Црнојевића // Археографски прилози. 16 (1994), 431–432.
347. Одговоран Руском Синоду // Побједа. 50, 10102 (22. 1. 1994), 6.
- *Његошове црквене титуле.

348. Текстуална и филолошка основа критичког издања Његошевих дела // Српски књижевни гласник. 3, 2, 5–8 (1994), 139–146.

1995

349. Два прилога о Вуку Караџићу // Ковчежић. 32/34 (1995/97), 115–120.
350. Екавизам наших старих штампаних књига // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 38/1 (1995), 41–47.
351. Језик у текстовима Јована Рајића // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 38/1 (1995), 73–78.
352. Језик у текстовима Јована Рајића // Српски књижевни гласник. 4, 1, 3/4 (1995), 148–153.
353. Назив „српскословенски језик” у текстовима Стојана Новаковића и данас // Стојан Новаковић – личност и дело : научни скуп поводом 150-годишњице рођења. Београд : Српска академија наука и уметности, 1995. 361–364.
354. Напомене о језику неких писма српских устаника из 1813. године // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 38/1 (1995), 79–82.
355. Неке српскословенске особине у рукописима дијака Симона : (друга половина XVI века) // Проучавање средњовековних јужнословенских рукописа. Београд : САНУ, 1995. 313–321.
356. Неке филолошке напомене о „Тефтеру хиландарском” // Археографски прилози. 17 (1995), 247–254.
357. О неким питањима стварања српске редакције старословенског језика // Археографски прилози. 17 (1995), 7–18.
358. О неким питањима стварања српске редакције старословенског језика // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 38/1 (1995), 21–27.
359. О неким фонетским одликама „Слова на Сретеније” Јована Егзарха : (препис из XVII века у манастиру Хиландару) // Преславска књижевна школа. 1 (1995), 236–239.

360. Погледи неких старих српских писара на заједништво и разлике међу редакцијама старословенског језика // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 38/1 (1995), 49–53.
361. Прилози о Његошу. 14 // Библиографски вјесник. 24/1 (1995), 143–147.
362. Славеносрпски књижевни језик – почеци и развој // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 38/2 (1995), 103–117.
363. Текстуална и филолошка основа критичког издања Његошевих дела // Петар II Петровић Његош. Подгорица : Црногорска академија наука и умјетности [итд.], 1995. 107–118.
364. Филолошке напомене о Карејском типичу светог Саве // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 38/2 (1995), 93–102.
365. Филолошке напомене уз критичко издање Његошеве „Луче микрокосма” (прилог критичком издању Његошевих дела) // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 38/2 (1995), 119–148.

1996

366. Вијенац као Библија // Побједа. 52, 11077 (12. 10. 1996), 15.
*О Његошевом „Горском вијенцу”.
367. Два прилога о Вуку Караџићу // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 39/2 (1996), 185–189.
368. Допринос рускословенског језика формирању српског књижевног језика новијег времена // Словенске културе и историја међусловенских веза. Београд : Библиотека града Београда [итд.], 1996. 99–102.
369. Екавизам наших старих штампаних књига // Пет вјекова Октоиха : прве штампане ћириличке књиге на словенском јуту. Подгорица : ЦАНУ, 1996. 49–57.
370. Екавизам – традиционална особина српског књижевног језика // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 39/1 (1996), 43–47.

371. Калуђер Данило, капелан цркве Светог Луке у Котору из прве половине XVIII века // Археографски прилози. 18 (1996), 207–217.
372. Луча свијета // Побједа. 52, 11049 (14. 9. 1996), 15.
*О Његошевој „Лучи микроkozма”.
373. Опис ћирилских рукописа у Југославији и српских у иностранству // Rezultati naučnih istraživanja iz oblasti humanističkih nauka : u periodu 1991–1995. godina. Beograd : Ministarstvo za nauku i tehnologiju Republike Srbije, 1996. 99–101.
374. Писма владика // Побједа. 52, 10883 (30. 3. 1996), 11.
*О писмима владике Данила и Саве.
375. Писма владика // Одабрана ријеч. Подгорица : Културно-просвјетна заједница, 1996. 211–217.
376. Почети и развој књижевног језика код Срба новијег времена : (друга половина XVIII и прва половина XIX века) // Научни састанак слависта у Вукове дане. 25/2 (1996), 67–77.
377. Прилози тумачењу неких стихова и места у „Горском вијенцу” // Зборник Матице српске за књижевност и језик. 44/1–3 (1996), 103–120.
378. Пример необичног обележавања наставка -а у генитиву множине именица у једном српском рукописном Четворојеванђељу (1571. г.) // Археографски прилози. 18 (1996), 113–118.
379. Пример необичног обележавања наставка -а у генитиву множине именица у једном српском рукописном Четворојеванђељу (1571. г.) // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 39/1 (1996), 49–52.

1997

380. Благо језика // Побједа. 53, 11268 (26. 4. 1997), 9.
*Сто педесет година Вуковог „Новог завјета”.
381. Век и по Његошевог „Горског вијенца” // Политика. 94, 29926 (15. 2. 1997), 9.
382. Вјечно огледало // Побједа. 53, 11163 (11. 1. 1997), 9.
*Сто педесет година „Горског вијенца”.

383. Вуков „Нови завјет” // Задужбина. 10, 38 (1997), 1.
384. Дневник патријарха Арсенија III Црнојевића о путовању у Јерусалим : (текст и филолошке напомене) // Сентандрејски зборник. 3 (1997), 207–224.
385. Ђура Даничић и његов „Рат за српски језик и правопис” // Задужбина. 10, 37 (1997), 4.
386. Ђура Даничић и његов „Рат за српски језик и правопис” // Рат за српски језик и правопис. Београд : Народна библиотека Србије, 1997. III–VIII.
387. Језик у текстовима Јована Рајића // Јован Рајић. Београд : Институт за књижевност и уметност, 1997. 127–131.
388. Калуђер Данило, капелан цркве Светог Луке у Котору из прве половине XVIII века // Црква Светог Луке кроз вјекове. Котор : Српска православна црквена општина, 1997. 233–237.
389. Научно дјело // Побједа. 53, 11198 (15. 2. 1997), 13.
*Ђура Даничић и његов „Рат за српски језик и правопис”.
390. Неке филолошке и друге напомене уз Његошев „Горски вијенац” // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 40/2 (1997), 185–191.
391. О писму патријарха Арсенија III загребачком епископу Игњацију 1691. године // Патријарх српски Арсеније III Чарнојевић и велика сеоба Срба 1690 године: зборник радова о тристагодишњици велике сеобе. Београд : Свети архијерејски синод Српске православне цркве, 1997. 61–65.
392. О речнику славеносрпског књижевног језика // Задужбина. 10, 37 (1997), 8.
393. Погледи неких старих српских писара на заједништво и разлике међу редакцијама старословенског језика // Обшност и многообразије на славянските езици. Софија : Академично славистично дружество, 1997. 298–301.
394. Српска редакција старословенског језика и употреба само танкога јера у писању // Археографски прилози. 19 (1997), 9–22.

395. Српска редакција старословенског језика и употреба само танко-га јера у писању // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 40/1 (1997), 97–104.

1998

396. Археографска истраживања старих српских рукописних књига // Славистика. 2 (1998), 225–230.
397. Буква ерь в сербской редакции старославянского языка // XII międzynarodowy kongres slawistów. Warszawa : Wydawn. Energeia, 1998. 102.
398. Напомене уз два косовска записа у хиландарским рукописним књигама XIV и XV века // Археографски прилози. 20 (1998), 67–74.
399. Неке мисли Н. И. Толстоја о српском књижевном језику новијег времена // Слово и култура. 1. Москва : Российская академия наук, 1998. 415–422.
400. Неке филолошке напомене о „Тефтеру хиландарском” // Хиландарската кондика от XVIII век. София : Народна библиотека „Св. Св. Кирил и Методиј” [итд.], 1998. 15–21.
401. О једном дечанском запису из 1690. године // Косовско-метохијски зборник. 2 (1998), 49–56.
402. О неким особинама језика Његошеве „Биљежнице” // Глас / Српска академија наука и уметности. Одељење језика и књижевности. 17 (385) (1998), 39–67.
403. О речнику славеносрпског књижевног језика : (пројекат : Лексикографска истраживања српског језика, Матица српска, Нови Сад) // Славистика. 2 (1998), 231–234.
404. Три повеље и једно писмо кнеза Лазара : (друга половина XIV века) : текст и филолошки коментар // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 41/2 (1998), 35–73.
405. Филолошке напомене о Карејском типичу Светога Саве // Међународни научни скуп Свети Сава у српској историји и традицији. Београд : Српска академија наука и уметности [итд.], 1998. 117–126.

1999

406. Мирослављево јеванђеље / Миломир Петровић, Александар Младеновић // Археографски прилози. 21 (1999), 413–414.
*О конференцији за штампу у Народној библиотеци Србије поводом завршетка рада на конзервацији и рестаурацији „Мирослављевог јеванђеља”.
407. О једној гласовно-правописној особини српских рукописних књига XIV века // Търновска книжовна школа. 6 (1999), 199–202.
408. О неким напоменама уз данашње издање „Горског вијенца” // Рибеч. 5, 1/2 (1999), 10–23.
409. Око имена манастира Раванице // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 42 (1999), 69–87.
410. После двадесет година // Археографски прилози. 21 (1999), 379–381.
411. Препев Шантићеве песме // Политика. 95, 30604 (8. 1. 1999), 12.
*Поводом фељтона „Хероика и трагедија Пријепољске битке”.
412. Професора П. А. Дмитриев и Г. И. Сафронов и их вклад в изучение истории сербского литературного языка нового времени (XVIII-XIX вв.) // Славистические чтения. 1. Санкт-Петербург : Санкт-Петербургский государственный университет, 1999. 16–18.
413. Професори П. А. Дмитријев и Г. И. Сафронов и њихов допринос проучавању историје српског књижевног језика новијег времена // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 42 (1999), 495–502.
414. Словенско православно богослужење код Срба : (време примања и настанка српске редакције старословенског језика) // Црква : Календар Српске православне патријаршије. (1999). 68–70.
415. Хиландарски тефтер : (XVIII век) // Археографски прилози. 21 (1999), 368–370.
*Говор на промоцији одржаној поводом представљања књиге у Народној библиотеци „Св. Ђирило и Методије” у Софији, 9. 12. 1998.

416. „Я буду помнить о вас, пока живу”// Санкт-Петербургский университет. 21, 3517 (20. 10. 1999), 7–8.

2000

417. Београдско четворојеванђеље : 1552. г // Археографски прилози. 22/23 (2000/1), 533–535.
*Поводом објављивања фототипског издања „Београдског четворојеванђеља”.
418. Два прилога о славеносрпском књижевном језику // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 43 (2000), 351–361.
419. Мала граматика Ђуре Даничића // Даница. 8 (2000), 384–394.
420. Млади Јован Стејић – о српском књижевном језику и писму на почетку свог списатељског рада // Јужнословенски филолог. 56/1–2 (2000), 687–697.
421. Неколико напомена о славеносрпском књижевном језику // Съкровище словесное : Studia slawistyczne ofiarowane profesorowi Jerzemu Ruskowi na 70. urodziny. Krakow : Wyd-wo Uniw. Jagiellonskiego, 2000. 105–108.
422. О језику код Срба у раздобљу од 1699. до 1804. / Павле Ивић и Александар Младеновић // Историја српског народа. Књ. 4, т. 2, Срби у XVIII веку. 3. изд. Београд : Српска књижевна задруга, 2000. 69–106.
423. О неким питањима стварања српске редакције старословенског језика // Acta Palaeoslavica. 1 (2000), 41–45.
424. Повеле кнеза Лазара манастиру Хиландару (1379/1380) и властелину Обраду Драгосаљићу (1388) : текст и филолошки коментар // Међународни научни скуп Осам векова Хиландара, историја, духовни живот, књижевност, уметност и архитектура, октобар 1998. Београд : САНУ, 2000. 203–222
425. Професор др Драгољуб Петровић // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 43 (2000), 9–10.

2001

426. В. П. Гутков – добитник награде Павле Ивић за 2000. годину // Славистика. 5 (2001), 7–8.
427. Два савременика и претходника Вука Караџића : неке филолошке напомене // В памет на Петър Динев. София : Българска академия на науките, 2001. 523–530.
428. Две повеќе кнеза Лазара Дубровнику // Словенско средњовековно наслеђе. Београд : Чигоја штампа, 2001. 357–365.
429. Екавизам – традиционална особина српског књижевног језика // Традиција и съвременност в българския език. София : „Св.-Климент-Охридски”, 2001. 132–136.
430. Његош и Ловћен // Политика. 98, 31426 (28. 4. 2001), 1.
*Век и по од смрти песника „Горског вијенца”.
431. Посвета Стефана Живковића у књизи „Прикљученија Телемака” (1814) : текст и филолошки коментар // Глас / Српска академија наука и уметности, Одељење језика и књижевности. 18 (389) (2001), 88–127.

2002

432. За една обща особеност на стариј църковен и книжовен језик у Србите и Българите // Археографски прилози. 24 (2002), 7–15.
433. Језик у текстовима Јована Рајића // Историја словенских народа. 4. Нови Сад : Матица српска, 2002. 573–582.
434. Напомена о једној особини српскословенског језика у књигама Гаврила Стефановића Венцловића // Рачански зборник. 7 (2002), 7–10.
435. Неке напомене о процесу посрбљивања славеносрпског књижевног језика : (друга деценија XIX века) // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 45/1–2 (2002), 121–127.
436. О једној заједничкој особини старог црквеног и књижевног језика код Срба и Бугара // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 45/1–2 (2002), 59–65.

437. О континуитету у развоју српског књижевног језика : (до средине XIX века) // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 45/1–2 (2002), 83–90.

2003

438. Двадесет и пет година „Археографских прилога” // Археографски прилози. 25 (2003), 5–7.
439. Др Радивоје Младеновић : добитник награде „Павле Ивић” за 2002. годину // Славистика. 7 (2003), 519–520.
440. За една обща особеност на стария църковен и книжовен език у Сърбите и Българите : слово при удостояване с титлата „Почетен доктор” на СУ „Св. Климент Охридски” / прев. от сръб. Н. Бечева // Годишник на Софийския университет „Св. Климент Охридски”. 92 (2003), 221–226.
441. Неке напомене о процесу посрбљивања славеносрпског књижевног језика : (друга деценија XIX века) // *Slavia Orthodoxa* : език и култура. Софија : Универзитетско издателство „Св. Климент Охридски”, 2003. 270–275.
442. Повеље кнеза Лазара // Летопис Матице српске. 179, 472, 4 (2003), 622–626.
* Одломак из књиге.
443. Прилог објашњењу неких особина језика Маријинског четворојеванђеља // Археографски прилози. 25 (2003), 11–32.
444. Прилог објашњењу неких особина језика Маријинског четворојеванђеља // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 46/2 (2003), 9–21.
445. Хрисовуља цара Стефана Душана манастиру светих Архангела Михаила и Гаврила код Призрена : (снимци преписа Јанка Шафарика) / Александар Младеновић, Јасмина Недељковић // Археографски прилози. 25 (2003), 39–142.

2004

446. Београдски митрополит Мојсије Петровић (1713–1730) и почетак стварања српског књижевног језика новијег времена // Археографски прилози. 26/27 (2004/5), 517–527.
447. Напомена редактора // Студије и чланци из историје српског књижевног језика. Београд : Завод за уџбенике и наставна средства [итд.], 2004. 217–219.
448. Напомене о једној заједничкој особини српског и бугарског правописа у време патријарха Јевтимија // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 47/1–2 (2004), 165–173.
449. Напомене о једној заједничкој особини српског и бугарског правописа у време патријарха Јефtimiја // Археографски прилози. 26/27 (2004/5), 175–188.
450. Напомене о српском књижевном језику за време Првог српског устанка // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 47/1–2 (2004), 7–26.
451. О неким славенизмима у песмама Доситеја Обрадовића, Гаврила Ковачевића и Георгија Михаљевића, посвећеним Првом српском устанку // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 47/1–2 (2004), 27–35.
452. Предговор // Филигранолошки опис и албум грчких рукописа XIV века Центра за словенско-византијска проучавања „Проф. Иван Дујчев”. 1. Софија : Центар за словенско-византијска проучавања „Проф. Иван Дујчев” [итд.]. VII–VIII.

2005

453. Београдски митрополит Мојсије Петровић (1713–1730) и почетак стварања српског књижевног језика новијег времена : (приступно предавање у САНУ одржано 24. 11. 2004.) // Глас / Српска академија наука и уметности, Одељење језика и књижевности. 401, 21 (2005), 17–26.

454. Београдски митрополит Мојсије Петровић (1713–1730) и почетак стварања српског књижевног језика новијег времена // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 48/1–2 (2005), 77–84.
455. Значај Ивићевих проучавања развитка фонолошког система српског језика // Живот и дело академика Павла Ивића. Суботица : Градска библиотека [итд.], 2005. 51–56.
456. Неке филолошке напомене о Грбаљском рукопису Законика цара Душана // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 48/1–2 (2005), 85–93.
457. Няколко бележки за развоја на фонологичната система на србскославјанския език (србската редакција на старославјанския език) / прев. от срб. Д. Борисов // Български език : орган на Института за български език при Българската академия на науките. 52, 3 (2005), 29–32.
458. Софија Милорадовић – добитник награде „Павле Ивић” за 2004. годину // Славистика. 9 (2005), 433.

2006

459. Филолошке напомене о једном од најстаријих ћириличких докумената у которском Историјском архиву // Археографски прилози. 28 (2006), 279–292.

2007

460. „Моје господствије” кнеза Лазара // Косово и Метохија. Београд : САНУ, 2007. 19–24.
461. О једној правописној особини у повељама кнеза Лазара и деспота Стефана // Археографски прилози. 29/30 (2007/8), 71–87.
462. „Славенска школа” Максима Суворова у Сремским Карловцима (1726–1730) : почетак званичне употребе рускословенског језика и стварање новог књижевног језика код Срба // Срем кроз векове. Београд : Вукова задужбина [итд.], 2007. 187–191.

463. Филолошке напомене о једном од најстаријих ћириличких докумената у которском Историјском архиву // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 50 (2007), 575–584.

2008

464. Istorija jezika // Lingvistika Milke Ivić. Beograd : Knjižara Krug, 2008. 97–104.
465. Косово и Метохија – српска тапија // Летопис Матице српске. 184, 481, 4 (2008), 585.
466. О једној правописној особини у повељама кнеза Лазара и деспота Стефана // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 51/1–2 (2008), 31–43.
467. Српски дијалектолошки зборник // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 51/1–2 (2008), 247–248.
468. Филолошке белешке о једном српскословенском тексту из 1720. године // Јужнословенски филолог. 64 (2008), 239–246.

2009

469. Две филолошке напомене о рукопису „Студеничког типика” Светога Саве // Славистика. 13 (2009), 292–295.
470. Двестота годишњица књижице „Сало дебелога јера либо азбукопротрес” Саве Мркаља (1810–2010) // Археографски прилози. 31/32 (2009/10), 19–33.
471. Напомене о језику „Историје српског народа” (1821) Димитрија Давидовића // Зборник радова са научног скупа Стваралаштво Димитрија Давидовића, поводом прославе 150-годишњице од доношења Сретењског устава, одржаног 28. фебруара и 1. марта 1985. у Српској академији наука и уметности. 2. изд. Земун : Мост арт, 2009. 175–188.
472. Неке особине језика у повељама и другим документима Вука Бранковића и његових наследника // Археографски прилози. 31/32 (2009/10), 7–18.

473. Неколико докумената дечанског игумана Теофила (1823–1835) : текст и филолошки коментар // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 52/1 (2009), 129–148.
474. Неколико докумената дечанског игумана Теофила (1823–1835) // Археографски прилози. 31/32 (2009/10), 35–58.
475. О Четворојеванђељу бр. 102 (прва четвртина XIX века) из старе збирке Народне библиотеке у Београду / Александар Младеновић, Јасмина Недељковић // Археографски прилози. 31/32 (2009/10), 59–76.
476. Павле Ивић као историчар српског језика // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 52/1 (2009), 47–60.
477. Павле Ивић у неким мојим сећањима // Јужнословенски филолог. 65 (2009), 11–14.

2010

478. Двестота годишњица књижице „Сало дебелога јера либо азбуко-протрес” Саве Мркаља (1810–2010) // Јужнословенски филолог. 66 (2010), 311–324.
479. Неке филолошке напомене уз издање Његошевог „Лажног цара Шћепана Малог” (1851) // Његошев зборник Матице српске. 1 (2010), 75–81.
480. Рада Стијовић – добитник награде „Павле Ивић” за 2009. годину // Славистика. 14 (2010), 371.

2011

481. Прилог познавању употребе неких грчких надсловних (акценатских) знакова у старим српским споменицима // Годишник на Софийския универзитет „Св. Климент Охридски”. 96 (2011), 167–172.

2014

482. Отклон од стандарднојезичке норме у поезији Милоша Црњанског // Милош Црњански : поезија и коментари. Београд : Институт за књижевност и уметност [итд.], 2014. 367–379.

2015

483. Бугарске колеге о амбасадовању професора Смиљковића // Србија и глобализација : (поводом 80 година живота проф. др Радоша Смиљковића). Београд : Факултет политичких наука, 2015. 131–133.

2019

484. Филолошко дело Саве Мркаља // Сава Мркаљ. Бања Лука : Крајишки културни центар „Свети Сава” [итд.], 2019. 120–149.

ПРИКАЗИ

485. Зборник Филозофског факултета у Приштини, књ. III, Приштина, 1966, стр. 503. // Прилози за књижевност, језик, историју и фолклор. 33, 3/4 (1967), 321–326.

486. О новом издању књижевног стваралаштва Петра Хекторовића // Прилози за књижевност, језик, историју и фолклор. 35, 1/2 (1969), 114–127.

*Приказ и критика књиге „Пет стољећа хрватске књижевности”.

487. Нова књига Б. А. Успенског из историје руског књижевног језика // Јужнословенски филолог. 18 (1987), 264–272.

488. Једна значајна књига о језику Јована Стејића // Јужнословенски филолог. 46 (1990), 139–142.

*Приказ књиге: Juhani Nuorluoto, „Jovan Stejić's Language”.

489. Монографија о језику Андрије Змајевића // Јужнословенски филолог. 46 (1990), 133–138.

*Приказ књиге Мата Пижурце.

490. О језику некадашњем и садашњем // Политика. 87, 27568 (7. 7. 1990), 20.

*Приказ књиге Павла Ивића.

491. Љиљана Суботић: Језик Јована Хаџића, Нови Сад, 1989. // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 34/2 (1991), 218–221.

492. О једној нашој значајној књизи // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 34/1 (1991), 165–175.
*Приказ књиге Павла Ивића „О језику некадашњем и садашњем”.
493. Павле Ивић: Изабрани огледи, I–III, Ниш, 1991. // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 34/2 (1991), 189–208.
494. Павле Ивић: О језику некадашњем и садашњем, Београд, Приштина, 1990. // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 34/1 (1991), 165–175.
495. Три књиге лингвистичких расправа Павла Ивића // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 34/2 (1991), 189–208.
496. Монографија о славенизмима у Његошевим стиховима // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 36/1 (1993), 188–193.
*Приказ књиге Светозара Стијовића „Славенизми у Његошевим песничким делима”.
497. Ново издање повеље краља Стефана Уроша II Милутина манастиру Грачаници // Археографски прилози. 17 (1995), 303–305.
*Приказ књиге „Грачаничка повеља”.
498. Нови граматички приручник српског језика за Русе // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 41/2 (1998), 178–180.
*Приказ књиге „Сербский язык : пособие по развитию речи. Санкт-Петербург : Издательство С.-Петербургского Университета, 1996”.
499. Српски преводи француских књижевних дела од 1775. до 1843. године // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 42 (1999), 520–526.
*Приказ књиге Ненада Крстића „Француска књижевност у српским преводима (1775–1843)”.
500. Књига о говору Пирота и околине из средине XVIII века // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 47/1–2 (2004), 479–483
*Приказ књиге Јасмине Недељковић „Говор Пирота у XVIII веку”.
501. Биљана Јовановић-Стипчевић (прир.), Београдски паримејник // Археографски прилози. 28 (2006), 337–340.

502. Миодраг М. Петровић и Љубица Штавланин-Ђорђевић (прир),
Законоправило светог Саве, Историјски институт, Београд, 2005
// Археографски прилози. 28 (2006), 333–336.
503. О издању „Законоправила Св. Саве” // Археографски прилози. 28
(2006), 333–335.

ПОЛЕМИКЕ

504. Поводом чланка „Једно фонетско питање” // Зборник за филологију и лингвистику. 9 (1966), 148–150.
*Одговор на чланак др Асима Пеце.
505. Поводом чланка „Писмо или варијанта” // Књижевност и језик. 14/3 (1966), 148–150.
*Одговор на чланак др Милана Могуша.
506. О једном неаргументованом писању // Библиографски вјесник. 25/1–2 (1996), 135–140.
*Одговор на чланак др Бранислава Остојића.
507. Опет о једном неаргументованом писању // Библиографски вјесник. 27/1 (1998), 167–170.
*Одговор на чланак др Бранислава Остојића.
508. Неаргументованост и недобронамерност једног чланка // Библиографски вјесник. 28/1–3 (1999), 85–94.
*Одговор на чланак др Радмила Маројевића.
509. Не може се без доказа // Библиографски вјесник. 29/1 (2000), 173–174.
*Одговор на чланак др Бранислава Остојића.

НЕКРОЛОЗИ

510. Професор Иван Леков (1904–1978) // Зборник за филологију и лингвистику. 22/1 (1979), 211–215.

511. Владимир Стевановић (1930–1979) // Археографски прилози. 2 (1980), 5–7.
512. Професор Јован Кашић (1933–1987) // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 30/2 (1987), 107–110.
513. Професор Ристо Ковијанић // Политика. 87, 27713 (1. 12. 1990), 14.
514. Професор Ристо Ковијанић (1895–1990) // Рад Матице српске. 27 (1990), 149–152.
515. Професор Светомир Иванчев (1920–1991) // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 34/2 (1991), 185–187.
516. Академик Никита И. Толстој 1923–1996 // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 39/2 (1996), 215–218.
517. Професор Божидар Рајков 1939–1995 // Археографски прилози. 17 (1996), 287–291.
518. Проф. др Љубомир Дурковић-Јакшић 1907–1997 // Археографски прилози. 19 (1997), 277–282.
519. Професор Герман Иванович Сафронов 1924–1997 // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 41/1 (1998), 147–150.
520. Професор доктор Петар Андрејевич Дмитријев 1928–1998 // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 41/2 (1998), 166–172.
521. Академик Павле Ивић (1924–1999) // Зборник Матице српске за филологију и лингвистику. 42 (1999), 13–20.
522. Научник светског гласа : одлазак Павла Ивића, водећег српског лингвисте // Политика. 96, 30864 (25. 9. 1999), 23.
523. Научник светског гласа : одлазак Павла Ивића, водећег српског лингвисте // Значења. 15, 35/36 (1999), 183–186.
524. Павле Ивић (1. XII 1924 – 19. IX 1999) // Годишњак Српске академије наука и уметности. 106 (1999), 469–473.
525. Растанак од Мирославе Гроздановић-Пајић (1931–2002) // Археографски прилози. 24 (2002), 383–384.

526. Мр Надежда Р. Синдик : in memoriam // Археографски прилози. 26–27 (2004/05), 537–538.

ИНТЕРВЈУИ

527. Potrebno je ostvariti još prisniju saradnju između studenata i asistenata na našim fakultetima // Index : mesečni list novosadskih studenata. 5 (1959), 10.
528. Језик старих војвођанских писаца – предмет проучавања наших филолога // Дневник. 22, 5884 (26. 3. 1963), 9.
529. Stvaralački rad – smisao postojanja // Index : mesečni list novosadskih studenata. 68 (13. 4. 1963), 3.
530. Наш дуг према ћирилици // Интервју. Специјално издање. 9 (1988), 81.
531. Zašto Hrvati izgone ćirilicu // Svet. 223 (31. 10 – 13. 11. 1990), 65–66.
*Gl. stv. nasl.: Govorite li novohrvatski?
532. Исправка неправде // Политика Експрес. 9273 (31. 12 – 1/2. 1. 1990), 14.
*О књизи „Славеносрпски језик” А. Младеновића.
533. Народу не требају преводиоци // Побједа. 46, 8905 (16. 9. 1990), 7.
534. Богат стваралачки опус // Дневник. 50, 16177 (9. 11. 1991). 13.
*О предвуковском књижевном језику.
535. Гост Другог програма Радио Београда, професор, др Александар Младеновић : емисија, 08. 11. 1992. / [разговор водио] Милош Јевтић. – [Београд : М. Јевтић, 1992]. – 1 звучна касета
536. Гост Другог програма Радио Београда / разговор водио Милош Јевтић ; гост емисије Александар Младеновић. – [Београд : М. Јевтић, 1997]. – 1 звучна касета (60 мин). – ([Гости Милоша Јевтића на II програму Радио Београда] ; 91)
537. Тумачењу Његоша краја нема / [разговор водио] Здравко Крстановић // Нови Експрес. 38, 13379 (23. 7. 2001), 8.
*Поводом изласка из штампе новог издања „Горског вијенца”, које је приредио А. Младеновић.

538. Лепота старих повеља / [разговор водила] Анђелка Цвијић // Политика. 100, 32132 (19. 4. 2003), 3.
*Поводом изласка из штампе књиге А. Младеновића: „Повеље кнеза Лазара”.
539. Повеље кнеза Лазара / [разговор водио] Предраг Јовановић // Град : недељне новине. 52/53 (24. 4. 2003), 18.
540. *Поводом изласка из штампе књиге: „Повеље кнеза Лазара” Александар Младеновић / [разговор водио] Милош Јевтић. // Са домаћим славистима. Књ. 2. – Београд : Завод за уџбенике, 2013. 253–271.
*Разговор са Александром Младеновић вођен је у Београду 1. новембра 1992. године.

ИЗВЕШТАЈИ О НАУЧНОИСТРАЖИВАЧКОМ РАДУ

541. Испитивање рукописа Јована Рајића // Годишњак Филозофског факултета у Новом Саду. 5 (1960), 469–470.
542. Проучавање записа Доситеја Обрадовића // Годишњак Филозофског факултета у Новом Саду. 6 (1961), 408–410.
543. Рад на испитивању рукописа Јована Рајића // Годишњак Филозофског факултета у Новом Саду. 6 (1961), 405–408.
544. Неке особине данашњег говора Сремских Карловаца и Ковиља // Годишњак Филозофског факултета у Новом Саду. 7 (1962/63), 245–249.
545. Извештај о научноистраживачком раду // Годишњак Филозофског факултета у Новом Саду. 8 (1964/65), 389–390.
546. Извештај о научноистраживачком раду // Годишњак Филозофског факултета у Новом Саду. 8 (1964/65), 384–385.
547. Проучавање старих ћирилских рукописа // Годишњак Филозофског факултета у Новом Саду. 8 (1964/65), 381–384.
548. Извештај о наставном раду // Годишњак Филозофског факултета у Новом Саду. 10 (1967), 567–568.

549. Извештај о научноистраживачком раду // Годишњак Филозофског факултета у Новом Саду. 10 (1967), 565.

ДИСКУСИЈЕ

550. [Из дискусије] // Научни састанак слависта у Вукове дане. 1 (1971), 114–115.
551. [Из дискусије] // Научни састанак слависта у Вукове дане. 2 (1972), 20–21, 65, 102.
552. [Из дискусије] // Научни састанак слависта у Вукове дане. 3 (1973), 3, 48, 55, 136.

КЊИЖЕВНИ РАД

553. Ранише те, Грачанице! // Књижевне новине. 51, 995 (15. 7. 1999), 10.
* Песма у прози. На вест, да је 26. марта 1999. Грачаница погођена бомбама.
554. Маршал Жуков – мој отац / Марија Георгијевна Жукова ; превели Предраг Пипер, Александар Младеновић. Београд : Чигоја штампа, 2009. 185 стр. : илустр. ; 20 см

ДОКТОРСКА ДИСЕРТАЦИЈА

555. Српскохрватски језик Јована Рајића : докторска дисертација. – Нови Сад : [Филозофски факултет], 1962. – XI, 257 лист ; 30 см

АРХЕОГРАФСКИ ПРИЛОЗИ

Зборник радова Одељења за археологију

Народне библиотеке Србије

ARCHEOGRAPHICAL PAPERS

Review of the ARCHEOGRAPHICAL DEPARTMENT

NATIONAL LIBRARY OF SERBIA

ИЗДАВАЧ

Народна библиотека Србије

PUBLISHER

NATIONAL LIBRARY OF SERBIA

ЛЕКТУРА И КОРЕКТУРА

Драгана Перуничић

PROOFREADER

DRAGANA PERUNIČIĆ

ТЕХНИЧКИ УРЕДНИК

Мирослав Лазич

PUBLISHING EDITOR

MIROSLAV LAZIĆ

ШТАМПА

RETRO PRINT, БЕОГРАД

PRINTED BY

RETRO PRINT, BELGRADE

ТИРАЖ

300 примерака

CIRCULATION

300

Публикације за размену и рукописе за штампу
слати на адресу:

Народна библиотека Србије

Одељење за археологију

(за археолошке прилоге)

Скерлићева 1, 11000 Београд

e-mail: vladan.trijic@nb.rs

Please, send original texts and/or publications
intended for exchange to the following address:

Narodna biblioteka Srbije

Odeljenje za arheografiju

(za Arheografske priloge)

Skerlicева 1, 11000 Beograd

e-mail: vladan.trijic@nb.rs

CIP - Каталогизација у публикацији
Народна библиотека Србије, Београд

09(497.11)

АРХЕОГРАФСКИ прилози : зборник радова Одељења за археографију Народне библиотеке Србије / главни и одговорни уредник Ласло Блашковић ; уредник Татјана Суботин-Голубовић. - [Штампано изд.]. - 1979, бр. 1- . - Београд : Народна библиотека Србије, 1979- (Београд : Retro print). - 23 cm

Друго издање на другом медијуму: Археографски прилози (Online) = ISSN 1452-2233
ISSN 0351-2819 = Археографски прилози (Штампано изд.)

YU ISSN 0351-2819
UDK 091